B 5603 EX

foto magazin

1/76

Der große Winter-Wettbewerb

FM-Journal: Diaprojektion

Fotografik: Verwandlung der Realität

Reise-Report: Auf den Straßen Amerikas

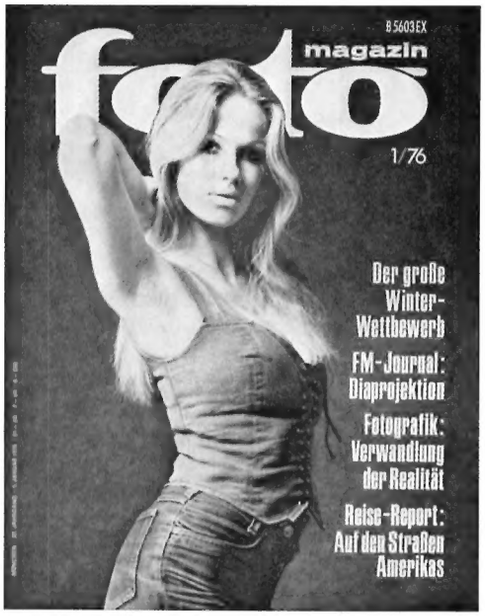
EN · 27. JAHRGANG · 1. JANUAR 1976 · 51.— öS · 7.— sfr · 6.— DM

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abweichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel



Titelbild, fotografiert von PETER-JOCHEN SCHOTT, Hasselblad 500 C/M, Zeiss Sonnar 4/150 mm, Bl. 11, 1/60 sec, Broncolor-Blitzanlage, Kodachrome.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781-802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022806.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 26701-809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022750.

Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE • VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Sonderthema: Experimente in der Dunkelkammer

5	Leitartikel	
14	Der große Winter-Wettbewerb	
18	Wege, SW-Fotos zu verfremden	Toni Angermayer
25	Fotografik: Verwandlung der Realität	Werner Pfaffl
59	Auf den Straßen Amerikas	Jürgen Claus, Heinz Steenmans
76	Reise-Information	
104	FM-Glosse	Herbert Rittlinger

FM-Information

6	FM-aktuell	
8	Neueste Meldungen	
10	Bildjournalismus	Hanns Hubmann
22	Foto-Historica	Marian Schwabik
23	Leserbriefe	
78	Streiflichter	Dr. Karl Steinorth
96	Wettbewerbe – Ausstellungen	Alfred Albinger
98	Vorerst noch ein Traum: Gebührenordnung für Fotografen	Max Joseph Riedl

FM-Praxis

11	Kommt die Ära der Autofokus-Technik?	Max Joseph Riedl
12	FM-Testreport: Sankyo Sound XL-40 S	epp-Testlabor
35	FM-Journal: Diaprojektion	
87	Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
90	Neuheiten-Report	
95	FM-Service	

FM-professionell

79	Praktiker-Porträt: Heike Thum-Schmielau	Günther Lensch
82	Amerikanische Fotografinnen	Dr. Karl Steinorth
84	Kurz notiert	

Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

NEU: RODAGON 1:2,8/50 mm

Rodenstock hat die RODAGON-Reihe von Spitzenvergrößerungsobjektiven, berühmt für vollkommene Bildwiedergabe – speziell in Color – um eine neue Pionierleistung erweitert: Das RODAGON 1:2,8/50 mm, ein Spezialobjektiv zur Vergrößerung vom Kleinbildformat 24 x 36 mm, optimiert für zehnfache Vergrößerung mit perfekter Wiedergabequalität zwischen 2- und 20fach. Die für ein Vergrößerungsobjektiv außerordentlich hohe Lichtstärke von 1:2,8 ermöglicht beim Einstellen ein unübertroffen helles Projektionsbild.

Die Vorteile: Wesentlich erleichterte Scharfeinstellung.
Kurze Belichtungszeit durch optimale Arbeitsblende 5,6 bis 8, also verminderte Verwacklungsgefahr bei Großvergrößerungen und Zeitersparnis bei Serienarbeiten.
Gegenüber anderen hochgeöffneten Vergrößerungsobjektiven deutlich besserer Kontrast und höhere Auflösung bei Vergrößerungsmaßstäben, die vom Optimalmaßstab abweichen.
Rodenstock RODAGON 1:2,8/50 mm. Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

Optische Werke G. Rodenstock Abteilung FW 11 **Rodenstock** 8 München 5 Isartalstraße 43 Tel. (089) 7202-1

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein neues Jahr beginnt — für die Fotografie mit Sicherheit ein Jahr voller Ereignisse. Da ist zunächst die photokina 1976 vom 10. bis 16. September. Der „Countdown" hat bereits begonnen. Zur Eröffnung der PR-Aktionen und Konferenzen reisten die Verantwortlichen der Kölner Messegesellschaft und des Photoindustrieverbandes Frankfurt als gemeinsame Veranstalter nach Japan und in die USA. Weltweite Promotion-Maßnahmen werden ergriffen, um die Fachwelt in 155 Ländern über die photokina zu informieren.

Ein weiteres großes Ereignis ist die 25-Jahr-Feier der Deutschen Gesellschaft für Photographie. Nun ist es also ein Vierteljahrhundert her, seit das „Foto-Magazin" in seiner Juli-Ausgabe 1951 über die bedeutsame Gründung der DGPh berichtete. Auch in jenem Jahr fand eine photokina statt, bei deren feierlichen Eröffnung die erfolgte Gründung bekanntgegeben wurde.

In diesen 25 Jahren hat sich in der Fotowelt allerhand getan. Der technische Fortschritt ließ Träume wahr werden. Die bildmäßige Fotografie durchlief die verschiedensten Stadien, immer wieder tauchten neue Tendenzen auf, angefangen mit der naturgetreuen Abbildung über abstrakte Verfremdungen bis hin zur Nostalgiewelle. Doch es ist zu hoffen, daß sich mit dieser jüngsten Entwicklung der Kreis nicht schließt, sondern die Zukunft Neues bringen wird.

Nicht selten kamen auch in der Fotografie neue Trends aus Amerika. So wohl auch das in letzter Zeit immer stärker werdende Interesse für das Heimlabor. Moderne Verfahren haben das Entwickeln und Vergrößern so vereinfacht, daß eigentlich heute jeder zu Hause diesem kreativen Hobby nachgehen kann. Leider gibt es noch keine offiziellen Zahlen darüber, wie viele Fotofans bereits ein Heimlabor besitzen. Aus vielen Leserzuschriften und telefonischen Anfragen wissen wir jedoch, daß ein Großteil der „Foto-Magazin"-Leser gerne und oft in der Dunkelkammer arbeitet. Nicht zuletzt deshalb und um dem neuen Trend gerecht zu werden, starten wir das neue Jahr mit einem großen, sensationellen Heimlabor-Wettbewerb. Alle Einzelheiten finden Sie auf den Seiten 14 bis 17. Da dieser Wettbewerb so außergewöhnlich ist, möchten wir Ihnen einmal schildern, was der Ausschreibung alles vorausging. Hier ein Blick hinter die Kulissen:

Die Idee war geboren: Jeder FM-Leser sollte sein eigenes Negativ erhalten, um damit in der Dunkelkammer nicht nur einfache Vergrößerungen herzustellen, sondern vielmehr die Bildaussage unter Anwendung der verschiedensten Experimentierverfahren individuell zu manipulieren. Das bedeutete: 60 000 Negative! Wie diese beschaffen? Die Ilford GmbH sprang ein. Sie schickte uns aus England 3009 Meter Ilford-FP-4-Film. Das waren 177 Rollen zu je 17 Meter.

In der Zwischenzeit hatten die Fotografen Toni Angermayer (Landschaft), Gerold Jung (Porträt) und Bernd Schuler (Architektur) die Motive fotografiert. Von diesen Negativen wurden Vergrößerungen gemacht, die dann 60 000mal mit einer Reprovit-Docuflex 35 der Leitz GmbH abfotografiert wurden. Diese Spezial-Repro-Kamera schoß automatisch alle 3 sec eine Aufnahme und war insgesamt rund 60 Stunden in Betrieb (reine Aufnahmezeit). Hierzu ein interessanter Vergleich: Dieser Filmverbrauch entspricht etwa der Menge Film, die ein „Foto-Magazin"-Leser in 60 Jahren — also etwa Zeit seines Lebens — verbraucht; denn laut Statistik macht jeder FM-Leser im Jahr durchschnittlich 1000 Fotos.

Nun galt es, diese riesigen Filmrollen zu entwickeln. Eine der wenigen Firmen, die Schwarzweiß-Durchlaufentwicklung vornimmt, ist Arnold & Richter (ARRI) in München. Die Firma erklärte sich bereit, diese schwierige Sonderentwicklung für das FM durchzuführen. Die 17 Meter langen Ilford-Film-Streifen wurden aneinandergeklammert und als fortlaufendes Endlosband entwickelt.

Ein besonderes Problem war der Schneideprozeß. Hierzu mußte ein Dia-Rahmungs- und Schneidegerät umgebaut werden, um die Filmstreifen in Einzelnegative zu schneiden. Termingerecht lieferte Albert Dundler, freiberuflicher Fotograf in Starnberg, dem die gesamte Abwicklung des technischen Prozesses bis hierher übertragen worden war, die 60 000 einzelnen Original-Negative in der Redaktion „Foto-Magazin" ab. Nun galt es „nur" noch, die Negative von Hand (!) in Papiertüten einzulegen. Es gibt eben doch noch nicht für alles Maschinen! Auch das Einkleben in die Hefte mußte wegen des kleinen Formats der Tüten manuell erfolgen. Dann endlich war's geschafft!
Nun geht die Arbeit bei Ihnen weiter. Uns bleibt nur noch, allen, die mitmachen, viel Spaß in der Dunkelkammer und Erfolg beim Wettbewerb zu wünschen!

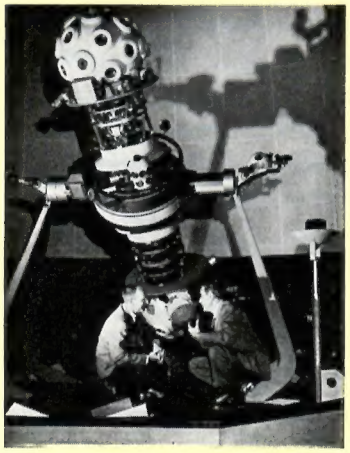
Ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen allen

Ihre FM-Redaktion

FM-aktuell

Zeiss-Planetariumsgerät zur 200-Jahr-Feier der USA

Das offizielle Geschenk Deutschlands an die USA anläßlich der Feier ihrer 200jährigen Unabhängigkeit am 4. Juli 1976 ist ein Zeiss Planetariumsgerät Modell VI aus Oberkochen. Es wird im neuen Flügel des National Air and Space Museums in Washington aufgestellt. In der 21-Meter-Kuppel ist Platz für 250 Zuschauer. Modernste Zusatzgeräte werden die Vorführmöglichkeiten des 2,75 Tonnen schweren und versenkbaren Projektors ergänzen. Ein Planetarium gestattet es, die Bewegungen der Gestirne und andere astronomische Effekte im Zeitraffertempo vorzuführen. Ähnliche Instrumente sind schon seit Jahren in den Planetarien in New York, Chicago, Boston, Rochester,Philadelphia, Pittsburgh, Atlanta, Chapel Hill, Boulder und Los Angeles in Betrieb. Das Modell VI in Washington wird aber das erste Gerät in den USA sein, in dem die Bewegungsabläufe, der Ton und die Projektion voll automatisiert sind.



Mondfahrer Alan L. Bean (links) und der Direktor des Planetariums Chapel Hill, A. F. Jenzano (rechts), vor dem neuesten Zeiss-Gerät Modell VI, an dem die amerikanischen Astronauten ausgebildet werden.

Elementare Landschaft — Bilderschau bei Agfa-Gevaert

Die Reihe interessanter Bilderschauen im Agfa-Gevaert Vertriebszentrum in Leverkusen wird im Januar mit einer Ausstellung des Essener Fotografen Walter Mayr fortgesetzt. Walter Mayr zeigt Schwarzweiß-Fotografien. Mit einem sicheren Gespür für das Erfassen einer überwältigenden „Ur"-Landschaft führt er dem Betrachter Bilder vor Augen, die ihre eindringliche Wirkung aus der bizarren Kargheit, unwirtlichen Abgeschiedenheit und endlosen Einsamkeit der Motive beziehen.

Unser Foto zeigt von rechts: Theo Lingen, Kodak-Pressereferent Dieter Emde und Direktor Hans Doser beim Überreichen der Tele-Instamatic 430 Kamera vor einem „Selbstporträt" Theo Lingens.

Hüllenlos im Paßbild-Automaten

Sämtliche Hüllen fallen ließ eine 21jährige Sizilianerin aus Catania in einem Paßbild-Automaten. Dann verkaufte sie die reizvollen „Brustbilder" an Passanten in Rom, weil ihr Vater sie nicht Revue-Girl werden lassen wollte. Als sie von der Polizei festgenommen und in eine Irrenanstalt gebracht wurde, drohte das Aktmodell aus Eigeninitiative: „Das werdet ihr noch teuer bezahlen, wenn ich erst einmal im ‚Crazy Horse' in Paris auftreten werde!"

Jackies Tochter fotografierte nackte Mädchen

Caroline Kennedy (17) hatte in New Yorks renommierter „Lexington Gallery" ihre erste eigene Foto-Ausstellung. Um die Schwarzweiß-Aufnahmen des derzeit prominentesten knipsenden Teenagers sehen zu können, standen die New Yorker Schlange. Die Ausstellung war bereits im Frühjahr 1975 angekündigt worden. Doch das enorme Aufsehen und ein 10 000-Dollar-Angebot an Caroline für die Rechte an ihren Fotos waren Mutter Jackie zu viel Rummel. So nahm sie ihre ursprüngliche Genehmigung wieder zurück. Nun wurde die Foto-Show mit über einem halben Jahr Verspätung doch noch eröffnet. Nackte Schulfreundinnen unter der Brause, Porträts von Jackie, ein Schnappschuß von Bruder John Kennedy, der vom Deck der Onassis-Jacht „Christina" ins Mittelmeer springt, ein Selbstporträt Carolines, das sie als rassige Zigeunerin verkleidet zeigt und Bilder aus ärmlichen Bergarbeiter-Dörfern in Tennessee — das sind die Leckerbissen in Carolines Ausstellung.

Fotoflug zum Mount Everest

Im März 1976 wird der international bekannte Himalayakenner und Leiter mehrerer Mount-Everest-Expeditionen, Norman Dyhrenfurth, Salzburg zusammen mit dem Wetzlarer Fotojournalisten Helfried Weyer eine Gruppe von Fotoamateuren durch den Himalaya bis zum Fuß des Mount Everest führen. Diese Exkursion hat keine bergsteigerischen Ziele, sie möchte vielmehr Nichtbergsteigern die Möglichkeit geben, den Himalaya und speziell den Mount Everest zu erleben und zu fotografieren. Leitz Wetzlar stellt den Teilnehmern auf Wunsch Leihkameras für diese Foto-Reise und anderer Fotoflüge kostenlos zur Verfügung. Für dieses Jahr sind in ähnlicher Form Fotoflüge in die zentrale Sahara und in das isländische Hochland (Vatnajökull) geplant. Auskünfte und Anmeldung bei airtours international, Frankfurt, Gärtnerweg.

Theo Lingen bei Kodak

Theo Lingen, der wegen einer Südfunk-Fernseh-Aufzeichnung zwei Tage in Stuttgart verbrachte, ließ sich als passionierter Filmer die Gelegenheit nicht entgehen, der Kodak AG einen Besuch abzustatten. Er informierte sich an Ort und Stelle über neueste foto- und filmtechnische Entwicklungen und zeigte besonderes Interesse für die einzelnen Fertigungs- und Teststationen am Montageband der Kodak Tele-Instamatic 430 Kamera. Der prominente Gast war beeindruckt von den fotografischen Möglichkeiten, die diese Taschenkamera mit zwei eingebauten Objektiven bietet. Deshalb war seine Freude groß, daß er ein Exemplar als Souvenir mit nach Wien nehmen konnte. Doch das Filmen ist für Theo Lingen immer noch Hobby Nr. 1. Mit seiner mitgebrachten Ektasound-Kamera drehte er einen Tonfilm über seinen Besuch in Stuttgart.

Aktfotografie in der DDR: Ganz im Sinne der Gesellschaft

In absehbarer Zeit soll in der DDR wieder ein Bildband mit Aktfotos erscheinen; der dritte überhaupt, nachdem die beiden ersten und einzigen Werke dieser Art, vor 17 und sieben Jahren herausgekommen, längst vergriffen sind. Aktfotograf Klaus Fischer, der den neuen Band herausgibt, erläuterte in der DDR-Zeitschrift „Neue Berliner Illustrierte", die Aktfotografie sei in der DDR eine Zeitlang als nebensächlich abgetan worden und habe dadurch einen etwas zweifelhaften Beigeschmack bekommen. Dies habe „verspießerte Vorurteile" noch vergrößert. Nur durch die Veröffentlichung guter Bilder könne man der Aktfotografie ihren „dubiosen" Schleier nehmen. Fischer scheint auf das richtige Pferd gesetzt zu haben, denn bei der Eröffnung einer Aktfoto-Ausstellung in Potsdam bescheinigte ein Funktionär des DDR-Kulturbundes den Aktfotografen des Landes, ihre „Wirkungsabsicht" berühre durchaus gesellschaftliche Interessen.

„Ich bin der Verführer der Nation, also auch ihr Führer."
Charles Wilp

Wir haben über

2 Millionen

Diaprojektoren

fotografieren BRAUN NÜRNBERG projizieren

gebaut. Das muß seinen Grund haben!

Das perfekte, zuverlässige, umfangreiche Projektionssystem für Flach- und Rundmagazine. Vergleichen Sie deshalb nicht nur den Preis, sondern achten Sie bei der Diaprojektion auf Leistung, Technik und Bedienungskomfort. Alle Geräte mit 2jähriger Garantie.

Paximat
INTERNATIONAL

Informieren Sie sich bei Ihrem Foto-Fachhändler. Prospekte erhalten Sie von uns.

Carl Braun Camerawerk Nürnberg

85 Nürnberg, Muggenhofer Straße 122 Abt. 1

Neueste Meldungen

Während seiner China-Reise fotografierte Bundeskanzler Helmut Schmidt mit einer Agfa Optima 5000 pocket special fürs Familienalbum. Am Rande bemerkt: den „Gegenschuß" machte nicht der „Große Vorsitzende" persönlich . . .

Der Pariser Foto-Salon: Nur ein nationales Ereignis

Wenig spektakulär, jedoch etablierter und größer denn je, präsentierte sich vom 8. bis 16. November der 31. Pariser Foto-Salon. Der „Salon International Photo-Cinéma", veranstaltet vom französischen Industrieverband „Syndicat général des Industries Photo Cinéma", zeigte sich, wie gewohnt, als eine Veranstaltungs-Kombination aus Publikumsmesse, Fachveranstaltungen und Bilderschauen. Obwohl nach photokina-Muster gestrickt, wies der Salon jedoch in allen drei Bereichen einen wesentlich bescheideneren Zuschnitt und vor allem im Warenangebot breite Lücken auf. Wie vor zwei Jahren fehlten die Großen der Fotoindustrie: Kodak, Agfa-Gevaert und Polaroid. Mögen bei den beiden ersten Marketing-Probleme ausschlaggebend gewesen sein, so hatte die französische Direktion von Polaroid ursprünglich einen Stand bestellt, die amerikanische Direktion jedoch im letzten Moment ihr „okay" verweigert. Exklusive Marken wie Leitz, Rollei, Canon oder Nikon — sie fehlten 1973 — waren diesmal allerdings vertreten.

Dennoch kann nichts darüber hinwegtäuschen: Der Pariser Foto-Salon ist und bleibt ein nationales Ereignis. Das Prädikat „international" gilt denn auch nur für das Angebot. Immerhin zeigten die 200 Aussteller nicht weniger als Produkte unter 500 Markenbezeichnungen aus 23 Ländern. Die Bilderschauen — sechs an der Zahl mit insgesamt 600 Fotografien — werden in Paris nicht als Anhängsel der Ausstellung verstanden. So war denn das kulturelle Programm, organisiert von Pierre Gassmann, Kern und zugleich Substanz des Salons. Einzige echte Sensation war allerdings die Vorstellung der Olympus OM-2. Nachdem man das Geheimnis am Olympus-Stand sieben Tage lang peinlichst gehütet hatte, wurde das „Wunderding" dann am letzten Ausstellungstag der Öffentlichkeit präsentiert. Bis die Olympus OM-2 auf den Markt kommt, wird man sich in Frankreich freilich noch ebenso lange gedulden müssen wie hierzulande.

Olympus OM-2: Der Verkauf in Japan hat begonnen

Am 20. November begann in Japan die Markteinführung der auf der photokina 1974 als Prototyp gezeigten vollautomatischen Version der erfolgreichen Kompakt-Reflexkamera Olympus OM-1, des Modells OM-2. Die Kamera besitzt einen Elektronikverschluß, hat exakt die Dimension der OM-1 — bis auf das Gewicht: die OM-2 ist zehn Gramm schwerer. Vorerst sollten von der OM-2 5000 Einheiten pro Monat hergestellt werden, was die Gesamtproduktion an Olympus-Reflexkameras auf deutlich über 30 000 Einheiten monatlich erhöht. Die neue Kamera wird auf den Exportmärkten — offiziell — erst im Frühjahr angeboten.

Unter den technischen Merkmalen der OM-2 befinden sich einige, von denen eine Olympus-Pressemitteilung sagt, sie seien bisher bei Kleinbild-Spiegelreflexkameras mit Elektronikverschluß nicht verfügbar:

- Die OM-2 ist die kleinste und leichteste Kamera ihres Typs.
- Auslösegeräusch und -erschütterung sind die geringsten der Welt.
- Motor-Betrieb bis zu fünf Bildern pro Sekunde ohne Spiegelarretierung; dabei Belichtungsautomatik für jede einzelne Aufnahme.
- Neuartiges Direkt-Lichtmeß-System ohne Speicher, das auch noch Beleuchtungsveränderungen während der Aufnahme berücksichtigt, von einer mittenbetonten Messung bei hellem Licht automatisch auf Integralmessung schaltet, wenn schlechte Lichtverhältnisse herrschen und das von durch das Sucherokular einfallendem Streulicht nicht beeinflußt wird. Die Belichtungsautomatik reagiert sogar schnell genug, um den von Olympus ebenfalls neuangebotenen Elektronenblitz Quick Auto 310 „anzusteuern".

Bei all diesen speziellen Vorzügen ist die Olympus OM-2 voll in das komplette OM-System, wie es von der OM-1 bekannt ist, integriert.

110 000 Besucher bei der „World Camera Show"

Seit Jahrzehnten schon geht die Diskussion um eine wirklich internationale Foto-Messe in Japan, wenngleich es in jüngerer Zeit und nicht zuletzt aufgrund der veränderten internationalen Messeszene (und der erfolgreichen Reaktion der photokina auf diese Entwicklung) in dieser Hinsicht ruhiger geworden ist. Immerhin kann man nach der „1975 World Camera Show" im Daimaru-Kaufhaus feststellen, daß hier der photokina keine Konkurrenz droht. Mit dieser Schau treten seit einigen Jahren jeweils im Herbst die Kamera-Importeure auf, nachdem Verbände der japanischen Industrie ihre Kaufhaus-Shows im Frühjahr veranstalten. Allerdings waren auch japanische Kameras im Angebot vertreten, denn man hatte einen Händler, Taigyo Shashin, zur Teilnahme eingeladen. Neben Foto-Vorträgen waren vor allem eine historische Kameraschau und eine Versteigerung Hauptattraktionen. Etwa 3000 alte Geräte standen zur Verfügung, und rund 150 fanden Käufer, darunter allerdings nicht die extrem rare Halbformat-Leica, für die ein Fantasiepreis von 2,5 Mio Yen (rund 20 000 DM) gefordert, aber nicht bezahlt wurde. Die Zahl von 110 000 Besuchern der „1975 World Camera Show", die fünf Tage geöffnet war, zeigt, daß die westlichen Lieferländer dem Phänomen „Kaufhausschau" in Japan besondere Aufmerksamkeit, vielleicht mehr als bisher, schenken sollten.

Fotomesse für Rom gefordert

Die mit rund 70 000 Auflage in Rom erscheinende größte italienische Fotozeitschrift „fotografare" fordert eine sorgfältig vorbereitete Fotomesse in Rom für den italienischen Süden, der — entgegen verbreiteter Meinung — das überwiegende Kaufpotential im italienischen Fotomarkt darstellt. Das Magazin fragt: „Wollen wir bis 1977 warten, bis wieder ein „Sicof" stattfindet, wollen wir dafür nach Mailand fahren?" Damit wird auf die im Zweijahres-Rhytmus in der Wirtschaftsmetropole im Nicht-photokina-Jahr stattfindende Fotomesse hingewiesen sowie auf die erhebliche Zurückhaltung, die norditalienische Aktivitäten südlich von Florenz auslösen. Die Aufforderung zur Messe-Aktion ist in einem Leitartikel enthalten, in dem über den mißlungenen Versuch einer Importeursgruppe berichtet wird, ohne viel Publicity Ende September/Anfang Oktober eine solche Messe in Rom durchzuführen. Mangels entsprechender Werbung waren die wenigen Aussteller weitgehend unter sich.

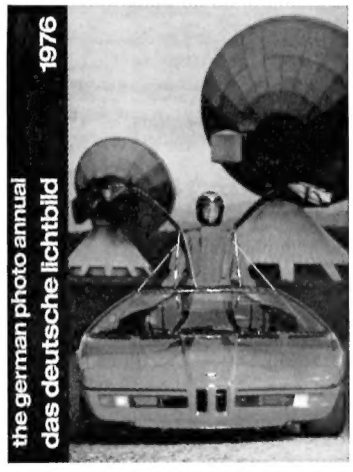
Mitbewerber für Mamiya?

Aus Japan kommt die Meldung, daß ein zweiter Hersteller in Kürze eine einäugige Spiegelreflexkamera mit Format 4,5×6 cm auf den Markt bringen werde. Diese Kamera soll — inoffiziellen Informationen zufolge — einen elektronisch gesteuerten Verschluß und eine vollautoma-

tische Belichtungssteuerung (vermutlich Zeitensteuerung mit Blendenvorwahl) besitzen. Das Mamiya-Stammhaus in Japan begrüßt – nach Meldungen in der japanischen Fachpresse – den neuen 4,5×6-Mitbewerber eher positiv, weil man sich vom größeren Angebot eine Festigung des Marktes für dieses alte/neue Format verspricht. Westlichen Beobachtern muß wohl verborgen bleiben, ob diese Haltung tatsächlich marktpolitischen Erwägungen entspringt oder vielleicht eher das Kind japanischer Höflichkeit und Zurückhaltung ist. Die Interessenten und Käufer können für jedwede Form der Marktbelebung bestimmt nur dankbar sein. Was bei alledem noch unbewiesen und ungeklärt ist: In Fachkreisen gelten die kleinen Rollfilmformate als kritisch im Hinblick auf die Filmplanlage. Beispielsweise kommen beim Kleinbildformat etwa 11 mm² Filmfläche auf 1 mm Führungslänge, beim neuen Rollfilmformat sind es rund 28 mm² Filmfläche pro 1 mm Führungslänge. Aber was soll alle Theorie: Mit dem 6×6-cm-Format funktioniert es im Durchschnitt ja auch ganz gut und 4,5×6 cm sind effektiv oft gleich groß. Zwei Kameras mit Format 4,5×6 cm werden bald die Antwort auf solche und weitere Fragen geben. P. H.

Jahresschau der deutschen Fotografie

Mit einem Cover-Foto von Thomas Höpker präsentiert sich das neue Jahrbuch „Das Deutsche Lichtbild", herausgegeben von Dr. Wolf Strache und Prof. Dr. Otto Steinert, Verlag DSB, Dr. Wolf Strache KG, Stuttgart, 230 Seiten, 160 Bildseiten, Ganzleinen 48.– DM, kartoniert 43.– DM. Die Palette der ausgewählten Bilder ist groß. Das früher gelegentlich registrierte Übergewicht



harter Reportagefotos ist geschwunden zugunsten harmonischer Landschaften, klug beobachteter Porträts und poetischer Bildfolgen. Neben den bekannten und profilierten Spitzenkönnern treten auch in diesem Jahr viele Autoren erstmals hervor. Die Bildlegenden in Deutsch und Englisch bringen wie stets wichtige Informationen zum Wie, Was und Warum eines jeden Bildes, dazu Kurzlebenslauf des Fotografen und die technischen Daten. Alles in allem eine Bilderleistungsschau von bleibendem Wert.

Fuji dominiert den Japan-Markt

Fuji Photo Film dominiert den japanischen Colorfilm-Markt, doch Kodaks Anteil wächst schnell: Dies ist das Ergebnis einer Umfrage bei 1000 Fotohändlern, von denen 400 die Fragebogen zurückschickten. Danach seien 70 Prozent der in Japan verkauften Kleinbild-Farbfilme von Fuji, 17 Prozent von Konishiroku (Sakura) und 13 Prozent von Kodak. In Tokyo liegt der Kodak-Anteil sogar bei 19 Prozent. In der Region der Hauptstadt werden auch mit durchschnittlich 2470 Patronen pro Laden fast doppelt so viele Colorfilme verkauft wie in der „Provinz" (1329 Patronen).

Zuwachsraten beim VDAV

Steigendes Interesse an intensiv betriebener Amateurfotografie beweisen Mitglieder-Zuwachsraten, die der VDAV-Schatzmeister kürzlich bekanntgab. Danach kann der deutsche Amateurverband im Bundesdurchschnitt eine Erhöhung seines Mitgliederstandes um 18% verzeichnen. Die größte Steigerung erfolgte mit 39,5% im Landesverband Saar, der damit eine ausgesetzte Werbeprämie von 300.– DM in Empfang nehmen konnte.

Fotografica-Börse des Club Daguerre

Mit einer gut besuchten Fotografica-Börse endete das Mitglieder-Treffen 1975 des Club Daguerre. An 30 Tischen wur- Kinematografen, Fotoalben, Fotografien (wie z. B. Daguerreotypien, Ambrotypien und Ferrotypien) zum Verkauf oder Tausch präsentiert. Angebote Raritäten wie die Ermanox, die Stirnsche Geheimkamera oder die Dr.-Krügener-Buchkamera ließen das Sammlerherz höher schlagen. Trotz etwas nach unten gerichtetem Trend des Preisniveaus sah man zufriedene Gesichter: Der Umfang der Tausch- und Verkaufsaktivtäten wird auf insgesamt 60 000 bis 80 000 Mark geschätzt. Die nächste Fotografica-Börse soll im Frühjahr stattfinden.

Stiftung Warentest prüfte zwanzig Pocket-Kameras

Die Zeitschrift „test" der Stiftung Warentest brachte in der Dezember-Ausgabe einen Test über Pocket-Kameras. Geprüft wurden 20 Kameras mit Fixfocus-Objektiv ohne Belichtungsmesser. Bewertet wurden jeweils Bildqualität (30%), Verschlußzeitenprüfung (25%), Sucher (10%), Haltbarkeit (20%) und Handhabung (15%). Folgende Pocket-Kameras erhielten das Qualitätsurteil „gut": Agfamatic 1000, 2000 und 3000 pocket sensor, Gaf 220, Hanimex Pocket 200, Hanimex EF, Kodak Instamatic 92, 192 und 300, Keystone pocket everflash 110, N exclusiv 2000, N Pocket 100, Pocket Fujica 100, Regula miniking L, Revue Pocket 202 – Ladyset, Universa pocket instapak M 200, Vivitar 602. Das Qualitätsurteil „zufriedenstellend" erhielten: Beroquick P 110, Porst pocket pak 2000, Vivitar 402.

Minolta mit Showroom in Tokyo

In einem der vitalsten Bezirke von Tokyo, in Shinjuku, hat die in Osaka ansässige Firma Minolta für das Hauptstadt-Publikum einen Ausstellungsraum und eine Galerie unter der Bezeichnung „Photospace" eingerichtet. Das Gebäude beherbergt auch ein Minolta-Service-Center.

Foto-Aktienkurse[1]

		1. 11.	1. 12.
Farben Bayer	DM	115.60	129.—
Bell & Howell	US $	15¼	16.50
Braun (Vorzüge)	DM	353.—	359.—
Canon Camera	jap. Yen	264.—	280.—
Ciba Geigy AG	sfrs.	1450.—	1650.—
Du Pont	DM	312.—	340.—
Eastman Kodak	DM	260.—	286.—
Fuji Photo Film	jap. Yen	375.—	420.—
Gevaert	DM	70.—	79.—
Hanimex	austr. $	1.18	1.40
ICI	DM	15.—	17.—
3M	DM	147.—	162.75
Minolta Camera	jap. Yen	297.—	358.—
Olympus	jap. Yen	800.—	809.—
Polaroid	US $	36⅜	35⅞
Zeiss Ikon	DM	145.—	160.—

[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

JOURNAL 24

Universelles u. praxisgerechtes

Dia-Archiv-System

Besondere Merkmale

JOURNAL-Sichtkassetten für KB u. 6×6-Formate.
JOURNAL-Boxen f. 6 Kas. ideal für Diabibliothek, Lichtpulte und Großlupen, Dia-Schränke vd. Größen m. Leuchtpult 5000 Kelv.

1. übersichtlich und raumsparend
2. Schutz gegen Staub und Finger
3. einfaches, schnelles Umfüllen
4. ideales Ordnen und Betrachten
5. problemloses Mitnehmen, Zeigen
6. beliebige Archiverweiterungen
7. damit doppelte Freude am Dia.

Wilhelm Kunze, Moderne Diatechnik, 726 Calw, Postfach 28

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Foto-Globetrotter

Kürzlich lernte ich einen sehr gut aussehenden jungen Mann kennen – wie sich bald herausstellte, ist er bereits 40 – der schon viele Reisen in ferne Länder unternommen hat und weltmännisch auftritt: Rolf Kunitsch – ein echter Foto-Globetrotter. Als „Bild der Zeit" 1971 zum ersten Mal erschien (leider ist es schon wieder über drei Jahre her, daß es zum letzten Mal herauskam), wurde ein herrliches Farbessay über die Basler Fasenacht von Kunitsch veröffentlicht. Ich dachte damals: welch herrliche Foto-Impressionen, gedämpfte Farben mit grellen Spitzlichtern, verwischte Bewegungen ... na ja, es konnte bei dem bißchen Licht auch gar nicht anders sein! Aber es war Absicht, wie Kunitsch mir jetzt sagte. Er verwendete die Verwischungstechnik als Stilmittel auch bei den Tagesbildern. Das machte ein großer Könner, von dem dann in den ersten elf Heften – er hat es genau gezählt – 104 Fotos auf 66 Seiten veröffentlicht wurden.

Der Fotoreporter Rolf Kunitsch reiste für „Bild der Zeit" in die Vereinigten Staaten und fotografierte (übrigens immer mit Leica oder Leicaflex) die „Bowery", jene Gegend New Yorks, wo die

Oben: Rolf Kunitsch auf dem Casamance-Fluß im Senegal. Rechts: Tabletten-Ausgabe an Leprakranke in Maiduguri, Nigeria. Unten: Der amerikanische Flugzeugträger „Franklin D. Roosevelt" – Doppelseite aus „Bild der Zeit".

Gestrandeten der Gesellschaft bis in den hellen Tag hinein auf den Bänken ihren Fuselrausch ausschlafen, herumlungern und hungern. Diese Reportage kam auf sieben Seiten in „Bild der Zeit". Ein anderes Mal begleitete Kunitsch griechische Gastarbeiter vier Tage und Nächte im Zug von München nach Athen. Die Story „Heim zu Penelope, Odysseus '71" wurde an die 50 mal nachgedruckt! Faszinierend war auch die Farbreportage „Die Arche Roosevelt" über den amerikanischen Flugzeugträger, der den Namen des Kriegspräsidenten trägt. Kunitsch bekam dafür einen 5000-Mark-Preis in dem Wettbewerb „Die goldene Blende". Dann startete er zu einer sieben Monate dauernden Asienreise mit den Stationen Süd-Korea, Japan, Hongkong, Philippinen, Indonesien, Thailand und Nepal. Gemeinsam mit seiner Frau, die auch Fotografin ist, doch nun das umfangreiche Bildarchiv verwaltet, machte er 1973 eine große Reportage über die schrecklichste Großstadt der Welt, Kalkutta.

Rolf Kunitsch wurde 1935 in Darmstadt geboren. Über das Druckgewerbe kam er zur Fotografie, war bis 1965 Amateur und heimste Auszeichnungen bei verschiedenen Wettbewerben ein, bis er seine erste große Fotoreportage über die Zigeuner-Prozession in der Camargue verkaufen konnte. Er reiste in eigener Regie nach Israel („Israel hat viele Gesichter" – fast 40mal veröffentlicht), in die DDR und ČSSR. 1966 taucht er in der politischen Szene auf – Höhepunkt war ein „Spiegel"-Titel – und begann für „Scala" international zu arbeiten. So entstand z. B. ein Farbbeitrag über die Weltausstellung EXPO '67. Dort war er auch als Aussteller vertreten – im deutschen Pavillon in der Foto-Ausstellung „The camera as witness".

1968 fotografierte Kunitsch in Mexico und in Usbekistan (UdSSR) und war zum ersten Mal – seitdem fast jedes Jahr

mit mehreren Seiten – in „Das deutsche Lichtbild" vertreten. Damit hatte er eines seiner Traumziele erreicht! 1969 machte er seinen ersten Bildband „Das geistig behinderte Kind" für einen Schweizer Verlag. Er bekam dafür eine Auszeichnung im alljährlichen Wettbewerb „Das schönste Buch der Schweiz".

Für internationale Hilfsorganisationen wie Blinden- und Lepra-Hilfe reist Rolf Kunitsch seit 1974 weiter durch die Welt, nach Ghana, Nigeria, Niger und Indien, Kenia, Tansania und Äthiopien. Für 1977 wird sein erster eigener großformatiger Farbkalender erscheinen. Derzeit arbeitet er an einem Farbbildband in seinem Haus in Altheim bei Darmstadt. Viele Figuren aus exotischen Ländern machen es deutlich: Hier ist der Foto-Globetrotter Rolf Kunitsch zu Hause.

Kommt die Ära der Autofokus-Technik?

Die Honeywell-Erklärung rückt einen alten Konstrukteurstraum ins Rampenlicht

Ende September ließ Honeywell die Bombe platzen: Man habe ein opto-elektronisches Bauelement entwickelt, das in Kameras jeglicher Größe und Bauart integriert werden und dort für automatische Scharfeinstellung des Objektivs sorgen kann (siehe auch FM 11/75, S. 11 und 12/75, S. 9). Ein alter Konstrukteurs-Traum, der sich seit 1963 immer wieder in kurzlebigen photokina-Sensationen materialisierte, gewinnt erneut Gestalt und rückt ins Rampenlicht. Alle Fotowelt spricht von Honeywell, deren „Visitronic Auto/Focus" und der elektronischen Entfernungsbestimmung ganz allgemein. Norman Goldberg, der Technische Direktor der Redaktion von „Popular Photography", erwartet die ersten Kameratypen mit Honeywells Visitronic zur nächsten photokina, die damit wohl eine Ära der Autofocus-Technik einleiten könnte. Allerdings kann auch der versierte Techniker Goldberg über die Funktion des Honeywell-Moduls nur „informierte Vermutungen" anstellen, denn Honeywell wollte mit Einzelheiten nicht herausrücken.

Einstellkriterium Bildkontrast

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Prinzipien der opto-elektronischen Entfernungsbestimmung:

- Aktive Verfahren, bei denen ein Meßstrahl ausgeschickt und vom entfernten Gegenstand reflektiert wird, was dann die Messung erlaubt. Nach diesem Verfahren arbeitete ein vor einigen Jahren von Bolex gezeigtes Fokussiergerät.
- Passive Verfahren, bei denen der bei unscharfer Einstellung geringere Bildkontrast mit dem bei Einstellung in Richtung auf größere Bildschärfe wachsenden Kontrast verglichen wird; ist das Kontrastprogramm auch nur geringfügig überschritten (und damit die optimale Bildschärfe), wird das präzise erkennbar.

Nach diesem letzteren Prinzip, so vermutet Goldberg gemeinsam mit anderen amerikanischen Kollegen, dürfte „Visitronic Auto/Focus" funktionieren. Dabei kann entweder die Elektronik einen Fokussiermotor („power focus") bis in die Scharfeinstellung führen — und nachführen, wenn die Kamera geschwenkt wird —, aber auch eine manuelle „Abgleichung" der Entfernungseinstellung wäre denkbar; in diesem Fall dreht der Fotograf so lange an der Einstellfassung des Objektivs, bis ein Licht im Sucher das Einstelloptimum signalisiert.

Goldberg: „Eine mit ‚Visotronic' ausgestattete Kamera wird sich bei Lichtverhältnissen noch scharf einstellen, bei denen den meisten Leuten eine exakte Fokussierung mit üblichen Mitteln nicht mehr möglich ist." In der Tat würde eine solche Einrichtung nicht nur ein Spitzenmaß an Bequemlichkeit bieten, sondern auch mit einem Hauptübel der Reflexfotografie aufräumen: den Einstellschwierigkeiten bei Dunkelheit (die ja dank höchstempfindlicher Filme oder Blitz längst kein Grund mehr ist, nicht zu fotografieren).

Honeywells Geheimniskrämerei

Die Vorstellung der Neuheit in Denver war eigentlich keine Vorstellung: Nichts wurde gezeigt und wenig berichtet. Norman Goldberg mokiert sich in „Popular Photography": „Wir stellten sorgfältig formulierte Fragen und erhielten Antworten, die meist nur mit Hilfe der Auswertung des begleitenden Gesichtsausdrucks interpretiert werden konnten." Herbert Keppler, Redaktionsdirektor und Herausgeber von „Modern Photography", wundert sich denn auch, warum Honeywell nicht wenigstens an einer kleinen schwarzen Box die Wirkungsweise von „Visitronic" demonstriert habe (und beschränkt sich hinsichtlich der praktischen Erprobung auf die Weitergabe von Gerüchten, wonach bei Honeywell versuchsweise eine Pocketkamera, eine Polaroid SX-70, eine Reflexkamera und eine Schmalfilmkamera mit „Visitronic" ausgestattet seien).

Kühle Reaktion in USA

Wie Keppler schreibt, sei in Kreisen der US-Fotoindustrie die Reaktion auf die Honeywell-Verlautbarung eben wegen der Geheimniskrämerei eher skeptisch gewesen. Man weist darauf hin, daß sich auch große Firmen nicht immer an ihre Ankündigungen halten; so habe Polaroid ein Sofort-Schmalfilm-System bereits 1950 das erste Mal als „unmittelbar vor der Bekanntgabe stehend" bezeichnet. Die Welt wartet heute noch . . .

Auch kein Köder für Japan — gesalzene Preise

Auch die japanische Industrie springt nach Information von „Burt" Keppler nicht eben nach dem von Honeywell ausgelegten Köder. Die Haltung sei eher abwartend. Das mag auch an den gesalzenen Preisen für den dreistufigen „Geheimnis-Striptease" liegen. Jedenfalls heißt es, Honeywell verlange für eine erste, über den Inhalt der Presse-Erklärung hinausgehende Unterrichtung 1000 Dollar. 25000 Dollar sind fällig, wenn jemand wirklich informiert werden möchte, und nur wer noch einmal 25000 Dollar berappt, erfährt wirklich alles, zum Beispiel unter welchen Bedingungen wann und zu welchem Preis Honeywell „Visitronic Auto-Focus" zum Einbau liefert.

Ein anderer Grund für die japanische Zurückhaltung könnten nach Kepplers Ansicht weit fortgeschrittene Eigenentwicklung im gleichen Bereich sein. So sollen Prototypen einer Autofocus-Kamera von Canon bereits bei japanischen Berufsfotografen im Praxistest stehen.

Deutsche Hersteller prüfen

Dies war uns Anlaß, deutsche Kamerafabrikanten zu fragen, ob und wie sie von „Honeywell-Visotronic" erfahren hätten, wie sie dazu speziell, zur automatischen Entfernungseinstellung im allgemeinen ständen und, weil wir schon mal am Fragen waren, was sie als besonders wichtige Konstruktionstrends im Kamerabau ansehen.

Vorab: Das Ergebnis war mager. Mittlere und kleinere Hersteller wurden von Honeywell nicht unterrichtet (einige blieben auch die Antwort schuldig). Soweit sie informiert wurden, prüfen die Hersteller gegenwärtig das Honeywell-Angebot. Das gilt zum Beispiel für Agfa-Gevaert, mit Honeywells Photo Division besonders verbunden, denn die verkauft Agfachrome in USA.

Braun-Frankfurt zeigt sich — unverbindlich — interessiert, hat auch schon selbst an dem Problem Autofocus gearbeitet. Auch Leitz wartet auf Informationen aus Denver, denn das Thema ist in Wetzlar seit Jahren aktuell; man hält eine Fokussierhilfe bei manueller Einstellung für sinnvoll. Ausführlich antwortete Rollei. Die Braunschweiger waren von Honeywell nicht unterrichtet worden und warten noch auf Antwort (vielleicht wirken die juristischen Streitigkeiten, die aus den Jahren gemeinsamer US-Markt-Bearbeitung noch übrig sind, als Bremse. Red.). Die Lösung des „Uralt-Problems" Fokussierung sei auch für Rollei ein aktuelles Thema, habe aber bei der eigenen Entwicklungsarbeit nicht die Priorität wie Produktneuentwicklungen sowie Winterarbeit an der Miniaturisierung und die konsequente Einführung von Modulen, also elektronischer und mechanischer Baugruppen im Kamerabau.

Max Joseph Riedl

FM-Testreport

Sankyo Sound XL-40 S

Der Ton gehört heute zum guten Ton. Daran ist nicht mehr zu rütteln. Und seit uns Kodak auf der letzten photokina den direkten, lippensynchronen Magnetton einredete, purzeln uns die neuen Kameras für das Ektasound-Verfahren nur so ins Haus.

Einer dieser neuesten Purzler ist die Sankyo Sound XL-40 S im nicht gerade berauschenden, doch wohl zweckmäßigen Design. Trotz ihres ganz in Kunststoff gehaltenen Gehäuses bringt sie runde 3½ Pfund auf die Waage und scheint doch nicht so recht für die zarten Hände der jungen Dame konstruiert zu sein, die sie uns in der „auslandsdeutschen" Bedienungsanleitung vorführt. Eine kräftige Männerhand wird an dem wuchtigen Handgriff sicher mehr Freude haben.

Nun soll man sich nicht unbedingt vom ersten Eindruck leiten lassen, denn eine Tonfilmkamera ist nun einmal kein Taschenpudel. Und rein ausstattungsmäßig bietet die XL-40 S eine ganze Menge. Ihr Vierfach-Vario-Objektiv reicht bis 34 mm. Gemessen an den Einsatzmöglichkeiten der direkten Film/Ton-Aufnahme ist dieser Bereich bereits reichlich. Hinzu kommt die Lichtstärke 1:1,2, die in Verbindung mit dem auf 220° vergrößerten Hellsektor der Umlaufblende das „XL" in der Typenbezeichnung erklärt und die Möglichkeit des Filmens in den Bereich ungünstiger Lichtverhältnisse hinein erweitert. Ob es zweckmäßig ist, die Belichtungszeit pro Einzelbild damit generell zu verlängern und die Konturenschärfe zu verringern, nur um in Grenzfällen länger filmen zu können, soll hier nicht neuerlich erörtert werden. Vielleicht erinnern Sie sich, daß wir schon im FM 7/75 darüber sprachen.

Bleiben wir bei der Ausstattung. Für eine normale Super-8-Kamera heute bereits obligatorisch, fehlt die Makro-Einstellung auch in dieser Tonfilmkamera nicht. Bis auf 5 cm von der Frontlinse ist die Annäherung möglich. Ein vernünftig langer Brennweitenhebel mit integriertem Makro-Knopf gestattet schnelle und bequeme Ausschnittwahl, ohne beim eigentlichen Filmen der linken Hand ins Gehege zu kommen. Die motorische Brennweitenverstellung funktioniert nur bei laufender Kamera — doch einen anderen Zweck hat sie eigentlich auch nicht zu erfüllen.

Steckbrief:

Super-8-Magnettonkamera (auch für Stummfilmkassetten geeignet).

XL-Ausrüstung: Vario-Objektiv 1:1,2/8,5—34 mm mit Makro-Einstellung; Hellsektor der Umlaufblende 220°.

Reflexsucher mit Schnittbild-Entfernungsmesser, Aussteuerungs- und Transportkontrolle, Blendenanzeige und Fehlbelichtungswarnung.

Laufwerkgeschwindigkeiten 18 und 24 B/sec. Motorische Brennweitenverstellung.

Abschaltbare automatische Belichtungsregelung mit Innenmessung.

Automatische Tonaussteuerung. Mithörmöglichkeit. Anschluß für zusätzliche Tonquellen und Fernsteuerung.

Wer zur Ausschnittwahl vor der Aufnahme einen Motor braucht, für den ist der vollmotorisierte Krankenstuhl wahrscheinlich sowieso nicht weit. Der Wippschalter für die motorische Brennweitenverstellung läßt sich mit dem linken Daumen recht bequem und ohne übermäßige Gefahr des Verreißens bedienen.

Ein wesentlich trüberes Bild bietet der an sich recht helle Sucher. Ich habe schon wiederholt über recht schlechte Mikroprismenraster in Schmalfilmkameras geschimpft. Doch der Schnittbild-Entfernungsmesser der Sankyo Sound XL-40 S ist nicht viel besser. Zunächst ist das optische System so ausgelegt, daß eine der beiden Hälften des Schnittbildindikators meist abdunkelt. Es wird zum Geduldsspiel, das Auge so präzise in der optischen Achse zu plazieren, daß man beide Teilbilder des Indikators gleichermaßen gut wahrnimmt. Doch damit nicht genug. Für diesen Entfernungsmesser reicht die längste hier zur Verfügung stehende Brennweite von 34 mm nicht aus. Die Verschiebung einer senkrechten Linie in den beiden Teilbildern ist so gering, daß die Fokussierung nicht gerade zur Freude wird.

Der in seiner ersten Stufe die Tonaussteuerung in Gang setzende Auslöser weckt zwar nicht unbedingt Erinnerungen an die Leicina, erfüllt jedoch seinen Zweck. Ein Schiebeschalter dient zur Erhöhung der Laufwerkgeschwindigkeit auf 24 B/sec für noch höhere Tonqualität. Weitere Laufwerkgeschwindigkeiten fallen ja dem Prinzip der Magnettonkamera zum Opfer.

Eine Kontrollampe im Sucher dient zur Aussteuerungskontrolle. Solange sie flakkert, ist die Aussteuerung in Ordnung. Leuchtet sie ständig, sollte die Aufnahmeempfindlichkeit durch Umschaltung von HIGH auf LOW verringert werden.

So alt (oder jung) wie das Ektasound-Verfahren ist das Problem des mit dem Mikrofon aufgefangenen Laufgeräuschs der Kamera. Befindet sich das Mikrofon näher als etwa 1 m an der Kamera, werden deren Laufgeräusche zur echten Störquelle. Einen willkommenen Ausweg aus dieser Situation bietet das als Zubehör lieferbare, hochwertige Richtmikrofon, das in den Zubehörschuh der Kamera eingesetzt wird und sich an seinem schalldämmend gelagerten Teleskopstab so weit ausziehen läßt, daß es bei nicht allzu weit entfernter Schallquelle eine gute Chance bietet, die Laufgeräusche der Kamera zu unterdrücken. Ein normales Mikrofon mit Windschutz und Ständer gehört zum Lieferumfang der Kamera. In einer Bereitschaftstasche läßt es sich für die Aufnahme so plazieren, daß man bei dem überraschten Motiv nicht auch tontechnisch mit der Tür ins Haus fallen muß, sondern ein wenig im Trüben fischen kann — was mit dem ausgezogenen Richtmikrofon wahrscheinlich ein Wunschtraum bleiben wird.

Manuelle Blendensteuerung, eine Taste für Gegenlichtkorrektur zur Öffnung der Blende um eine Stufe sowie Anschlüsse für Fernsteuerung, externe Spannungsquelle, zusätzliche Schallquellen wie Tonbandgerät usw. und ein Kopfhörer zur Kontrolle des Originaltons vervollständigen die Ausrüstung.

Haben Sie noch immer keine Lust, „Fernsehteam" zu spielen? Günter Richter

Wenn Sie wissen möchten, wieso Urlaub mit Lufthansa oft billiger ist als fliegen, sollten Sie Horst Kraft schreiben.

Horst Kraft, Touristik-Experte der Lufthansa:
„Unsere preisgünstigen IT-Tarife sorgen dafür, daß Sie für Flug und Hotel und Essen oft weniger bezahlen als für einen Linienflug allein. Es gibt einen ausführlichen Prospekt mit allen unseren Angeboten. Schreiben Sie mir: 6 Frankfurt/Main 75, Lufthansa-Basis, GX 15."

Lufthansa

Flugscheine in über 700 IATA-Reisebüros mit Lufthansa-Agentur.

LH 30/75

aktiv
kreativ

Der große Winter-Wettbewerb

Einfache, unverfremdete Vergrößerungen der drei ausgewählten Wettbewerbsfotos: Maria Schell – fotografiert von GEROLD JUNG. Landschaft am Sylvenstein-Stausee – fotografiert von TONI ANGERMAYER. BMW-Hochhaus in München – fotografiert von BERND SCHULER. Filmmaterial: Ilford FP4.

Liebe Heimlabor-Fans,

sicher haben Sie schon mit Spannung den großen Wettbewerb, den das „Foto-Magazin“ zusammen mit der Firma Durst durchführt, erwartet. Jetzt ist es soweit! Auf der rechten schwarzen Seite finden Sie Ihr versprochenes Negativ. Eines gleich vorweg: Sie haben e i n Motiv. Es gibt insgesamt drei (siehe Abbildungen), die wir gleichmäßig auf 60000 gedruckte FM-Exemplare verteilt haben. Damit ergeben sich drei Einsende-Gruppen: Landschaft, Architektur und Porträt. Aus jeder Gruppe wird ein Hauptsieger ermittelt. Was ist nun zu tun? Stellen Sie nicht nur einfache Vergrößerungen her, sondern manipulieren Sie individuell die Bildaussage unter Anwendung verschiedener Experimentierverfahren. Wir denken da an Fotografik, Solarisation, Weichzeichnung, Tontrennung, Vignettieren, Glasnarbung, High-key und Low-key, Rasterung, Fotomosaik... Dies sind nur Stichworte, vielleicht haben Sie ja Ihr ganz eigenes spezielles Verfahren. Jedenfalls – je origineller und ausgefallener das Resultat, desto besser. Einige wertvolle Tips gibt auch Toni Angermayer auf den nächsten Seiten.

Gerade jetzt in den Wintermonaten haben Sie sicherlich Zeit und Muße, sich wieder etwas intensiver mit Ihrem Hobby Heimlabor zu befassen. Machen Sie mit bei unserem großen Winter-Wettbewerb! Es lohnt sich! Wenn Sie umblättern, finden Sie die Preise und Wettbewerbsbedingungen. Und nun viel Spaß beim Experimentieren!

➤

An dieser Stelle ist ein Original-Negativ
eingeklebt.

Die Wettbewerbsbedingungen

Jeder Teilnehmer kann von jedem Motiv (Landschaft, Architektur, Porträt) maximal drei Vergrößerungen einsenden. Format: 24×30 cm. Jedes Foto muß auf der Rückseite mit dem Namen und der vollständigen Adresse (bitte auch Telefon-Nummer, falls vorhanden) des Teilnehmers versehen sein. Das Original-Negativ braucht nicht mit eingeschickt zu werden. Die Rücksendung der Fotos ist aus arbeitstechnischen Gründen nicht möglich. Einsendeschluß ist der 20. Februar 1976 (Poststempel). Die Fotos sind zu senden an: Heering-Verlag, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Kennwort „Heimlabor-Wettbewerb". Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Jury

Die Sieger werden durch eine Fachjury ermittelt, der Hans Wiegand, Direktor der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie, die Fotografen Toni Angermayer, Gerold Jung, Bernd Schuler (sie fotografierten die drei Motive), E. J. Hansen und Kurt Klemm, Deutsche Durst GmbH, Klaus D. Ulbrich, Ilford GmbH, Dr. Walther Heering und die FM-Redaktion angehören. Die prämiierten Arbeiten werden in der April-Ausgabe des „Foto-Magazin" unter Bekanntgabe der Sieger abgebildet.

Die Preise

Es werden Preise im Gesamtwert von etwa 15 000 DM vergeben. Folgende Preise werden an die Sieger jeder Gruppe verliehen:

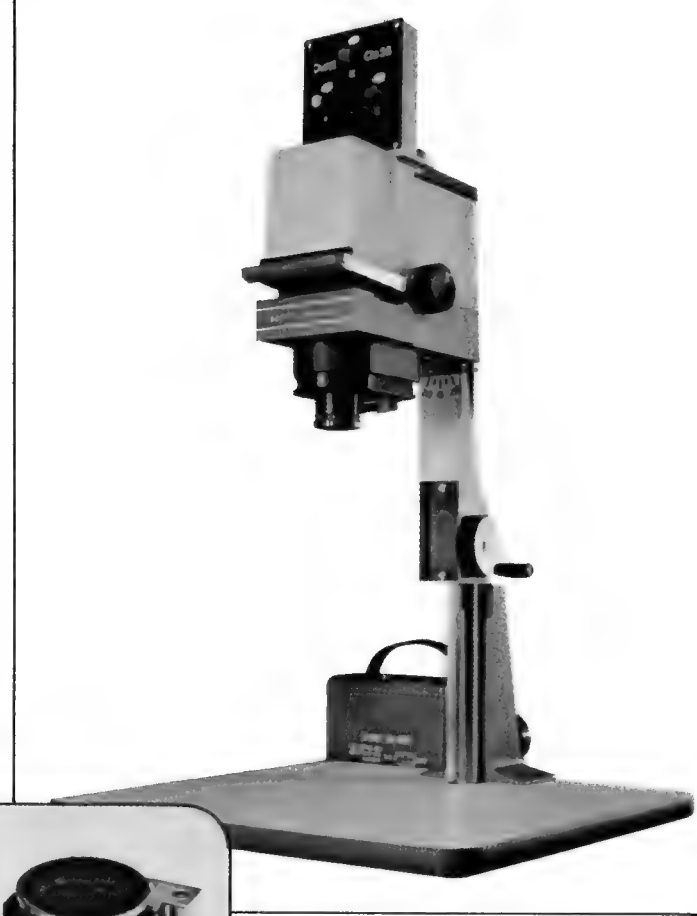
1. Preis 3× Durst M 601 Color (Vergrößerungsgerät mit Farbmischkopf CLS 66 und Objektiv Rodagon 5,6/80 mm) mit Durst Colorneg II und Luxoneg, zu je etwa 1800 DM.
2. Preis 3× Durst M 301 Color (Vergrößerungsgerät mit Farbmischkopf CLS 35 und Objektiv Ysaron 3,5/50 mm) mit Durst Colorneg II und Luxoneg, zu je etwa 1300 DM.
3. Preis 3× Durst M 301 Color (Vergrößerungsgerät mit Farbmischkopf CLS 35 und Objektiv Ysaron 3,5/50 mm) ohne Color-Analyser, zu je etwa 800 DM.
4. Preis 3× Durst Papiertrockner FRC 200 für kunststoffbeschichtete Papiere.
5. Preis 3× „Kameras — gestern und heute" von Michel Auer, ein umfassendes Werk über die Geschichte der Kamera.

6.—8. Preis 9× Durst-Filmentwicklungsset im Geschenkkarton.

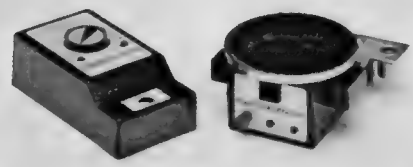
9. Preis 3× „Vergrößern mit allen Finessen" von Prof. Dr. Otto Croy, ein Buch über das Vergrößern in letzter Vollkommenheit.
10. Preis 3× „Farbfoto-Handbuch" von Gareis/Scheerer, das Farbfoto-Handbuch für den Praktiker.
11. Preis 3× „Dunkelkammer-Handbuch" von Theo Kisselbach, ein praktischer Leitfaden für alle Arbeiten in der Dunkelkammer.

12.—15. Preis 12× „Heimlabor total", eine neue Sonderpublikation aus dem Heering-Verlag.

1. Preis

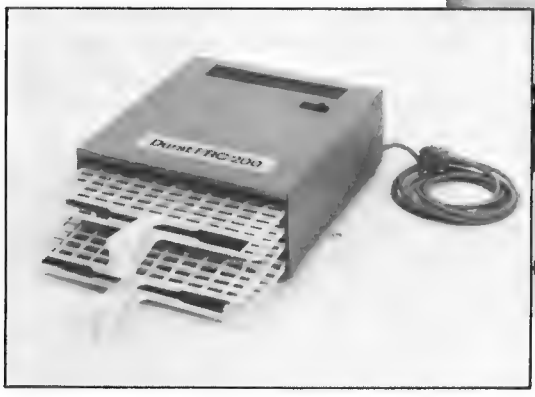


2. und 3. Preis



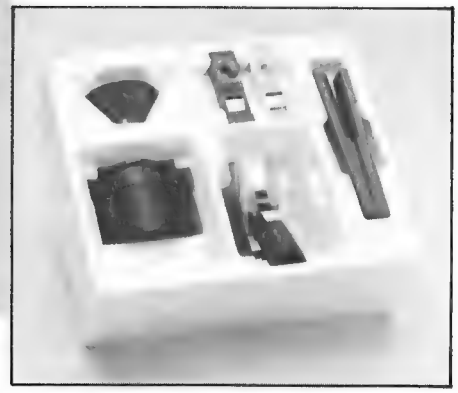
Durst-Analyser Colorneg II

4. Preis



5. Preis

6. Preis



Toni Angermayer

Wege, SW-Fotos zu verfremden

Die Aufgabe des Heimlabor-Wettbewerbs ist es, mit Pfiff die Bildvorlagen zu verfremden, so daß eine möglichst effektvolle, eigenständige Bildinterpretation zustandekommt, denn nur solche Bildlösungen haben Aussicht auf Prämiierung, keine auch noch so perfekte Normalvergrößerung. Das ist klar! Wie aber verfremden? Als Ihr Spezialist in Dunkelkammerfragen Schwarzweiß, habe ich Ihnen daher, weniger als ausführliche Gebrauchsanweisung denn als Sammlung von Denkanstößen, einen Katalog möglicher Verfremdungspraktiken zusammengestellt:

Der einfachste Weg: Negativdruck

Wer es probiert hat, wird bestätigen, welch grundlegend anderer Bildduktus allein schon durch schlichtes Negativkopieren entsteht. Aus einem blonden Mädchen wird eine schwarzhaarige Negerin, eine sonnige Landschaft „schließt" sich durch schwarzen Himmel, das Filigran moderner Architektur wandelt sich zu einem schwarzen Schnittmusterbogen usw. Der Weg: Sie ziehen vom Negativ ein Dia und vergrößern dieses „normal" zu einem in Gradation, Dichte und Ausschnitt beliebig variierten Papiernegativ: dem Negativdruck.

Reliefdruck – effektvoll und unproblematisch

Gehen Sie einen Schritt weiter: Montieren Sie das für den Negativdruck gezogene Kopierdia leicht verschoben auf das Originalnegativ und vergrößern Sie dieses Sandwich. Es entsteht ein Reliefdruck: Kanten und Linien erscheinen in Helldunkelmanier nachgezogen, Moiré-Wirkungen entstehen, effektvolle Rasterung strukturierter Flächen resultiert. Grundregel: Grad und Richtung der Verschiebung reguliert Stärke, Strichbreite und Charakter des Reliefdrucks. Überwiegt die Dichte des Negativs, entsteht ein Reliefdruck positiver, vergrößern Sie aber mit dichterem Dia als Negativ, resultiert ein Reliefdruck negativer Tonwertumsetzung gegenüber dem abgebildeten Motiv. Erproben Sie den optimalen Verfremdungseffekt sorgfältig! Spezialtip: Reliefdrucke wirken nur bei kontrastreichen Motiven und Vergrößerung auf mindestens 18×24 cm.

Bildkombination in Sandwich-Technik

Kombinieren Sie die Wettbewerbsnegative mit anderen von Ihnen selbst aufgenommenen Dias oder Negativen, entstehen grundlegend neue, mitunter augenfällig verfremdete Bildlösungen. Wie wird's gemacht? Auf dem Leuchtpult legen Sie die zu montierenden Negative oder Dias übereinander und verschieben sie solange, bis die Ihren Vorstellungen entsprechende Bildkombination entsteht. Diesen Packen von zwei oder mehreren Negativen oder Dias fixieren Sie mit Tesafilm unverrückbar zueinander und vergrößern dieses „Sandwich", als sei es ein normales Negativ. Spezialtips:

1. Zu kombinierende Sandwich-Teilbilder sollten im nächstgrößeren Format aufgenommen sein. Das erleichtert das Passen und Montieren wesentlich.
2. Verwenden Sie einen lichtstarken Hochleistungsvergrößerer wie den Durst M 601. Er schenkt die Lichtfülle, die es erlaubt, auch dichte Sandwich-Pakete mit Kurzbelichtung zu vergrößern. Ebenso verhindert seine indirekte Lichtführung, daß der beim Vergrößern von Sandwich-Vorlagen unvermeidbare, vermehrte Staub überdeutlich abgebildet wird.
3. Denken Sie daran: Auch Farbdias und Farbnegative eignen sich als kombinierende Teilbilder bei Sandwich-Technik.

Rasterung: Verfremdung durch Strukturieren

Rasterung solo oder vereint mit Sandwich-Technik angewandt, verleiht Ihren Aufnahmen grafischen Effekt infolge gezielter Strukturierung der Flächen. Zwei Grundarten von Rasterung gilt es zu unterscheiden:

1. Kopierraster, die in Sandwich-Manier zusammen mit dem Originalnegativ in die Negativbühne eingelegt und vergrößert werden. Hierfür eignen sich Repros von Stoffgeweben, Struktugrafien aus Natur und Technik oder auch Originale (nicht fotografierte Raster) wie Nylonstrumpfgewebe etc.
2. Großformatige Kontaktraster, die größengleich mit der Endvergrößerung direkt auf das Fotopapier gelegt oder, beim Wunsche nach einem Unscharfkopieren des Rasters, in einigem Abstand über dem Fotopapier gehaltert werden. Groß-

Die Aufnahmen oben, die das Alba-Haus in Bever, Oberengadin, zeigen, verdeutlichen, wie unterschiedlich die Bildaussage durch Verfremdung wird. Links die Normalvergrößerung, in der Mitte ein Negativdruck und rechts ein Reliefdruck.

formatige Raster, die sich bewährten, sind: Kathedralglasscheiben, Maschengitter, Lochscheiben aus Blech, Kunststoff oder Pappe, großmaschige, durch Spiegelglasscheibe(n) plangehaltene Vorhangstoffe etc.

Spiegeldruck: Überraschung aus identischen Negativen

Verstehen wir uns richtig! Im Moment spreche ich nicht von optischer Bildaufteilung durch teilversilberte Spiegel, Prismen oder geschliffene Linsenvorsätze. Nein. Hier möchte ich gern den Trick empfehlen, durch Gegenüber-, Untereinander- oder Reihenstellung in sich identischer Teilbilder überraschende Effekte einem sonst uninteressanten Foto abzulisten. Folgende zwei Wege führen zum Ziel:

1. Negativkombination: Zuerst ziehen Sie zwei identische Duplikatnegative. Dann montieren Sie diese normal verarbeiteten Teilbilder in Sandwich-Technik so neben- und übereinander, daß beispielsweise beim Profilporträt, sich zwei Köpfe – wie im Spiegel – ansehen. Voraussetzung: Genügend leerer Negativraum für die Montage des „Spiegelbildes".

2. Positivkombination: Einfacher bisweilen, besonders aber bei knappem Umfeld empfehlenswerter, ist die Positivkombination zweier identischer Vergrößerungen in beliebiger Position zueinander. Montiert man beispielsweise zwei „Brustbilder" übereinander mit der Brust zusammen, entsteht ein spielkartenähnlicher Gesamtbildeindruck. Technik: Zwei gleiche Vergrößerungen werden randlos beschnitten und fugenlos zusammengeklebt. Es empfielt sich eine nachfolgende Retusche der Nahtzone für ein perfekteres Endbildergebnis; sorgfältige Reproduktion und Wiedervergrößern schaffen endgültige Verhältnisse und lassen die Montage wie ein Originalfoto wirken. Übrigens: Montieren Sie vier, sechs oder mehr kreissegmentförmige Teilbilder radial exakt zusammen, entsteht ein kaleidoskopartiger Bildeindruck.

Mehrfachbelichtung: Lichtmontage beim Vergrößern

Eignet sich die Sandwich-Technik besser für die Montage dunkelgrundig kopierender Teilbilder, ist die Mehrfachbelichtung beim Vergrößern prädestiniert, mehrere Teilbilder auf hellem Bildgrund zu vereinen. Arbeitsweise: Durch mehrfache Belichtung des Fotopapiers mit gleichen oder verschiedenen Teilbildern (Negativen oder Dias) im Nacheinander wird eine wunschgemäße Bildkombination erzielt. Auflichten der Teilbilder nach einem vorher gefertigten Layout-Karton und exakte Belichtungserprobung (evtl. mit Durst-Probestreifenkassette) erleichtern das Gelingen. Regel für die Belichtungsdosierung: Bei sich überlagernden Teilbildern wird die insgesamt notwendige Belichtung durch die Anzahl der Teilbilder dividiert. Beispiel: Drei Teilbilder sind aufzubelichten. 18 sec notwendige Gesamtbelichtung. 6 sec Belichtung pro Teilbild sind richtig. Stehen die Teilbilder isoliert, ohne sich wesentlich zu überlappen, ist jedes Teilbild mit der vollen, als richtig erprobten Belichtungszeit zu exponieren.

Strahlenteiler vervielfachen das Motiv

Setzen Sie beim Vergrößern ein Mehrfachprisma vor das Objektiv, erfolgt eine Vervielfachung des ursprünglichen Motivs zu teppichartiger Flächenwirkung. Die Anzahl der Nebenbilder ist dabei gleich der Zahl der Prismenfacetten des strahlenteilenden Prismenvorsatzes. Ein helles, inselartig in einer strukturlos dunklen Großfläche stehendes Motiv – Porträt vor dunklem Grund, eine Licht-

quelle in der Dunkelheit etc. – eignet sich besonders für die Anwendung dieses Verfremdungseffekts.

Verwischung beim Vergrößern ...

... erzeugt einen Hauch von Bewegungsimpression im nachhinein. Haben Sie beispielsweise einen fliegenden Vogel, eine dahinhuschende Tänzerin, einen rasanten Rennwagen durch Kurzbelichtung überscharf erfaßt, genügt es, bei hellgrundiger Originalaufnahme nach Ablauf von etwa 70% der Gesamtbelichtung die Vergrößerungskassette in der ursprünglichen Bewegungsrichtung des „Schnellbewegten" zu verschieben – langsam und kontinuierlich!

Verzerren beim Vergrößern ...

... ist ein weiteres bewährtes Mittel der Verfremdung mit dem Ziel, durch übersteigerte Perspektive oder willkürliche Verformung ein Hingucker-Foto zu erzielen. Wie wird's gemacht? Das Prinzip ist so einfach wie logisch: Mit den gleichen Mitteln, die eine Entzerrung beim Vergrößern erlauben (also verkanten von Papier- und Negativebene zueinander!), können Sie – unter umgekehrtem Vorzeichen angewandt – auch wunschgemäße Verzerrungen erzielen: Die weitverschwenkbaren Bildbühnen und Beleuchtungsköpfe der „schikanöseren" Durst-Vergrößerer M 601, M 700 und M 800 machen es beispielsweise problemlos möglich, bereits im Ansatz vorhandenes Zusammenlaufen von Motivparallelen effektvoll zu verstärken und trotzdem, mit weitgeöffneter Blende, randscharfe Vergrößerungen zu erzielen! Verschwenkt wird unter visueller Kontrolle und Anwendung der Scheimpflugschen Regel zum Schärfegewinn.

Durchbiegungen und Verformungen im Stile eines Spiegelkabinetts auf dem Jahrmarkt erzielen Sie beim tonnen- oder wellenförmigen Durchbiegen des Fotopapiers. Rigorose starke Abblendung garantiert auch hierbei genügend Bildschärfe; eine Halterung des Fotopapiers mit Reißnägeln auf Zylindern, Kegelstümpfen und unregelmäßig Gewelltem verhindert ungewollte Papierbewegungen und damit Unschärfen beim Vergrößern. Zwerchfellerschütternde Fotokarikaturen sind u. a. das Ziel dieser Art von Bildverfremdung.

Tonwertverschiebung durch Hell- und Dunkelkopieren

Ebenso wie es für die zu wählende Papiergradation keine allgemein gültige Regel gibt, kann niemand vorschreiben, wie hell oder dunkel ein vorhandenes Negativ zu vergrößern ist, wenn es darum geht, eine maßvolle, doch nicht weniger effektvolle Bildverfremdung zu erzielen. Hellvergrößern entmaterialisiert dabei ein dafür geeignetes Motiv zu luftig, duftiger High-Key-Wirkung; absichtliches Dunkelvergrößern erzeugt Bilder düsterer Schwere oder künstlichen Nachteffekts: Ein am hellen Tage eingefangenes, strahlenhelles Landschaftsmotiv bekommt plötzlich eindringlichen Mondscheincharakter ...

Grafisches Schwarzweiß durch Hartvergrößern

Erlaubt schon Hell- und Dunkelvergrößern überraschende Tonwertverschiebungen, ermöglicht ein gezieltes Hartkopieren, jedes dafür geeignete Motiv zu reiner Schwarzweißwirkung – ohne störendablenkende Mitteltöne – zu verfremden. Mehrere Wege führen dabei, einzeln oder kombiniert angewandt, zum gewünschten, grafischen Schwarzweiß:

1. Schlichtes Hartvergrößern mit hartem, extra- oder ultrahartem Vergrößerungspapier. Voraussetzung: ein genügend kontrastreiches Originalnegativ.
2. Hartentwickeln durch Verdreifachung der materialüblichen Entwicklungszeit bei der Duplikatnegativherstellung.
3. Ein- oder mehrmaliges Umkopieren – optisch oder im Kontakt – auf ultraharten Strichfilm.
4. Abschwächen der Endvergrößerung im Farmerschen Abschwächer. Dadurch wird ein Wegätzen störender Mitteltöne durch pauschale oder partielle Anwendung möglich. Ergebnis: Reines Schwarzweiß ohne Mitteltöne.

Für partielle Tonwertkorrektur: Wedeln

Belichten Sie – als Faustregel – wolkigen Schönwetterhimmel beim Vergrößern doppelt solange wie die Bodenpartie, zeigt der Himmel im Foto eine schwere, gewittrige Stimmung. Exponieren Sie ihn viermal so lange, erhalten Sie ein Nachtfoto – etwas vereinfacht gesprochen.

Gezieltes Nachbelichten mit den Händen, einem Karton, einer konturenähnlich geschnittenen Maske, oder einem Abwedler (gibt's bei jedem Fotohändler) und leichtes bewegen dieses „Wedlers" während der zusätzlichen Positivbelichtung, machen den Trick möglich und zugleich als solchen unkenntlich, denn keine scharfe Begrenzungslinie zwischen der Partie normaler und verlängerter Belichtung kann die Manipulation verraten. (Lesen Sie dazu auch den Artikel „Das Wunder der fächelnden Hand", FM 12/75, S. 82.)

Für pauschale Separierung einzelner Tonwerte: Isohelie

Die Isohelie ist etwas für Fotofeinköche, für ausgesprochene Tüftler und — seit es Agfacontour gibt, als Technik etwas überholt. Daher sei hier nur das Prinzip angedeutet: Durch mehrmaliges Um- und Hartkopieren sehr knapp, richtig und sehr reichlich belichteter Auszugsnegative wird eine stufenweise Einengung und Reduzierung der wichtigsten hellen, mittleren und dunkelsten Töne eines Originalnegativs erreicht. Diese so gewonnenen Teilnegative werden in Sandwich-Manier paßgenau übereinander montiert und gemeinsam vergrößert. Die fertige Isohelie sieht dann aus, als wären einzelne Tonwertgruppen systematisch isoliert und übergangslos unmoduliert wieder zusammengefügt worden.

Feine Konturen, scharfseparierte Tonflächen: Solarisation

Zuerst ziehen Sie über Zwischendias Duplikatnegative. Die „Kunst" ist es nun, nach eben dem richtigen Teil der Negativentwicklung dieser Duplikatnegative eine wohlbemessene Dosis an weißem Licht zu geben und solange dann wieder im Dunkeln weiter zu entwickeln, bis sich die Duplikatnegative solarisiert haben. Sie finden, daß das etwas ungenau ausgedrückt ist? Nun sehen Sie, das ist gerade der Nachteil der Solarisation: Man weiß nie so recht, wie das Endergebnis — die Solarisation — aussieht, ehe man sie nicht in Händen hält. Man kann nur versuchen und hoffen. Ein festes Rezept gibt es bei der Zahl der möglichen Kombinationen aus Dauer der Kopierbelichtung, erster Entwicklungsphase, Intensität der Zweitbelichtung und schließlich der Zeit der zweiten Entwicklungsphase nicht. Darum empfehle ich die Solarisation nur den Fotofreunden mit viel Zeit und Geduld, kurz den besonders Experimentierfreudigen unter Ihnen — den anderen möchte ich den Einsatz von Agfacontour anraten.

Die Aufnahmen auf diesen Seiten zeigen eine Lichtmontage. Links die beiden Ausgangsfotos — Gewitterwolken und galoppierende Fohlen — unten die Mehrfachbelichtung beim Vergrößern.

Radikale Verfremdung durch Agfacontour

Agfacontour-Professional-Film gestattet ähnliche Effekte wie Isohelie und Solarisation zu erzielen, nur wesentlich einfacher und erfolgssicherer. Durch Variieren der Kopierbelichtung lassen sich mit Agfacontour die unterschiedlichsten Tonwertgruppen des Originalnegativs separieren. Dabei entstehen zwischen Flächen unterschiedlicher Deckung scharf abgegrenzte Linien, die Äquidensitenlinien. Die Breite dieser Linien sowie das Spektrum der jeweils erfaßten Tonwertgruppen ist durch Gelbfilterung (beispielsweise 80 — —) einzuengen, durch Purpurfilterung (— 80 —) wird die Äquidensitenbreite erhöht. Durch Entwickeln in einem speziellen Äquidensitenentwickler wird diese Separierung einzelner Tonwertgruppen sichtbar. Durch weiteres Umkopieren auf Agfacontour-Professional-Film entstehen immer weitere Tonwertreduzierungen und zusätzliche Trennungslinien zwischen helligkeitsverschiedenen Tonflächen, pro Umkopierung und Fläche (respektive Linie) zwei weitere, so daß die dadurch erzielbare Verfremdung bei jedem Umkopieren radikaler wird.

Farbgrafik nach Schwarzweiß

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, daß es möglich ist, farbige Bilder auf der Basis schwarzweißer Negative herzuzaubern. Wie das gemacht wird, stand ausführlich in dem Artikel „Colorbilder von Schwarzweiß-Negativen" im „Foto-Magazin" 11/75, S. 84.

Bleibt mir nur noch, Ihnen viel Freude bei der Arbeit in der Dunkelkammer zu wünschen und — natürlich — viel Erfolg bei dem „Großen Winter-aktiv/kreativ-Wettbewerb. □

Foto Historica

Entwicklung der zweiäugigen Spiegelreflex- aus der Stereo-Spiegelreflexkamera

Der englische Physiker Charles Wheatstone (1802—1875) begann 1832 das zweiäugige Sehen näher zu untersuchen. 1839 wurde die Kunst der Fotografie bekannt. Bald danach stellten Talbot, der Erfinder und Collen, einer der ersten Benutzer der Erfindung Talbots, auf Ersuchen von Wheatstone stereoskopische Talbotypien her. Auch die Daguerreotypie wurde schon sehr früh für die Aufnahme von Raumbildern eingesetzt. Anfangs wurden zwei Aufnahmen nacheinander im ungefähren Augenabstand gemacht. Bei der Betrachtung durch ein Spiegelstereoskop oder durch einen Betrachtungsapparat, der sich Prismen zur Vereinigung der beiden Bilder bediente, wurde ein räumlicher Eindruck erzielt. Schon ab Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Stereoskopie weit verbreitet.

Heute wollen wir aber in erster Linie einer genialen Idee gedenken, die aus der Stereo-Spiegelreflex die zweiäugige Spiegelreflex für die normale Fotografie entstehen ließ.

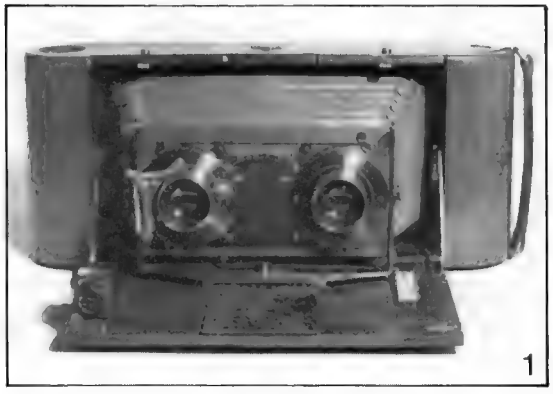

1

Abb. 1: Tropen-Stereokamera 9×18 cm von J. Lizars, London, 1897. Die Kamera ist aus Mahagoniholz gearbeitet, die Metallteile aus zaponiertem Messing.

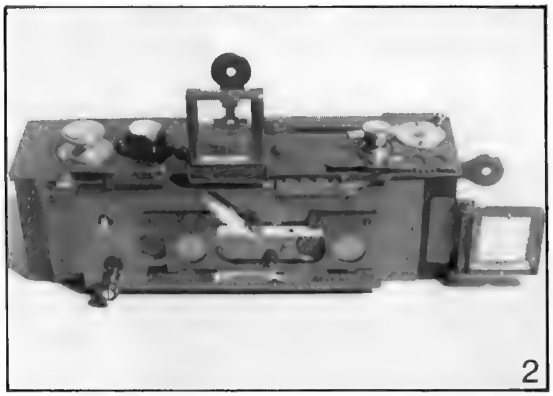

2

Abb. 2: 1921 kam diese erste Stereokamera für 35-mm-Film heraus. Aufnahmeformat des Einzelbildes 18×24 mm. Zwei Tessare 4,5/28 mm, der Blocksystem-Verschluß hat Zeiten von 1/6 bis 1/150 sec. Eingebauter Gelbfilter und Nahlinsen bis 50 cm.

3

Abb. 3: Betrachter aus Mahagoniholz mit fokussierbaren Okularen und Verstellbarkeit des Augenabstandes; die kleinen Diapositive von 18×24 mm konnten annähernd in natürlicher Größe des Objekts betrachtet werden.

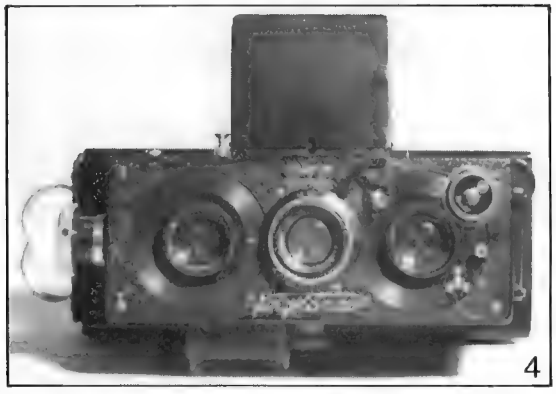

4

Abb. 4: Stereoflektoskop 4,5×10,5 cm von Voigtländer mit Wechselmagazin. 1914 kam diese kleine Spiegelreflex-Stereokamera in den Handel. Drei identische Heliare 4,5/65 mm waren die Objektive. Gemeinsam wurden sie durch Zahntrieb eingestellt. Das mittlere Heliar, das Sucherobjektiv, erzeugte ein aufrechtstehendes, seitenverkehrtes Bild auf der Mattscheibe.

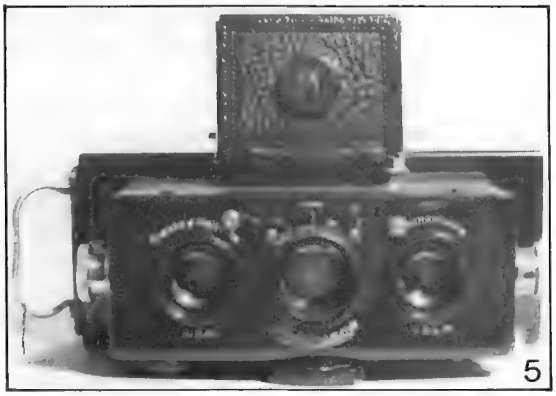

5

Abb. 5: Die Stereo-Spiegelreflexkamera Heidoscop von Franke und Heidecke kam 1921 auf den Markt. Format 4,5×10,5 cm auf Platten, Wechselmagazin für 12 Platten. Die Naheinstellung erfolgte für die drei Objektive mittels Schneckengang.

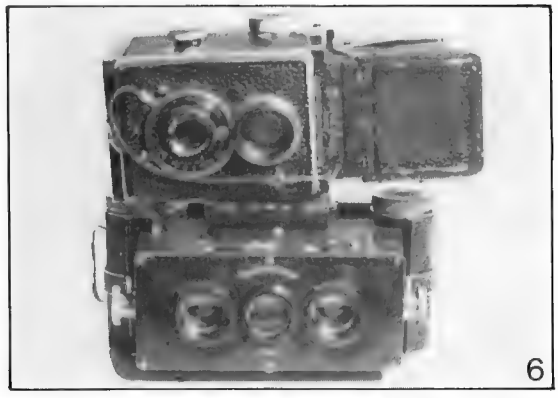

6

Abb. 6: In der Gebrauchsanweisung für das Rolleidoscop war eine Möglichkeit angegeben, statt 4 Stereo-Aufnahmen auch 8 Einzelbilder auf einen Film machen zu können. Es wurde empfohlen, für diesen Zweck immer ein Objektiv abzudecken und so nacheinander 2 Aufnahmen zu machen, bis wieder der Film transportiert wurde. So entstand die Idee der ersten Rolleiflex 6×6 cm. Die Rolleiflex wurde zur Verdeutlichung auf das Rolleidoscop gelegt.

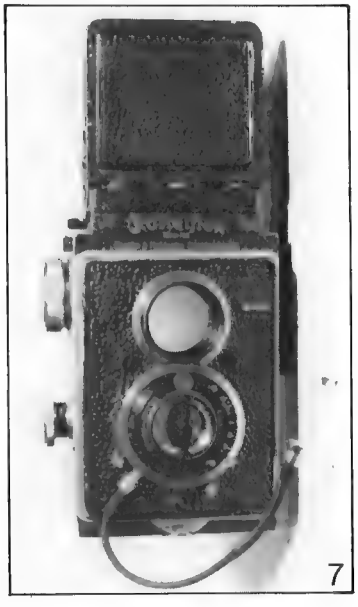

7

Abb. 7: Die erste Rolleiflex von Franke und Heidecke, Braunschweig, 1929. Spiegelreflex für 8 Aufnahmen 6×6 cm auf einen 6×9-Film. Das Aufnahmeobjektiv war ein Tessar 4,5/7,5 cm.

Dieser Kameratyp war der Beginn einer ganzen Reihe von zweiäugigen Spiegelreflexkameras. Die Rolleiflex wurde immer mehr vervollkommnet.

M. Schwabik

Leserbriefe

Foto-Grüße aus Indonesien

„... Seit mehr als zwei Jahren arbeite ich als katholischer Priester auf der Insel Flores, Indonesien. Da ich begeisterter Foto-Amateur bin, habe ich bei meiner Abreise das ‚Foto-Magazin' abonniert ... Insgesamt erreicht mich ein Heft jeweils nach vier bis fünf Monaten; das dauert vielleicht etwas lange, aber ich bin schon froh, wenn ich das FM überhaupt bekomme. Indonesien ist ein unterentwickeltes Land, das gilt natürlich auch für die Fotografie. Es gibt keine richtige Fotozeitschrift, deshalb bin ich sehr glücklich, mit Hilfe ihrer Fachzeitschrift mit der Welt der Fotografie in Kontakt zu bleiben. Es ist jedesmal eine große Freude für mich, wenn ich Ihre Zeitschrift erhalte. Hier am Ende der Welt freut man sich über jede Nachricht aus der guten alten Welt. Mit der Aufmachung, dem Inhalt und dem Niveau des FM bin ich sehr zufrieden, wenngleich mir einige Nummern sehr gut, andere dagegen wieder weniger gut gefallen; aber das ist ja nur natürlich ...

Nun zu meiner Lage hier als Foto-Amateur. Nach unseren Begriffen führen die Menschen hier ein einfaches Leben. Es gibt kein Kino, kein Fernsehen und zu einem einfachen Radiotransistorgerät reicht der Geldbeutel nicht. Kein Wunder, daß sich die Leute oft nach Abwechslung, Unterhaltung und Unterbrechung ihres eintönigen Lebens sehnen. Mit Hilfe der Fotografie habe ich schnell Kontakt zu den Leuten gefunden, die sonst oft sehr skeptisch und zurückhaltend sind ... Da ich eine vollständige Kamera-Ausrüstung (Asahi Pentax Spotmatic F) besitze, bin ich in der Lage, mich allen fotografischen Bereichen zuzuwenden. Vor allem mache ich Diapositive, um sie dann vorführen zu können ... Da hier der normale Mensch kaum über seinen eigenen Wohnbereich hinauskommt, kennt er oft noch nicht mal seine eigene Insel. Die Dia-Vorführung findet häufig unter freiem Himmel statt und der Andrang ist manchmal beängstigend ... Inzwischen ist meine Dia-Sammlung schon beträchtlich angewachsen. Mein größtes fotografisches Interesse gilt den Kindern ... Ich wünsche allen Mitarbeitern des ‚Foto-Magazin' weiterhin viel Erfolg im Neuen Jahr."

Pater Hans Weritz, Watublapi-Maumere, Indonesien.

Wir freuen uns sehr, daß das „Foto-Magazin" sogar bis in Indonesien einen interessierten Leser gefunden hat. Weiterhin viel Freude und Erfolg beim Fotografieren! (Red.)

„Drei große Menschen-Schilderer", FM 11/75, S. 42

„Der Beitrag von Bernd Lohse hat mich sehr beeindruckt ... Diese Bilder werden ihre Aussagekraft nie verlieren und immer ihre Gültigkeit behalten. Ich behaupte, dies ist die klassische Fotografie überhaupt! — Übrigens fand ich auch den Reisebericht ‚Peru — rätselhaftes Land der Inka' von J. Winkler ganz ausgezeichnet. In wem wächst da nicht die Sehnsucht, so eine Reise zu erleben!"

Hans Schmitt, Bonn-Bad Godesberg

Pater Hans Weritz — selbst begeisterter Foto-Amateur — zeigt Kindern auf der indonesischen Insel Flores das „Foto-Magazin".

Man sieht, was man hat

mit dem neuen Vergrößerungs-Objektiv

COMPONON-S 2,8/50mm

Im Handumdrehen eingestellt: scharf und richtig. Denn Helligkeit, Kontrast und Detailwiedergabe sind unübertroffen. Also künftig leichteres Arbeiten in der Dunkelkammer.

Ausgezeichnet mit dem Europhot-Qualitätssiegel 1975

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

Coupon

Bitte senden Sie mir nähere Informationen über das COMPONON-S-Programm.

Name:

Anschrift:

Jos. Schneider & Co., Optische Werke
D-6550 Bad Kreuznach, Postfach 947

SCH 106/75

Michel Auer

KAMERAS gestern und heute

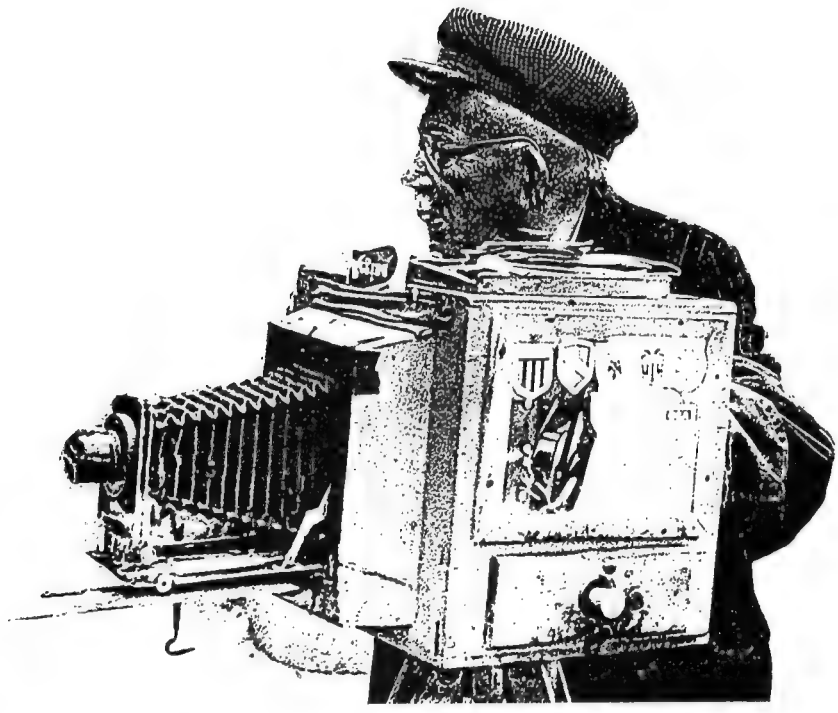
290 Seiten. Großformat 25,5×31 cm.
560 Schwarzweiß-Abbildungen,
70 Abbildungen in Farbe.
Leinen 110.— DM.

Aus dem Verlag Edita S.A., Lausanne

Auslieferung (ohne Schweiz):
Heering-Verlag
8 München 70 · Ortlerstraße 8

Gut eineinhalb Jahrhunderte ist sie unter uns, die Kamera, jene einzigartige Verbindung von Kunst und Technik, deren erklärter Zweck es ist, die Wirklichkeit mit unbestechlichem Realismus einzufangen, deren heutiger optischer und technischer Entwicklungsstand inzwischen jedoch auch eine fast völlige Verfremdung dieser Realitäten zuläßt. Vielfältig und faszinierend waren die Entwicklungsstufen der Kamera in ihrer bisherigen Geschichte. Aus den exzentrisch anmutenden Holzkästen mit ihrer rudimentären Verschlußvorrichtung ist die moderne Kamera mit ihrer sachlichen Funktionalität und ihrem computer-gerechneten Objektiv geworden.

„Kameras — gestern und heute" ist das umfassende Werk, das sich ausschließlich diesem Werkzeug des Fotografen widmet. Über 600 farbige und Schwarzweiß-Abbildungen, Stiche, Schemazeichnungen und historische Anzeigen beleuchten die Vielfalt der Erscheinungsformen dieses aus unserer Welt nicht mehr wegzudenkenden Aufnahmegeräts. Ein sachlich wohlfundierter Text, ausführliche Bildunterschriften und ein illustriertes Glossar liefern zusätzliche Informationen über die Entwicklung der Kamera und des Kamerabaus. Angefangen von den Tagen der großen Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Fotografie — der Zeit von Niépce, Fox Talbot und Daguerre — passieren die wichtigsten und interessantesten Kameras Revue: die einfachen Holzkästen mit einer Linse vorn und einer lichtempfindlichen Platte hinten — wie Fox Talbots kleine „Mausefalle" — ebenso wie die ersten Atelierkameras, ganz Mahagoni, Walnuß, Rosenholz und Messingbeschläge; die in Krawatten, Hüten, Spazierstöcken, Taschenuhren und Operngläsern verborgenen „Detektiv"-Kameras und die erste Luftbildkamera — am Bauche einer Taube. Ebensowenig fehlen natürlich militärische und Press-Kameras, frühe Reflexkameras, Entwicklungskameras, Kleinbildkameras, Stereo- und Panoramakameras, bis hinauf zu den modernsten Schöpfungen der Kameratechnik. Diese Fülle an Wissenswertem über ein Thema von so großem Interesse machen das Werk gleichermaßen wertvoll für den Sammler, den Liebhaber, den Lichtbildner oder den fotografisch Interessierten schlechthin.



Fotografik: Verwandlung der Realität

Klare und prägnante Aussagen sind ein Gebot unserer Zeit. Ein Foto sollte immer seinen Zweck erkennen lassen, egal, ob es sich um ein dekoratives oder informatives Bild handelt. Die experimentelle Fotografie gibt uns hier die Möglichkeit, individuell zu gestalten. Welches Verfahren man auch anwendet, wichtig ist immer das Ergebnis, das die Aussagekraft des Motives steigern soll. Basis der Experimente dieses Beitrags ist die Tontrennung. Sie bietet die Möglichkeit, verschiedene Farben präzise dort einzusetzen, wo sie gewünscht werden. Als Ausgangsmaterial werden des Kontrasts halber Farbdias verwendet. Nachfolgend schildert Werner Pfaffl seine Arbeitsmethode und gibt damit gleichzeitig eine genaue Anleitung, wie der interessierte Amateur die Experimente nachvollziehen kann.

Die Tontrennung

Das zu verfremdende Farbdia wird sorgfältig gereinigt in die Filmbühne des Vergrößerungsgeräts (Durst DA 900) eingelegt. Unmittelbar daneben sollte ein Stufengraukeil zur Überprüfung der folgenden Auszüge angebracht werden. Mittels panchromatischem Halbtonfilm (Agfa P 33 p) wird ein kontrastreiches Negativ (Größe etwa 6×9 cm) mit dem Gamma 1,5 erstellt. Im Gegensatz zu einem normalen Schwarzweiß-Negativ sind hier Lichter und Tiefen wesentlich weiter auseinandergezogen, was einen größeren Belichtungsspielraum bei der Stufenbelichtung bietet.

Ausgehend von diesem Schwarzweiß-Negativ werden vier Lithfilme (Agfa O 81 p) in den Belichtungsabständen 1:2:4:8 hergestellt und danach in G-8-p-Entwickler entwickelt. Anhand des Graukeils kann eine kontinuierliche Abstufung genau eingehalten werden. Wichtig ist, daß alle Kopien registriert sind, was mit einem Bürolocher geschehen kann. Die gelochten Filme werden mit 2 Paßnieten vor jeder Belichtung genau aufeinander eingehängt. Dies garantiert für alle weiteren Kopien bzw. Montagen Paßgenauigkeit.

Die entstandenen Positive, die nun keine Halbtöne mehr aufweisen, müssen auf dem Leuchtpult sorgfältig mit Abdeckfarbe (Rötel) retuschiert werden, bevor jeweils ein Negativ auf das gleiche Filmmaterial kopiert wird.

Folgende Montagen werden nun durch Aufeinanderpressen der Negative und Positive mittels der Paßnieten vorgenommen:

> Positiv 1 – Negativ 2
> Positiv 2 – Negativ 3
> Positiv 3 – Negativ 4

Negativ 1 und Positiv 4 werden nicht montiert. Auch bei diesen Montagen müssen nun Unsauberkeiten abgedeckt werden, was auch die Möglichkeit offen läßt, unerwünschte Bildteile bzw. Details wegzuretuschieren. Ebenfalls können bestimmte Elemente, z. B. Himmel, mit Kornraster oder anderem Strukturmaterial unterlegt werden.

Mit verschiedener Farbfilterung, die eine relativ hohe Dichte haben sollte, werden nun die fünf Schwarzweiß-Auszüge auf Agfa-Positiv-M-Film zum Farbpositiv oder -negativ belichtet, und im Entwicklersatz 60 entwickelt. Das Farbnegativ unterscheidet sich vom Positiv nur durch die Auswahl der eingesetzten Filter. Ein Negativ wird dann erstellt, wenn das endgültige Format noch nicht erreicht ist, oder noch ein zusätzliches Experiment folgen soll. Ob nun eine Vergrößerung auf Fotopapier Agfa MCN Typ 7 im gleichen Entwicklersatz entwickelt wird oder ein Farbdia entsteht, hängt vom Verwendungszweck ab. Bei dieser letzten Vergrößerung kann eine leichte Solarisierung im letzten Fünftel der Entwicklungszeit für reizvolle Farbsäume sorgen.

Eine weitere Möglichkeit, zu ähnlichen Ergebnissen zu kommen, ist die chromogene Entwicklung. Hierzu dienen die gleichen Strichmontagen, von denen jeweils ein oder mehrere Kontakte hergestellt werden. Die gut gewässerten Filme können dann zuerst getrocknet oder auch sofort weiterverarbeitet werden. Bevor die chromogene Entwicklung beginnt, wird der Film gebleicht. Hierbei wird das Silber im Film wieder lichtempfindlich. Am besten dazu geeignet ist das Bleichbad aus dem Agfacolor-Negativ-Prozeß. Nach diesem Bleichvorgang sind die Filme nur noch milchig und müssen 15 Minuten gewässert werden.

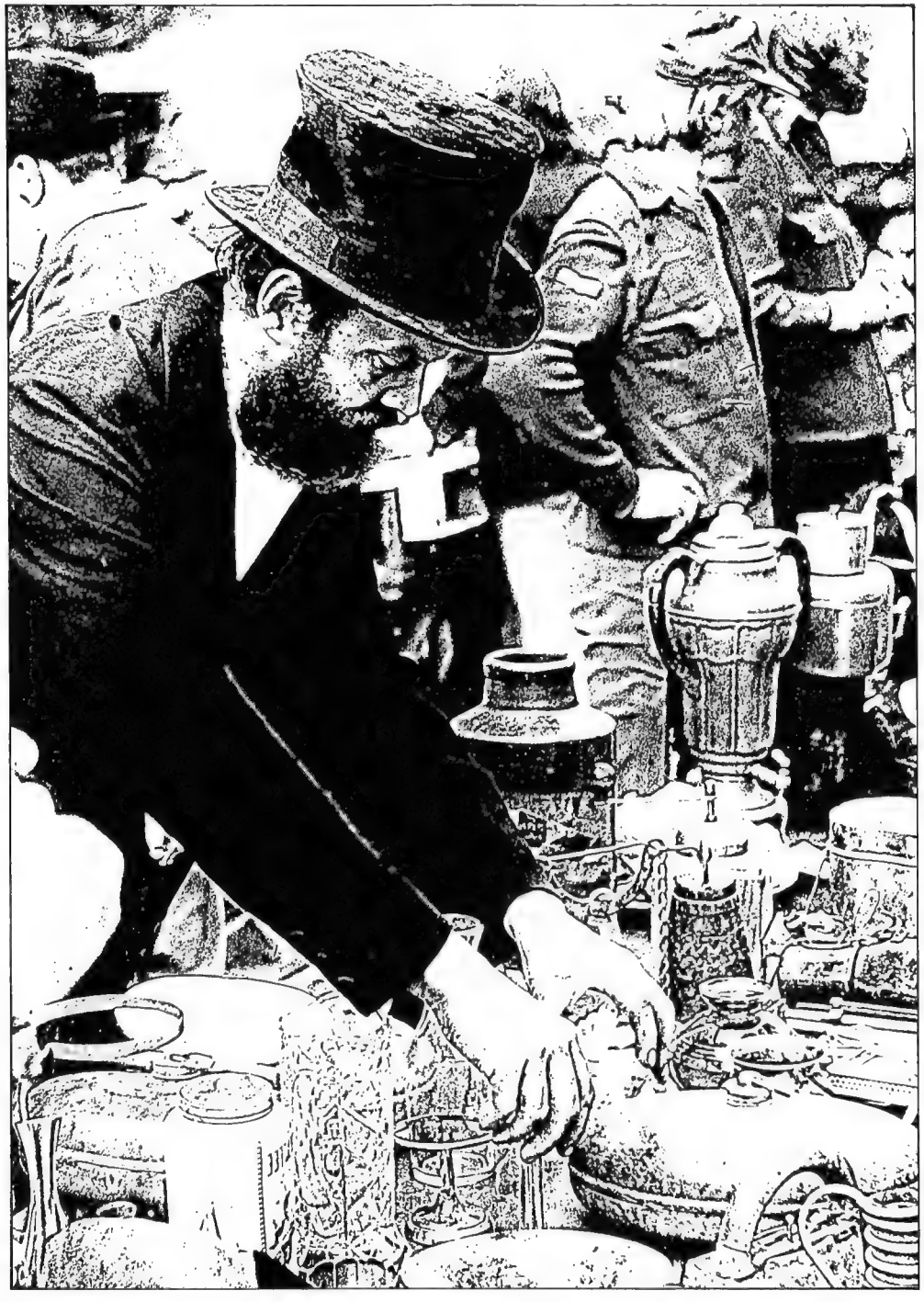
Zur Weiterverarbeitung benötigt man den von Agfa-Gevaert hergestellten Farbkuppler

→

in den Grundfarben gelb, rot und blau, wobei die Ansatzvorschriften genau zu befolgen sind. Durch Mischen der einzelnen Lösungen lassen sich hier auch Zwischenfarbtöne erreichen. Die gebleichten Filme werden nun mit den einzelnen Farbkupplern angereichert, wobei es von Vorteil ist, von jedem Element mehrere verschiedene Kopien zur Verfügung zu haben. Nach der Trocknung werden diese farbigen Auszüge auf dem Leuchtpult zusammengefügt, wobei es auf die Kreativität eines jeden einzelnen in der Farbgestaltung ankommen wird. Die entstandene Farbcollage kann nun wiederum positiv oder negativ vergrößert werden.

Diese bis jetzt besprochenen Verfremdungen können fast nicht mehr als Experiment bezeichnet werden, da ihr Ergebnis bei einiger Erfahrung ziemlich genau vorausgeplant werden kann. Das eigentliche Geheimnis von unkonventionellen Fotos liegt mehr bei der Kombination mehrerer Verfremdungstechniken. So können beispielsweise Strichumsetzungen mit oder ohne Körnigkeit zu diesen Farbnegativen belichtet werden.

Lichter können mit Hilfe eines Lichterfilms bei der Positiv-Herstellung auskopiert werden, was durch Hinterlegen beim Negativ erreicht wird. Genauso können Aquidensiten-Auszüge eingesetzt werden. Soll das Endprodukt ein Farbdia sein, kann ein Strichauszug in gleicher Größe aufmontiert werden. Durch dieses absolute Schwarz wird eine dramatische Stimmung erzielt. Überhaupt gibt es unzählige Kombinationsmöglichkeiten, was die eigentliche Freude am Experiment ausmacht und zu verblüffenden Resultaten führt.



Schwarzweiß-Fotografik

Bestimmt gibt es nun viele Fotoamateure, die keine Möglichkeit haben, in Farbe zu arbeiten. Für sie bleibt die nicht uninteressante Schwarzweiß-Fotografik. Auch hier gibt es verschiedene Wege, um zu unterschiedlichen Resultaten zu kommen. Es können etwa die für die Farb-Tontrennung hergestellten Elemente zur stufenweisen Grautonbelichtung verwendet oder mit verschiedenen Rastertönen hinterlegt werden.

Das einfachste Verfahren, eine Schwarzweiß-Fotografik herzustellen, ist die Kopie eines SW-Halbtonnegativs auf Lithfilm O 81 p in G-8-p-Entwickler entwickelt. Hierbei kann eine harte oder weiche Strichabbildung erreicht werden. Ein hartes Ergebnis erzielt man durch kurze Belichtung und ständige Bewegung beim Entwickeln. Soll das Ganze körnig werden, empfiehlt sich bei der Aufnahme möglichst ein hochempfindlicher Film (27 DIN). Soll ein weiches Positiv entstehen, bei dem die Körnigkeit bis in die Lichter reicht, ist der Ansatz des Entwicklers zu verändern (ein Teil A, zwei Teile B). Eine Standentwicklung sorgt jetzt noch dafür, daß die dunklen Partien nicht mit frischem Entwickler versorgt werden, dagegen die Lichter, die weniger verbrauchen, normal weiterentwickelt werden. Offenere Tiefen und durchgezeichnete Lichter stellen das Resultat dar.

Das Tonlinienverfahren

Die schwierigste Methode, eine Fotografik herzustellen, ist das Tonlinienverfahren. Als Ausgangspunkt dient ein Farbdiapositiv, von dem ein Schwarzweiß-Halbtonnegativ in harter Gradation (Gamma 1,5) auf P 33 p vergrößert wird. Im Kontaktverfahren wird davon ein Halbtonpositiv belichtet, das etwas leichter sein sollte (Gamma 1,2). Filmmaterial N 31 p. Negativ und Positiv werden Rückseite an Rückseite genau aufeinandergepaßt und zusammengeklebt.

Zur Weiterverarbeitung dieses Sandwichbildes benötigt man einen kleinen Kopierrahmen sowie einen drehbaren Untersatz (Plattenspieler). Das Licht zur Umkopierung sollte aus einer 40-Watt-Lampe kommen, die bei einem Winkel von 45 Grad zum Kopierrahmen in einem Meter Abstand angebracht wird. Belichtet wird auf Lithfilm O 81 p, der mit der Schicht zum Negativ der Montage gelegt wird. Das Positiv der Sandwich-Kombination liegt mit der Schicht in der Scheibe des Kopierrahmens. Das Ganze wird nun unter gleichmäßiger Drehung etwa 30 sec belichtet und dann entwickelt. In der Regel sind mehrere Versuche nötig. Das hiervon hergestellte Negativ kann nun auf Fotopapier (BEH) vergrößert werden.

Zu den Aufnahmen dieses Farbbeitrags

Seite 27:
Gitarrespieler — eine Szene aus der Stuttgarter Innenstadt. Aufgenommen auf Kodachrome II, Bl. 8, 1/125 sec. Die Weiterverarbeitung — Tontrennungen — erfolgte in der Dunkelkammer auf Agfa-Positiv-M-Farbfilm.

Seite 28:
In der Schmiede — aufgenommen auf der Insel Rhodos. Hier wurde auf Kodachrome geblitzt, Bl. 8, 1/125 sec. Das Farb-Dia wurde in Schwarzweiß-Elemente zerlegt.

Seite 29:
Eine alte Frau — ebenfalls aufgenommen auf der Insel Rhodos. Technische Daten wie bei der vorangegangenen Aufnahme. Das Gesicht der Frau wurde in Tönen der Hautfarbe gehalten.

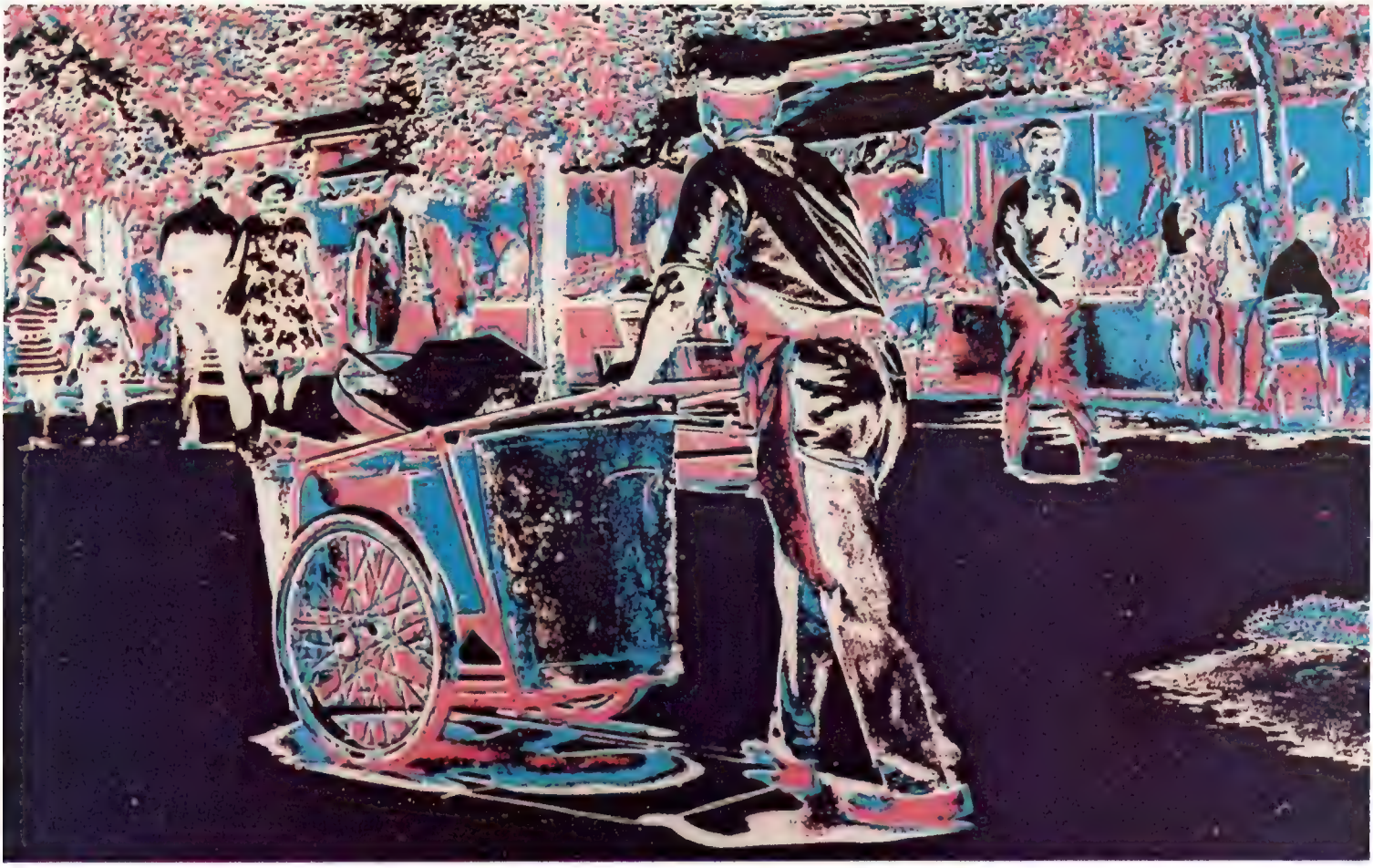
Seite 30:
Müllmann (oben) — aufgenommen auf Kodachrome II, Bl. 11, 1/125 sec. Durch das Einsetzen dunkler Farben in den Lichtern entstand fast ein Negativ-Effekt. Wald (unten) — aufgenommen auf Kodachrome 25, Bl. 5,6, 1/30 sec. Dieses Foto wurde ebenfalls im Tontrennungsverfahren hergestellt.

Seite 31:
Fischer (oben) — aufgenommen mit 200-mm-Teleobjektiv auf Kodachrome II, Bl. 8, 1/250 sec. Bei diesem Foto waren Konturauszüge, die mittels Strichumsetzung erreicht wurden, die tragenden Elemente. Diese wurden mit Farbkuppler angereichert und auf dem Leuchtpult zu einem Sandwich montiert. Danach wurde auf Agfa-Positiv-M-Farbfilm umkopiert.
Teichlandschaft mit Wasserspiegelung (unten) — aufgenommen in den Abendstunden auf Kodachrome 25, Bl. 5,6, 1/60 sec. Ein Teil der Strichauszüge wurde mit Kornraster unterlegt und in verschiedenen Farbfilterungen zum Positiv belichtet. Am Schluß der Entwicklung wurde das Ganze leicht solarisiert.

Seite 32/33:
Baum im roten Himmel — aufgenommen auf Kodak II, Bl. 11, 1/125 sec. Unwichtige Details wurden abgedeckt, so daß ein gleichmäßiger Hintergrund das Motiv betont. Insgesamt wurden sechs Auszugselemente auf Agfa-Positiv-M-Farbfilm belichtet.

Seite 34:
Kindermalereien auf einem Bauzaun (oben) — aufgenommen auf Kodachrome II, Bl. 5,6, 1/60 sec. Das Foto wurde im Tontrennungsverfahren hergestellt.
Haus im roten Schnee (unten) — aufgenommen in Lech am Arlberg auf Kodachrome 25, Bl. 16, 1/250 sec. Ausschließliche Gestaltungselemente sind die einbelichteten Farben Blau und Rot.

Alle Aufnahmen: WERNER PFAFFL, Cosina Hi-Lite.



Aus der Reihe „Foto-Magazin“-Journal

DIAPROJEKTION

Von Josef Scheibel
mit Beiträgen von Thomas Kochniß

Herausgehoben aus dem Alltag erlebt man die leuchtenden Projektionsbilder. Nichts lenkt dabei ab — die Umgebung ist dunkel. Sogar das im Tabaksqualm (den man tunlichst vermeiden sollte) sich abzeichnende Lichtbündel des Projektors führt hin zum Bild. Der Begriff „Bild“ ist eigentlich zu wenig für das, was wir auf der Projektionswand sehen. Besser wäre die Umschreibung „Illusion der Wirklichkeit“. Man erlebt den Urlaub, die Reise in fremde Länder, die Exkursion in die Welt der kleinsten Dinge und Lebewesen noch einmal. Ja, man erlebt diese visuellen Eindrücke sogar intensiver, präziser. Es ist kein Wunder, wenn man beim Betrachten der großen Projektionsbilder plötzlich Einzelheiten entdeckt, die einem in der Realität entgangen waren. Und es ist faszinierend, winzige Strukturen in 500facher Gesamtvergrößerung zu studieren.

Das streng gebündelte Licht des Diaprojektors durchstrahlt die hellsten Partien eines Dias fast 100%ig. In den dunkelsten Bildteilen wird es beinahe ebenso 100%ig zurückgehalten. Dazwischen finden sich außerordentlich fein abgestufte Farb- und Helligkeitsunterschiede. Das Farbdia bewältigt Helligkeitsumfänge von rund 1:300 — und ein guter Projektor bringt unter ordentlichen Projektionsbedingungen alle Feinheiten auf die Bildwand. Wie schwach steht dagegen ein Aufsichtsbild mit seinem maximalen Helligkeitsumfang von etwa 1:30.

Wenn ein Poster-Aufsichtbild von mehr als drei Personen zu gleicher Zeit betrachtet werden soll, müssen die Beschauer schon recht nahe zusammenrücken (das mag nicht immer unangenehm sein — aber beim Projizieren ist es ja auch nicht verboten). Mit einem lichtstarken Projektor erzielt man ohne Schwierigkeiten Bildbreiten von 1,5 m, 2 m und mehr. Kurzbrennweitige Objektive bringen große Projektionsbilder auch ins kleinere Zimmer. Solche Bilder können von 10, 20 oder 30 Personen aus günstigem Betrachtungswinkel bequem betrachtet werden. Man kann zu diesen Bildern sprechen, man kann sie perfekt vertonen, man kann sie in Sekunden wechseln (bei dunkelpausenfreier oder Überblendprojektion sogar lückenlos), man kann sie während der Projektion manipulieren... nur in die Brieftasche stecken kann man die großen Projektionsbilder nicht. Das heißt: Die Projektionsvorlagen sind ja eigentlich sehr klein und es gibt leistungsfähige und kompakte Diabetrachter. Wenn es sein muß, machen gute Labors von guten Dias hervorragende Aufsichtbilder für Brieftasche und Wandschmuck. Diese Technik hat heute einen sehenswerten Stand erreicht.

Aber kommen wir zurück zur Projektion: Die soll kompliziert sein, sagen manche. Kompliziert ist das Herumreichen von Foto-Alben oder Einzelbildern in größeren Gesellschaften (und es ist ein sicherer Stimmungstöter). Projizieren ist einfach — vielleicht sind es die Projektionsvorbereitungen nicht gerade. Letzteres könnte eigentlich nur darauf zurückzuführen sein, daß Sie nicht zweckentsprechend ausgerüstet sind. Manchmal fehlt es nur an Kleinigkeiten. Der Umgang mit Projektionsgeräten ist vergleichsweise einfach, denn kein Projektor hat so viele Einstellelemente, Hebelchen und Knöpfchen wie eine Kamera der Mittelklasse.

"ABC" DER PROJEKTION

Dias — und was nun?

Der Postbote hat die Dias gebracht. Erwartungsvoll nehmen Sie die Bildstreifen aus der Versandtasche und halten sie gegen das Licht. Sie scheinen ja alle recht gut ausgefallen zu sein. Aber so richtig sehen kann man das natürlich nicht. Bemühen Sie sich nicht weiter. Das Dia ist nun einmal eine — wie der Fachmann sagt — Projektionsvorlage. Es bekommt den Bildstreifen auch gar nicht gut, wenn sie ungeschützt durch allzuviele Hände gehen. Kratzer und Fingerabdrücke machen die schönste Ferienlandschaft ungenießbar. Wenn Sie die Dias fix und fertig in Offenrähmchen aus Pappe oder Kunststoff gefaßt zurückerhielten, können Sie die nächsten Absätze übergehen und bei „Richtig kennzeichnen und einsortieren" weiterlesen.

Nicht sofort einrahmen!

Möchten Sie die Dias zwischen Deckgläsern rahmen, so lassen Sie den Film bitte erst einige Tage „ausruhen". Aber nicht in der mitgelieferten Tasche, sondern plangepreßt zwischen saugfähigem Material, wie zum Beispiel Durchschlagpapier. Nach einigen Tagen ist der Film richtig trocken und liegt weitgehend plan. Schönheitsfehler wie „Newton'sche Ringe", Kondenswasser zwischen den Deckgläsern und wellblechartige „Verkrampfungen" des Films werden so weitgehend vermieden.

Kampf dem Staub!

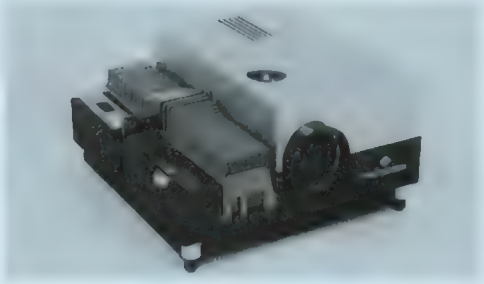
Der Film und die Deckgläser (auch wenn sie „vorgeputzt" sind) werden mit einem feinen Pinsel (z. B. Objektivpinsel) und notfalls mit einem weichen, fusselfreien Tuch entstaubt und gereinigt. Antistatiktücher erleichtern zwar die Arbeit sehr, fördern aber durch den dünnen Belag, den sie auf den Glas- und Filmflächen hinterlassen, die Bildung von „Newton'schen Ringen". Dagegen ist ein Gummiblasebalg sehr zu empfehlen, mit dem man die letzten Stäubchen wegpusten kann. Deckgläser mit leicht angerauhter Oberfläche verhindern Newton'sche Ringe.

Richtig kennzeichnen und einsortieren

Damit man jedes Dia auf Anhieb richtig in den Projektor steckt, wurden Normvorschriften für die Dia-Kennzeichnung geschaffen. Es genügt zu wissen, daß der Diarahmen bei aufrechtstehender und seitenrichtiger Betrachtung an der unteren, dem Betrachter zugewandten Kante gekennzeichnet werden soll. Im Wechselschieber oder Magazin muß diese Markierung nach hinten zeigen. Hinten — das soll bei unseren Überlegungen „Richtung Lampe" bedeuten.

Nützliche Hilfen beim Vorsichten und Sortieren sind Diabetrachter und auch Einzelbildschächte in Diaprojektoren.

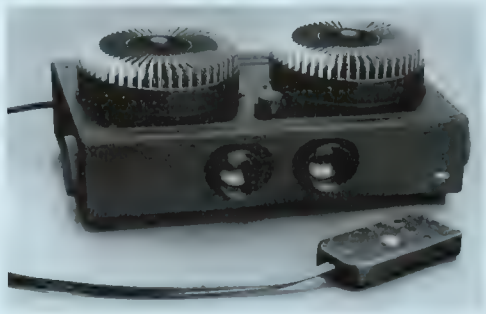
Agfacolor 250 AV



Agfacolor pocket

Braun D300 autofocus

Braun Tandem professional



Braun Paximat 150 H

Farbige Bilder in riesigem Format

Die Vorzüge des projizierten Bildes lassen sich kaum beschreiben. Die Wirkung eines projizierten Farbdias ist unübertroffen. Außerdem ist die Aufnahme auf Diafilm der wirtschaftlichste Weg zum Farbbild. Für einige Groschen erhalten Sie ein Bild von einem, eineinhalb oder gar zwei Meter Breite. Wer könnte Ihnen das sonst so preiswert bieten?

Wie groß Sie projizieren können, hängt von verschiedenen Gegebenheiten ab: Dem Diaformat (z. B. 13 mm x 17 mm, 24 mm x 36 mm, 4 cm x 4 cm), der Entfernung vom Projektor zur Projektionswand und von der Brennweite des Projektionsobjektivs. Für die Planung gibt es Tabellen.

Eine wichtige Regel: Kurze Brennweiten ergeben große Projektionsbilder, lange Brennweiten entwerfen kleinere Bilder bei gleichem Projektionsabstand.

Weder Bettuch, noch Tischdecke

Nein! Beide eignen sich nicht als Bildwand. Selbst als Notbehelf sind sie unbrauchbar. Zu jedem Projektor gehört eine gute Projektionswand. Man wird Ihnen verschiedene Wände vorführen und Sie verspüren die Qual einer schwierigen Wahl. Vielleicht können Ihnen die Erläuterungen in diesem Journal etwas helfen.

Welche Aufhäng- oder Aufstellvorrichtung Sie wählen, hängt vom Geschmack, der Wohnungseinrichtung und der Brieftasche ab. Also von Faktoren, die Ihre ganz persönliche Angelegenheit sind.

Sehr wichtig ist die Auswahl des richtigen Tuches. Drei Ausführungen wird man Ihnen zeigen: Einfache Textilwände, Kunststoffwände und Kristallperltücher.

Reflexionsfaktor und Streuwinkel

Kein Angst, hier folgt keine lichttechnische Abhandlung. Die beiden Begriffe lassen sich sehr einfach erklären.

Alle guten Bildwände reflektieren insgesamt etwa gleich viel Licht. Während eine einfache Textilwand und auch das Kunststoffmaterial das auftreffende Licht breit streuen (= weiter Streuwinkel), reflektiert die Perlwand in einem recht kleinen Winkel mit enormer Helligkeit (= enger Streuwinkel). Der Reflexionsfaktor gibt an, um wieviel z. B. die Perlwand in der Hauptreflexionsrichtung heller ist als eine extrem breit streuende Wand (als Vergleich nimmt man eine Magnesium-Oxydschicht). Grundsätzlich reflektieren Wände mit hohem Reflexionsfaktor stark gerichtet, und das Bild erscheint bei seitlicher Betrachtung dunkel und kraftlos. Breit streuende Wände mit kleinerem Reflexionsfaktor bieten dem unmittelbar neben dem Projektor sitzenden Zu-

schauer zwar nicht diese Helligkeit und Brillanz, dafür ist das Bild auch bei seitlicher Betrachtung genügend hell. Letztlich entscheiden also das „Format" des Wohnzimmers und die Position der Sitzmöbel.

Gut vorbereitet = doppelter Erfolg

Mit den automatischen Diaprojektoren gibt es keinen Vorführer mehr. Der Knopfdruck am Fernbedienungskabel und das gelegentliche Nachschieben eines neuen Magazins kann man wohl kaum als „Bedienung" ansehen. Die Konstrukteure vieler Diaprojektoren haben aber auch darauf geachtet, daß es einfach, bequem und mühelos ist, den Projektor aufzustellen, die Kondensorlinsen zu reinigen oder die Lampe zu wechseln.

Einen Kinosaal haben wir nicht zur Verfügung. Aber unser Wohnzimmer eignet sich sehr gut als Vorführraum, vorausgesetzt, daß es ausreichend verdunkelt werden kann. Nebenlicht läßt das Projektionsbild kontrastloser und auch dunkler erscheinen. Schalten Sie deshalb auch die Fernsehleuchte *nicht* ein. Wenn einige wichtige Regeln beachtet werden, steht einer perfekten Projektion, bei der jeder Zuschauer ein einwandfreies Bild sieht, nichts mehr im Wege.

Wo steht der Projektor — wo stehen die Stühle?

Der Projektor gehört am besten hinter die letzte Stuhlreihe. Damit keine Köpfe „angestrahlt" werden, ist der Projektor erhöht aufzustellen. Bei Vorführungen im kleineren Kreis läßt man einfach eine „Schneise" für den Lichtkegel frei.

Die Entfernung vom vordersten Betrachter zur Bildwand soll mindestens so groß wie die eineinhalb- bis zweifache Bildbreite sein. Die Breite der ersten Stuhlreihe wird von der Art der verwendeten Bildwand mit bestimmt. Wenn die Entfernung zwischen Bildwand und vorderstem Betrachter, wie bereits empfohlen, etwa das zweifache der Bildbreite beträgt, sollte die erste Stuhlreihe bei Kristallperltüchern nur doppelt so breit wie das Projektionsbild sein. Mit breit streuenden Kunststoff- oder Textilwänden kann die vorderste Stuhlreihe viermal so breit wie die Bildbreite gestellt werden. Diese Angaben sind als Anhaltspunkte gedacht. Im Zweifelsfall hilft probieren. Übrigens sollten Sie beim Projizieren in langen, schmalen Zimmern immer darauf achten, daß der größte Betrachtungsabstand das sechsfache der Bildbreite nicht überschreitet.

Richtig projizieren

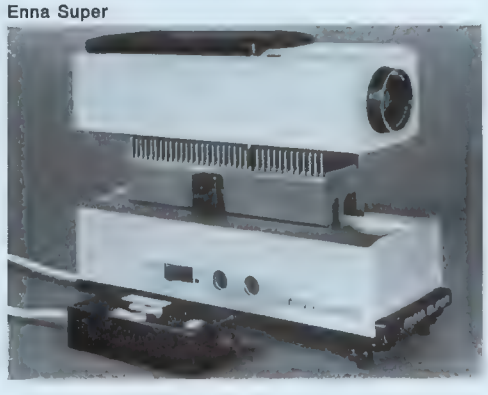
Die Dias sind in die Magazine eingeordnet bzw. für Projektoren mit Wechselschieber oder Fallschacht in Aufbewahrungskästen bereitgestellt. Während Sie auf Ihre Gäste warten, sollten Sie keinesfalls den Projektor ölen. Gute Diaprojektoren sind mit wartungsfreien Lagern versehen und würden eine zusätzliche Ölung bestimmt übelnehmen. Stattdessen gibt es einige Kleinigkeiten zu beachten, die für einen reibungslosen Ablauf des Diavortrages sehr wichtig und ausschlaggebend sind.

Braun Paximat International

CF Planet 3020

Cabin Pro 667

Enna Super



Der Projektor muß in der richtigen Höhe aufgestellt werden. Oft geschieht das, indem der Hausherr einige Bücher aufeinanderstapelt, diese auf die meist schräge Sitzfläche eines Stuhles legt und den Projektor obenauf stellt. Höhere Ansprüche befriedigt der wackelige Unterbau natürlich nicht. Besonders effektvoll wirkt ein leichtes Schaukeln während des Diatransports. Besser aber ist ein Projektortisch oder eine Projektionsplatte auf einem stabilen Kamerastativ. Die Projektor-Reparatur ist vermutlich nicht billiger als dieses Zubehör.

Die Spiegelprobe — oder: das windschiefe Projektionsbild

Die Projektion aus schräger Richtung verursacht Bildverzerrungen und einseitige Unschärfen. Folglich sollte die Projektionsrichtung rechtwinkelig zur Bildwand stehen. Die richtige Stellung für den Projektor findet man schnell und einfach mit der Spiegelprobe.

Das Lochdia (wie es vielen Diaprojektoren zur Wendeljustage beigelegt ist) wird in den Projektor gebracht, scharf eingestellt und auf die Mitte der Bildwand projiziert. Auf diesen Lichtfleck halten Sie einen Taschenspiegel mit ebener Rückseite. Der Projektor ist dann genau ausgerichtet, wenn der Spiegel die Vorderwand des Projektionsgerätes (um das Objektiv) beleuchtet.

Von der Diaserie zum Diavortrag

Auch der Diavortrag im Familienkreis darf kein sang- und klangloses „Zeigen von Farbbildern" sein. Erst ein gut gestalteter Vortrag — ob nur Dias gezeigt oder auch dazu gesprochen werden soll — kann ein wirkliches Erlebnis vermitteln. Grundsätzlich sollten nur technisch einwandfreie Bilder vorgeführt werden. Auch gestalterisch unvollkommene Dias gehören nicht in den Vortrag. Wie oft hört man ein endloses Entschuldigungsgestammel des Vorführers, und das selbst bei Diavorführungen in großen Sälen und vor viel Publikum. Es interessiert den Zuschauer wenig, daß bei diesem Dia die Sonne fehlte, jenes versehentlich falsch belichtet ist und ein drittes mit einer sehr langen Belichtungszeit aus der Hand fotografiert und deshalb stark verwackelt wurde. Die Gäste freuen sich über 80 ausgewählte Dias viel mehr, wenn sie nicht zwischendurch mit 20 Ausschußbildern belästigt werden. Das klingt sicher sehr hart, entspricht aber genau den Tatsachen.

Richtige Bildfolge

Die Bildfolge, ob sie chronologisch oder thematisch geordnet ist, sollte auch nach farblichen Gesichtspunkten überprüft werden. Dias mit unterschiedlicher Farb-

stimmung zeigt man möglichst nicht unmittelbar nacheinander. Besonders unangenehm ist der schroffe Übergang von einer warmen (rötlichen) zu einer kalten (blauen) Farbstimmung. Ähnlich verhält es sich mit dem Bildinhalt. Es wirkt zum Beispiel ungeschickt, oft geradezu komisch, wenn sich mehrmals Sonnen- und Regenbilder abwechseln. So etwas stört auch dann, wenn die Reihenfolge streng nach der zeitlichen Aufnahmefolge geordnet wurde.

Allgemeingültige Regeln für die Bildfolge kann man kaum aufstellen. Kontraste in der Bildfolge können, als beabsichtigter Effekt, ebensogut den Gesamteindruck des Vortrags heben. Keinesfalls dürfen sie aber zur „Masche" werden.

In der Kürze liegt die Würze — nicht nur bei der Wurst. Zeigen Sie nicht zu viele Dias, und lassen Sie Ihr „Prachtstück" nicht zu lange auf der Bildwand stehen. Es könnte sonst passieren, daß es zwar mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, ganz allmählich aber die Zuschauer anödet.

Machen Sie nach einstündiger Projektion Schluß. In dieser Zeit können etwa 100 Dias gezeigt werden. Jedes Dia dürften Sie dann ungefähr 30 Sekunden betrachten. Üblicherweise liegt die kürzeste Standzeit für ein Dia — von Bewegungsfolgen abgesehen — bei etwa 15 Sekunden, die längste bei etwa einer Minute.

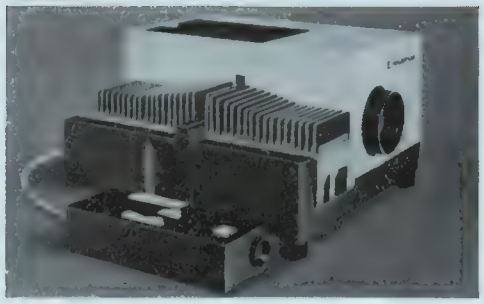
Bild und Ton — Tonbildschau

Die Ton-Bild-Schau ist zweifellos die Krönung der Diaprojektion. Erst der Ton zum Dia bildet die Brücke zwischen „nacheinander gezeigten Bildern" — macht aus der Projektion einen Vortrag. Musik, Geräusche und ein passender Kommentar binden die Dias untereinander und helfen die oftmals unvermeidlichen Lücken und Kontraste in der Bildfolge verbergen. Mit der synchronen Vertonung von Diaserien sollte man sich allerdings etwas zurückhalten. Es wirkt seltsam, wenn der Fremdenführer in Großaufnahme den Mund nicht bewegt, während seine Erklärungen vom Band sprudeln. Tonsynchronität ist ebenso wie Bewegung eine Domäne des Films.

Zum Diaprojektor und Tonbandgerät benötigen Sie noch ein „Dia-Steuergerät". Es hat die Aufgabe, auf dem Tonband Impulse zu speichern und bei der Vorführung an den Diaprojektor weiterzugeben. Dia-Steuergeräte sind oft in moderne Tonbandgeräte ganz oder teilweise (nur Impulsknopf) eingebaut, und es gibt sie als Zubehör.

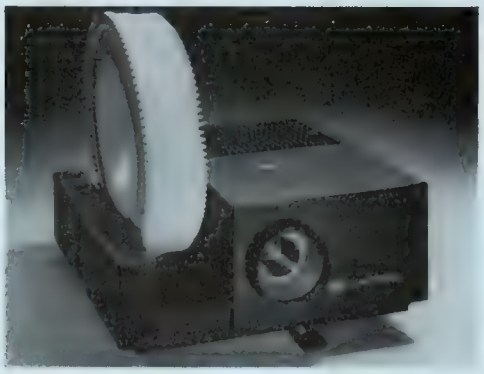
Passende Musik und ein einfallsreicher und flotter Kommentar lassen „Originalgeräusche" weitgehend überflüssig werden. Unterhalten Sie sich beispielsweise mit Ihrer Reisebegleitung, mit einem „Reiseführer" oder einem „Einheimischen". Sie können auch ein „Original" der im Bild gezeigten Gegend (wie Münchens Valentin) zu Wort kommen lassen. Wird die Ton-Bild-Schau in erster Linie für den Bekanntenkreis zusammengestellt, sollte man sich mit erklärenden Worten nicht in den Vordergrund drängeln. Ein kurzer Kommentar genügt manchmal für mehrere Bilder und läßt den Gästen Zeit für Fragen oder „Witzchen". Anders sieht die Sache aus, wenn der Vortrag für ein größeres Publikum ausgearbeitet wird. Dann müssen Bild und Ton Schlag auf Schlag kommen. Pausen mit neutraler Musikuntermalung sind meistens nur langweilig und lassen Unruhe entstehen, weil die unvermeidlichen „Witzchen" dem Nachbarn zugeflüstert werden.

Ennamat

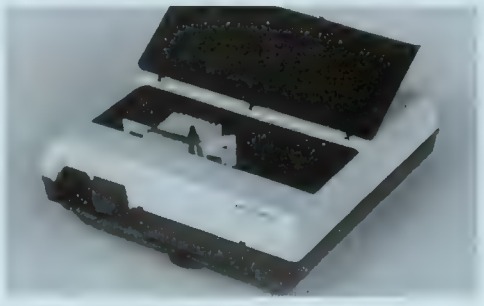


GAF Rotomatic Autofocus Zoom

GAF 131 Autofocus



Hanimex Rondette 110



Hanimex Rondette 1200E RF

Die „reine" Projektionsfreude

Diaprojektoren arbeiten wartungsfrei. Entstauben Sie aber — wenn möglich vor jeder Vorführung — die Kondensorlinsen, das Wärmeschutzfilter und das Projektionsobjektiv. Staub auf diesen Glasflächen schluckt viel Licht.

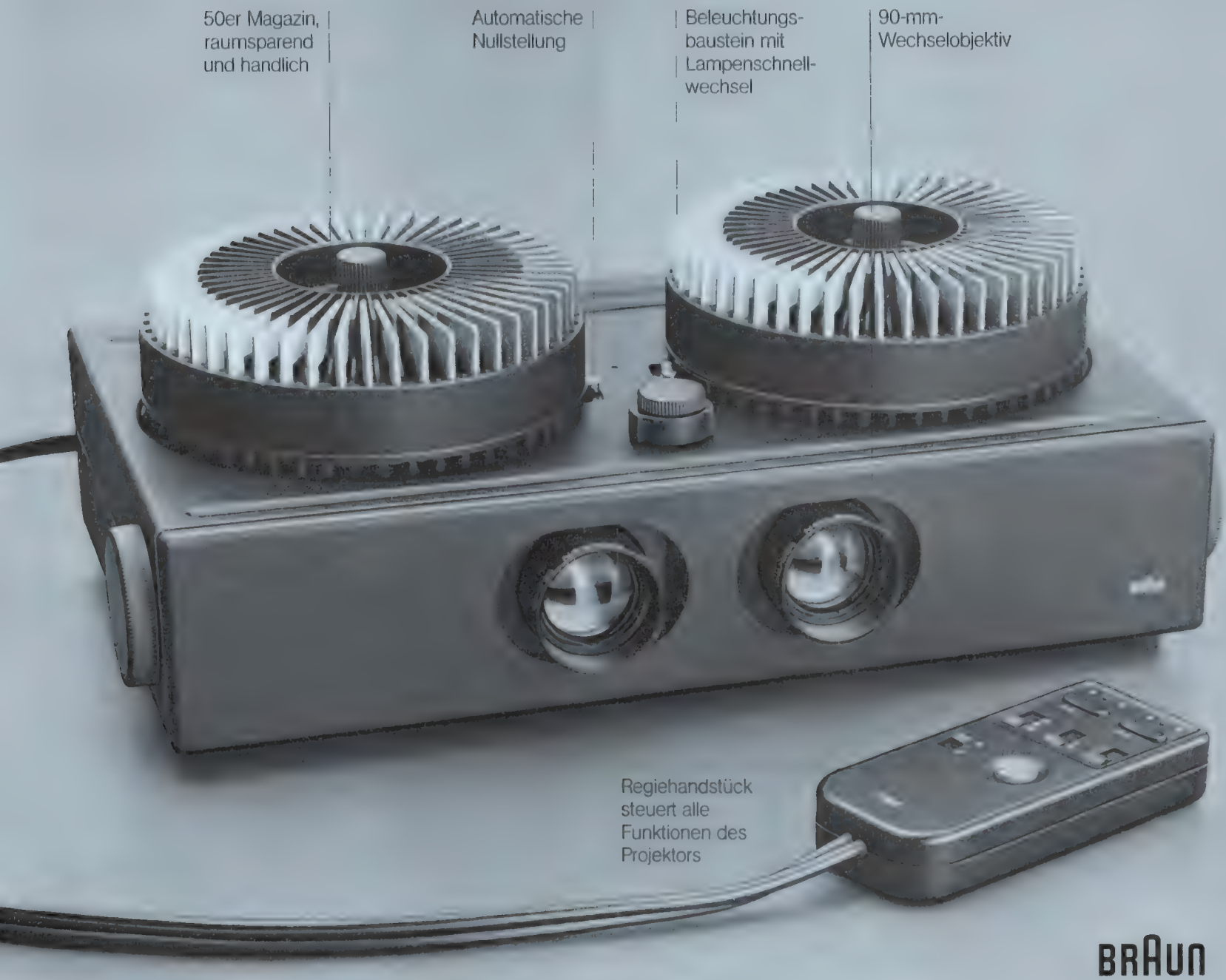
Wenn Sie eine neue Lampe eingesetzt haben, vergessen Sie nicht die Justage der Wendelbilder. Schlechte Ausleuchtung, geringere Bildhelligkeit und Verlust der Schärfentiefe sind die Auswirkungen falsch stehender Wendelbilder. Geht an Ihrem Projektor nichts oder nicht alles im gewünschten Maße zu justieren, hat der Hersteller halt (am falschen Platz) gespart, und Sie müssen sich jetzt mit weniger optimalen „Halbheiten" zufrieden geben.

Die kleinen Halogenlampen sind unempfindlich gegen Glasbruch. Fassen Sie die Lampe aber bitte nur am Sockel an, niemals mit bloßen Fingern am Kolben. Sollten trotzdem einmal Fingerabdrücke oder andere Verschmutzungen auf dem Glaskolben zu sehen sein, so muß er vor Inbetriebnahme der Lampe unbedingt gereinigt werden. Die Verunreinigungen würden sonst einbrennen und könnten nicht mehr entfernt werden. Zum Reinigen eignet sich ein weiches Tuch. Bei stärkerer Verschmutzung kann man etwas Alkohol zu Hilfe nehmen. Besser ist jedenfalls, wenn man jegliche Verschmutzung vermeidet. Die Lampen werden in Papier- oder Kunststoffhüllen geliefert. Diese Hülle entfernen Sie bitte erst, wenn die Lampe in der Fassung steckt.

Die Kontaktstifte sind in einem Glas-Quetschfuß gehalten. Wenden Sie deshalb beim Einsetzen nie Gewalt an.

Übrigens: Mindestens eine Ersatzlampe im Hause erspart Ihnen möglicherweise den „totalen Abbruch der Veranstaltung", eine nächtliche Fahrt zur Privatwohnung Ihres Fotohändlers sowie andere blamable und unschöne Dinge.

Dia-Vision.



BRAUN

Braun Tandem professional. Der neuartige Doppelprojektor, der Ihre Dias zur Schau macht.

Der Braun Tandem ist der deutlichste Fortschritt im Projektorenbau, seit Dias fotografiert werden. Er bietet Ihnen mehr als zwei Projektoren und kann alles, was mit herkömmlichen Geräten nicht möglich war: Einzelprojektion ohne Dunkelpausen, zwei Dias nebeneinander, zwei übereinander. Vom schnellen Bildwechsel bis zur ganz weichen, langsamen Überblendung. Wenn Sie Ihre Aufnahmen entsprechend gestalten, können Sie aus einem roten ein weißes Auto oder aus einem Maultier ein Zebra machen. Der Braun Tandem setzt Ihrer Kreativität und Ihrer Phantasie keine technischen Grenzen.

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial uber den Doppelprojektor von Braun.
Braun AG, Abt. F-MS 350, 6 Frankfurt 19,
Postfach 190 265.

Braun Film- und Fototechnik

HINWEISE ZU DEN GERÄTE-ÜBERSICHTEN

Im Marktangebot von heute dominieren mit Abstand die vollautomatischen Kleinbild-Projektoren. Auf Knopfdruck (oder automatisch durch Timer und andere Steuergeräte ausgelöst) fördern sie aus einem Dia-Magazin das nächste – oder vorletze – Diapositiv in den Projektionsstrahlengang. **Tabelle 1** beschäftigt sich auf insgesamt 4 Druckseiten mit diesem wichtigsten Projektorentyp. Alle Diaprojektoren aus Tabelle 1 besitzen folgende Ausstattungsmerkmale:

> Vollautomatischer Diawechsel aus dem Dia-Magazin.
> Rahmenformat 5×5 cm.
> Eingebautes Kühlgebläse.
> Asphärisches Kondensorsystem mit Wärmeschutzfilter.
> Verstellbare Füße oder ähnliche Einrichtungen zum genauen Ausrichten des Projektors.

Vorgenannte Eigenschaften wurden in Tabelle 1 nicht gesondert aufgeführt, weil sie zum allgemeinen Standard gehören. Bitte beachten Sie aber noch folgende Anmerkungen.

×1 = der Projektor besitzt ein abnehmbares Regiepult mit Leuchtfläche für Dia-Vorbetrachtung, Lichtzeiger, Timer, Fach für Fernbedienungskabel und selbstverständlich Tasten für Diatransport Vorwärts/Rückwärts und Fernfokusierung (Bild).

Abnehmbares Regiepult des Braun Paximat International 850.

×2 = aufsetzbare „Light-Show-Einrichtung" für automatisch ablaufende Licht-, Farb- und Formeffekte (große Anzahl verschiedener rotierender Flüssigkeitsdias ist verfügbar).

×3 = in diesen Zeilen finden Sie die Basisdaten von Spezialprojektoren.

Kommen wir zu **Tabelle 2,** in der folgende Projektortypen zusammengefaßt sind:

1. Halb- und vollautomatische Magazinprojektoren für das Pocket-110-Format und für Minox-Dias. Mehr über die Rahmung, Betrachtung und Projektion von Pocket-Dias erfahren Sie aus dem FM-Journal „Alles über die Pocket-Fotografie" (FM 7/75).
2. Kleinbild-Halbautomaten sind Magazinprojektoren ohne elektrischen Antrieb und Fernsteuerung (automatische Steuerung) für den Diawechsel.

Für den „halbautomatischen Diatransport" betätigt man einen Schieber am Projektor.

3. Halb- und vollautomatische Diaprojektoren für das Rahmenformat 7×7 cm (6×6-Dias). Der Rollei P 11 ist ein Zweiformat-Projektor, der links eine Magazinführung für 7×7-Rahmen und rechts eine Führung für Kleinbildmagazine (5×5) besitzt.

Das asphärische Kondensorsystem mit Wärmeschutzfilter und die verstellbaren Füße etc. gehören auch bei diesen Projektoren (in Tabelle 2) zum üblichen Ausrüstungsstand.

In **Tabelle 3** befinden sich die technischen Daten der Wechselschieber- und Filmstreifen-Projektoren. Die Spanne reicht weit vom preiswerten Kleibildprojektor über die leistungsstarken und äußerst universellen „Schulgeräte" für Kleinbild (4×4) und 6×6/6×7 bis zum Hochleistungs-Diaskop mit Rahmengrößen zwischen 8,5×8,5 cm und 9×12 cm. Wegen der unterschiedlichen Merkmale dieser „Spezialprojektoren" kann Tabelle 3 nur Basisdaten vermitteln. Interessenten sollten sich auf jeden Fall die Unterlagen der Hersteller beschaffen. Für solche Anfragen nennen wir auf Seite 41 die Anschriften der Vertriebsfirmen.

Rahmengrößen und Diaformate

(Tabellenspalten Nr. 3 und 4)

Für die Diawechsel-Mechanik des Projektors ist das Rahmenformat immens wichtig. Das sind die Außenabmessungen der Diarahmen, die in das Dia-Magazin oder in den Wechselschieber hineinpassen müssen. Für die Belichtungs- und Projektionsoptik dagegen kommt es vor allen Dingen auf das Diaformat an, also auf die Maße des zu projizierenden Diabildes. Nach DIN 108 gehören folgende Abmessungen zueinander:

Rahmen-Außenformat	Dia-Nennformat	Diamaske
3 × 3 cm	8 × 11 mm	7,5 × 10,5 mm
3 × 3 cm	13 × 17 mm	12,0 × 15,8 mm
5 × 5 cm	18 × 24 mm	16,5 × 23 mm
5 × 5 cm	24 × 36 mm	23 × 35 mm
5 × 5 cm	4 × 4 cm	38 × 38 mm
7 × 7 cm	4,5 × 6 cm	39 × 55 mm
7 × 7 cm	6 × 6 cm	54 × 54 mm
8,5 × 8,5 cm	6 × 7 cm	56 × 72 mm
8,5 × 10 cm	6 × 9 cm	55 × 78 mm

Das sind nur die wichtigsten Diaformate. Außerdem gibt es auch Diarahmen mit kleineren Diamasken als oben angegeben – so z. B. 5×5-cm-Rahmen mit Kleinstformatausschnitten (Minox, Pocket, 16-mm-Dias). Die fertig in 3×3-cm-Rahmen gelieferten Pocket-Dias kann man in 5×5-cm-Adapterrähmchen stecken.

Es gibt verschiedene Dia-Magazine

(Tabellenspalten Nr. 5, 6 und 7)

Am stärksten verbreitet ist das Einheits- oder Gemeinschafts-Magazin für 5×5-cm-Dias. Dieses Magazin gibt es für 30, 36, 40 oder 50 Dias. Einige Kleinbildprojektoren benutzen Sondermagazine. Rund-Magazine nehmen mehr Dias auf, so daß man die Magazine während der Projektion seltener zu wechseln braucht. Dafür ist andererseits der Magazinwechsel etwas umständlicher und man kann ihn kaum unbemerkt durchführen (was mit den „gestreckten Magazinen" bei etwas Geschick möglich ist).

Bei den Minox- und Pocket-Projektoren haben wir z. Z. folgende Magazin-Situation: Mit Ausnahme des Hanimex-Projektors benutzen alle Pocket-Projektoren ein Einheits-Rundmagazin für 60 Dias, das die Bezeichnung „Compact-Magazin System Agfa-Leitz" trägt. Der Hanimex Rondette 110 arbeitet mit einem speziellen Nylon-Gürtel-Rundmagazin und erreicht damit besonders kurze Bildwechselzeiten. Die Minox-Projektoren sind für gestreckte (gerade) Magazine eigener Konstruktion für 36 Dias ausgelegt. Völlig klar und durchsichtig ist die Lage bei den 6×6-Magazinprojektoren. Sie verwenden alle ein Einheits- oder Gemeinschaftsmagazin für 30 Dias mit 7×7-cm-Außenformat.

Wechselschieber und Filmstreifenführungen

(Tabellenspalten Nr. 8 und 9)

Manche Magazinprojektoren besitzen eine Möglichkeit für Einzeldiaprojektion. Das kann so geschehen, daß man das Einzeldia trickreich in das Greifersystem hineinpraktiziert oder den Fallschacht der automatischen Wechselvorrichtung „zweckentfremdet". Bequemer und vielseitiger (auch für Projektionseffekte) ist die zweite Bildbühne für die Einzeldia-Projektion.

Es scheint auf den ersten Blick merkwürdig, daß in Tabelle 1 (vollautomatische Magazinprojektoren) eine Spalte „Filmstreifenführung" existiert. Wie soll denn das funktionieren? Wie unser Bild zeigt, geht so etwas tatsächlich,

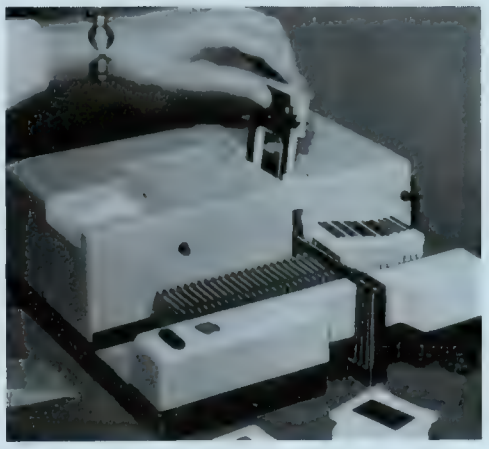


Abb. oben: Der Einzelbildhalter mit Dia wird in den Projektionsschacht eingesteckt. Bei Kindermann-Projektoren ordnet der nächste Transport dieses Dia ins Magazin ein.
Abb. unten: Bildband-Ansatz für Magazinprojektoren von Kindermann.

indem der Filmstreifenvorsatz dort montiert wird, wo normalerweise das Objektiv sitzt. Dann gibt es selbstverständlich Filmstreifenführungen für die nichtautomatischen Projektoren in Tabelle 3. Diaband- oder Filmstreifenführungen sind grundsätzlich für den 35 mm breiten Kleinbildfilm ausgelegt — gelegentlich für die Halbformat-Projektion (18×24 mm).

Mit dem Wechselschieber begann die Projektionstechnik: Rechts Dia einstecken, Schieber nach links führen, links Dia einstecken, Schieber nach rechts bewegen, rechts Dia austauschen, Schieber nach links drücken ... sozusagen das „Eins-Links-Eins-Rechts" der Diaprojektion. Da man während der Vorführung die Dias frei auswählen kann (an keine magazinierte Reihenfolge gebunden ist), eignen sich die Wechselschieber-Projektoren gut für den Schulbetrieb. Nonkonformisten unter den Vortragsrednern haben teilweise die Einzelbildprojektion mittels Wechselschieber wiederentdeckt. Kürzlich war dem Autor ein ganz besonderes Projektionserlebnis vergönnt. Der Vortragende saß persönlich am Wechselschieber-Projektor und ging in einer Art Zwiegespräch mit seinen Zuschauern nicht nur im Wort, sondern auch im Bild auf Zwischenfragen und thematische Rückgriffe ein. Sicher könnte man so etwas technisch fortschrittlicher mit einem Diaselect-Projektor (mit freier Bildanwahl) realisieren. Zum besagten Projektionserlebnis mit seinen ganz individuellen Eigenarten wäre es dann nicht gekommen. Egal, ob wir einer Renaissance der Wechselschieber-Projektion im Vortragswesen entgegengehen oder nicht: Die Freunde der ganz großen Diaformate 6×7 und 6×9 cm projizieren notgedrungen per Wechselschieber — entsprechend den technischen Möglichkeiten.

Halbautomatisch, Vollautomatisch

(Tabellenspalten Nr. 10 und 11)

Wieder zitieren wir Normvorschriften: Halbautomatischer Stehbild-Projektor. Dia-Projektor mit Wechselmagazinzuführung. Der Bildwechsel kann entweder nur für Vorwärtsschaltung, aber auch wahlweise Vorwärts-Rückwärts-Schaltung eingerichtet sein.

Automatischer Stehbild-Projektor. Diaprojektor mit Wechselmagazinzuführung, bei dem der Bildwechsel durch einen Impulsgeber ausgelöst wird und dann selbsttätig abläuft.

In die Foto-Fachsprache übersetzt: Muß man von Hand (zum Beispiel durch Schieben oder Drehen) den Diawechsel und Magazintransport bewerkstelligen, ist es ein „halbautomatischer Projektor". Diesen kann man auch nicht auf andere Weise elektrisch steuern.

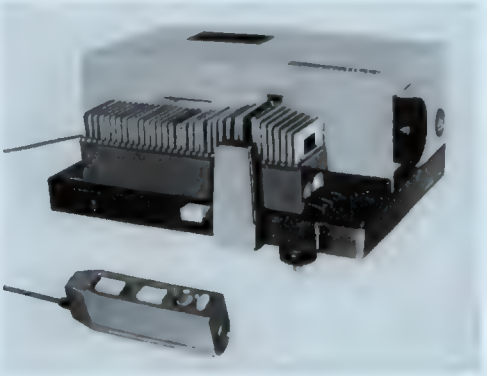
Genügt der Druck auf einen Knopf, der sich z. B. am Fernbedienungskabel befindet, zum Auslösen des Diawechsels, haben wir einen Automaten (oder Vollautomaten) vor uns. Letzterer kann elektrisch gesteuert werden, also z. B. durch Zeitgeber (Timer) oder vom Tonband her (Dia-Ton-Steuerung).

Alles zum Thema Diawechsel

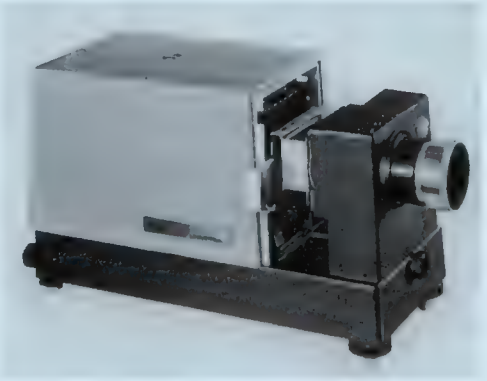
(Tabellenspalten Nr. 12, 13, 14, 15 und 16)

In der Tabellenspalte 12 ist die Länge des Fernbedienungskabels genannt, falls es zum betreffenden Projektor ein solches gibt. „Fern" ist allerdings bei manchen Kabeln etwas hochgestapelt. Es ist erst rund ein Jahrzehnt her, da hatte ein „anständiges" Fernbedienungskabel etwa 3 m Länge. Die Nachkommen dieser Kabel sind größtenteils um einiges kürzer (dank hartem Preiskampf auf dem Projektorenmarkt wird sogar am Kabel gespart). Man kann sich dann halt nicht mehr so weit vom Projektor entfernen oder muß eine Kabelverlängerung kaufen (anfertigen lassen). Unser Witzbold vom Dienst hatte aber gleich einen Trostspruch parat: Kürzeres Kabel ist schneller aufgewickelt! Trösten Sie sich damit — auch dann, wenn das Netzkabel viel zu kurz ist.

Im Fernbedienungs-Handstück sind die Tasten, Schieber oder Schalter zum Auslösen des Diawechsels Vor- und Rückwärts und für die Fernfokussierung untergebracht. Wenn man mit **einem** Druckknopf sowohl den Vorwärts- wie auch den Rückwärtslauf auslösen kann, ist das eine Sache mit Pfiff — sagt die Werbung. In der Praxis wird dieser Pfiff meist hart durch die Zähne gestoßen und hört sich undeutlich nach Sch ... an. Man muß nämlich für den Vorwärts-Magazintransport kurz und für den Rückwärtstransport länger auf den Knopf drücken. Die Normalrichtung ist Vorwärts, was einen aber nicht daran hindert, im Eifer des Gefechtes ab und zu eine Nuance zu lang auf den Knopf zu drücken — mit dem Erfolg, daß man ungewollt das vorletzte Dia wiedersieht.



Leitz Pradovit RC



Leitz Prado Universal

Diawechsel per Timer, per Tonband und per drahtlose Auslösung

(Tabellenspalten Nr. 17, 18 und 19)

Timer sind automatische Zeitgeberschaltungen, die in einstellbaren Intervallen den Diawechsel auslösen. Wenn Sie im Schaufenster einen Projektor in voller Aktion, aber weit und breit niemand mit einem Fernbedienungshandstück sehen, dürfte es sich um einen Timer-Betrieb handeln. Letzte Klarheit schafft der Blick auf den Sekundenzeiger der Armbanduhr, denn Timer können ja nur in gleichbleibenden Zeitabständen den Diawechsel auslösen. Solche Timer sind entweder gleich in die (vollautomatischen) Projektoren eingebaut oder es gibt sie als ansteckbares Zubehör.

Mit speziellen Dia-Steuergeräten oder Dia-Ton-Geräten kann der Diawechsel-Impuls auf Tonband (synchron zum Ton) aufgezeichnet werden. Bei der Wiedergabe — sprich Ton-Bild-Schau — steuert dann das Tonbandgerät via Zusatzgerät vollautomatisch und tonsynchron den Diawechsel. Dieses Zusatzgerät (Dia-Steuergerät etc.) wird an einer genormten Buchse des Projektors angeschlossen, die in Kontaktierung und Beschaltung meist dem Anschluß für das Fernbedienungskabel gleicht. Man steckt also in diese Buchse wahlweise das Fernbedienungskabel oder das Dia-Steuergerät (oder den Timer). Möchte man während der vollautomatisch gesteuerten Ton-Bild-Schau die Möglichkeit zur Fernfokussierung aufrecht erhalten, muß man einen Mehrfach-Adapter zwischenschalten (so etwas ähnliches wie einen Doppelstecker im Kleinformat). Einige Projektoren besitzen allerdings eine Extra-Buchse für die Tonbandsteuerung. In Spalte 18 der Tabellen 1 und 2 erhielten alle

Fortsetzung auf Seite 46

Anschriften für Anfragen

(Tabellenspalten Nr. 2)

A = Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen — Bayerwerk.
B = Braun AG, 6 Frankfurt 19, Postfach 19 02 65.
C = Carl Braun Camera-Werk, 85 Nürnberg, Muggenhofer Straße 122.
D = CF Cine + Foto GmbH, 5 Köln 90, Postfach 90 30 45.
E = Enna Dr. Appelt KG, 8 München 90, Konradinstraße 3—7.
F = Erno Photo GmbH, 6236 Eschborn 1, Postfach 52 20.
G = Photo Porst KG, 854 Schwabach, Postfach 16 60.
H = Foto-Quelle GmbH, 85 Nürnberg 1, Thomas-Mann-Straße 50.
J = GAF (Deutschland) GmbH, 5 Köln 1, Postfach 24 01 85.
K = Hanimex (Deutschland) GmbH, 3012 Langenhagen, Postfach 2 28.
L = Kindermann & Co. GmbH, 8703 Ochsenfurt/Main, Postfach 28.
M = Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 3 69.
N = Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar, Postfach 20 20.
O = Ed. Liesegang, 4 Düsseldorf, Postfach 52 05.
P = Minox GmbH, 63 Gießen 1, Postfach 60 20.
Q = Neckermann Versand, 6 Frankfurt 1, Postfach.
R = Noris Projektion GmbH, 85 Nürnberg, Hohfederstraße 40.
S = Plawa-Feinwerktechnik, 7336 Uhingen, Friedrichstraße 1.
T = Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach 33 65.
U = Voigtländer Vertriebsgesellschaft, 33 Braunschweig, Postfach 53 06.
V = Zeiss Ikon AG, 33 Braunschweig, Saarbrückener Straße 263.

Vollautomatische Klein

Tabelle 1

Symbole: × = ja/eingebaut; ○ = Sonderausstattung (wahlweise)/nachrüstbar/Spezialmodell; △ = Zubehör; — = nein/nicht vorhanden			Magazintyp (max. Dias)			automatischer Diawechsel								Projektions-Objektive		
															Wechselobjektive	
Projektormodell	Vertriebsanschrift Nr.	Dia-Innenformat max. (Nennformat)	Einheitsmagazin	Rundmagazin	Sondermagazin	Fernbedienungskabel (Länge)	Lichtzeiger am Steuerhandstück	Fernsteuerung Vorwärts	Fernsteuerung Rückwärts	Diawechsel-Dauer (sec)	Timer (Zeitenbereich in sec)	Anschluß für Tonband-Steuerung	drahtlose Fernbedienung	Standardbrennweite (mm)	Brennweiten von/bis (Anzahl)	Zoomobjektive Brennweiten-bereich
1	2	4	5	6	7	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Braun D 300	B	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,1	5—50	×	—	85	150	—
Braun D 300 AF	B	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,1	5—50	×	—	85	150	—
Braun Paximat Int. 750	C	4x4	—	100	50	2 m	—	×	×	1,4	—	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 850*¹	C	4x4	—	100	50	2 m	×	×	×	1,4	5—45	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 950 Autofocus	C	4x4	—	100	50	2 m	—	×	×	1,4	—	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 1750	C	4x4	—	100	50	2 m		×	×	1,5	—	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 1850	C	4x4	—	100	50	2 m	×	×	×	1,5	8—30	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 1950 Autofocus	C	4x4	—	100	50	2 m	×	×	×	1,5	8—30	×	—	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
Braun Paximat Int. 1955	C	4x4	—	100	50	2 m	×	×	×	1,5	8—30	×	×	85	55—150 (4)	70—120/ 85—150
CF Planet 3020 autofocus	D	4x4	50	100	—	×		×	×		△ 5—55	×	—	90	35—250 (6)	65—105/100—150
CF Planet 3020 automatic*²	D	4x4	50	100	—	×		×	×		△ 5—55	×	—	90	35—250 (6)	65—105/100—150
Ennamat	E	KB	50	—	—	2 m	×	×	×	1,0	—	×	—	85	85	—
Ennamat 2000	E	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,0	—	—	—	85	85	—
Enna Super	E	KB	50	—	—	2 m	×	×	×	1,0	—	×	×	85	85	—
GAF 130 Automatic	I	4x4	—	100	36	1,8 m	—	×	×	1,0	—	—	—	85	85	70—120
GAF 131 Autofocus	I	4x4	—	100	36	1,8 m	—	×	×	1,0	12	×	—	85	85	70—120
GAF 131 Automatic	I	4x4	—	100	36	1,8 m	—	×	×	1,0	8	×	—	85	85	70—120
GAF Rotomatic 757 ZS	I	4x4	—	100	36	3,3 m	—	×	×	1,0	7—45	×	—	70—120	50—200 (6)	70—120
Hanimex Rondette E—A	K	KB	50	120	—	2,3 m	—	×	×	1,0	△ 4—30	×	—	85	85	70—120
Hanimex Rondette E—RF	K	KB	50	120	—	2,3 m	—	×	×	1,0	△ 4—30	×	—	85	85	70—120
Kindermann Autofocus	L	KB	50	120	—	1,9 m	—	×	×	1,5	1—30	×	—	85	50—250 (5)	70—120
Kindermann Telefocus	L	KB	50	120	—	1,9 m	—	×	×	1,5	—	×	—	85	50—250 (5)	70—120
Kodak Carousel S—AV 1000	M	4x4	—	80	—	4 m	—	×	×	1,5	△ 4—30	×	—	85	28—250 (8)	70—120
Leitz Pradovit Color	N	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,3	3—30	×	△	90	35—250 (9)	—
Leitz Pradovit Color Autofocus	N	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,3	3—30	×	△	90	35—250 (9)	—
Leitz Pradovit RC	N	KB	50	—	—	3 m	×	×	×	1,3	—	×		90	50—150 (5)	—
Liesegang A 30	O	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,7	△ 3—30	×	—	85	50—250 (6)	70—120
Liesegang A 33 Autofocus	O	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,7	△ 3—30	×	—	85	50—250 (6)	70—120
Liesegang Dual	O	KB	50	—	×	2 m	—	×	×	1,7	△ 3—30	×	—	85	50—250 (6)	70—120
Neckermann Brillant Autom. 24 HL	Q	KB	50	○	—	×	—	×	×			×	—	85	—	—
Neckermann Professional 35 A	Q	KB	50	—	—	×	—	×	×			×	—	85	—	—
Neckermann Professional 35 AF	Q	KB	50	—	—	×	—	×	×		3—30	×	—	85	—	—
Noris V 26 autofocus	R	KB	50	120	—	2 m	—	×	×	1,0	3—30	×	—	85	50—150 (4)	70—120

bild-Diaprojektoren

Fokussierung				Beleuchtungs-System				Kühlung		weitere Ausstattung				Spezielles Zubehör							
Fernfokussierung	Fokussierhub (mm)	Autofocus	Autofocus abschaltbar	Lampe Volt/Watt (alles Halogenlampen)	Nutzlichtstrom für KB (in Lumen)	Sparschaltung Lebensdauer-Faktor	Wendeleinstellung	Diatemperatur	Thermo-Schutzschalter	Integr. Ton-Steuerung	Einzeldia-Projektion	Dia-Vorbetrachtung	Endlosprojektion	Filmstreifenführung	Überblendung	selektive Dia-Anwahl	Multivision	Mikroprojektion	Abmessungen (cm)	Standfläche (cm)	Gewicht (kg)
23	24	25	26	27	28	29	30	32	33	34	8	35	36	9	37	38	39	40	43	44	45
×	13,5	—	—	24/150	420	3,5x	×	55° C	—	—	×	(×)	—	—	—	—	—	—	12x25x22	25x12	4,5
×	13,5	×	—	24/150	420	3,5x	×	55° C	—	—	×	(×)	—	—	—	—	—	—	12x25x22	25x12	4,5
×	3,5	—	—	24/150	480	—	—	72° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26x26x14	26x25	4,6
×	3,5	—	—	24/150	480	—	—	72° C	×	—	—	×	—	—	—	—	—	—	21x26x14	26x25	4,8
—		×	—	24/150	480	—	—	72° C	×	—	×	—	—	—	—	—	—	—	26x26x14	26x25	5,3
×	3,5	—	—	24/150	455	—	—	68° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25x30x14	25x30	5,2
×	3,5	—	—	24/150	455	2,5x	—	68° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25x30x14	25x30	5,3
—		×	—	24/150	455	2,5x	—	68° C	×	—	—	—	—	—	○	—	—	—	25x30x14	25x30	5,3
—		×	—	24/150	455	2,5x	—	68° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25x30x14	25x30	5,4
		×		24/150		×	×			—		—	△	—	—	—	—	—			
×		—	—	24/150		×	×			—		—	△	—	—	—	—	—			
×	5,0	—	—	24/150		—	×	70° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	20x20x12	19x19	4,2
—	—	—	—	24/150		—	×	70° C	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	20x20x12	19x19	4,0
×	6,0	—	—	24/150		2x	×	70° C	×	—	—	×	—	—	—	—	—	—	11x28x23		
×	3,0	—	—	24/150		2x	×	69° C	×	—		—	—	—	—	—	—	—	28x28x20		5,3
—		×	—	24/150		2x	×	69° C	×	—	—	—		—	○	—	○	—	28x28x20		6,2
×		—	—	24/150		2x	×	69° C	×	—	—	—		—	—	—	—	—	28x28x20		5,3
—		×	—	24/150		—	×	72° C	—	—	—	—	—		×	—	×	—	26x28x13		7,3
—	—	—	—	24/150		—	×	58° C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29x24x15	24x18	5,1
×	3,0	—	—	24/150		—	×	58° C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29x24x15	24x18	5,2
×	4,0	×	×	24/150	690	3,5x	×	71° C	×	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x28x13	26x28	
×	4,0	—	—	24/150	690	3,5x	×	71° C	×	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x28x13	26x28	
×		—	—	24/150	480	—	×	—	×	—	(×)	—	—	—	—	—	—	—	26x28x15		6,2
×	2,0	—	—	24/150	480	2x	×	63° C	—	—	×	—	○	—	○×	○	○	×	23x31x15	20x27	7,2
—		×	×	24/150	480	2x	×	63° C	—	—	×	—	○	—	○×	—	○	×	23x31x15	20x27	7,6
×	3,5	—	—	24/150	570	2x	×	58° C	×	—	×	—	—	—	○×	—	○	—	29x24x14	21x19	4,5
×	4,0	—	—	24/150	600	—	×	59° C	—	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x30x13		4,4
×	4,0	×	×	24/150	600	—	×	59° C	—	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x30x13		4,4
×	4,0	—	—	24/150	600	—	×	59° C	—	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x30x13		4,4
×		—	—	24/150		—	×		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
×		—	—	24/150		—	×		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
—		×		24/150		—	×		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
×	4,0	×	×	24/150	685	×	×	68° C	—	—	×	×	×	—	—	—	—	—	26x30x13		4,3

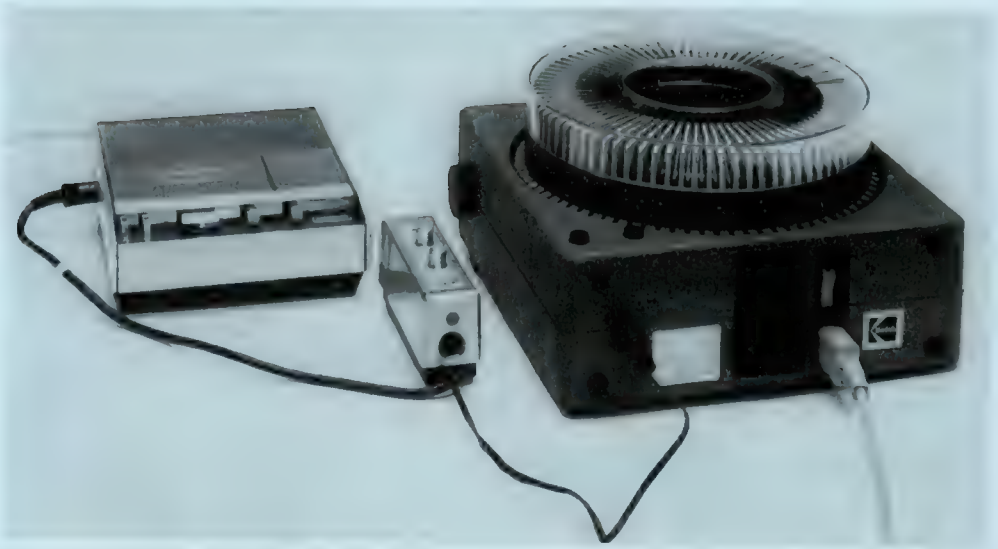
Vollautomatische Klein

Tabelle 1

Symbole: × = ja/eingebaut; ○ = Sonderausstattung (wahlweise)/nachrüstbar/ Spezialmodell; △ = Zubehör; — = nein/nicht vorhanden	Vertriebsanschrift Nr.	Dia-Innenformat max. (Nennformat)	Magazintyp (max. Dias)			automatischer Diawechsel								Projektions-Objektive		
															Wechselobjektive	
Projektormodell			Einheitsmagazin	Rundmagazin	Sondermagazin	Fernbedienungskabel (Länge)	Lichtzeiger am Steuerhandstück	Fernsteuerung Vorwärts	Fernsteuerung Rückwärts	Diawechsel-Dauer (sec)	Timer (Zeitenbereich in sec)	Anschluß für Tonband-Steuerung	drahtlose Fernbedienung	Standardbrennweite (mm)	Brennweiten von/bis (Anzahl)	Zoomobjektive Brennweiten-bereich
1	2	4	5	6	7	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Noris V 26 Halogen	R	KB	50	120	—	2 m	—	×	×	1,0	3—30	×	—	85	50—150 (4)	70—120
Plawa Condor 2000	S	4x4	50	100	—	3 m	—	×	×		△ 5—40	×	—	85	60—150 (4)	70—120/ 85—150
Plawa Condor 2002	S	4x4	50	100	—	3 m	—	×	×		△ 5—40	×	—	85	60—150 (4)	70—120/ 85—150
Porst visual 502	G	KB	50	120	—	1,5 m	×	×	×	1,5	—	×	—	85	50	70—120
Porst visual 802 AF	G	KB	50	120	—	1,5 m	×	×	×	1,5	1—30	×	—	85	50	70—120
Revue 2005	H	KB	—	100	36	2,8 m	—	×	×	1,0	—	×	—	85	50	—
Revue 2100	H	KB	—	100	36	2,1 m	—	×	×	1,0	—	—	—	85	50	70—120
Revue 2300	H	KB	—	100	36	2,1 m	×	×	×	1,0	5—45	×	—	85	50	70—120
Revue 3100 Autofocus	H	KB	—	100	36	2,1 m	×	×	×	1,0	5—45	×	—	85	50	70—120
Rollei P 350 A	T	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,0	—	×	—	85	50—150 (4)	70—120
Rollei P 350 Autofocus	T	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,0	3—30	×	—	85	50—150 (4)	70—120
Voigtländer VP 135 A	U	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,0	—	×	—	85	50—150 (4)	70—120
Voigtländer VP 135 AF	U	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,0	3—30	×	—	85	50—150 (4)	70—120
Zeiss Ikon Perkeo 502 AV*²	V	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	—	—	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo 510	V	KB	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo 510 Autofocus	V	KB	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo 511	V	KB	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo 511 Autofocus	V	KB	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo S 150	V	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo autofocus S 150	V	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Porst visual 302	G	KB	50	120	—	1,5 m	—	×	—	1,5	—	—	—	85	50	70—120
Porst visual 402	G	KB	50	120	—	1,5 m	—	×	×	1,5	—	—	—	85	50	70—120
Agfacolor 250	A	KB	50	—	—	3 m	—	×	×	1,2	—	×	△	85	60—250 (4)	70—120
Agfacolor 250 AV	A	KB	50	—	—	3 m	—	×	×	1,2	5—40	×	△	85	60—250 (4)	70—120
Braun Tandem professional*²	B	4x4	—	50	—	2 m	—	×	×	0,0	△ 0,4—30	×	—	90	40—250 (4)	—
CF Planet 2025 autofocus	D	4x4	50	100	—	×		×	×		△ 5—55	×	—	90	35—250 (6)	65—105/100—150
Hanimex La Ronde 2000 TEF	K	4x4	50	120	—	×	—	×	×		4—30	×	—	100	100	70—120
Kodak Carousel S—AV 2000	M	4x4	—	80	—	4 m	—	×	×	1,5	△ 4—30	×	—	85	28—250 (8)	70—120
Leitz Pradovit Color 250	N	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,3	3—30	×	△	90	35—250 (9)	—
Leitz Pradovit Color 250 Autofocus	N	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,3	3—30	×	△	90	35—250 (9)	—
Liesegang A 30 S	O	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,7	△ 3—30	×	—	85	50—250 (6)	70—120
Liesegang A 33 S Autofocus	O	KB	50	—	—	2 m	—	×	×	1,7	△ 3—30	×	—	85	50—250 (6)	70—120
Zeiss Ikon Perkeo autofocus S 250	V	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150
Zeiss Ikon Perkeo S 250	V	4x4	50	—	—	3 m	△	×	×	1,2	△ 5—30	×	—	85	45—250 (4)	70—120/ 85—150

bild-Diaprojektoren

Fokussierung				Beleuchtungs-System				Kühlung		weitere Ausstattung				Spezielles Zubehör							
Fernfokussierung	Fokussierhub (mm)	Autofocus	Autofocus abschaltbar	Lampe Volt/Watt (alles Halogenlampen)	Nutzlichtstrom für KB (in Lumen)	Sparschaltung Lebensdauer-Faktor	Wendeleinstellung	Diatemperatur	Thermo-Schutzschalter	integr. Ton-Steuerung	Einzeldia-Projektion	Dia-Vorbetrachtung	Endlosprojektion	Filmstreifenführung	Überblendung	selektive Dia-Anwahl	Multivision	Mikroprojektion	Abmessungen (cm)	Standfläche (cm)	Gewicht (kg)
23	24	25	26	27	28	29	30	32	33	34	8	35	36	9	37	38	39	40	43	44	45
×	4,0	—	—	24/150	685	×	×	68° C	—	—	×	×	×	—	—	—	—	—	26x30x13		4,3
×	12,0	—	—	24/150		—	×	60° C	—	—	—	×	—	—	—	—	—	—			5,0
×	12,0	—	—	24/150		2x	×	60° C	—	—	—	×	—	—	—	—	—	—			5,0
×	4,0	—	—	24/150	680	3,5x	×	75° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	25x30x12	25x30	4,0
×	4,0	×	×	24/150	680	3,5x	×	75° C	—	—	×	×		—	—	—	—	—	25x30x12	25x30	4,1
×	3,0	—	—	24/150	564	—	—	77° C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31x24x16		5,2
×	5,0	—	—	24/150	432	—	—	79° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27x26x14		4,8
×	5,0	—	—	24/150	432	2,5x	×	79° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27x26x14		4,8
—		×	—	24/150	432	2,5x	×	79° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27x26x14		4,8
×	7,0	—	—	24/150	480	—	—	60° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	23x27x12		4,5
—		×	—	24/150	480	—	—	60° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	23x27x12		4,8
×	7,0	—	—	24/150	480	—	—	60° C	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	27x23x12		4,5
—		×	—	24/150	480	—	—	60° C	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	27x23x12		4,8
×	6,0	—	—	24/150	400	—	×	56° C	—	×	×	—	—	—	—	—	—	—	25x27x21	22x26	2,0
×	7,0	—	—	24/150	400	—	×	62° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	24x29x13	20x20	5,0
—		×	—	24/150	400	—	×	62° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	24x29x13	20x20	5,0
×	7,0	—	—	24/150	400	—	—	62° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24x29x13	20x20	4,5
—		×	—	24/150	400	—	—	62° C	×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24x29x13	20x20	4,5
×	6,0	—	—	24/150	400	3,0x	×	56° C	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	24x26x13	22x24	6,0
—		×	—	24/150	400	3,0x	×	56° C	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	24x26x13	22x24	6,0
—	—	—	—	220/200	544	—	×	76° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	25x30x12	25x30	2,5
×	4,0	—	—	220/200	544	—	×	76° C	—	—	×	×	—	—	—	—	—	—	25x30x12	25x30	3,0
—		×	—	24/250		4x	×		—	△	×	—	—	—	○	—	×	—	28x29x14	24x25	
—		×	—	24/250		4x	×		×	△	×	—	×	—	○	○	×	—	28x29x14	24x25	
×	6,0	—	—	24/250	800	—	×	62° C	×	—	—	←	×	—	×	△	×	—	26x43x 9	26x43	14
		×		24/250		×	×			—	—	—	△	—	×	—	—	—			
×		×		24/250			×		—		×	×	—	—		—	—	—	30x27x13		7,3
×		—	—	24/250	640	(2,5x)	×		×	—	(×)	—	△	—	×	○	×	—	26x28x15		7,3
×	2,0	—	—	24/250	780	2x	×	61° C	×	—	×	—	○	—	○×	○	○	×	23x31x18	20x27	9,0
—		×	×	24/250	780	2x	×	61° C	×	—	×	—	○	—	○×	—	○	×	23x31x18	20x27	9,1
×	4,0	—	—	24/250	720	—	×	56° C	×	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x30x13		4,8
×	4,0	×	×	24/250	720	—	×	56° C	×	—	×	×	—	×	—	—	—	×	26x30x13		4,8
—		×	—	24/250	525	3,0x	×	70°	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	24x26x13	22x24	6,5
×	6,0			24/250	525	3,0x	×	70°	—	—	×	—	—	—	—	—	—	—	24x26x13	22x24	6,5



Von links nach rechts: Der Diawechselimpuls kommt synchron zum Ton vom Tonbandgerät, wird im Dia-Steuergerät (Mitte) verarbeitet und dem Projektor zugeführt.

Fortsetzung von Seite 41

Projektoren ein Ja-Kreuz, die überhaupt den Anschluß einer Tonbandsteuerung zulassen. Es ist schon ein wunderbares Renommierobjekt, die drahtlose Projektor-Fernsteuerung. Außerdem muß man nach Gebrauch kein Kabel zusammenrollen. Doch Spaß beiseite: Zu bestimmten Projektoren werden drahtlose Fernsteuerungen angeboten. Entweder ist der Empfänger in den Projektor eingebaut oder man steckt ihn (als Zubehör) dort an. Der Sender ist einem Fernbedienungs-Handstück ohne Kabelschwanz identisch. Gesendet und empfangen wird entweder Ultraschall (unhörbar hohe Töne) oder Hochfrequenz (Funk-Fernbedienung). Die Reichweite genügt mindestens für große Wohnräume, manchmal auch für kleinere Säle. Der Hersteller Ihres Diaprojektors hat keine drahtlose Fernbedienung in seinem Zubehör-Programm? Das ist auch nicht weiter tragisch, denn es gibt die GMW-Funk-Fernbedienung von Erdmann + Grün (633 Wetzlar, Postfach 1480), die an alle neueren Projektorenmodelle paßt und an ältere angepaßt werden kann. Im Programm sind 2-Kanal-Ausführungen (Vorwärts, Rückwärts, Fernfokussierung) mit 6 bis 8 m und mit 18 bis 22 m Reichweite. Außerdem für Autofocus-Projektoren auch 1-Kanal-Geräte (Vorwärts, Rückwärts) in beiden Reichweite-Klassen. Es empfiehlt sich eine Anfrage, ob die GMW-Fernbedienung (drahtlos) auch an Ihren Projektor paßt.

Projektionsobjektive

(Tabellenspalten Nr. 20, 21 und 22)

Projektionsobjektive gibt es in den verschiedensten Brennweiten für alle Diaformate. Die Lichtstärke ist praktisch ohne größere Bedeutung, weil die kleinen Leuchtwendel der Niedervolt-Halogenlampen ohnehin nicht den gesamten Objektivdurchmesser ausnützen. Oder anders ausgedrückt: Projektionsobjektive sind meist durch den gerichteten Strahlengang des Kondensors (der Beleuchtungsoptik) sozusagen lichttechnisch etwas abgeblendet. Stecken Sie das Lochdia für die Wendeleinstellung (oder ersatzweise eine Pappscheibe mit 3- bis 4-mm-Loch in der Mitte) in die Bildbühne und sehen Sie sich die Leuchtkörperabbildungen im Objektiv auf der transparenten Staubkappe oder einem Stück Papier an! Selbstverständlich muß aber die Objektivlichtstärke (besser: das gesamte Objektiv) genau mit der Kondensoroptik abgestimmt sein. Ist das der Fall, bringt eine weitere Lichtstärken-Erhöhung keinen nennenswerten Helligkeitsgewinn.

Als „Normalbrennweite" darf etwa das Doppelte der Bilddiagonale gelten. Das ist aber nur ein grober Anhaltswert, denn die Brennweite eines Projektionsobjektivs wird in erster Linie von der Aufgabenstellung bestimmt. Anhand der bekannten Bildgrößentabellen (wir drucken hier keine ab, weil diese Tabellen in jedem Prospekt und jeder Bedienungsanleitung besseren Niveaus zu finden sind) muß man Projektionsabstand, Diaformat und Projektionsbildgröße über die günstigste Objektivbrennweite in Einklang bringen. Zu sehr großen Projektionsabständen und nicht allzu großen Bildern gehören lange Brennweiten. Will man in einem kleinen Raum ein großes Projektionsbild erzielen, muß das Objektiv möglichst kurzbrennweitig sein. Hier Kurz-Steckbriefe:

> Weitwinkel-Projektionsobjektive für Kleinbildprojektoren haben kürzere Brennweiten als etwa 75 mm und leuchten trotzdem (in Verbindung mit dem zugehörigen Wechsel-Kondensor) das Kleinbildformat bis in die Ecken aus. Mit einem 85-mm-Objektiv erhält man bei 2 m Projektionsabstand ein ca. 80 cm breites Bild. Mit dem 50-mm-Objektiv und aus gleichem Abstand ist das Bild fast 140 cm breit. Mit einem 35-mm-Projektions-Weitwinkel gar ergeben sich fast 2 m Bildbreite aus 2 m Abstand! Aber Vorsicht: Lange Magazine (gestreckte Bauart) fahren während der Vorführung in den großen Bildwinkel hinein und werfen ihren Schatten ins Bild. Man kann dann entweder nur kürzere Dia-Magazine verwenden oder darf die längeren nur teilweise füllen (z. B. bis zum 30. Fach mit einem 50-mm-Objektiv).

> Kurzbrennweitige Projektionsobjektive für kleinere Dia-Formate dürfen auf keinen Fall mit den vorgenannten Weitwinkelobjektiven verwechselt werden. So kann das 40-mm-Objektiv sowohl ein Weitwinkelobjektiv für das Kleinbildformat 24 × 36 mm sein als auch ein Spezialobjektiv für Pocket-Dias im Kleinbildprojektor. Beide Aufgabenstellungen sind grundverschieden. Neben der Brennweite muß deshalb immer das ausgeleuchtete Diaformat bekannt sein, wenn man ein Projektionsobjektiv zweckgerecht auswählen möchte. Auch die Spezialkondensoren (Kondensor-Frontlinsen) sind vollkommen anders gestaltet für Weitwinkel- oder Pocket-Projektion — um bei diesem Beispiel zu bleiben.

> Standard-Brennweiten gibt es eigentlich gar nicht. Wie schon erläutert, muß das Objektiv den Projektionsbedingungen angepaßt sein. Diese sind aber unterschiedlich. In Fachkreisen ist manchmal etwas spöttisch von der „üblichen Wohnzimmer-Konstellation" die Rede: Bildwände zwischen 1,2 × 1,2 m und 1,8 × 1,8 m; Projektionsabstände um 3 bis 4 m; Kleinbilddias — dafür kommen in der Tat nur Objektive mit Brennweiten zwischen etwa 85 und 100 mm in Frage.

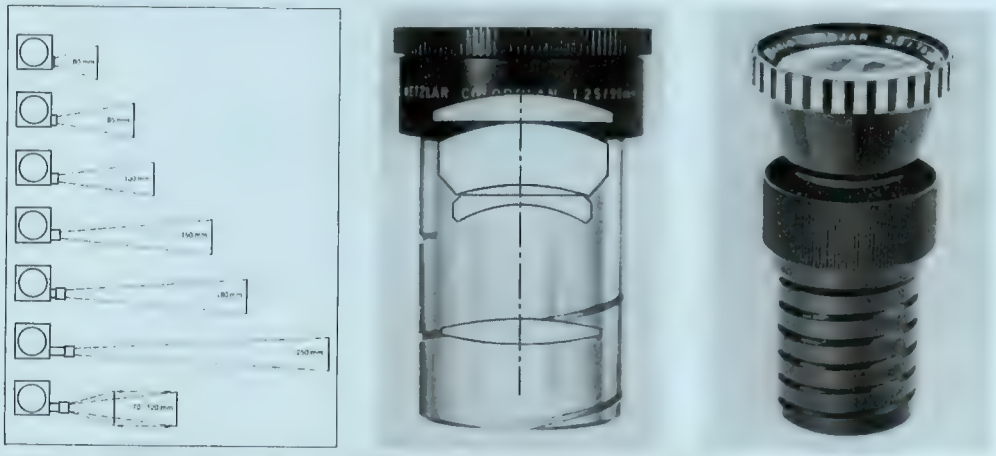


Abb. links: Grafische Darstellung der Wirkung von Objektivbrennweiten (Kodak).
Abb. Mitte: Die meisten Projektionsobjektive sind Dreilinser. Bei den Standard-Brennweiten gibt es zusätzlich Hochleistungsobjektive (hier das Leitz-Colorplan 2,5/90 mm im Schnitt) mit größerem optischen Aufwand. Auch Projektions-Weitwinkel (besonders solche in Retrofokus-Konstruktion) sind optisch aufwendiger.
Abb. rechts: Für manche Aufgabenstellungen sind Projektions-Vario-Objektive vorteilhaft (Isco-Vario-Projar 3,5/70 . . . 120 mm).

> Langbrennweitige Projektionsobjektive (in Kleinbild-Projektoren über etwa 120 mm Brennweite) werden für besonders große Räume benötigt. Während das 85-mm-Objektiv im Kleinbildprojektor aus 10 m Abstand ein viel zu großes Bild mit über 4 m Breite entwirft, wird mit dem 180-mm-Objektiv das Bild wie gewünscht knapp 2 m breit. Für außergewöhnlich langbrennweitige Objektive, die sehr lang und schwer sind, muß man besondere Stützbrücken verwenden, damit der Projektor nicht nach vorne überkippt, irgendetwas sich verbiegt oder gar abbricht. Übrigens gehören auch zu den längerbrennweitigen Objektiven meistens Spezial-Kondensoren.

> Ganz zum Schluß kommen die Spielzeuge Nr. 1, nämlich die Vario- oder Zoom-Projektions-Objektive. Es ist sehr bequem, die Projektionsbildgröße mit einem Handgriff der vorhandenen Bildwand anzupassen. Vorausgesetzt, der Brennweitenbereich des Vario-Ob-

jektivs ist groß genug, lassen sich mehrere Diaformate (z. B. Kleinbild- und Halbformat) gemischt projizieren und durch Verstellen der Brennweite auf gleiche Bildgröße bringen. Das ist jedoch recht umständlich, weil man nach der Brennweitenverstellung auch die Schärfe neu einstellen muß. Man muß also ständig die Hand am Objektiv haben und die Zuschauer werden zwischendurch mit reichlich unscharfen Bildeindrücken konfrontiert. Außerdem geht die Bildhelligkeit beim kleineren Format der Mischprojektion störend zurück. Alles in allem: Projektions-Varios dienen wirklich nur der äußersten Bequemlichkeit und fragwürdigen Spielereien. Bitte bedenken Sie: Ein hochwertiges Aufnahme-Vario-Objektiv kostet so viel wie mehrere vollautomatische Kleinbildprojektoren. Und dieser Preis geht keineswegs nur auf die komplizierte Mechanik zurück. Projektions-Vario-Objektive – die sehr preiswert sein müssen – bringen einfach nicht die Leistung festbrennweitiger Vergleichsobjektive auf die Bildwand. Vor allem stört die stets vorhandene Verzeichnung bei der Projektion sehr (Bildkanten erscheinen bei Einstellung auf kurze Brennweite nach innen und bei langer Brennweite nach außen durchgebogen). Außerdem ist ein Rückgang der Helligkeit und des Kontrasts zu beobachten. Wer für alle Projektionsbedingungen gewappnet sein möchte oder muß, sollte sich im Interesse bester Bildqualität einen Satz festbrennweitiger Objektive zulegen.

Solange man die vom Projektorhersteller angebotenen Wechselobjektive benutzt, gibt es keine Anpassungsprobleme. Aber nicht in jedem Angebot findet man das Gewünschte. Deshalb hat die Firma Will-Optik, einer der bedeutendsten Hersteller von Projektionsobjektiven, einen besonderen Service eingerichtet. Kann dem Projektionsfreund „seine" Herstellerfirma nicht mehr weiterhelfen, schreibt er an Will (6331 Nauborn/Wetzlar, Postfach 40), gibt den genauen Projektortyp an und schildert sein optisches Problem bzw. beschreibt die Objektivwünsche (Brennweite, Formate etc.). Will-Optik führt listenmäßig Objektive der Brennweiten 40, 45, 60, 85, 90, 100, 135, 150 und 200 mm sowie die zwei Vario-Objektive 70...120 mm und 85...150 mm. Die 40-mm- und 45-mm-Objektive passen in manche Projektoren mit zu dicken Diaführungen grundsätzlich nicht. Bei Will gehört übrigens zu den Objektiven der auswechselbare Spezial-Kondensor für optimale Ausleuchtung und maximale Helligkeit. Zum Projektions-Service von Will gehört auch der Objektiv-Combi-Set mit zwei oder drei Wechselobjektiven, die die Standardbestückung des Projektors ergänzen. Der Combi-Set ist als die qualitativ bessere Alternative zum Vario-Objektiv zu verstehen. Projektionsobjektive mit verschiedenen Spezifikationen und Brennweiten zwischen 25 und 500 mm hat die Firma Julius Ernst Sill (8501 Wendelstein) im Programm. Isco, Optische Werke (34 Göttingen, Postfach 208) bietet Objektive im Brennweitenbereich von 28 mm bis 500 mm für die verschiedensten Diaformate an; außerdem das Vario-Projar 70...120 mm und das V-Projar 110...160 mm (für 6×6-Dias). Von Rodenstock (8 München 5, Postfach 100) sind ab Lager Projektionsobjektive mit 200, 250, 300, 550 und 600 mm Brennweite (alle mit 62,5 mm Fassungsdurchmesser) lieferbar. Die französische Firma Benoist Berthiot (11, Boulevard de Sébastopol, 75001 Paris) fertigt eine Reihe interessanter Projektionsobjektive (Brennweiten von 25 bis 500 mm; Vario-Objektive 65...105 mm, 80...105 mm, 80...125 mm, 100...150 mm). Die Panastar-Weitwinkel-Objektive der Brennweiten 25, 35 und 50 mm sind Retrofokus-Konstruktionen und können bei normaler Tubuslänge sowie mit normalen Kondensoren verwendet werden. Das 25-mm-Objektiv paßt allerdings nur in den Kodak-Carousel-S-AV 2000, die anderen Objektive können in alle auf dem Markt befindlichen Projektoren eingepaßt werden. Wir kennen keine deutsche Kontaktstelle für Benoist Berthiot.

CHECK-LISTE NR. 1

Vorbereitungen für die Heim-Projektion

1. Im Winter läßt man alle Vorführgeräte und Dias ausreichend lang auf den Projektionsraum temperieren. Vorteil: Kein Beschlagen der Optik-Teile, weniger Springen ungeglaster Dias, seltener Fehlerscheinungen bei geglasten Dias.
2. Projektor hinter den Zuschauern aufstellen (hoch genug oder mit „Schneise" für Lichtkegel). Vorteil: Zuschauer werden nicht durch Anblick des Projektors, Streulicht aus Projektor, Magazinwechsel u. ä. gestört. Projektionsabstand bleibt relativ groß, wodurch Ausrichtfehler weniger ins Gewicht fallen.
3. Die Bildwand soll parallel zum Dia bzw. der Projektions-Mittenstrahl senkrecht auf der Bildwandmitte stehen. Man bringt zum Ausrichten das Lochdia (wie es zur Wendeljustage beiliegt) in die Bildbühne und stellt die Loch-Abbildung auf Bildwandmitte. Ein Spiegel mit ebener Rückseite wird auf den Lichtfleck gelegt und reflektiert die Lochabbildung zum Projektor zurück. Projektor und Bildwand stehen richtig, wenn der Spiegel-Reflex die Vorderwand des Projektors (rund ums Objektiv) beleuchtet. Vorteil: Bei genauer Ausrichtung gibt es weder Bildverzerrungen noch einseitige Unschärfen
4. Der Projektor sollte auf einem stabilen Projektionstisch oder auf der Projektionsplatte eines stabilen Stativs stehen. Vorteil: Schnelles Aufstellen, kein Wackeln des Bildes nach dem Diawechsel, keine Absturzgefahr.
5. Diamagazine oder Aufbewahrungskästen müssen griffbereit und wohlgeordnet neben (unter) dem Projektor stehen. Vorteil: Bequemer und kaum störender Magazinwechsel.
6. In der Nähe des Projektors sollte sich ein Lichtschalter befinden (z. B. für eine Tisch- oder Stehlampe). Helligkeitsregler oder „Dimmer" lassen langsames und kontinuierliches Abdunkeln oder Aufhellen zu. Vorteil: Ideales Umstimmen der Augen (wie im Kino) bringt vollen Genuß vom ersten Bild an und vermeidet Blendung nach der Vorführung.
7. Jedes Nebenlicht läßt das Projektionsbild kontrastloser und auch dunkler erscheinen. Alle, aber auch wirklich alle Lichter löschen und Raum zuverlässig verdunkeln. Vorteil: Brillante Projektion. Nachteil: Keinerlei Orientierung mehr im Raum, wenn nicht genügend Streulicht aus dem Projektor dringt. Aber sobald ein Projektionsbild erscheint, ist es ausreichend hell.
8. Jeder Zuschauer soll ein einwandfreies Bild sehen. Günstiger Betrachtungsabstand: Das Zwei- bis Vierfache der Bildbreite. Die Bildwandmitte sollte sich in Augenhöhe der Zuschauer befinden. Vorteil: Unbeschwerte und wirkungsvolle Bildbetrachtung ohne Genickstarre und Kreuzschmerzen.

Fernfokussierung und/oder Autofocus?

(Tabellenspalten Nr. 23, 24, 25 und 16)

Normalerweise stellt man die Schärfe durch Drehen des Objektivs (oder an einem besonderen Einstellknopf) ein. Mit der Fernfokussierung geht es einfacher und ohne Aufstehen mittels Knopfdruck. Ein kleiner Motor verschiebt das Objektiv um einen bestimmten Betrag (Hub), wenn man die entsprechende Taste im Fernbedienungs-Handstück betätigt. Ist der Fokussierhub der Fernfokussierung (Spalte 24) klein, sollte man vor Projektionsbeginn das erste Dia genau auf Mitte scharfstellen. Bei einigen Projektoren wird die Mittenstellung der Fernfokussierung angezeigt, die Leitz-Pradovit-Geräte laufen sogar selbsttätig in die Mittenstellung zurück.

Autofocus heißt „automatische Scharfeinstellung". Ein vom Dia reflektierter Meßstrahl wird durch Verschieben des gesamten Objektivträgers auf einen oder mehrere Fotowiderstände eingependelt. Dadurch bleibt der Abstand zwischen Dia und Objektiv konstant und die einmal zu Projektionsbeginn eingestellte Schärfe erhalten. So oder ähnlich funktionieren alle Autofocus-Einrichtungen.

Liesegang Autofocus

Am Beleuchtungssystem erkennt man den guten Projektor

(Tabellenspalten Nr. 27, 28, 29 und 30)

Ein guter Diaprojektor muß gleichmäßig und hell ausgeleuchtete Projektionsbilder erzeugen. Alle Projektoren unserer Übersicht besitzen zweilinsige Kondensoren aus einer asphärischen Linse direkt an der Lampe und einer Konvex-Frontlinse. Zwischen den Linsen befindet sich das Wärmeschutzfilter. Hinter der Lampe gibt es einen Hohlspiegel, der über das Original-Lampenwendel (oder dazwischen) ein gleichgroßes Spiegelbild wirft und damit auch das nach hinten abgestrahlte Licht nutzbar macht. Bei den Kleinbild-Projektoren dominieren Halogenlampen 24 Volt/150 Watt. An zweiter Stelle stehen Halogenlampen 24 Volt/250 Watt. Für Pocket-Projektoren wurde eine spezielle Halogen-Kaltlicht-Ellipsoid-Spiegellampe 12 Volt/75 Watt entwickelt, die den Kondensor überflüssig macht. Das Prinzip ist ähnlich wie bei Film-(Laufbild-)Projektoren. Die Spiegel-

Fortsetzung auf Seite 50

Tabelle 3

Symbole:
× = ja/eingebaut
○ = Sonderausstattung (wahlweise)/nachrüstbar/ Spezialmodell
△ = Zubehör
— = nein/nicht vorhanden

Projektormodell	Vertriebsanschrift Nr.	Rahmenformate (cm)	Dia-Innenformate max. (Nennformat)	Magazintyp (max. Dias)			Diawechsel/Steuerung									Projektions-	
				Einheitsmagazin	Rundmagazin	Sondermagazin	Halbautomatisch	Vollautomatisch	Fernbedienungskabel (Länge)	Lichtzeiger am Steuerhandstück	Vorwärtstransport	Rückwärtstransport	Diawechsel-Dauer (sec)	Timer (Zeitenbereich in sec)	Anschluß für Tonband-Steuerung	Standardbrennweite (mm)	Wechsel- Brennweiten von/bis (Anzahl)
1	2	3	4	5	6	7	10	11	12	13	14	15	16	17	18	20	21
Pocket (110)- und Minox-Projektoren																	
Minox Minotact	P	3x3	8x11 mm	—	—	36	×	—	—	—	×	×	—	—	—	35	—
Minox HP 24	P	3x3	8x11 mm	—	—	36	—	×	2,5 m	—	×	×	2,0 sec	—	×	35	—
Minox HP 24 Autofocus	P	3x3	8x11 mm	—	—	36	—	×	2,5 m	—	×	×	2,0 sec	—	×	35	—
Agfacolor Pocket	A	3x3	13x17 mm	—	60	—	—	×	2,0 m	×	×	×	1,2 sec	△	×	45	—
Hanimex Rondette 110	K	3x3	13x17 mm	—	—	120	—	×	1,5 m	—	×	×	0,07 sec	△ 1— 4	×	50	—
Kindermann Telefocus 110	L	3x3	13x17 mm	—	60	—	—	×	1,9 m	○	×	×	1,0 sec	△	×	45	—
Leitz Pradovit Color 110	N	3x3	13x17 mm	—	60	—	—	×	2,0 m	×	×	×	1,2 sec		×	50	45
Liesegang Fantimat 110 Pocket	O	3x3	13x17 mm	—	60	—	—	×	2,0 m	○	×	×	1,0 sec	△ 3—30	×	45	60
Kleinbild-Halbautomaten																	
Braun Paximat 150 H	C	5x5	24x36 mm	—	—	50	×	—	—	—	×	×	—	—	—	85	—
CF Planet diapop	D	5x5	4x 4 cm	50	100	—	×	—	—	—	×		—	—	—	90	—
CF Planet 2102	D	5x5	4x 4 cm	50	100	—	×	—	—	—	×		—	—	—	90	—
Enna Ennalux 2000	E	5x5	24x36 mm	50	—	—	×	—	—	—	×		—	—	—	85	—
Enna Ennalux	E	5x5	24x36 mm	50	—	—	×	—	—	—	×	×	—	—	—	85	—
Magazin-Projektoren 6x6																	
Kindermann 6x6-Super	L	7x7	6x 6 cm	30	—	—	×	—	—	—	×	×	—	—	—	150	200/250
Liesegang A 60 (6x6)	O	7x7	6x 6 cm	30	—	—	×	—	—	—	×	×	—	—	—	150	200/250
Rollei P 66 A	T	7x7	6x 6 cm	30	—	—	—	×	2,0 m	—	×	×	1,2 sec	—	×	150	150—400 (6)
Rollei P 11	T	7x7	6x 6 cm	30	—	—	—	×	×	—	×	×	1,2 sec	—	×	150	45—400 (8)
(Zweiformatproj.)		5x5	4x 4 cm	50	—	—											

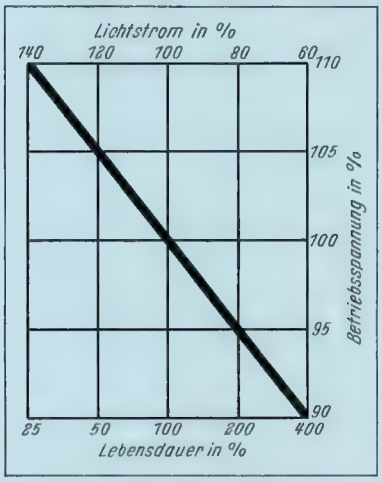
mit Magazin

Objektive		Fokussierung			Beleuchtungssystem			Kühlung			Weitere Ausstattung und Zubehör						
Objektive																	
Zoom-Objektive Brennweitenbereich		Fernfokussierung	Autofocus	Autofocus abschaltbar	Lampe Volt/Watt H = Halogenlampe K = Kaltlichtspiegel	Nutzlichtstrom (in Lumen)	Sparschaltung (Lebensdauer-Faktor)	Gebläse	Diatemperatur	Thermo-Schutzschalter	Einzeldia-Projektor	Endlosprojektion	Überblendung	Multivision	Abmessungen (cm)	Standfläche (cm)	Gewicht (kg)
22		23	25	26	27	28	29	31	32	33	8	36	37	39	43	44	45
—		—	—	—	12/100	65 lm	—	—	80° C	—	—	—	—	—	22x24x14	19x21	3,5 kg
—		×	—	—	H 24/150	126 lm	—	×	80° C	×	—	—	△	—	20x34x13	15x30	6,0 kg
—		×	×	×	H 24/150	126 lm	—	×	80° C	×	—	—	△	—	20x34x13	15x30	6,3 kg
—		×	—	—	HK 12/75	—	—	×		×	×	(×)	—	△	24x22x10		2,6 kg
—		×	—	—	H 24/150	—	—	×	58° C		×	(×)	(×)	—	27x27x10	25x25	3,2 kg
—		×	—	—	HK 12/75	270 lm	—	×	70° C	×	×	(×)	—	—	22x22x10	22x22	2,8 kg
—		×	—	—	HK 12/75	320 lm	—	×	65° C	×	×	(×)	i. V.	i. V.	23x23x10	22x22	2,8 kg
—		×	—	—	HK 12/75	280 lm	—	×	64° C	×	×	(×)	—	—	22x24x11	22x24	2,8 kg
—		—	—	—	H 24/150	420 lm	—	×		—	—	—	—	—	21x31x14	20x30	3,6 kg
65—105/100—150		—	—	—	H 24/150	—		×		—	—	—	—	—			
65—105/100—150		—	—	—	H 24/150	—		×		—	—	—	—	—			
—		—	—	—	24/150	—	—	×	72° C	—	—	—	—	—	20x20x12	19x19	2,0 kg
—		—	—	—	H 24/150	—	—	×	70° C	—	—	—	—	—	20x20x12	19x19	3,7 kg
—		—	—	—	H 24/250	933 lm	3 ×	×	60° C	—	—	—	—	—	30x24x18		5,3 kg
—		—	—	—	H 24/250	1000 lm	3 ×	×	52° C	—	—	—	—	—	24x33x17	24x33	5,8 kg
110—160		×	—	—	H 24/150	820 lm	—	×	50° C	—	×	—	△	△	28x30x12		6,2 kg
110—160		×	—	—	220 V (H) 300/500 W	*780 — 1150 lm	—	×	*53 — 60° C	—	—	—	—	—	21x29x25		6,5 kg

Fortsetzung von Seite 47

lampe muß auch nicht vom Benutzer justiert werden, weil der Spiegelrand entsprechend genau aufgenommen wird. Anders ist dies bei den Projektoren mit Kondensor und Hohlspiegel. Für beste Ausleuchtung und Bildhelligkeit sowie auch für größtmögliche Schärfentiefe beim Projizieren (wichtig für offen gerahmte Dias) muß jede Lampe nach dem Einsetzen sorgfältig auf Spiegelbild und Objektivöffnung einjustiert werden. Leider besitzen zahlreiche Projektoren überhaupt keine Möglichkeit zur Lampenjustierung — hat man da am falschen Platz gespart? Die „Vorjustierung in der Fabrik" bringt jedenfalls keine optimalen Resultate, wie die Praxis beweist.

Es ist uns gelungen, für die Mehrzahl der Projektoren Angaben über den Nutzlichtstrom zu erhalten. Diese Angaben haben wir auf gleiche Voraussetzungen abgestimmt und sorgfältig geprüft. Es sind Daten der Hersteller auf der Basis von Messungen nach DIN 19 021. Erfahrungsgemäß sind solche Lichtstromwerte mit Streuungen in der Größenordnung von ± 5% behaftet. Deshalb und wegen einer eventuell unterschiedlichen „Lichtfarbe" können Projektoren, deren Nutzlichtströme sich um weniger als 10% (bis 15%) voneinander unterscheiden, in der Praxis gleich hell wirkende Bilder liefern. Zu bedenken ist auch: Ein Projektor mit 800 lm



So verhalten sich Betriebsspannung, Lichtstrom und Lebensdauer bei den Projektionslampen zueinander.

Nutzlichtstrom ist doppelt so hell wie ein Projektor mit 400 lm (lm = Lumen). Der Nutzlichtstrom steht direkt für die Projektionshelligkeit. Die sicherste Methode, aus einem hellen Projektor einen weniger hellen zu machen, ist die sogenannte „Sparschaltung". Sie hilft Lampen sparen (auf Kosten der Bildhelligkeit, die dabei durchschnittlich um etwa 20% zurückgeht), weil sich die Brenndauer beim Herunterschalten der Betriebsspannung bedeutend verlängert.

Wie warm wird das Dia?

(Tabellenspalten Nr. 31, 32 und 33)

Es juckte in den Fingern, statt „warm" besser „heiß" zu schreiben, liegt doch die Diatemperatur meist über den bekannten 60° C, die man gerade noch beschwerdefrei anfassen kann. Doch unsere Dias (besonders die offen gerahmten) machen sich aus diesen Temperaturen nicht allzu viel. Die Diatemperaturen werden nach 30 Minuten Standzeit gemessen — wer projiziert ein einzelnes Dia schon so lange? Kurz: Bei den üblichen Dia-Standzeiten von höchstens 30 sec bis 1 Minute (meist erheblich kürzer) wärmt sich das Dia auch erheblich weniger auf, als in den Tabellenspalten 32 vermerkt. Wichtig ist noch, daß man die Diatemperatur immer in Relation zum Nutzlichtstrom betrachtet.

Die vollautomatischen Kleinbildprojektoren besitzen sämtlich Kühlgebläse und auch fast alle anderen Projektoren unserer Übersicht sind damit ausgerüstet. Die Kühlgebläse müssen sowohl die Warmluft aus dem Lampenhaus abführen als auch dem Dia einen Kühlluftstrom zuführen (oder Warmluft absaugen). Dieser zweifachen Aufgabe werden viele Projektoren durch zwei separate Lüfter an einem Lüftermotor gerecht. Einige wenige Geräte besitzen sogar zwei Kühlgebläse mit je einem eigenen Motor.

CHECK-LISTE NR. 2

Vorbereitungen für öffentliche Dia-Vorträge

1. Wo ist der Sicherungskasten? Welche Sicherungen gehören zu den Stromkreisen des Projektionsraumes? Wie hoch ist abgesichert? Weicht die Netzspannung vom 220-Volt-Normal ab? Selbst prüfen — niemand glauben!
2. Anschlußkabel als Stolperdrähte sind gefährlich für Mensch und Apparatur. Die Kabel müssen so lang sein, daß sie nicht hoch- oder durchhängen. Übergänge durch Fußmatten etc. absichern. Kabel und Fußmatten am Boden mit Klebeband befestigen.
3. Verdunklungseinrichtung überprüfen. Am besten bei Tag, wenn notfalls noch ein Handwerker, Hausmeister etc. erreichbar ist. Prüfung bei Tageslicht hat den Vorteil, daß man abends keine Überraschung mit plötzlich aufflammenden Leuchtreklamen, vorbeifahrenden Autos und ähnlichen erlebt. Durchzug machen und dabei kontrollieren, ob sich Rollos oder Vorhänge nicht abheben und viel Licht hereinlassen.
4. Bei der ersten Saalinspektion elektrisch angetriebene Bildwände einmal herunterlassen und begutachten. Klemmt etwas oder ist die Bildwand in einem erbarmungswürdigen Zustand, kann man noch für Ersatz sorgen.
5. Bei „Großprojektionen" mit Vortrag: Rednerpult ausprobieren; Rückspiegel für bequemen Blick zur Bildwand (sonst muß man sich für 120 Dias mindestens 150 mal umdrehen); Leselampe probieren oder beschaffen; Sprechprobe mit Mikrofon und Lautsprecheranlage (durch Haltungswechsel die Reichweite des Mikrofons und eventuelle Neigung zur Rückkoppelung ergründen).
6. Wichtig ist ein fester Projektorstand. Manche Böden schwingen sehr stark. Einmal um den Projektor „herumhüpfen" und beobachten, ob das Projektionsbild eventuell mithüpft.
7. Bei Tonbildschauen die gesamte „Elektro-Akustik" erproben. Wichtig vor allem, wenn entsprechende Saal-Installationen mitbenutzt werden.
8. In sehr großen Sälen muß der Scharfeinstellung besonderes Augenmerk entgegengebracht werden. Der „Mann am Projektor" ist am weitesten vom Bild entfernt und braucht tatsächlich ein Fernglas!

Wenn es trotz Kühlgebläse — oder weil dieses vielleicht seinen Dienst quittiert hat — im Projektor zu heiß wird, sollte man schnellstens abschalten. Die in Spalte 33 angekreuzten Projektoren besitzen einen Schutzschalter, der beim Überschreiten einer bestimmten Höchsttemperatur den Projektor automatisch abschaltet. Thermo-Schutzschalter sind wichtig, wenn Projektoren unbeaufsichtigt im Dauerbetrieb arbeiten.

Besondere Ausstattungs-Merkmale

(Tabellenspalten Nr. 34, 35 und 36)

In die Agfacolor-250-Projektoren läßt sich das Dia-Steuergerät „Agfaton" mit eingebauter Tonmischautomatik einfach anstelle des Steuerhandstücks einschieben und ist dann integrierter Projektor-Bestandteil. Eine Sonderstellung nimmt der Zeiss Ikon Perkeo 502 AV ein: Diaprojektor, Tonband-Kassettengerät und Dia-Steuergerät sind zu einer Einheit zusammengebaut. Sonst arbeiten solche Ton-Bild-Projektoren nach dem Prinzip der Bildbandprojektion, auf das wir hier nicht näher eingehen wollen, weil es für Amateurzwecke wenig geeignet ist. Auch gab es immer wieder Versuche, Diaprojektoren und Tonbandgeräte nebeneinander in ein kofferartiges Gehäuse einzubauen.

Die Dia-Vorbetrachtung ist z. B. beim Einsortieren ins Magazin nützlich (Rollei).

Beim Einsortieren der Dias in das Magazin kann eine Vorbetrachtungseinrichtung nützlich sein. Das ist nichts anderes als eine kleine Leuchtfläche im Projektorgehäuse oder im Steuerhandstück, über die man das Dia hält. Für kleinere Formate als 24 × 36 mm scheidet die Vorbetrachtung ohne Lupe aus (besser ist dann ein guter Diabetrachter). Einfach zu handhabende Einzeldiaschieber oder Schächte lassen sich ebenfalls zur Vorbetrachtung heranziehen.

Wenn Sie in den Tabellenspalten Nr. 36 ein Symbol vorfinden, dann können Sie mit dem betreffenden Projektor tatsächlich Endlosprojektionen mit beliebiger Diazahl veranstalten. Das Rundmagazin allein darf streng genommen nicht als „Endlosprojektionsmöglichkeit" ausgeflaggt werden (wonach wir uns in den

Tabellen gerichtet haben), weil man es bis auf das letzte Magazinfach füllen oder längere Wartezeiten beim Durchlauf der leeren Magazinfächer in Kauf nehmen muß. Bei der echten Endlosprojektion kehrt das Magazin (gleichgültig ob gerade oder rund) nach dem letzten Dia schnellstens und automatisch in seine Ausgangsposition zurück und beginnt von vorne mit der Dia-Nr. 1. Dabei muß es gleichgültig sein, ob man das Magazin mit nur drei Dias oder 118 Dias füllt.

Dunkelpausenfreie Projektion und Überblendung

(Tabellenspalte Nr. 37)

Mit zwei Projektoren und einer Überblendsteuerung kann man — und das ist am wichtigsten — dunkelpausenfrei projizieren. Man kann aber auch, momentanen Trends folgend, die Bilder ineinander verfließen lassen. Während das erste kontinuierlich dunkler wird, nimmt die Helligkeit des zweiten entsprechend zu. Diese „weiche Überblendung" ist an sich ein Sondereffekt, der bei unkritischer Dauerverwendung leicht auf die Nerven gehen kann. Einige Foto- und Diafreunde haben sich auf die Überblendprojektion in allen nur denkbaren Variationen spezialisiert und bringen es darin zu beachtlicher Meisterschaft. Sie überblenden hart und weich, langsam und schnell, projizieren Bilder kurzzeitig oder längere Zeit übereinander etc. Auf die verschiedenen Überblendsteuergeräte können wir in diesem Projektions-Journal nicht näher eingehen. Bitte entnehmen Sie aus den Tabellen, welche Projektoren sich prinzipiell für diese Vorführart eignen.

Das Universal-Überblendgerät Animatic-Convar mit zwei Leitz-Pradovit-Projektoren.

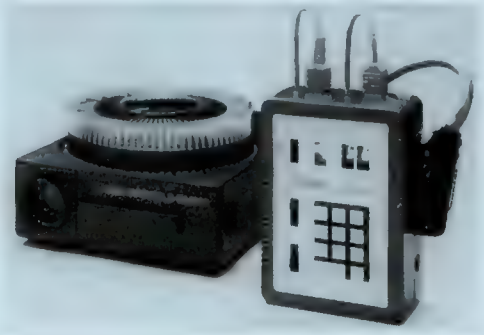
In der Perkeo-multi-audio-visions-Anlage von Zeiss Ikon (kurz: Perkeo MAV) sind zwei Diaprojektoren vom Typ Perkeo S 250 autofocus, eine vielseitige Überblendsteuerung, das Dia-Steuergerät und der Kassetten-Recorder Philips N 2209 AV zusammengebaut. Alles zusammen ergibt eine vollautomatisch tonbandgesteuerte Projektionsanlage für Ton-Bild-Vorführungen und Überblendprojektion. Die preiswerte Perkeolux-Anlage ist handgesteuert.

In das Gehäuse des Braun-Tandem-professional sind zwei Projektoreinheiten spiegelbildlich eingebaut. Der größte Vorteil aus dieser Anordnung: Die beiden Projektionsobjektive liegen dicht beieinander, so daß auch bei kürzeren Projektionsabständen nicht die negativen Folgen einer Schrägprojektion (Bildverzerrungen, einseitige Unschärfen) auftreten können. Der Braun-Tandem-professional ist zunächst ideal für die „Zweibild- und Überblendungsprojektion". Darüber hinaus kann er mittels Zubehör (beim Computer würde man von „peripheren Geräten" sprechen) für praktisch alle heute bekannten Projektionstechniken ausgebaut werden.

Was ist „selektive Dia-Anwahl"?

(Tabellenspalte Nr. 38)

Was tun, wenn man beim 42. Dia angelangt ist und den Gästen nochmals das 17. Dia zeigen möchte? Üblicherweise verschiebt man dann das Dia-Magazin von Hand oder man benutzt die Einzeldia-Projektion. Sie können aber auch (Slogan: Wenn Sie sonst schon alles haben . . .)



Kodak-Carousel-S-RA-2000 (Spezialausführung) mit Tastensteuerung für die selektive Dia-Anwahl.

einen Diaprojektor mit selktiver Dia-Anwahl kaufen. Jedes gewünschte Bild erscheint nach Tastendruck oder Nummernanwahl einen kurzen Moment später auf der Projektionswand. Für die Projektion im Amateurbereich sind solche Einrichtungen natürlich nicht gerade gedacht. Vielmehr dienen sie den unterschiedlichsten Aufgabenstellungen der angewandten Projektion in Werbung, Verkauf, Technik, Wissenschaft und ganz allgemein im Beruf. Die Projektoren mit dem Kreis-Symbol in Spalte Nr. 38 sind in Sonderausführung für die selektive Dia-Anwahl zu haben. Beim Braun-Tandem-professional braucht man lediglich entsprechende Steuergeräte (Zubehör).

Multivision ist . . .

(Tabellenspalte Nr. 39)

Ja, was ist „Multivision" eigentlich? Der Verfasser entwickelte zwar die ersten vollautomatischen Multivisions-Steuergeräte — aber auf diese Frage hat er bisher keine kurze und bündige Antwort gefunden. Also: Multivision ist, wenn man eine Vielzahl von Projektionsbildern nebeneinander darbietet. Nun gibt es aber Multivisionen, bei denen Bildteile ineinander verwoben werden. Und es gibt Multivisionen, an denen gleichzeitig Dia- und Filmprojektoren beteiligt sind. Und es gibt Multivisionen, die eigentlich gar keine sind, weil man aus vielen kleinen Projektionsbildteilen ein großes Gesamtbild zusammensetzt. Da wären noch die Multivisionen, bei denen überhaupt nicht auf Bildwände oder Durchlichtscheiben üblicher Art, sondern in reale Situationen hineinprojiziert wird. Außerdem beschränken sich diese „Vielsichtigkeiten" (wie man Multivision sprachlich umdeuten könnte) keineswegs auf Projektionsbilder, sondern können beispielsweise die programmierte Beleuchtung von Gegenständen beinhalten (Produkt-Ton-Bild-Multivision). Was ist „Multivision" eigentlich?

Lesen Sie in der Tabellenspalte Nr. 39 nach, welche Diaprojektoren besonders „multivisionstauglich" sind. Die betreffenden Projektorhersteller geben auch Auskunft über geeignete Programm-Steuergeräte für die vollautomatische Multivision.

Projektions-Vorsätze für Unterricht und Wissenschaft

(Tabellenspalten Nr. 40, 41, 42)

Für bestimmte Diaprojektoren gibt es Vorsätze für die Mikroprojektion. An die Stelle der Diaführung tritt eine Präparathalterung wie im Mikroskop. Bei den einfacheren Mikroprojektionseinrichtungen sorgen sehr kurzbrennweitige Objektive für die starke Objektvergrößerung. Mit einem 20-mm-Objektiv erhält man bei 3 m Abstand bereits eine 150fache Vergrößerung. Wenn Sie ohnehin ein kurzbrennweitiges Projektionsobjektiv besitzen (z. B. für die Pocket-Projektion), können Sie einmal nur so zum Spaß ein kleines Objekt zwischen Diagläsern fassen und extrem vergrößert an die Bildwand bringen. Für ganz hohe Ansprüche und Vergrößerungsmaßstäbe werden komplette Spezialmikroskope mit Objektiv und Okular vor den Projektor geschaltet. Der „große Mikrovorsatz" von Leitz gestattet Vergrößerungen bis weit über 1000fach.

6 Projektorpaare (Kodak-Carousel) mit je einer Überblendsteuerung bestreiten zusammen mit einem Tonbandgerät (unten links) und einer Multivisions-Programmsteuerung (unten rechts) eine vollautomatische Multivisionsvorführung.

Diaprojektoren ohne Magazin (Spezialprojektoren)

Tabelle 3

× = ja
— = nein

Projektormodell	Vertriebsanschrift Nr.	Rahmenformate (cm)	Dia-Nennformate	Wechselschieber	Filmstreifenführung	Lampe (wahlweise) H = Halogen	Nutzlichtstrom (Dia-Format)	Sparschaltung (Lebensdauer-Faktor)	Kühlgebläse	Diatemperatur (Dia-Format)	Objektive (Brennweiten)	Mikroprojektions-Vorsatz	Experimentier-Vorsatz	Polarisations-Vorsatz	Abmessungen Grundausrüstung (cm)	Gewicht (kg)	Bemerkungen
1	2	3	4	8	9	27	28	29	31	32	21/22	40	41	42	43	45	46
Kindermann 100 S	L	5x5	24x36 mm	×	—	220 V/100 W		—	—		2,8/85 mm	—	—	—			
Kindermann 100 ST	L	—	18x24 mm	—	×	220 V/100 W		—	—		2,8/85 mm	—	—	—			für 35 mm Film/Dia-Streifen
CF Planet 431 S	D	5x5	24x36 mm	×	×	H 24 V/ 150 W		×	×		30 mm/35 mm/50 mm/ 100 mm/150 mm/210 mm/ 250 mm/65—105 mm/ 100—150 mm	×	×	—			Küvettenproj.; halbautom. Magazinführung
CF Planet 432	D	5x5	24x36 mm	×		H 24 V/ 250 W		×	×		90 mm/35 mm/50 mm/ 100 mm/150 mm/210 mm/ 250 mm/65—105 mm/ 100—150 mm	×	×	—			Küvettenproj.; halbautom. Magazinführung; kontinuierliche Spannungsregelung für Lampe
Leitz Prado Universal für Kleinbild	N	5x5	4x4 cm 24x36 mm	×	×	H 24 V/ 250 W	1200 lm für 4x4; 750 lm für KB	2 ×	×	67° C bei KB	35 mm/50 mm/90 mm/ 120 mm/150 mm/200 mm/ 250 mm/300 mm	× (2)	× (auch vertikal)	×	37x20x14 cm	7,7 kg	Leselicht; Makrovorsatz; Wechselkondensoren; längere Brennweiten als 300 mm auf Anfrage
Noris Trumpf Halogen 150	R	5x5	4x4 cm 24x36 mm	×	×	H 24 V/ 150 W		×	×		37,5 mm/50 mm/85 mm/ 100 mm/150 mm/200 mm	—	—	—	30x30x13 cm	6,0 kg	Bildbandführung auch für 18x24 mm
Noris Trumpf Halogen 250	R	5x5	4x4 cm 24x36 mm	×	×	H 24 V/ 250 W		×	×		37,5 mm/50 mm/85 mm/ 100 mm/150 mm/200 mm	—	—	—	30x30x13 cm	6,4 kg	Bildbandführung auch für 18x24 mm
Leitz Prado Universal für 6x6	N	7x7 (5x5)	6x6 cm (4x4 cm)	×	(×)	H 24 V/ 250 W	1445 lm für 6x6	2 ×	×	64° C bei 6x6	150 mm/200 mm/250 mm/ 300 mm/350 mm/400 mm/ 500 mm	(×)	(×)	(×)	37x20x14 cm	8,5 kg	Leselicht; Projektor kann umgestellt werden auf Möglichkeiten des Prado Universal für Kleinbild (eingeklammerte Angaben)
Noris Trumpf Halogen 6x6	R	7x7 (5x5)	6x6 cm (4x4 cm)	×	(×)	H 24 V/ 150 W		×	×		3,5/150 mm (2,8/100 mm)	—	—	—	30x30x13 cm	6,0 kg	Reduziersatz für Kleinbilddias (Angaben in Klammern)
Erno Pro Cabin 667	F	8,5x8,5 7x7 5x5	6x7 cm 6x6 cm 4x4 cm 24x36 mm	×	—	H 220 V/ 650 W	1583 lm für 6x7; 1064 lm für 6x6; 564 lm für 4x4	2 ×	× (2)	25° C bei 24x36 mm	3,5/150 mm 4,5/210 mm	—	—	—	20x43x24 cm	7,0 kg	Aluminiumkoffer als Zubehör; Rahmenadapter für 7x7 und 5x5
Leitz Hochleistungs-Diaskop IV bl	N	8,5x8,5 8,5x10 9x12	6x7 cm 73x73 mm 73x88 mm 78x108 mm	×	—	H 220 V/ 1000 W oder H 115 V/ 1000 W (Trafo)	2270 lm für Format 11x11 cm	★	×	85° C bei 11x11 cm	175 mm/200 mm/300 mm/ 325 mm/350 mm/400 mm/ 500 mm/600 mm/700 mm/ 800 mm/1000 mm	—	—	—	B 66—180 cm T 21—34 cm H 43 cm (je nach Objektiv)		* Regeltransformator; Objektivrevolver für je 2 Objektive; Ansatz für Transparentband-Projektion (12 mm breit, 5 m lang) z. B. als Simultanprojektion bei fremdsprachigen Vorträgen

ZEISS IKON hat für jeden Anspruch den optimalen Projektor.

10 technisch perfekte
Hochleistungs-Projektoren gehören zum Programm.
Zu einem ausgereiften Präzisions-Programm, das keine Wünsche offen läßt.
Vom preiswerten Perkeo 511 für den Amateur bis zur elektronisch gesteuerten
multi-audiovisions-Anlage für Profis der Industrie und Wirtschaft.

Das Perkeo-Dia-Projektoren-Programm von ZEISS IKON ist übrigens
eines der vollkommensten auf dem gesamten Markt.
Und absolut preiswert dazu.
Das sollten Sie wissen, bevor Sie sich entscheiden.

ZEISS IKON

ZEISS IKON AG,
Zett-Geräte-Werk, 33 Braunschweig,
Saarbrückener Straße 263, Telefon 0531/52028

Informations-Kupon

Bitte schicken Sie mir Unterlagen über
- das Projektoren-Gesamtprogramm
- die multi-audiovisions-Anlage

Name

PLZ/Ort

Straße

DIAVERTONEN – EINFACH UND WIRKUNGSVOLL

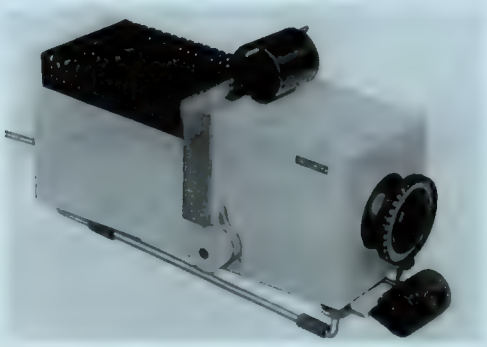
Die schon erwähnten Dia-Steuergeräte funktionieren nach dem Inmpulsverfahren. Steuerimpulse werden auf einer Halb- oder Viertelspur des Tonbandes aufgenommen und bei der Wiedergabe abgetastet. In der Praxis ist die Diavertonung tatsächlich sehr einfach. Zuerst nimmt man Musik und Sprache etc. normal auf. Dann läßt man das Tonband einmal zur Kontrolle und Information abspielen, wobei man übungshalber die Dias an den richtigen Stellen wechselt. Bei längeren Ton-Bild-Schauen oder hohen Ansprüchen ist es zweckmäßig, Notizen über den Ablauf zu machen. Noch besser wäre die Planung von Bild und Ton an einer Zeitskala – doch geht das schon sehr ins Professionelle und ist nicht jedermanns Sache. Ist nun genau bekannt, wann die Diawechsel kommen sollen, schreitet man zur Tat: Dia-Steuergerät auf Aufnahme schalten, Tonband mit Ton-Wiedergabe starten und jeweils im richtigen Moment auf die Impulstaste drücken. Nachher bei der Wiedergabe lösen die Steuerimpulse vollautomatisch den Diawechsel aus.

Das Grundig-Sonodia 272a ist ein Dia-

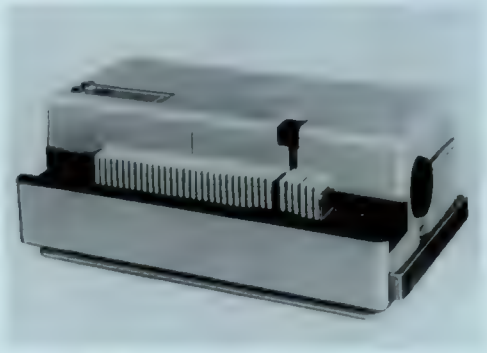
Grundig Sonodia 272

Steuergerät für bestimmte Grundig-Tonbandgeräte. In die Typen TK 850, 148, 600d, 845 und C 420 ist der erforderliche Impulskopf eingebaut, in andere Grundig-Tonbandgeräte läßt er sich nachrüsten. In den Philips-Kassetten-Recorder N 2209 AV automatic ist ebenfalls ein Impulskopf für die Dia- und Filmvertonung eingebaut. Zusätzlich benötigt man nur das Dia-Steuergerät Philips N 6401. Außerdem wird der Kassetten-Recorder N 2209 AV auch als Basisgerät für andere Vertonungseinheiten verwendet. Das gilt z. B. für den Agfaton-Einschub zum Agfacolor 250 und Agfacolor 250 AV.

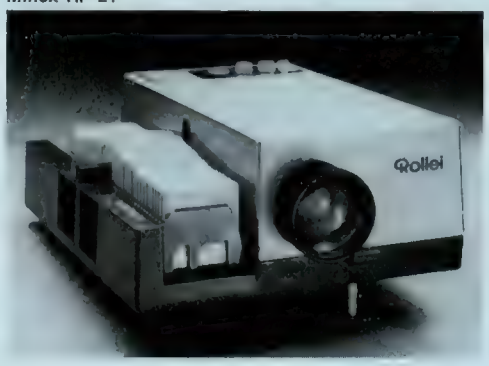
Mit dem Dia-Steuergerät Revox-Slide-O-Matic ist die automatische Projektorensteuerung in Verbindung mit Revox-A-77-Geräten möglich. Hierbei wird eine



Kindermann 100 ST



Minox HP 24



Rollei P 350 autofocus

Perkeo S 250

Tonbandspur für die Schaltimpulse verwendet und die andere für Musik und Sprache. Eine stereofonische Vertonung ist technisch nicht möglich. In Kürze wird es jedoch zum Revox-Tonbandgerät A 700 einen Nachrüstsatz geben (eine Kopfträgerplatte mit Dia-Synchro-Kit), der die Steuerimpulse zwischen die beiden Tonspuren setzt. Mit dieser Ausrüstung kann auch stereofonisch vertont werden.

Von Uher gibt es ein Dia-Steuergerät mit eingebautem Impulskopf. Dieses Gerät (Bild) heißt Uher-Dia-Pilot F 423 und wird neben dem Tonbandgerät aufgestellt. Das Tonband wird aus dem Tonbandgerät heraus- und am Impulskopf des Dia-Pilot vorbeigeführt. Deshalb läßt sich dieses Dia-Steuergerät mit fast allen Spulen-Tonbandgeräten kombinieren. In zahlreiche Uher-Tonbandgeräte sind komplette Dia-Steuergeräte oder mindestens Impulsköpfe direkt eingebaut. Das Uher-Universalgerät 5000 ist für ständigen Wiederholungsbetrieb (Endlos-Tonwiedergabe) eingerichtet und kann mit entsprechenden Diaprojektoren zusammen für automatische Non-Stop-Vorführungen von Ton-Bild-Schauen herangezogen werden.

Die Firma Volland in Erlangen ist vor allem durch ihre Schmalfilm-Vertonungsgeräte bekannt. Es gibt von Volland auch ein spezielles Dia-Steuergerät, das Synvodia. Dieses Gerät funktioniert in Verbindung mit Tonbandgeräten mit eingebautem Impulskopf. Für alle anderen Tonbandgeräte hält Volland einen außen ansetzbaren Adapter (mit Impulskopf) bereit. Am Rande bemerkt, kann das Filmvertonungsgerät Synton 8 T auch für die Diaprojektion eingesetzt werden – was vor allem die Film- und Dia-Freunde freuen dürfte.

Das Synton FP der Braun AG dient in erster Linie der Filmvertonung und ist auch als Dia-Steuergerät verwendbar.

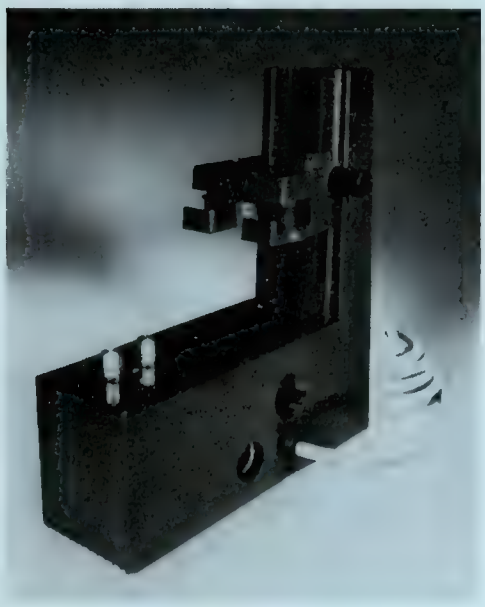


Abb. oben: Uher Dia-Pilot F 423

Abb. unten: Volland Synvodia

DIABETRACHTER UND LEUCHTFLÄCHEN

Das Angebot an Diabetrachtungsgeräten im weitesten Sinne ist reichhaltig und vielseitig. Die Palette umfaßt vom kleinen Plastikgerätchen zum „gegen-das-Licht-halten" bis zum Hochleistungsbetrachter mit Netzanschluß, vom Pocket-Winzling bis zum Gerät mit halbautomatischem Diatransport vom Stapel alle nur denkbaren und wünschenswerten Ausführungen. Vor allem für die Dia-Vorauswahl und die Planung von Diavorträgen sowie ähnliche Arbeiten bewähren sich die Leuchtflächen. Einige davon lassen sich mit Aufsatzlupen ergänzen. Wir zeigen eine Auswahl von Betrachtern und Leuchtflächen im Bild. Weitere Diabetrachter gibt es von Agfa-Gevaert, Neckermann, Foto-Quelle etc., Leuchtflächen (auch größeren Formats, mit Leuchtstofflampen bestückt) u. a. von der Firma Meßinstrumentenbau

① Cenei F3 5×5; ② Kaiser 2000; ③ Cenei F 77 7×7; ④ Unomat D-3 super; ⑤ Cenei Scoper C 2; ⑥ Cenei Scoper B 2; ⑦ Hanimex Hanorama (mit gewölbtem Panorama-Spiegel für plastischen Bildeffekt); ⑧ Cenei Scoper P.

Vario Travenon

Vario Travenon –
Spitzenqualität aus dem Hause Will.
50 Jahre Erfahrung im Objektivbau.

"Made in Wetzlar"

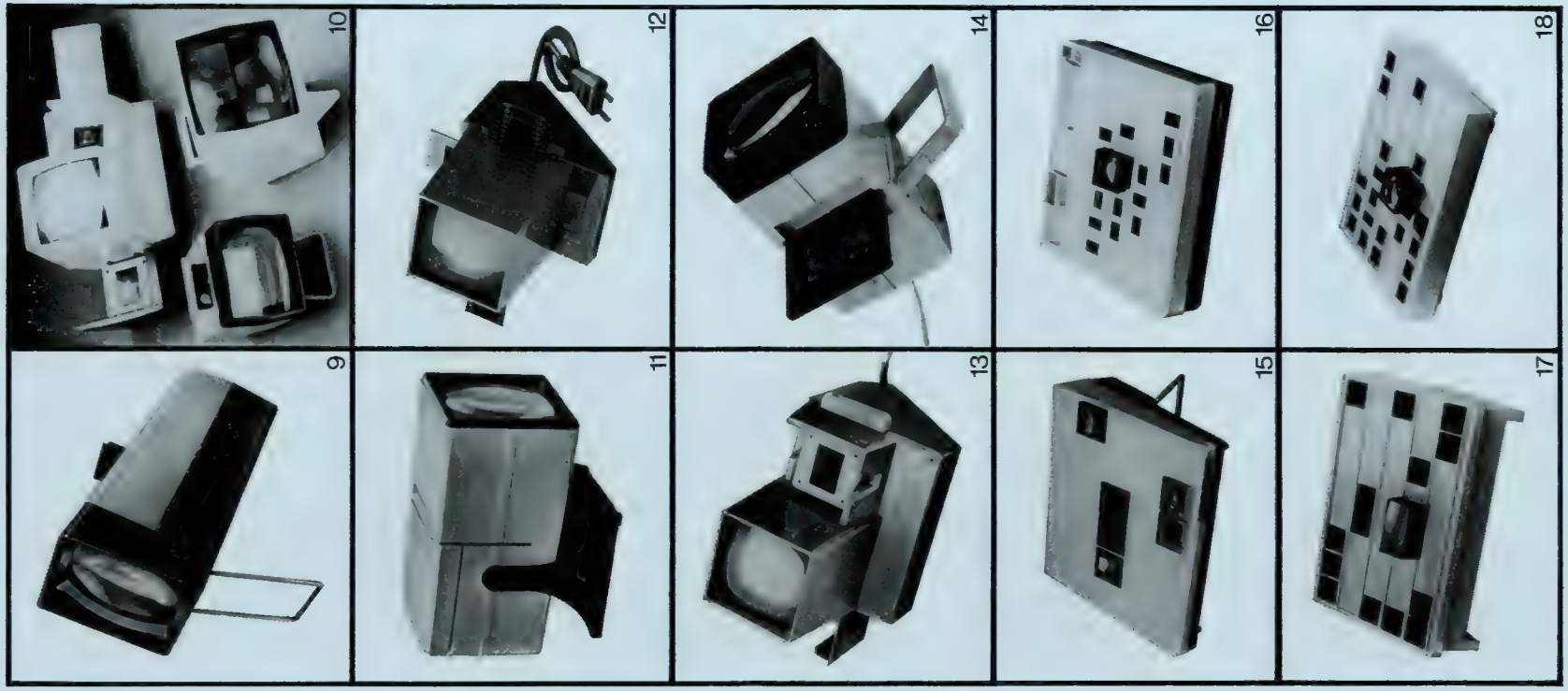
Achten Sie beim Kauf Ihres Super 8-Projektors
auf das Objektiv,
ein strahlend helles, scharfes Projektionsbild
ist Ihnen mit Will-Optik sicher.

Wilhelm Will KG
Optisches Werk
6331 Nauborn/Wetzlar

1923 WILL 1973

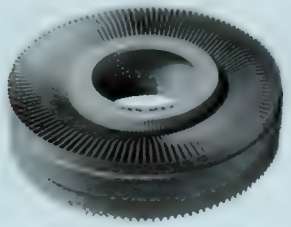
(852 Erlangen, Hofmannstraße 30). Ebenfalls mit Leuchtstoffröhren bestückt ist der Leuchtkasten „Normlicht System 5000“ von der Deutschen Durst (2 Hamburg 60, Postfach 606468). Seinen Namen hat er von der international festgelegten Normalausleuchtung mit 5000 Kelvin. Auch im Vertrieb der Firma Durst in Hamburg ist der Macbeth-Leuchtkasten PLT mit Normfarbtemperatur.

⑨ Cenei Scoper K 1; ⑩ GAF Pana-Vue Diabetrachter; ⑪ Hama-Diabetrachter 3644; ⑫ Cenei Scoper N 2; ⑬ Porst Diabetrachter auto (mit halbautomatischem Diatransport); ⑭ Linhof Viewer (für 6×6- und 6×7-cm-Dias); ⑮ Unomat Dia-Sortiergerät; ⑯ Kaiser Dia-Sortiergerät 2110 L; ⑰ Hama Diasort 45; ⑱ Rowi Dia-Sortierpult 1495.



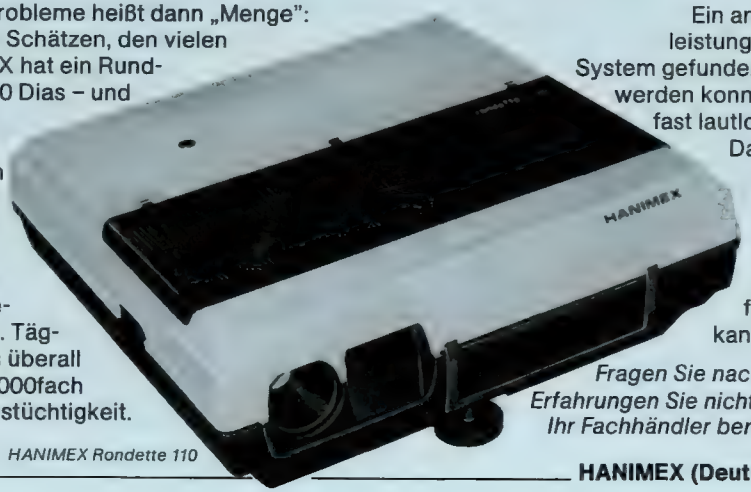
HANIMEX-Problemlöser

Von einem der größten Hersteller von Dia- und Schmalfilm-Projektoren der Welt dürfen Sie einiges erwarten. So z. B. vernünftige Lösungen, um jedem Dia-Freund ein Optimum an Vorführ-Komfort zu bieten.



HANIMEX Rundmagazin

Eines dieser Probleme heißt dann „Menge“: Wohin mit den Schätzen, den vielen Dias? HANIMEX hat ein Rundmagazin für 120 Dias – und das sind mehr, als vergleichbare Lösungen bieten. Dieses Magazin kann in allen HANIMEX-Dia-Projektoren gefahren werden. Täglich beweist es überall auf der Welt 1.000fach seine Funktionstüchtigkeit.



HANIMEX Rondette 110

Ein anderes Problem gab es beim Projektor Rondette 110, dem leistungsstarken Projektor für **alle** Pocket-Dias: Es mußte ein System gefunden werden, in dem die Dias nicht nur gut aufbewahrt werden konnten, sondern das vor allem robust ist, störungsfrei, fast lautlos arbeitet und zudem kein Vermögen kostet. Die Lösung? Das Gürtelmagazin. Es faßt 40, 80 oder 120 Dias und ermöglicht einen blitzschnellen Diawechsel: bis zu 3 Dias pro Sekunde – das ist Zeitraffer-Effekt! Natürlich hat der Rondette 110 ein Fernbedienungskabel für vor-/rückwärts und Scharfeinstellung.
Der sehr leichte Projektor arbeitet mit lichtstarker Optik für große, helle Bilder bei kurzen Distanzen. Sein Design kann sich sehen lassen. Überzeugen Sie sich.

Fragen Sie nach Projektoren für Dia und Film von HANIMEX – weil unsere Erfahrungen Sie nichts kosten.
Ihr Fachhändler berät Sie gern!

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH · 3012 Langenhagen/Hann., Postfach 228

FM I–56

ZUR PHILOSOPHIE DER DIARAHMUNG

An dieser Stelle soll auf keinen Fall ein Religionskrieg zwischen „glasenden" und „nicht glasenden" Diafreunden entfacht werden. Ich möchte Ihnen statt dessen ein paar Erfahrungen mit den verschiedenen Systemen zugänglich machen.

In der Kamera befindet sich eine Andruckplatte, die zusammen mit der Aufwickelvorrichtung (Druck und Zug) den Film schön plan hält. Ein adäquates Diarähmchen ist schlecht denkbar. Also nimmt man zwei Gläser und legt den Film dazwischen – oder auch nicht, denn hier scheiden sich die Geister. Die eine Partei sagt: Wozu die Gläser? Alte Hasen aber schwören oft auf die verglasten Dias. Ich meine: Alles zu seiner Zeit. Unter Zeit verstehe ich in diesem Fall die besonderen Bedingungen hinsichtlich Format, Projektion und Projektor sowie Archivierung und Aufbewahrung.

Zunächst einmal muß die Mentalität des Lichtbildners berücksichtigt werden. Ich zum Beispiel bin faul, andere sagen, sie hätten keine Zeit zum Rahmen, was ja im Prinzip aufs gleiche hinausläuft. Deshalb kommen meine Dias bereits gerahmt „vom Briefträger". Natürlich habe ich meine Projektionsgewohnheiten und die Archivierung darauf ausgerichtet: Ein Projektor mit Diavorwärmung (selbstverständlich Magazintyp), Halogenlampe, schnelles Autofocus-System, große Bildwand (3 m Breite). Die Dias werden beim Auspacken (über dem Papierkorb, wo der Abfall gleich hineinkommt) sofort in die Projektionsmagazine gesteckt und bei Gelegenheit, nach der ersten Begutachtung auf der Leinwand (wo es wieder Ausschuß gibt), entsprechend sortiert. Danach fasse ich die Einzeldias praktisch nicht mehr an. Selten lasse ich Papierbilder anfertigen, wenn ja, handelt es sich um größere Formate und da werden die Slides komischerweise besonders gut behandelt. Beschädigungen sind sehr selten – bei mir jedenfalls. Das Verleihen von Dias ist ein rotes Tuch für mich, lieber mache ich selbst ein Duplikat und gebe es her. Wenn Sie Verlage und Druckereien mit Ihren Werken beglücken, ist die glaslose Rahmung auch günstiger; zur Anfertigung eines Klischees für den Druck muß das Dia sowieso aus dem Rähmchen herausgenommen werden (nicht bei Anfertigung von Papierabzügen!). Das Glas bringt in solchen Fällen nur eine zusätzliche Bruchgefahr, auch beim Transport.

Was ich von der Unschärfe bei der Projektion halte? Nicht sehr viel. Aber die modernen Projektoren mit ihren kleinen Wendelabbildungen im Objektiv haben eine ziemlich große Schärfentiefe in der Bildbühnenebene. D. h., wenn man groß genug projiziert – was nebenbei bemerkt erst richtig schön ist – fällt die Randzone gar nicht so sehr in der Schärfe ab. Das beeindruckende Großbild „erschlägt" den Fehler. Übrigens: Wenn Sie den Projektor so zur Leinwand ausrichten, wie es sich gehört, wenn also das Objektiv genau senkrecht auf der Bildmitte „steht", gewinnen Sie sehr viel Schärfe gegenüber dem oft „himmelwärts" ausgerichteten Projektor. Von dem nicht verzeichneten Projektionsbild ganz zu schweigen. Das Springen, Poppen, Atmen oder wie immer man die größte Unart der glaslosen Rahmung nennt, kommt trotz schlauester Diarahmenkonstruktion und ausgeklügelter Vorwärmung im Projektor doch vor. Der Faule kümmert sich nicht darum und läßt die Automatik für sich arbeiten. Der Preisbewußte betätigt die Fokussiertaste an der Fernbedienung. Wenn ich noch bedenke, daß sich die Dias auch bei längeren Standzeiten besonders guter Bilder nicht unnötig (wie sonst durch die Gläser) aufheizen, die Weichmacherausdünstungen der Filme hindünsten können wohin sie auch immer wollen, Pilze im Wald bleiben und nicht zwischen Glas und Dia Kulturen eröffnen, Staub auf der Oberfläche mit einem Puster oder Sauger (besser) zu entfernen ist, tendiere ich mehr zur glaslosen Rahmung. Das haben Sie sicher schon gemerkt.

Bevor aber nun die „Glaser" rebellisch werden, möchte ich auf die unbestrittenen Vorteile der anderen Methode eingehen. Man muß etwas fleißiger sein, den dazu passenden Spruch kennen Sie alle. Fingerabdrücke = Wisch und weg. Auf den Teppich gekipptes Magazin (Weinglas hinterher) = 5 Minuten Unterbrechung und „rückstandsfreie" Weiterprojektion. Für mehrere Personen zugängliche Archivierung = Dias können noch nach Jahren erkannt werden (statt Sammlung von Prints – hier Fingerabdrücken). Schul-, Leih-, wissenschaftliche- und Endlos-Projektion = glaslose Rahmung kaum denkbar. Die magazinlose Projektion hat heute eher abnehmende Bedeutung, es gibt sie aber noch. Die (teure) Autofocus-Einrichtung kann man sich bei gleicher Rahmensorte auch sparen. Ein Nachteil sind die lästigen Newton-Ringe, die entweder gelegentlich auftreten oder durch eine etwas weniger scharfe Projektion (dank Anti-Newton-Gläser) unterdrückt werden.

Zwei Vortragsreisende, die ich nach der Langzeitwirkung der Glasrahmung befragt habe, sagten folgendes dazu: Wer die Arbeit nicht scheut, die Dias alle zwei Jahre unter nahezu „sterilen" Bedingungen in neue Rähmchen einzufassen, hat auch keine Schwierigkeiten mit den offensichtlichen Einglasungs-Nachteilen. Selbst geklebte Rähmchen rufen dann durch die eventuell aus dem Klebstoff austretenden Dünste keine Beschädigungen hervor. Dölf Reist und Hans Gsellmann reisen nicht etwa mit antiken Fotos umher, vielmehr konnten sie damals schon das, was heute oft zu Unrecht als herkömmlich bezeichnet wird. Die Bilder, die zum Teil zwanzig Jahre auf dem Buckel haben, sind kaum von denen neueren Datums zu unterscheiden. Und das bei Projektionsbreiten von **vier** Metern. Aber wie gesagt: Ohne Fleiß kein Preis.

Glücklich sind die Fotofreunde, denen die Rahmung durch das Format vorgeschrieben wird. Pocket-Dias gibt's nur ohne Glas, 6 × 6-Dias praktisch nur mit Glas. Da die Masse der Fotografen jedoch mit Kleinbild arbeitet, bleibt die Qual der Wahl. Eine Bitte habe ich an die Farbdiafreunde: Lassen Sie sich nicht zu sehr von den Preisen des einen oder anderen Rahmungs-Systems beeinflussen. Dieses Hobby ist es wert, notfalls fünfe gerade sein zu lassen.

Übrigens: Damit Sie nicht mehr allzu fleißig beim Diarahmen sein müssen, haben sich die Erfinder der Zubehör- und Rahmenfirmen in letzter Zeit die Köpfe heißgedacht. Mit dem Resultat, daß es jetzt eine Fülle von Hilfseinrichtungen für das Diarahmen gibt. Es beginnt mit wundervoll einfachen Rahmungshilfen und geht über Schneidegeräte bis zu regelrechten Rahmungsmaschinen. Sie sollten unbedingt einmal bei Ihrem Fachhändler diese Maschinchen anschauen und auf Eignung prüfen.

UND JETZT BRAUCHEN SIE NOCH EINE BILDWAND...

Ein belauschtes Beratungsgespräch

Interessent: Brauche ich überhaupt eine Leinwand? Mein Projektor ist dermaßen lichtstark...

Berater: *Ich bin sicher. Die Kette ist nur so stark wie das schwächste Glied. Ihre gute Kamera, die Qualitätsfilme, der erstklassige Projektor und nicht zuletzt die Arbeit, die in Ihren Aufnahmen steckt – soll das alles für die Katz sein? Wahrscheinlich nicht.* →

I: Kann ich nicht auf eine helle Wand im Zimmer projizieren?
B: Ja, wenn die Wand wirklich weiß ist und keine Struktur hat, wie zum Beispiel Rauhfaser. Außerdem sollte für den Anstrich eine Spezialfarbe verwendet werden.
I: Das ist bei mir nicht der Fall, aber ich könnte ja ein Bettuch davorhängen.
B: Der Stoff ist nicht gut geeignet, er reflektiert zu wenig Licht und Sie bekommen ihn ohne Spannrahmen nicht glatt.
I: Das sehe ich ein, welche Leinwand soll ich nun nehmen?
B: Das wiederum hängt von vielen Faktoren ab. Wir müssen das einmal koordinieren. Zu beachten sind: Raumgröße, Sitzordnung, Projektionsobjektiv, Verdunklungsmöglichkeiten, Einbaumöglichkeiten und einiges mehr.
I: Du lieber Gott, das ist ja komplizierter als der Kamerakauf.
B: Nicht ganz — überlegen Sie doch einmal, bei der Aufnahme wägen Sie auch viele Dinge ab, warum nicht bei der Wiedergabe? Die anfänglichen Überlegungen kosten nicht mehr, sie bringen aber ein besseres Ergebnis.
Wenn Ihr Raum lang und schmal ist und die Sitzgelegenheiten sich nahe der „Projektionsachse" befinden, ist ein Kristallperltuch — also eine Bildwand, die das Licht gerichtet reflektiert — am besten geeignet — je größer desto besser.
I: Bei mir ist es anders, der Raum ist fast quadratisch und die Zuschauer sitzen in einem breiten Winkel vor der Leinwand, soll ich dann auch eine Wand mit diesen Perlen nehmen?
B: Nein, eine breit streuende Oberfläche ist da günstiger, sonst haben Sie einen starken Helligkeitsabfall nach der Seite und Ihre Besucher meinen, die Bilder wären alle unterbelichtet.
I: Gut — sagen Sie mir jetzt einmal, wie groß ich das Ding nehmen soll. Übrigens, lassen sich große Wände überhaupt frei aufstellen? Die Zimmerdecke ist nämlich schräg.
B: Auf Stativgestellen gibt es die Bildwände bis ca. 2 m × 2 m, quadratisch deshalb, weil ja auch Hochformat vorgeführt werden soll. Oder möchten Sie nur quer projizieren, etwa wie beim Film? Das Filmformat bringen Sie in der Praxis immer auf einer Dia-Bildwand unter, sie ist in den meisten Fällen sogar etwas zu groß.
I: Richtig, für Hochformat brauche ich ja auch Platz. Mein Raum ist 2,50 hoch, damit wäre die Größe schon festgelegt. Unten muß ja etwas Platz sein, damit man überhaupt sitzen kann, ohne daß die Köpfe als Schattenspiele auf der Leinwand erscheinen.
B: Wenn Sie das Stativ stört, können Sie auch einen festen Kasten mit ausklappbaren Füßen bekommen — das sieht sogar schöner aus.
I: Der ganze Kram mit den Füßen und Stativbeinen gefällt mir nicht. Kann man das auch anders machen?
B: Natürlich! An die Decke läßt sich ein Kasten schrauben, in dem die Bildwand wie ein Rollo angebracht ist. Den Kasten können Sie in der Deckenfarbe streichen oder hinter einer Blende „tarnen". Die ganze Mimik ist dann unauffällig und — der große Vorteil — in einer Minute „steht" die Wand.
I: Jetzt fällt mir etwas ein: Ich könnte die Wand ja vors Fenster montieren, da habe ich gleich das Rollo gespart. Was halten Sie davon?
B: Nachts funktioniert die Sache — wenn keine Straßenlaterne vor Ihrem Fenster steht — aber am Tag nützt die Wand nichts. Ein extra Verdunkelungsrollo ist schon angebracht, wenn keine andere Abdunklungsmöglichkeit besteht. Überhaupt soll der Raum bei der Projektion dunkel sein. Jedes Nebenlicht stört, sogar eine weiße Zimmerdecke nimmt etwas an Brillanz weg.
I: Tatsächlich muß eine Menge beachtet werden — sagen Sie mal, was mache ich denn mit dem Ton. Für vertonte Diaserien oder Filme habe ich vor, den Sound möglichst originalgetreu wiederzugeben.
B: Gut das Sie das sagen, beinahe hätte ich es vergessen. Der oder die Lautsprecher gehören eigentlich in die gleiche Gegend wie die Bildwand. Es gibt jetzt Stativwände, bei denen die Lautsprecher rechts und links im Sockel eingebaut sind. Haben Sie eine Stereoanlage, über die Sie den Ton abspielen können? Wenn die Lautsprecher in einem Regal eingebaut sind, kann man die Bildwand vielleicht davor aufstellen, dann ist die Sache perfekt.

NEBENBEI BEMERKT... ÜBER ZUBEHÖR UND KLEINE SPEZIALITÄTEN

Sicher werden Sie verstehen, daß wir nicht jedes Diarähmchen, jede Bildwand und jedes Dia- und Projektions-Zubehör hier beim Namen nennen oder gar abbilden können. Bitte sehen Sie sich beim Fachhandel um oder besorgen Sie sich die Kataloge der Zubehörfirmen. Es gibt noch viele interessante Dinge für die Diaprojektion. Ein paar haben wir in dieser Nachlese zusammengefaßt:

> Nur selten kann man den Projektor direkt auf einem an der richtigen Stelle stehenden Tisch aufbauen. Meist ist dann der Tisch noch zu niedrig. Spezielle Projektortische sind ideal. Für schwere und stabile Stative gibt es auch Projektionsplatten.

> Den Finger in den Strahlengang zu halten, um auf Einzelheiten hinzuweisen, ist unschön und wenig präzise. Dafür werden Lichtzeiger angeboten, die (ähnlich wie eine Taschenlampe aufgebaut) einen Pfeil oder andere Figuren in das Bild hineinprojizieren. Haben Sie einen lichtstarken Projektor, benötigen Sie auch einen hellen Lichtzeiger. Für Großvorträge empfiehlt sich der CF-Planet-Lichtzeiger mit Netzanschluß und 60-Watt-Lampe, den das „Foto-Magazin" im Heft 11/1975 ausführlich vorstellte.

> Leicht farbstichige oder überbelichtete Dias können mit den speziellen Korrekturfiltern von Lifa verbessert werden. Die Filterfolien werden entweder zusammen mit dem Dia eingerahmt oder (im Diarahmen gefaßt) bei Bedarf in die zweite Bildbühne des Diaprojektors eingesteckt.

> Die sogenannte Durchlichtprojektion kann sehr vorteilhaft sein. Man muß nur die richtigen Durchlichtscheiben verwenden. Mattscheiben und ähnliches sind denkbar ungeeignet. Spezielle „Rückpro-Scheiben" in bester Qualität erhalten Sie von den Firmen Vitel (6331 Mudersbach, Bergstraße 10) und BKE-Bildtechnik (3412 Nörten-Hardenberg, Postfach 54). Sowohl die Rückpro-Scheiben von Vitel als auch die bekannten Marata-Scheiben von BKE sind in verschiedenen Größen und Ausführungen, mit und ohne Rahmen erhältlich. Lassen Sie sich Unterlagen kommen, wenn Sie ernsthaft an der Durchlichtprojektion interessiert sind. Die Mechanische Weberei in 4792 Bad Lippspringe, Postfach 320 (die Spezialfirma für Bildwände), bietet sowohl in Rahmen gespannte Durchprojektionsfolien als auch die Marata-Scheiben an.

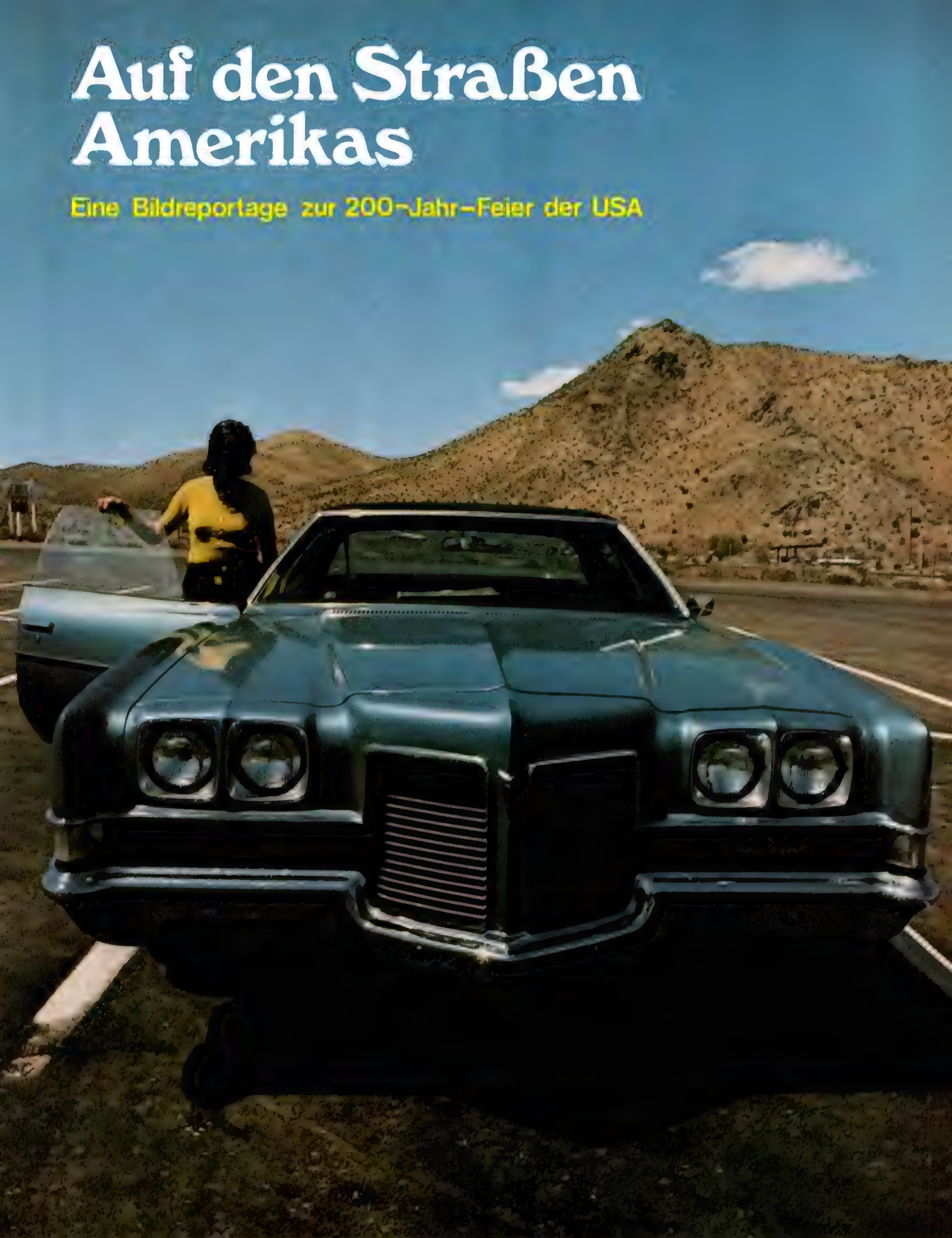
> Haben Sie Ambitionen, die Diatemperatur Ihres Projektors selbst zu messen? Von Kindermann gibt es das Temperatur-Prüfdia-Thermoscope für Kleinbildprojektoren. Es zeigt die Diatemperatur im Projektionsbild an. Vorsicht: Nicht ganz billig (lohnt kaum für bloße Spielereien).

> Kodak-Ektagraphic-„write-on"-Dias sind Spezialrähmchen mit einer Schreibfläche aus transparenter Folie. Man kann sie für Titeldias, Zwischentitel u. ä. einfach mit weichem Bleistift, Buntstift, Tusche- und Filzschreiber beschriften und bemalen. Außenformat 5 × 5 cm, Schreibfläche 4 × 4 cm.

> Und zum Schluß — wie es sich gehört — ein Blick in die Zukunft: Nordmende-Colorvision CCS heißt ein Super-8-Filmabtaster für den Hausgebrauch. Der Film erscheint auf dem Farbfernsehschirm. Mit Hilfe eines Dia-Adapters können mit diesem Gerät auch Kleinbild-Dias (24 × 36 mm) auf dem Schirm des angeschlossenen Fernsehgerätes betrachtet werden.

Auf den Straßen Amerikas

Eine Bildreportage zur 200-Jahr-Feier der USA



Zu den Aufnahmen dieser Seite:

Grand Canyon (unten), fotografiert mit Hasselblad, Planar 2,8/80 mm, Bl. 8, 1/2 sec und Stativ, etwa eine Viertelstunde vor Sonnenuntergang. Dies ist der beste Zeitpunkt für Aufnahmen, denn dann glüht das tiefe, schluchtartige Durchbruchstal des Colorado in seinen berühmten Farben. — Yellow Stone River (ganz unten) im Staat Wyoming, aufgenommen mit Sonnar 5,6/200 mm. — Crater Lake (rechts), 2800 m hoch gelegen im National-Park im Staat Oregon. Verwendet wurde das Fisheye-

Distagon 3,5/30 mm. — Dantes View (rechts unten), ein Blick ins Tal des Todes (Death Valley) aus 2500 m Höhe zum tiefsten Punkt der westlichen Hemisphäre. Die Aufnahme entstand mit Distagon 4/50 mm, Bl. 11, 1/250 sec.

Rechte Seite:

Oberlauf des Colorado River bei Moab in Utah. Der Standpunkt, von dem aus die Fisheye-Aufnahme entstand, wird „Toter Pferdepunkt" genannt, da der Colorado an dieser Stelle in Hufeisenform verläuft.

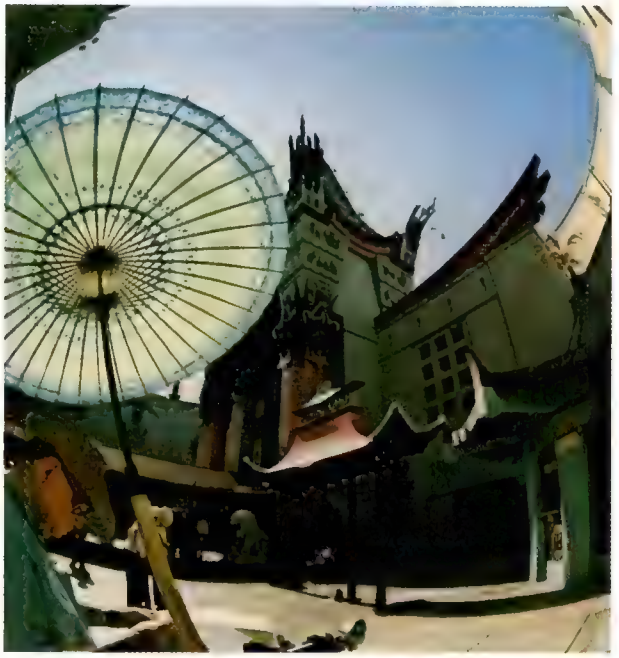
Zu den Aufnahmen dieser Seite:

Die Navaho-Indianerinnen stellen auch heute noch hübsche kunstgewerbliche Handarbeiten her, die sie an Touristen verkaufen. Das Foto links zeigt eine Navaho-Indianerin beim Teppichknüpfen. Es entstand an einer Sandstraße im Monument Valley, Utah, mit Sonnar 4/150 mm. Die alte Frau rechts, die selbst typischen Türkis-Schmuck trägt, stellt Indianerschmuck her. Sie lebt am Little Colorado River in Arizona. — Auf dem Bild unten ist eine charakteristische Frontstreet aus der Pionier-Zeit zu sehen. Diese Museumsstraße in Ogallala, Nebraska, ist heute ein beliebtes Ziel für Touristen mit Sinn für Western-Romantik.

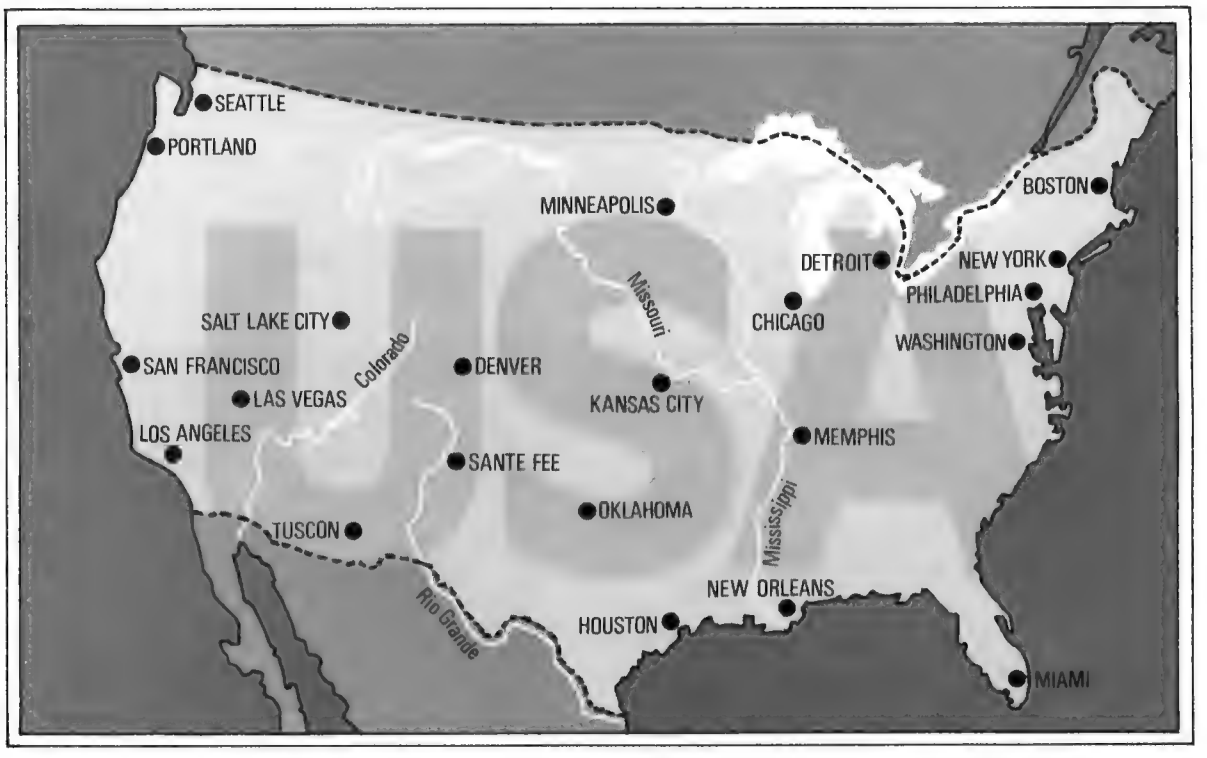
Rechte Seite:

Saguaro-Kakteen in der Nähe von Tucson, Arizona, fotografiert bei Sonnenuntergang mit Distagon 4/50 mm, Bl. 8, 8 sec, Stativ.

Washington, die Hauptstadt der Vereinigten Staaten, wird zur 200-Jahr-Feier einen Touristenzustrom ohnegleichen erleben. Das viel fotografierte Capitol wird sicher unter „Dauerbeschuß" stehen. Um so wichtiger ist es für den Fotofan, nicht eine der üblichen Aufnahmen zu schießen, sondern sich etwas Besonderes einfallen zu lassen: etwa eine prachtvolle Nachtaufnahme (linke Seite). Technische Daten: Distagon 4/50 mm, Bl. 8, 1 sec, Stativ.



Rechte Seite:
Wolkenkratzer in Midmanhattan, New York (links oben), fotografiert mit Fisheye-Distagon 3,5/30 mm. — Von einem Boot aus wurde die Aufnahme links geschossen, die die Brooklyn Bridge und Manhattan zeigt. — Die Fisheye-Aufnahme oben stellt „Graumans Chinese Theatre" in Hollywood dar. Das Filmtheater ist dadurch berühmt, daß sich die Movie-Stars nach Premieren durch Hand- und Fußabdrücke in Beton im Vorhof verewigen. — Die Luftaufnahme unten zeigt die Verbindungsstraße zwischen Miami und Miami-Beach, Florida.



Ein Bericht von Jürgen Claus mit Fotos von Heinz Steenmans

Amerika, genauer: der nördliche Teil des riesigen Doppelkontinents, feiert sich selbst. Es feiert seine 200 Jahre in der Art, die ihm eigen geworden ist: laut, bunt, selbstbewußt, kritisch, allgegenwärtig. Zwischen „Pop-Amerika" und „Watergate-Amerika" feiert sich eine Nation, die Feiern — Celebrations — immer auch dazu benutzt hat, sich Zusammengehörigkeit zu geben, das Disparate, sprachlich, kulturell, rassisch Getrennte als ein gemeinsames Erbe, eine gemeinsame Aufgabe vorzustellen.

Es ist oft gesagt worden, daß diese Nation noch nicht fertig ist. Durch ihre Feiern hat sie sich stets dargestellt als etwas das wird, stolz darauf, was es geworden ist, aber noch unfertig, offen der Ergänzung. Feiern sind amerikanischer Alltag! Dabei sind die Anlässe nie einer alten, fernen Zeit entnommen, wie in Japan oder Italien. Die Anlässe sind eigentlich immer der Gegenwart entnommen oder dem, was soeben noch Gegenwart war. Der 4. Juli feiert in Erinnerung an den 4. Juli des Jahres 1776 noch immer eine „Unabhängigkeit", die man zwar errungen hat, die aber noch nicht abgeschlossen ist, die in manchem noch zu verwirklichen ist.

Als die amerikanische Unabhängigkeit verkündet wurde, war Goethe soeben nach Weimar gezogen. Das beleuchtet aber schlagartig auch die andere Seite: auch wir waren, in Deutschland, zu diesem Zeitpunkt noch ein ganz anderes politisches, wirtschaftliches, kulturelles, staatliches Gebilde. Auch unsere Demokratie ist jung, neueren Datums, kein Grund, sozusagen „altväterlich" auf die Amerikaner zu blicken. Ich wage zu behaupten, daß dem jüngeren Amerikaner sein Thomas Jefferson und George Washington lebendiger, gegenwärtiger ist, als unserem jüngeren deutschen Landsmann die entsprechenden „Gründer" unserer Demokratie. Ihre zweihundertjährige Geschichte ist den Amerikanern zweihundertjährige Gegenwart. In diesem Sinn feiern sie auch ihr „Bicentennial". Die amerikanische Demokratie stellt sich dem jüngeren Amerikaner wesentlich ungebrochener vor, als sich etwa deutsche Geschichte dem Deutschen vorstellt. Wer ist denn nun der George Washington unseres Westdeutschlands? Etwa Karl der Große? Oder Bismarck? Oder Adenauer?

Wir sprechen gern bei uns vom „kultur- und geschichtslosen" Amerika. Und verfallen gelegentlich in den Fehler, Demokratie als unser gesichertes Erbe anzusehen, wobei wir dann vergessen, daß Demokratie noch vor 35 Jahren bei uns nicht war und andererseits Amerika trotz der Depression der dreißiger Jahre, trotz Vietnam oder Watergate nicht in eine Diktatur gefallen ist.

„In der Neuen Welt", schrieb Ernst Haas seinem soeben erschienenen Fotoband „In Amerika" voraus, „konnten Träume Wirklichkeit werden. Völker, die über Amerika spotteten, waren gewöhnlich jene, die es ihm nachtun wollten, und in ihrem Gelächter kam in Wahrheit der Ärger darüber zum Ausdruck, daß dasjenige, was sie am meisten ersehnten, für sie nicht erreichbar war."

Ein Fest zum Fotografieren

Amerika feiert seine 200 Jahre Unabhängigkeit für sich selbst. Es ist kein Schaustück für die Welt oder den Touristen. Wer allerdings in diesem Jahr nach USA kommt, wird ein ergiebiges Feld zum Schauen, Nachdenken, Erleben, Mitschreiben, Filmen und Fotografieren erhalten. Um hier nur vom letzteren zu reden: amerikanische Feiern, Paraden, Erinnerungsfeste sind immer auch fantastische Anlässe für den Fotofreund. Amerikanische Paraden sind Paradebeispiele für Kostümfeste. Hier kann niemand auf den Farbfilm verzichten. Und auf einen guten Platz am Rande der Parade, wo er „unbehelligt" schießen kann, denn kein Amerikaner kann es ertragen, wenn ihm jemand vor die Kamera läuft.

Ich hatte mich im letzten Oktober bei der stundenlangen Columbus-Day-Parade über die New Yorker 5th Avenue auf die Straße gelegt, wollte dabei den Subawider-Weitwinkel meiner Nikonos auch über Wasser einmal testen, worauf ich dann auch in dieser hinabtauchenden Stellung bald in den Zugriff eines Polizisten kam: „Nicht mal mit ihrer Unterwasserkamera", sagte er, wobei ich über seine Apparatekenntnis zu staunen keine Zeit hatte. Wie bewährte Polit-Bildreporter hab ich die Kamera dann über die Köpfe hinweg hochgezogen und ins „Blaue" geschossen.

Fortsetzung Seite 72

Yucca (Palmlilie) ist ein Liliengewächs, das in Mittelamerika und in den Südstaaten der USA beheimatet ist. Es gibt insgesamt 27 Yucca-Arten, die Früchte sind zum Teil eßbar. Die Blätter liefern häufig Bast und Fasern für Flechtarbeiten. Die Aufnahme entstand in White Sands, New Mexico.

Zu den Aufnahmen dieser Seiten:
Ein Bild, das an den „Wilden Westen" und die Schilderungen Karl Mays erinnert — Navaho-Indianer reiten durch Sanddünen im Monument Valley (unten) — heute freilich ohne Kopfschmuck und Kriegsbemalung. Die Aufnahme entstand mit Sonnar 4/150 mm.

Eine Gesamtansicht des Monument Valley zeigt unsere Großaufnahme rechts. Diese Landschaft dient oft als Kulisse für Western-Filme und ist Kino- und Fernseh-Fans bestens bekannt. Technische Daten: Distagon 4/50 mm, Bl. 5,6, 1/500 sec.

Alle Aufnahmen dieses Farbbeitrags: HEINZ STEENMANS, Hasselblad 500 EL und 500 C/M, Zeiss-Objektive 30–500 mm, Kodak Ektachrome.

Leporello — bitte aufklappen

Kodachrome
DIAPOSITIV

+

Kodak

ENTWICKELT VON KODAK

Die zwei, die beides deutlich machen: Schärfe und Farbe.

KODACHROME 64 Film (19 DIN)

- Schärfenleistung wie sie bisher bei 19 DIN nicht möglich war
- reine Farben von großer Klarheit

KODACHROME 25 Film (15 DIN)

- überragende Schärfe in der Projektion
- hervorragende Detailauflösung
- reine Farben von großer Klarheit
- natürliche Hauttöne

QD 1/76

Im Jahr 1870 erklärte General Sherman „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer." 20 Jahre später fand das Massaker von Wounded Knee statt, der letzte bedeutende bewaffnete Widerstand der Indianer, der Eingeborenenbevölkerung Amerikas. Der „weiße Mann" hatte den „roten Mann" besiegt. Daraufhin folgte die Zeit der Missionare, die den Indianern das Christentum mit Gewalt aufzwangen und die Stammessitten des „gottlosen" Volkes ausrotteten. Der Fotograf EDWARD S. CURTIS schuf von 1900–1925 ein bedeutendes ethnologisches Werk: „The North American Indian". Ihm entstammen die beiden Aufnahmen oben, die eine Indianerfrau vom Tewa-Stamm, aufgenommen 1921 und Hollow Horn Bear, aufgenommen 1907, zeigen. Die Original-Fotogravuren sind im Besitz der Galerie „Die Brücke", Wien. Dort kann man ein komplettes Poster-Set sowie Postkarten von Curtis Indianer-Aufnahmen bestellen.

Fortsetzung von Seite 67

„Auf den Straßen Amerikas" sollte man anhalten, wenn man fotografieren will, sich einen sicheren Hort am Rande der Straßen suchen, das gilt für New York wie für die „country side". Hält man in New York wie in den Geschäftszentren von Los Angeles und Chicago die Kamera nach oben, möglichst mit Weitwinkel, um die Flucht der sich begegnenden Wolkenkratzer zu fotografieren, so mag man — als Nebeneffekt — auch manchen Großstädter dazu veranlassen, zum erstenmal nach oben zu blicken. Man sagt allgemein, ein New Yorker liebt es nicht, sich die Spitze der ihn umgebenden Hochhäuser anzusehen. „Die New Yorker", so Hermann Kesten, „sehen alles und blicken immer weg. Sie sind die ewigen Zeugen des Lebens und sagen nie aus."

Anders die Kamera. Sie sieht alles und blickt immer hin. Sie hat alle Veränderungen, die sich im Amerika der letzten hundert Jahre vollzogen, festgehalten. Sie ist ein ständiger Zeuge des Lebens und sagt ständig aus. Sie ist gefräßig, saugt dieses New York und dieses ganze Amerika permanent in sich, auf Millionen Filme, in Millionen Bilder und ist gesprächig, teilt mit, drückt, um nochmals den seit zwei Jahrzehnten in USA lebenden Ernst Haas zu zitieren, „Realität durch Realität" aus.

Unterwegs — „On the Road"

Von Motiven am Rande der Straßen Amerikas handelt der Bildbericht von Heinz Steenmans. Allerdings vermögen Fotos, bei aller Brillanz, eins nicht, nämlich das Gefühl für das Fahren, für die Mobilität dieser ganzen amerikanischen Gesellschaft zu dokumentieren. „On the Road": wieviele amerikanische Songs sind dieser Thematik gewidmet! Die Musik kann, wie auch Geschriebenes und der Film, das „Unterwegs" der amerikanischen Nation besser darstellen, als die Fotografie. Fotografie in diesem weiten Kontinent heißt: anhalten, sein Auto irgendwo am Fahrbahnrand parken, warten, bis der Staub sich gelegt hat, den heißgelaufenen Motor spüren, die Kamera herausnehmen und dann plötzlich merken, daß es das als Motiv gar nicht gibt, das Gefühl für „On the Road", daß es tatsächlich zwei ganz andere Erlebnisse sind, und daß die Kamera außerstande ist, das Gefühl dafür, wie sich eine Landschaft ins Fahren hineinfrißt, wie der Sog einer Landschaft das Auto in sich holt, zu übersetzen. Wie oft ist es mir passiert: ich war betroffen, ein herrliches Bild beim Fahren vor Augen, hielt an, packte die Kamera aus und wie ein Spuk war alles weg, da waren nur noch Felsen, da war Weite, da war ein Himmel, aber alles wurde Stilleben, nature morte, ohne die zugrundeliegende Bewegung, die das Erleben erst stimuliert hatte. →

ABC FLÜGE

Entdecken Sie die USA im Jahr ihres 200. Geburtstags. Wir bieten Ihnen mit bewährten, preisgünstigen ABC-Flugprogrammen eine Vielfalt von Möglichkeiten zwischen Mai und Oktober. Anmeldeschluß 65 Tage vor dem Abreisetag. Zum Beispiel für unseren

CALIFORNIA-

Jet-Expreß

nach Los Angeles und San Francisco. Mit modernen, bequemen Jumbos. In die Sonnenparadiese der Neuen Welt. Hin und zurück einschließlich Flughafengebühren und Reise-Rücktrittskostenversicherung

ab DM **1165**

NEW YORK-

Jet-Expreß

Broadway, Wall Street, 5th Avenue. Eine Welt faszinierender Kontraste

ab DM **725**

MIT CONDOR JETS

sowie Pan American Jets

Fragen Sie nach unserem großen DER-/ABC-Flugreisen-Prospekt, denn wir fliegen auch nach Chicago, Detroit, Boston, Denver (und vielen Zielen in Kanada).

VIELE ANSCHLUSS-PROGRAMME

Camperreisen, Flug-/Busarrangements vom Atlantik zum Pazifik, Mississippi-Kreuzfahrten, Ranchurlaub in Arizona, Flüge durch den Grand Canyon, Ferien in der Karibik oder auf Hawaii u. v. a. m.

IN ALLEN
REISEBÜROS
MIT DEM

DER KREIS

FERIEN IN AMERIKA: KALIFORNIEN.

GOLDEN GATE. SAN FRANCISCO, KRABBEN ESSEN AM FISHERMAN'S WHARF. DIE KUGEL ROLLT IN LAS VEGAS. GRAND CANYON. HOLLYWOOD. MALIBU BEACH. SURFING IM PAZIFIK.

Am Strand unter Palmen liegen, an der Cola nippen. Mit dem Camper über die Highways, durch Wüsten und Dschungel und Dschungelstädte. Menschen, schwarze, weiße, rote, gelbe. Auf den Spuren der Entdecker. In Amerika geht alles. Gut, wenn man weiß, daß Hotel, Essen, Trinken und alles, was der Mensch so braucht, auch nicht mehr teurer ist als zu Hause.

Es wäre schön, wenn Sie dieses Jahr kommen, dann können Sie mit uns feiern. Bicentennial, den 200. Geburtstag Amerikas.

AMERIKA. ES IST DAS LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN.

Es ist also soweit. Dieses Jahr geht's nach Amerika. Aber wann und wie und wohin?

Ich möchte mich gern genau informieren über das ganze Land, über die verschiedenen Orte, über die Menschen und über die Preise.

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den 56seitigen Ferienplaner, wo alles haarklein beschrieben ist, und auch gleich eine Liste, der für USA-Reisen spezialisierten Reisebüros und der wichtigsten Reiseangebote.

Name

Ort

Straße

K 4

Fremdenverkehrsamt
USA
6 Frankfurt/Main, Postfach 2923

„Easy Rider", Peter Fondas Film, fing dieses sehr amerikanische „Unterwegs" auf. Und mit der Filmkamera tat er sich leichter. Aber auch sein Film ist eigentlich nur Reflex auf das Erlebnis einer ganzen Generation, die zuvor, ab Mitte der fünfziger Jahre, sich in den Romanen eines Jack Kerouac spiegelte. Man muß sein Buch „On the Road" (1957) wieder lesen, um ein Bild von dem Transkontinental-Amerikaner zu erhalten, für den Amerika nichts als ein dynamisches, sich ständig veränderndes Geflecht von Straßen, Wagen, Busstationen, Hotels, neuen Menschen ist. Unterwegs wurde ein Synonym für Freiheit oder den Versuch, sich aus Schablonen, Moral, Erziehung freizusetzen. Kerouac steckte „das Terrain für eine Erlebenssphäre ab, die vorher in Einzelfelder zerfiel, und gab ihr Gefüge und Zusammenhang", er „hat eine Generation geschaffen", einen originalen Stil, „der seine Zeitgenossen bis in ihren Motorradsitz hinein ansprach" (Seymour Krim).

Um den ausgewählten Bildern von Heinz Steenmans, die quer über den amerikanischen Kontinent hinweg entstanden, den Hintergrund beizufügen, der zu den Straßen Amerikas gehört, hier ein kurzer Ausschnitt aus Kerouacs berühmtestem Buch, das ein Manifest dieses Weltgefühls geworden ist:

„Im Nu waren wir wieder auf der Hauptstraße, und in dieser Nacht sah ich den ganzen Staat Nebraska vor meinen Augen abrollen. Hundertfünfundsiebzig Sachen in einer Tour, eine pfeilgerade Straße, schlafende Städtchen . . . es war durchaus vertretbar, 175 zu fahren und alle die Städte Nebraskas mit traumgleicher Geschwindigkeit abzuspulen. Es war ein herrlicher Wagen; er hielt sich auf der Straße wie ein Schiff auf dem Wasser. Gestreckte Kurven nahm er mit singender Leichtigkeit."

Der Wagen: ein königliches Schiff. Der Wagen, der nun für den Amerikaner das Durchsegeln von Weltmeeren aufs Kontinentale übersetzt. Straßen als etwas Kosmisches, wie sie Kerouac gezeichnet hat: „wenn die Sonne in Amerika untergeht, und ich auf dem alten verwitterten Flußdamm sitze und den weiten, weiten Himmel über New Jersey betrachte und all das rauhe Land spüre, das in einem unglaublichen, riesenhaften Wulst der Westküste zurollt, und die Straße spüre, die dorthin führt."

Niemand, der diesen Reisekontinent erleben will, kommt darum herum, seine Straßen zu erleben, sich mit ihnen anzufreunden, ihr Vokabular an Zeichen zu erlernen. Daran hat alle Flugtouristik nichts geändert. Diese Straßen führen nicht nur irgendwohin, das ist nur eine Seite ihrer Funktionen. Sie sind überdies der Träger, von dem aus sich Landschaften erschließen. Und sind schließlich eine Verhaltens-, ja, eine Lebensweise. Die Wagen-Häuser der Amerikaner und die dazugehörigen „Trailer-Cities" sind das der Straße angepaßte Wohnen. Bewohntes Fahren, oder fahrbares Wohnen!

Straßen aus Erfahrung

Man sagt, unsere Erde ist übervölkert. Wer in Los Angeles das Flugzeug nimmt, um in den amerikanischen Osten zu fliegen, überquert stundenlang Wüsten, unermeßliche Gebirge, zerklüftete Täler, in denen nirgendwo eine Spur vom Menschen auszumachen ist. Der Flugtourist sieht Staaten wie Arizona, Nevada, Utah, Colorado als immense Vorräte an Landschaft, Farben, geologischen Erlebnissen. Will er aber diese Riesenräume näher erfahren, so bleiben ihm der Wagen, die langhingezogenen Straßen, die gewundenen Pässe.

Ich erinnere mich an einige „Straßen aus Erfahrung", einige wenige nur aus diesem Kontinent, dessen Geschichte wir heute als die von Jahrmillionen entdecken:

Da ist etwa die National 1, auf der man zwischen Los Angeles nach San Francisco fahren kann, vorbei an Orten, die in den weltberühmten Romanen von John Steinbeck ihre Rolle spielen, vorbei an Big Sur, wo zahlreiche amerikanische Künstler, Intellektuelle, Schriftsteller wie Henry Miller ihr Zuhause (auf Zeit) gefunden haben. Wir kamen bei Nacht an in Big Sur, fanden den „Big Sur Inn", den ein Skandinavier vor einigen Jahrzehnten errichtet hat, einfache Holzbauten über einem reißenden Gebirgsbach, einige Zimmer haben ihre eigene Bücherei, im Speisesaal die Musik von Bach und Kerzen.

Da ist die Straße 8, auf der man von San Diego, Amerikas südlicher Grenzstadt zu Mexico, ins Imperial Valley fahren kann, nach El Centro, das wie der angrenzende Salton Sea unter dem Meeresspiegel liegt, man lernt jene eigenartige Sportart kennen, mit umgebauten Autos durch Sandwüsten zu fahren, mit aufheulenden Motoren; Straße bedeutet hier Startplatz für Wüstenrennen, Schauplatz und Rennbahn. An den Straßen Kaliforniens: Palmenwälder, Städte, der Pazifik, Fischerdörfer, Wüsten, verschneite Gebirgszüge. Kaum eine abwechslungsreichere Landschaft ist vorstellbar.

Dann, auf der Fahrt in den amerikanischen Osten, die Rocky-Mountains-Hochstraßen, um nur sie zu erwähnen, die geschlungenen Straßen, die durch Colorado führen, durch die alten Silberminen-Orte, halbe Geisterstädte, die ihre Namen nach den Mineralien tragen, die man dort für eine kurze Zeit am Ende des letzten Jahrhunderts aufstöberte: Leadville (Bleistadt) etwa, wo zeitweise 30 000 Menschen gelebt haben, heute sind es noch 4000, 165 Meilen von Denver entfernt, von dem aus man dann über den Independence Paß (3680 m) nach Aspen fährt, auch eine Silberminengründung, an dessen Theater sich in der kurzen Zeit der Blüte die berühmtesten Schauspielertruppen der Welt die Hand gaben.

Ganz anders wieder die Fahrt auf der Straße 3 von Boston nach Cape Cod, dem Intellektuellen-Ressort des Osten, an Plymouth vorbei, wo 1620 die Pilgerväter an Land gingen. Hier im Oktober: eine Straße wie in eine gelbe Palette eingebettet, Herbstwälder, die sich ganz in Farbe auslöschen — und wiederum der geschilderte vergebliche Versuch, dies von der Straßenseite her mit der Kamera einzufangen. Da muß man sich schon mehr diesen Wäldern, diesen auf die Kamera einströmenden Motiven widmen, ganz für sie da sein, nur noch Wanderer, Ausschauender mit der Landschaft im Sucherfeld. Am Ende der Halbinsel Cape Cod die Künstlerkolonie Provincetown, an der Südküste Hyannis mit den Fähren nach Nantucket und Martha's Vineyard, wo kürzlich das monströseste Hai-Abenteuer aller Zeiten, „Jaws", abgedreht wurde.

Diese Straßen Amerikas sind Erlebnisräume. Es nimmt Jahre in Anspruch, Amerika „on the road" kennenzulernen, aber auch dann wird jeder Tag, jede Jahreszeit, jede eigne Stimmung das Erlebnis verändert gestalten. Die Kamera kann immer nur Bruchstücke einer weiten, großräumigen Konfession aufzeigen: eine junge Nation mit starkem Willen zu Freiheit, Unabhängigkeit auf einem uralten Kontinent der Canyons, Wüsten, Salzseen, Gletscher, Küsten, Flüsse, Anbaugebiete, Wälder, denen sich Städte zugesellten, kürzlich, als sei es heute erst, die nach Liedern, Programmen, Flüchen, Filmen schmecken: Memphis etwa, oder Fort Worth, Jackson, Jacksonville, Nashville. □

CHAMPANJER

In Pan Am's World wird gefeiert. 200 Jahre USA! Ein Prosit auf die prickelnden Preise.

Fliegen Sie ganz gemütlich zu den Feierlichkeiten drüben. Das ist im Geburtsjahr 1976 erschwinglich wie noch nie. Denn erstens sparen Sie schon beim Hin- und Rückflug ins Geburtstagsland gewaltig, wenn Sie die preiswerten Touristentarife nutzen. Und zweitens sparen Sie auch noch in den USA erheblich, denn die inneramerikanischen Fluglinien warten mit einem ganz besonders günstigen Festjahrestarif auf Sie.

Außerdem ist jetzt Ihre Mark kaufkräftig wie nie. Mit dem, was Sie da sparen, können Sie also ganz schön feste Feste feiern. Überall in den USA – das ganze Jahr lang.

Falls Sie sich aber ganz genau informieren möchten, wieviel Sie hier wie dort sparen können, gehen Sie doch einfach mal wieder in Ihr IATA-Flugreisebüro. Das hilft Ihnen nicht nur beim Planen Ihrer Reise, das reserviert auch Ihre Hotels, erledigt lästige Formalitäten und vieles mehr.

Und hier noch ein Spartip – falls Sie nicht gern allein fliegen: unsere preiswerten Tours durchs Geburtstagsland! Natürlich ausnahmslos mit erfahrenen Reiseveranstaltern.

Schicken Sie uns den Coupon! Man soll die Feste feiern, wie sie fallen – finden Sie nicht auch?

USA 76

Kostenlos! Bitte, senden Sie diesen Coupon an: Pan American World Airways, Abt. Ferienpauschalreisen, 2 G, 6 Frankfurt/Main, Am Hauptbahnhof 12, und Sie erhalten kostenlos:

- ○ Pan Am's Winter-Tourangebot 1975/76
- ○ Pan Am's Sommer-Tourangebot fürs Geburtstagsjahr 1976
- ○ Sparinformationen über Pan Am's Touristentarife
- ○ Einen ausführlichen Farbprospekt über Ihr Lieblingsgebiet in den USA. Welches ist's?

Gewünschtes bitte ankreuzen

Name

Plz./Wohnort

Straße

Mein Reisebüro

Die erfahrenste Fluggesellschaft der Welt

PAN AM

Reise-Information

Allgemeines über die USA

Die USA umfassen den Großteil des nordamerikanischen Kontinents zwischen dem Atlantischen und Pazifischen Ozean sowie Alaska und Hawaii. Die nördliche Grenze bildet Kanada, die südliche Mexiko. Der nordamerikanische Subkontinent ist einschließlich der Binnengewässer 19 322 919 qkm groß (fast doppelt so groß wie Europa einschließlich des europäischen Teils der UdSSR). Davon entfallen auf die USA 9 346 782 qkm, also ein Gebiet, das nur um rund 375 000 qkm kleiner ist als Europa. Die USA sind eine präsidiale Republik mit bundesstaatlicher Verwaltung. Das Gebiet zerfällt in 50 Bundesstaaten und den District of Columbia. Die einzelnen Gliedstaaten haben eigene Verfassungen, eigene Rechtspflege und eigene Gouverneure.

Bevölkerung
211 Millionen Einwohner, also knapp dreieinhalbmal soviele Menschen wie in der Bundesrepublik Deutschland, leben in den USA. Die Bevölkerungsdichte erreicht aber mit 21,7 Menschen je Quadratkilometer noch nicht einmal ein Zehntel derjenigen der Bundesrepublik (236,7). Bei der jüngsten Volkszählung entfielen auf die Weißen 86,7%, auf die Schwarzen 11,1%, auf die Japaner 0,16%, auf die Indianer etwa 0,4%, auf die Chinesen 0,13%, auf die Philipinos 0,1% und auf andere Gruppen 0,2%.
Die weiße Bevölkerung der USA besteht ausschließlich aus Einwanderern aus Europa oder deren Nachfahren. Die Schwarzen sind fast alle Nachkommen der aus Afrika stammenden Negersklaven, die seit dem 17. Jahrhundert zur Arbeit auf den großen Plantagen im Südwesten der USA in die Neue Welt verkauft worden sind. Die rund 800 000 Indianer sind der Rest der amerikanischen Urbevölkerung, die bei Ankunft der Europäer 2 bis 6 Millionen Menschen gezählt haben soll. Bereits im 18. Jahrhundert ging die Zahl der Indianer zurück, der entscheidende Rückgang erfolgte jedoch im 19. Jahrhundert. Die wesentlichen Gründe dafür waren die Vertreibung der Indianer aus ihren angestammten Gebieten, die Beschränkung ihrer Jagdgründe (und damit Existenzgrundlage), von den Weißen eingeschleppte Krankheiten und nicht zuletzt der Alkohol, der den Indianern von den Weißen verkauft wurde.

Städte
(Jeweils Metropol-Gebiete): Washington/D. C. (Hauptstadt) 2,8 Mill. Einwohner, New York/N. Y. 11,6 Mill. E., Chicago/Ill. 6,9 Mill. E., Los Angeles/Calif. 7 Mill. E., Philadelphia/Penn. 4,8 Mill. E., Detroit/Mich. 4,2 Mill. E., Houston/Texas 1,9 Mill. E., San Francisco/Calif. 3,1 Mill. E., St. Louis/Mo. 2,3 Mill. E., Boston/Mass. 2,7 Mill. E., New Orleans/La. 1,04 Mill. E., Mineapolis-St. Paul/Minn. 1,8 Mill. E.

Sprache
Die Landessprache ist englisch. Auch bei Besuchern aus dem Ausland werden in der Regel englische Sprachkenntnisse vorausgesetzt.

Zeit
MEZ –6 (New York) bis –9 (San Francisco) Stunden; während der Sommermonate (ca. April bis September) gilt die Daylight Saving Time, d. h. die Uhr wird um 1 Std. vorgestellt.

Klima
Die USA gliedern sich in 5 Klimazonen: Der Atlantische Ozean ohne Golfküste und Florida wird gekennzeichnet durch kalte Winter und warme Sommer sowie starke Niederschläge. Im Sommer hohe Luftfeuchtigkeit in New York und Washington, D. C. Das Golfgebiet hat heiße Sommer, milde Winter, reichliche Niederschläge. Das Gebiet der Großen Ebene (die Prärien) westlich vom 100. Grad westl. Länge liegt hoch, ist trokken und hat starke Temperaturgegensätze. Die Plateau- und Gebirgszone ist ebenfalls trocken, jedoch wechseln die Temperaturen und die Niederschlagsmengen stark mit der Höhenlage. Hier liegt im Süden der heißeste und trockenste Teil der USA. Der pazifische Küstensaum hat ozeanisches Klima. Die Niederschläge fallen meist im Winter. In California ist der Sommer fast regenlos.
Beste Reisezeit: Der Herbst – in den USA „Indianersommer" genannt – dauert von September bis November und wird von vielen europäischen Reisenden als angenehmste Reisezeit bevorzugt; für Florida auch der Winter.

Praktische Hinweise:

Währung
Währungseinheit ist der Dollar = 100 Cents. Gegenwärtig entspricht ein Dollar etwa 2.40 DM. Im Umlauf sind Banknoten im Wert von 1, 2, 5, 20, 50, 100, 500 und 1000 Dollar, Münzen mit der Bezeichnung Penny (1 Cent), Nikkel (5 Cents), Dime (10 Cents), Quarter (25 Cents) und Half Dollar (50 Cents).

Einreisebestimmungen
Der Reisepaß muß mindestens noch 6 Monate über die Dauer des USA-Besuchs hinaus Gültigkeit besitzen. Ein Besuchervisum ist allgemein erforderlich. Man kann es beim zuständigen amerikanischen Konsulat persönlich oder über ein Reisebüro beantragen. Das Visum berechtigt zu beliebig vielen Einreisen und zu einem Aufenthalt bis zu 6 Monaten.

Impfungen
Pockenimpfung ist zwingend vorgeschrieben.

Bedienungs- und Trinkgeld
Bedienungszuschläge auf Hotel- und Restaurantrechnungen sind in den USA unbekannt. Kellner erhalten ca. 15% des Rechnungsbetrags als Trinkgeld. Zimmermädchen ca. 2 US-Dollar bei Aufenthalt bis zu 1 Woche. In Drugstores und Cafeterias gibt man 10 bis 25 Cents (das Geld läßt man auf dem Tisch liegen). Taxifahrer erhalten 20 bis 25 Cents, bei längeren Fahrten 20% des Fahrpreises. Für Gepäckträger sind 0,50 US-Dollar pro Gepäckstück üblich (oder fester Tarif), Hotelboys erwarten für ihre Dienste etwa 25 Cents.

Mietwagen
Wer einen Wagen mieten will, muß mindestens 25 Jahre alt sein und einen internationalen Führerschein besitzen. Für Besucher aus Übersee haben vor allem die großen Mietwagenfirmen, wie Hertz oder Avis, Sondertarife, nach denen man jedoch ausdrücklich fragen muß. Normalerweise betragen die Mietwagenkosten je nach Fahrzeugtyp 17 bis 27 US-Dollar pro Tag, bzw. ca. 85 bis 135 US-Dollar pro Woche, zuzüglich 17 bis 27 Cents je Meile (Benzin und Öl inbegriffen).

Auskünfte
Fremdenverkehrsamt der USA (United Travel Service), 6 Frankfurt, Börsenstraße 1, Tel.: (06 11) 29 52 11.

Amerika mit nova-reisen

16 Tage New York
ab 1880.– DM mit Ausflugsmöglichkeit zu den Niagara-Fällen oder nach Washington.

Vier-Städte-Tour-Ostküste
ab 2690.– DM, mit Besichtigung von New York, Washington, Orlando und Miami.

„Reise durch die amerikanische Geschichte"
(24 Tage) ab 5100.– DM. Reiseroute: New York, Boston, Buffalo, Niagara-Fälle, Philadelphia, Washington, Houston, Austin, San Antonio, Albuquerque, Tucson, Grand Canyon, Las Vegas, San Francisco.

„Historische Reise – 200 Jahre Amerika"
(12 Tage) ab 3056.– DM. Reiseroute: New York, Philadelphia, Washington, Gettysburg, York, Niagara-Fälle, Glens Falls, Burlington, Boston, Gloucester, Plymouth, New York.

Weitere Reisen und Informationen bei: nova reisen, Baumann & Co., 6 Frankfurt, Am Hauptbahnhof 10, Tel.: (06 11) 23 42 42.

Amerika-Reisen mit airtours international

„Naturwunder der USA"
(24 Tage) ab 5987.– DM. Reiseroute: New York, Niagara-Fälle, Salt Lake City, Yellowstone-Nationalpark, San Francisco, Yosemite Nationalpark, Los Angeles, Las Vegas, Grand Canyon, New Orleans, Miami.

Autotour USA
(24 Tage) ab 2256.– DM. Im eigenen Straßenkreuzer geht man auf Entdekkungsfahrt. In über 60 Städten der USA kann man sein individuelles Autotour-Programm beginnen, mit einem vollklimatisierten „Langstrecken"-Plymouth, Chevrolet oder Ford.

Camper USA
(24 Tage) ab 2024.– DM. Der Camper – perfekt ausgestattet – kann in Denver, Miami, New York, Los Angeles, San Francisco oder Washington übernommen werden. Routenvorschläge: Nordosten (2 Wochen), Florida (2 bis 3 Wochen) und California (3 Wochen).

„Zwischen Atlantik und Pazifik"
(24 Tage) ab 5135.– DM. Reiseroute: New York, Niagara-Fälle, Chicago, Salt Lake City, Grand Canyon, Las Vegas, San Francisco, Los Angeles und Disneyland, Washington.

„Cross Coutry"
(24 Tage) ab 4708.– DM. Reiseroute: New York, Buffalo, Niagara-Fälle, Chicago, Salt Lake City, San Francisco, Yosemite-Nationalpark, Monterey, Los Angeles, Las Vegas, Grand Canyon, Flagstaff, Phoenix, Dallas, New Orleans, Washington.

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder airtours international, Abt. „Foto-Magazin", 6 Frankfurt/Main, Postfach 2104, Tel.: (06 11) 15 05-1.

AMERIKA

NEW YORK

ABC-Flüge mit PAN AM ab DM 725.–

9 Tage mit Linienmaschinen, inkl. Hotel und Stadtrundfahrt DM 1346.–

MIAMI

9 Tage mit Linienmaschinen, inkl. Hotel DM 1895.–

Naturwunder des Westens

10-Tage-Tour: Los Angeles – Grand Canyon – Las Vegas – Yosemitepark – San Francisco – Los Angeles (ohne Flug) DM 800.–

Wir bieten noch viele andere Rundreisemöglichkeiten! Unser USA-Spezialist stellt Ihnen aber selbstverständlich auch eine Reise nach Ihren ganz speziellen Wünschen zusammen.

nova reisen
Nova-Reisen Baumann & Co.
8 München 2, Herzog-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 89) 2 60 40 05, Theatinerstraße 33, Tel. (0 89) 22 74 02
6 Frankfurt, Am Hauptbahnhof 10, Tel. (06 11) 23 42 42
Fremdenverkehrsamt USA

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Fotografen fragen – Canon antwortet
Automatik oder Kreativität?

Frage: Bei automatischen Spiegelreflex-Kameras ist fast ein Prinzipstreit über die Art der Automatik entbrannt.
Aus welchen Gründen hat sich Canon bei der EF für die Blendenautomatik entschieden?

Im Sucher kann sowohl die vorgewählte Verschlußzeit (Skala unten) als auch die von der Automatik zugeordnete Blende (Skala rechts) abgelesen werden.

Antwort: Canon hat die Blendenautomatik gewählt, weil die Vorwahl einer festen Verschlußzeit entscheidende Vorteile für die dynamische Fotografie bietet. Jeder erfahrene Fotograf weiß, daß der Blende bei schnell geschossenen Aufnahmen allein die Rolle der Belichtungsregelung zufällt und die Schärfentiefe von untergeordneter Bedeutung ist. Fokussiert wird in jedem Fall auf die Hauptebene des Objekts. Eminent wichtig ist dagegen die genaue Abstimmung der Verschlußzeit auf die Art der Aufnahme, und dafür eignet sich nur eine Blendenautomatik, wie sie in der Canon EF verwirklicht wurde.

Für den Berufsfotografen und den anspruchsvollen Amateur ist eine gute automatische Kamera nur dann brauchbar, wenn sie zwei Forderungen erfüllt: Das Meßsystem muß stark mittenbetont arbeiten und ein gezielt ermittelter Meßwert muß sich in Sekundenschnelle speichern lassen, bis die Auslösung mit verändertem Bildausschnitt erfolgt ist. Beides ist in der EF der Fall. Damit ist die letzte Hürde genommen auf dem Weg zur schöpferischen Fotografie mit allen Vorteilen der Automatik.

Frage: Worin sehen Sie den Unterschied zwischen Profi-Automatik und Amateur-Automatik?

Antwort: Wir definieren den Unterschied so, daß eine Profi-Automatik voll kontrollierbar bleibt, während die Amateur-Automatik nicht beeinflußbar ist. Canon hat bei der EF die abschaltbare und damit kontrollierbare Blendenautomatik gewählt, um für Spezialaufgaben die fotografische Erfahrung durch manuelle Blendenregelung voll ausspielen zu können. Dazu genügt ein Druck auf den Abblendhebel, und Sie können die Meßnadel auf einen feststehenden Index einspielen – durch Veränderung der Verschlußzeit oder der Blende.
Bei aller Perfektion, Präzision und Automation läßt die Canon EF damit reichlich schöpferischen Spielraum. Für Mehrfachbelichtungen, zum Beispiel. Wenn Sie wollen – und nur dann – läßt sich der Filmtransport während des Verschlußaufzuges auskuppeln. Ein und dasselbe Filmstück kann theoretisch beliebig oft belichtet werden – mit absoluter Passgenauigkeit. Schemenhafte Impressionen, interessante Portrait-Studien, verschieden gefilterte Farbaufnahmen, in denen sich bewegte Teile wie Blätter oder Zweige andersfarbig abheben – allein Ihre Fantasie setzt die Grenze.

Die Leuchtdiode auf der Kamera zeigt bei Verschlußzeiten von 1 sec bis 30 sec durch Blinken den Ablauf des automatischen Belichtungsvorganges an.

Frage: Wie lange muß eine automatische Kamera aufnahmebereit sein?

Antwort: Die ideale Automatik-Kamera sollte nicht nur die Blende der jeweiligen Helligkeit entsprechend nachführen – so wie sich die Iris unseres Auges schließt und öffnet – sondern auch so lange aufnahmebereit sein, wie das Licht zur Fokussierung auf der Mattscheibe ausreicht. Eben dieses Ziel steckte sich Canon bei der Entwicklung der EF.
Die Lösung brachte die Silizium-Zelle, die mit einem 15-DIN-Film auch eine Belichtung von 30 sec bei Blende 1,4 noch messen kann, in Verbindung mit einem neuen vertikal ablaufenden Schlitzverschluß. Dieser Verschluß ist insofern eine Besonderheit, als er bei den langen Zeiten von 1 bis zu 30 sec elektronisch gesteuert wird, während die kürzeren Zeiten von ½ bis 1/1000 sec mechanisch gesteuert werden. Außerdem wird dadurch die Synchronisation von 1/125 sec ermöglicht. Die Vorteile liegen auf der Hand: Bei den langen Zeiten ist die Elektronik ungleich genauer als die Automatik. Bei den kurzen Zeiten hingegen reicht die Genauigkeit der bewährten Präzisionsverschlüsse voll aus. Nicht zuletzt hilft diese Zweiteilung Batterie-Strom sparen, macht die Verwendung teurer und voluminöser Spezialbatterien überflüssig und steuert außerdem ein wesentliches Sicherheitsmoment bei: Der mechanisch gesteuerte Zeitenbereich von ½ sec bis zu 1/1000 sec steht selbst bei Batterieausfall noch zur Verfügung.

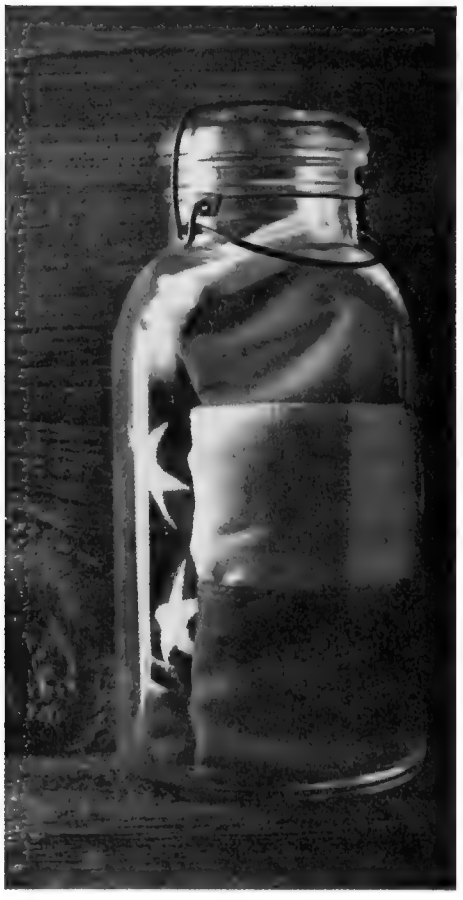
Canon

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler.
Information auch bei Euro-Photo GmbH
4156 Willich 3-Schiefbahn, Linsellesstr. 142–156

ERHÄLTLICH IM FOTOFACHHANDEL

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth



Fotografen sehen Amerika

Amerikas 200-Jahr-Feier wird von vielen Institutionen und Firmen unterstützt. Kodak hat sich für 1976 viel vorgenommen. Neben einer großen audiovisuellen Film- und Dia-Präsentation in einem eigens hierfür errichteten Bau in Washington und der Herstellung von zahlreichen Filmen über Amerika, gehört zum Kodak-„Bicentennial"-Programm auch eine Anzeigenserie, für die Kodak 12 bedeutende amerikanische Berufsfotografen beauftragt hat, Aufnahmen über einen wichtigen Aspekt des amerikanischen „way-of-life" zu machen. Den Fotografen war hierbei der breiteste kreative Spielraum eingeräumt. Die Anzeigenserie ist deshalb nicht nur ein Beitrag zur 200-Jahr-Feier, sondern auch die Darstellung der kreativen Arbeit des Berufsfotografen. Die Anzeigen demonstrieren, wie ein Fotograf eine abstrakte Idee in ein fotografisch bedeutsames Bild umsetzt. Vier Beispiele mögen dies belegen.

Phil Marco ist einer der bekanntesten amerikanischen „still-life"-Fotografen. Seine Überlegungen zum Thema führten ihn dazu, den Gedanken auszudrücken: Erhaltet Amerika. Eine amerikanische Flagge im Glasbehälter war die fotografische Umsetzung seines Gedankens (Abb. links oben). Den Chicagoer Werbefotografen Ralph Cowan führten seine Überlegungen zum Thema Jazz und nach New Orleans. Vor der Preservation Jazz Hall in der Nähe der legendären Basin Street machte er die Aufnahme oben rechts.

Steve Horn ist ein erfolgreicher amerikanischer Werbefotograf, den die besondere Liebe zum Detail auszeichnet. Er schlug eine Aufnahme vor, die symbolisch die amerikanische Militärgeschichte darstellt. Bei Sonnenaufgang fotografierte er auf den New Jersey Palisades mit den Wolkenkratzern von New York im Hintergrund eine Gruppe von historisch kostümierten Soldaten (unten links).

Für Ezra Stoller, einem bekannten amerikanischen Architekturfotografen war das neue Rathaus in Boston, das sich harmonisch in die historische Umgebung einfügt und damit symbolisch für die Bindung von Altem und Neuem in der neuen Welt steht, die richtige Lösung (unten rechts).

PROFESSIONELL

Heike Thum-Schmielau, Hamburg, hält sich fit nach der Devise:

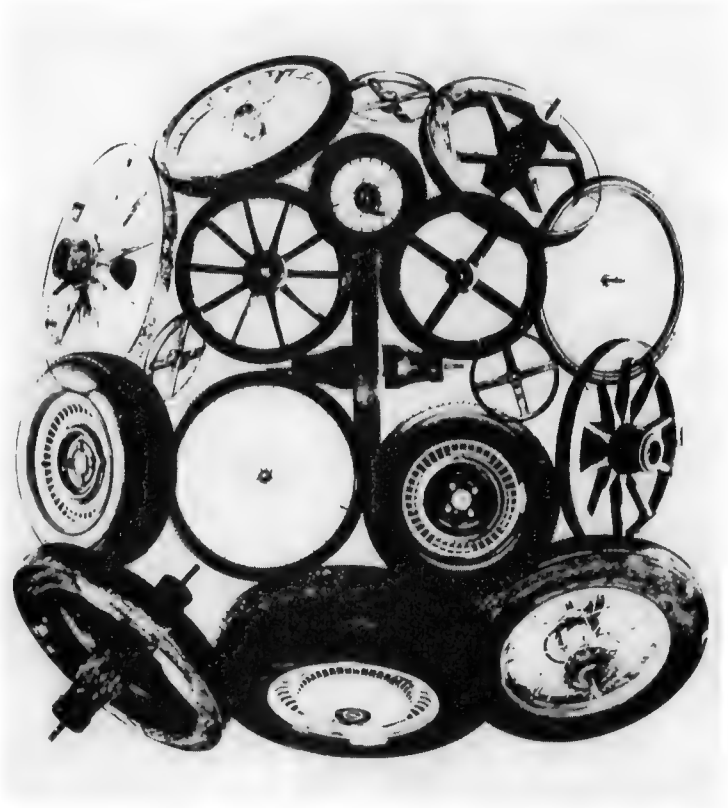
Die beste Erholung von der Fotografie ist eine andere Fotografie

Einst wollte sie die gehobene Beamtenlaufbahn einschlagen und war schon zwei Jahre als Verwaltungslehrling bei der Freien und Hansestadt Hamburg tätig. Dann wurde irrtümlich vermutet, sie könne aus Gesundheitsgründen nicht die Tauglichkeit einer Beamtin haben, so daß sie umsatteln mußte und daraufhin Musik studieren wollte, um eventuell mal Querflöte spielen zu können ...

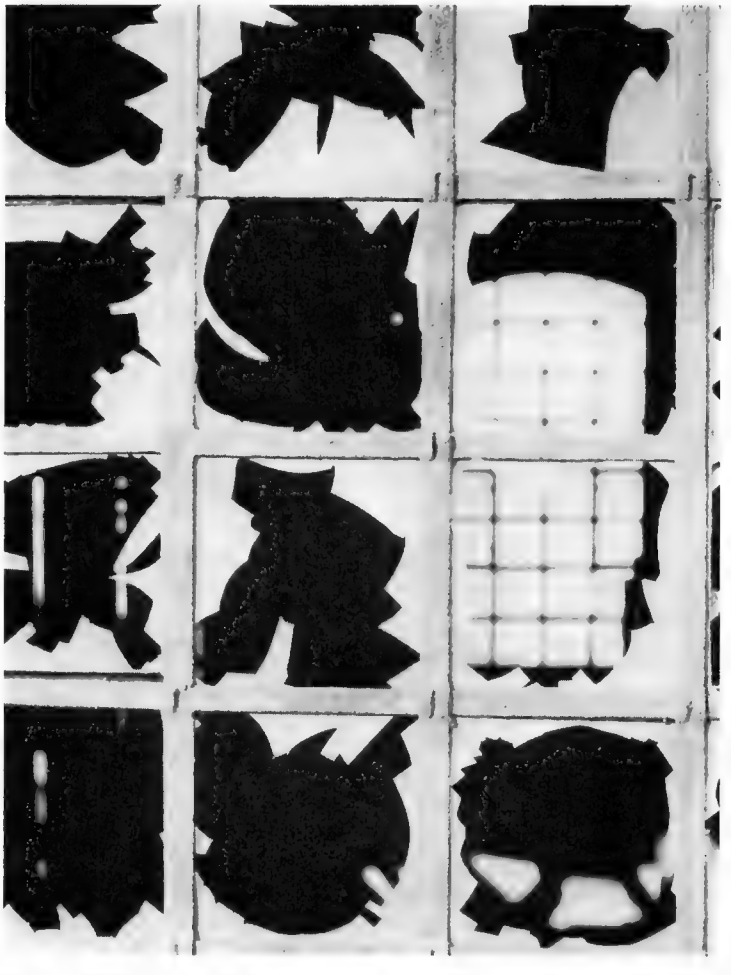
Aber es kam ganz anders: Nach dem Studium am Institut für Berufsfortbildung der Versicherungswirtschaft von 1963 bis 1965 und Tätigkeit als Sachbearbeiterin in eben dieser Branche, studierte sie als Gast drei Jahre an der Hochschule für bildende Künste bei Kilian Breier fotografische Gestaltung. Als Volontärin in einem Studio für Möbelfotografie und bei einem Industriefotografen stieg sie in die Praxis ein. Heute ist sie mobile und fleißige Bildjournalistin, befaßt sich mit Foto-Design, Fotografiken und -montagen: Heike Thum-Schmielau (Jahrgang 1943). Der als eng und allzu gleichförmig empfundenen Bürobeschäftigung kehrte sie 1970 den Rükken. Auf einer Halbjahresreise durch Frankreich, Spanien und Portugal wurde plötzlich das Interesse an der Fotografie in ihr wach, nicht zuletzt durch den Ehemann, der sich, wie sie berichtet, als Fotoamateur mit kompletter Kleinbildausrüstung extra für diese Reise noch eine Hasselblad-Kamera angeschafft hatte.

Aus dem mit großer Begeisterung betriebenen Hobby wurde bald ein Beruf. Seit 1972 ist Heike Thum-Schmielau „im Geschäft", hauptsächlich mit Reportagen für Tageszeitungen, Illustrationen für Haus- und Werkzeitschriften sowie Informationsschriften von Unternehmen, Feature-Aufträgen von Pressestellen großer Institutionen usw. Ihre Stärke ist das Umsetzen eines gestellten Themas nicht nur in eine reale Bildaussage, sondern auch ins Abstrakte zwecks Optimierung der Vermittlung einer bestimmten Botschaft an den Betrachter. Da soll zum Beispiel der Vorteil des Versicherungsschutzes für Autofahrer oder gegen Einbruch/Diebstahl deutlich gemacht werden. Fotografik bietet sich aber auch in vielen anderen Fällen an. Diese Bilder von Heike Thum-Schmielau sind durch Umkopieren auf Ligth-Film und Entwicklung im Dokumenten-Entwickler entstanden, wobei die Grauwerte ausgeschaltet werden.

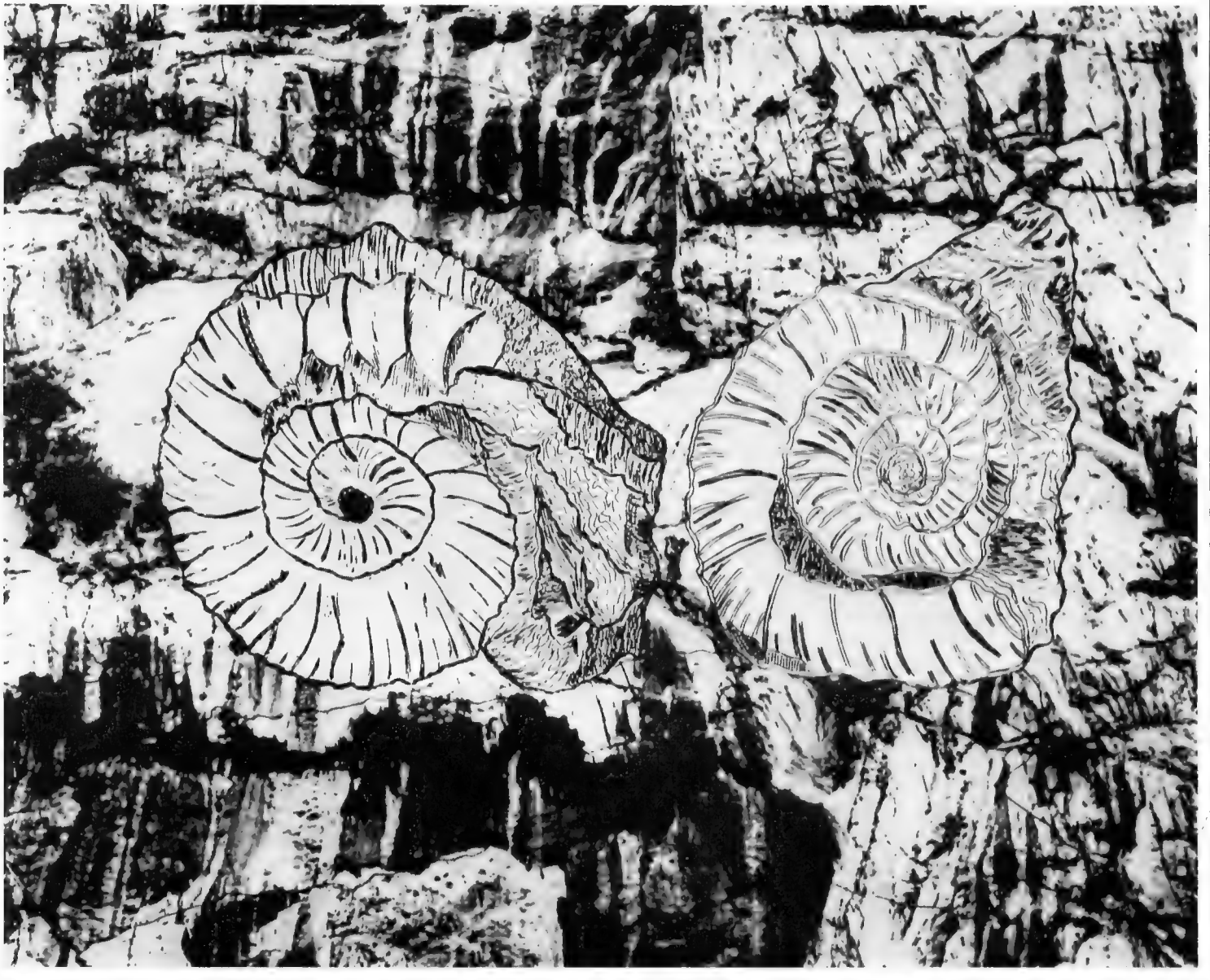
Natürlich hat sie ebenso gut diverse andere fotografische Aufgaben gelöst und liefert zuweilen auch Farbaufnahmen, die sie im eigenen Labor entwickelt und vergrößert. Irgendwann mußte sie sogar Standfotos bei einem Jürgen-Roland-Film machen und Schwarzweiß-Fotos, die dann aus dramaturgischen Drehbuch-Gründen in den Film hineingeschnitten worden sind. Am liebsten jedoch befaßt sie sich mit der schwarzweißen, fast symbolhaften Darstellung gegebener oder erdachter Themen. Von hier ist es verständlicherweise nur ein kleiner Schritt zu Experimenten, nach neuen, anderen interessanten Wegen der künstlerischen Aussage. Heike Thum-Schmielau sieht in solchen Arbeiten den notwendigen Ausgleich und die anregende geistige und handwerkliche Kür, um im Wettbewerb der Foto-Designer mit 'guten Ideen bestehen zu können. Eine wohl angewandte Kombination zweier visueller Ausdrucksmöglichkeiten sind ihre Montagen aus Fotografien und Ätz-Radierungen, die Heike Thum-Schmielau soweit kultiviert hat, daß sie sich damit am Anfang des Jahres 1977 in einer Ausstellung der Staatlichen Landesbildstelle



Die obere Abbildung zeigt eine Fotomontage aus 18 Negativen. Ausschalten der Grauwerte durch Umkopieren auf Light-Film-Material.



PROFESSIONELL



Fotomontage aus 2 Negativen, Vergrößerung auf Agfa-Brovira-Papier. Negativ 1: Radierung (Strich-Ätzung) auf Kupferplatte von Fossilien, Reproduktion des Drucks auf Light-Film. Negativ 2: Fotografie von Gestein. Umkopieren auf Light-Filme und Entwicklung in Dokumenten-Entwickler, so daß die Grauwerte ausgeschaltet wurden.

Hamburg der Öffentlichkeit präsentieren will. Wir bringen unseren Lesern schon ein Jahr im voraus einen kleinen Vorgriff auf diese Schau und lassen die Autorin die Technik der Ätz-Radierung erklären:

„Auf die präparierte Kupferplatte wird ein spezieller Abdecklack (säureempfindlichliche Schicht) aufgetragen und in den Ätzgrund mit der Radiernadel die Zeichnung eingeritzt. Anschließend legt man die Platte in ein Säurebad. Die Säure greift das Metall überall dort an, wo die Abdeckschicht verletzt wurde. Die Linien werden so in die Platte hineingefressen. Unterschiedliche Ätzdauer einzelner Teile der Zeichnung, ergeben verschiedene Strichstärken, so daß beliebig viele Abstufungen möglich sind. Dann das Entfernen des Ätzgrundes und Einreiben der Platte mit Tiefdruckfarbe. Druck in der Kupferdruckpresse auf durchfeuchtetes Tiefdruckpapier. Daten über Dauer der Ätzungen, Art und Intensität des Säurebades kann ich nicht machen, weil sie immer verschieden sind; so z. B. auch abhängig von Witterung und Temperatur."

Die Reproduktion der Radierung (Strich-Ätzung) auf Ligth-Film und die Fotografie ohne Grauwerte werden in ihren Negativen passend montiert und dann vergrößert. Es entstehen skurrile, mystische Endprodukte von eigenartigen Reiz, weil die Autorin in erster Linie Formen der Natur als Vorlage gewählt hat. Sie versprechen zugleich eine harmonische und ästhetisch befriedigende Bildgestaltung.

Es zeigt sich, daß durch die tägliche Arbeit zum Broterwerb oft interessante Anregungen und Assoziationen frei werden, die als Liebhaberei, Sonntagskunst oder irgendwann sogar wiederum zur Bereicherung der Angebotspalette im professionellen Bereich genutzt werden können. Auf jeden Fall sind derartige Nebenbeschäftigungen am Rande der hergebrachten „klassischen" Fotografie beglückende Stimulantien, die jeder Freischaffende so dringend benötigt, um langandauernd gefragt zu bleiben.

Günther Lensch

Das Zoom, an dem sich alle anderen messen lassen müssen.

Schon bei seiner Vorstellung auf der Photokina 1972 sorgte dieses Objektiv für einiges Aufsehen:

- als erstes Automatik-Zoom für 35 mm-Kameras mit Naheinstellmöglichkeiten bis zum Maßstab 1:2,2
- als erstes Objektiv einer bahnbrechenden Entwicklungsreihe, in der wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem US-Raumfahrtprogramm für die allgemeine Fotografie nutzbar gemacht werden: Vivitar Serie 1.

Die Qualitäts-Merkmale der Vivitar Serie 1 sind inzwischen international zum Maßstab für heute erzielbare Abbildungsleistungen geworden.

So gilt das Vivitar Serie 1 Macro-Zoom 3,5/70–210 mm als Vorbild in der Schärfe über den gesamten Brennweiten- und Einstellbereich hinweg (also nicht nur bei unendlich). Und als vorbildlich ebenso in Korrektion, Reflexfreiheit durch Mehrschichtenvergütung (VMC Coating) sowie im mechanischen Aufbau als „Schiebezoom" (Einstellen von Brennweite und Entfernung mit einem Ring).

Es lohnt sich für Sie ganz bestimmt, beim Fotohändler nach dem Vivitar Serie 1 Macro-Zoom zu fragen. Und auch ggf. etwas Geduld zu haben, wenn das Objektiv nicht sofort lieferbar sein sollte. Die starke Nachfrage hält unverändert an, und die außergewöhnlich hohe Serie-1-Qualität erlaubt nun einmal keine beliebigen Produktions-Steigerungen.

Optischer Aufbau:	15 Elemente in 10 Gruppen
Bildwinkel:	34° bei 70 mm, 12° bei 210 mm
Blendenbereich:	3,5 bis 22 (bei EE-Kupplung bis 16)
Kürzeste Einstellentfernung bei	
Zoom-Einstellung:	1,7 m
Naheinstellung:	76 mm
Gewicht:	880 g
Baulänge bei ∞:	158 mm
Zubehör-Durchmesser:	67 mm

Lieferbar mit Universalgewinde M 42 sowie in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica und Olympus OM-1. Automatische Übertragungsfunktionen (Belichtungs- und Entfernungsmesser) bleiben voll erhalten. – Garantie: 5 Jahre.

Vivitar

Serie 1 Macro-Zoom 3,5/70–210 mm VMC

An Vivitar,
6000 Frankfurt a. M. 93, Postfach 93 0264

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial und Testberichte über Ihr Serie 1 Macro-Zoom.

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnummer

Amerikanische Fotografinnen

Eine Ausstellung des US-Informationsdienstes

Dorothea von Stetten, die Ausstellungsleiterin der amerikanischen Botschaft in Bonn, der wir es verdanken, daß eine große Zahl von amerikanischen Fotoausstellungen in Deutschland gezeigt worden ist, hat sich von Sue Davies, der Leiterin der Londoner Photographers Gallery, eine Ausstellung mit Fotos jüngerer amerikanischer Fotografinnen zusammenstellen lassen. Eine Ausstellung, die ich deshalb so interessant finde, weil diese Fotografinnen, die sich in den USA durch Bildbände bzw. als Fotodozentinnen und durch Bildveröffentlichungen einen Namen gemacht haben, in Deutschland fast noch unbekannt sind – und dies, obgleich ihre Beiträge zur zeitgenössischen amerikanischen Fotografie bedeutsam sind. Nachdem die Ausstellung bereits mit Erfolg in den Amerikahäusern in Berlin, Stuttgart und München gezeigt worden ist, wird sie im Januar im Amerika-Haus in Hamburg, im Februar im Amerika-Haus in Köln und im März im Amerika-Haus in Hannover gezeigt werden. Die hier gezeigten Bildbeispiele stammen von vier der acht ausgestellten Fotografinnen. Je ein Bild von Linda Lindroth, Mary Ellen Mark und Priscilla Carrasco, sowie drei Beispiele von Judy Dater.

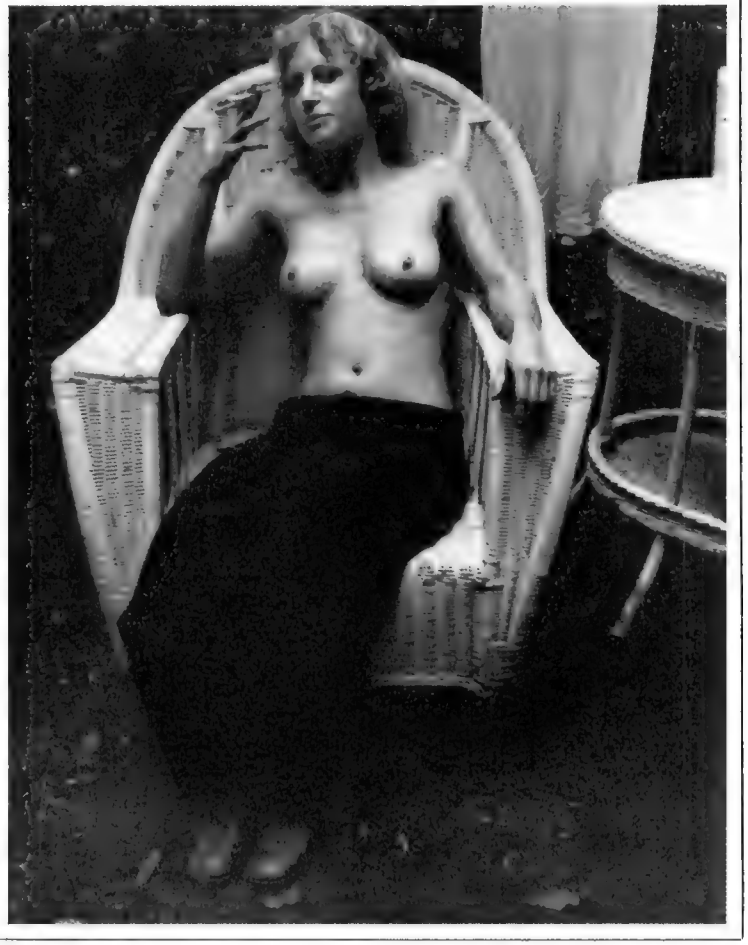
Linda Lindroth arbeitet als freie Fotografin und Fotoredakteurin. Sie schafft skurille Situationen und Kompositionen – kontrastreiche Porträts, bei denen das Formelle im Vordergrund steht (siehe Abbildung oben).

Mary Ellen Mark verbrachte ein Jahr als Fullbright-Stipendiatin in der Türkei. Aufgrund der Fotos, die sie in diesem Jahr machte, erhielt sie Aufträge von Look, Paris Match, Esquire und anderen Zeitschriften (siehe rechte Seite, links oben).

Priscilla Carrasco, von der die nebenstehende Aufnahme stammt, ist Fotodozentin an der Portland Art Association School. Judy Dater, Fotodozentin am San Francisco Art Institute und mit dem Fotografen Jack Welpott verheiratet, hat vom Oakland Museum 1974 den Dorothea-Lange-Preis verliehen erhalten. Im Verlag Morgan und Morgan New York erscheint zur Zeit ein Bildband „Women and other Visions" mit Fotos von Judy Dater und Jack Welpott (siehe Bildbeispiele nächste Seite oben rechts sowie unten links und rechts).

Dr. Karl Steinorth

PROFESSIONELL



PROFESSIONELL

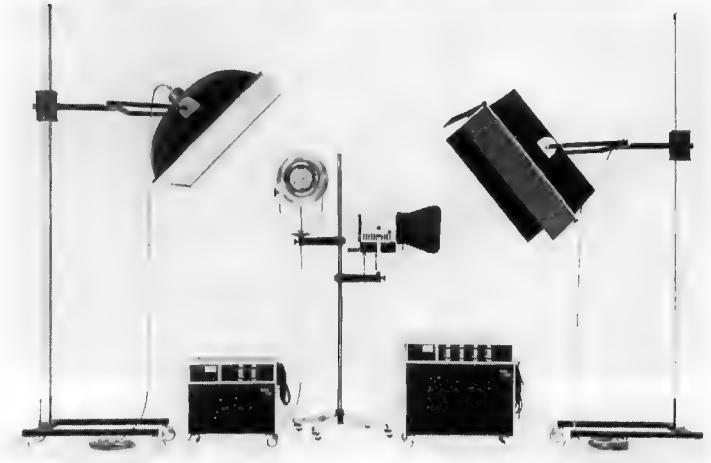
Flash-Hochleistungs-Blitzanlage

Studiotechnik W. Hensel hat den Vertrieb und den Service der bewährten Flash-Blitzanlagen übernommen. Flash-Blitzanlagen werden in Studios verwendet, die sehr hohe Lichtleistungen pro Leuchte erzielen müssen und auf höchste Betriebssicherheit Wert legen. Deshalb sind die Leistungsgrößen beginnend bei 2500 Wsec über 5000 Wsec bis 10 000 Wsec pro Generator ausgelegt. Auf alle Generatoren wird eine Garantieleistung von 5 Jahren gegeben.

Flash-Generator SH 2500
Leistungsspeicherung 2500 Wsec; Nachladezeit 3 sec; Leuchtenanschlüsse 2 oder 4; Leistungsregelung stufenlos; Größe 67×60×37 cm.

Flash-Generator SH 5000
Leistungsspeicherung 5000 Wsec; Nachladezeit 4 sec; Leuchtenanschlüsse 4; Leistungsregelung stufenlos; Größe 80×75×52 cm.

Flash-Generator SH 10 000
Leistungsspeicherung 10 000 Wsec; Nachladezeit 6 bis 8 sec; Leuchtenanschlüsse 4; Leistungsregelung stufenlos; Größe 80×75×72 cm.
(W. Hensel KG, 87 Würzburg-Lengfeld, Friedrich-König-Str.)



Neues Zubehör für Rollei-Studio-System

Rollei brachte vier weitere Neuheiten auf den Markt, die den Anwendungsbereich des Studio-Programms erweitern.

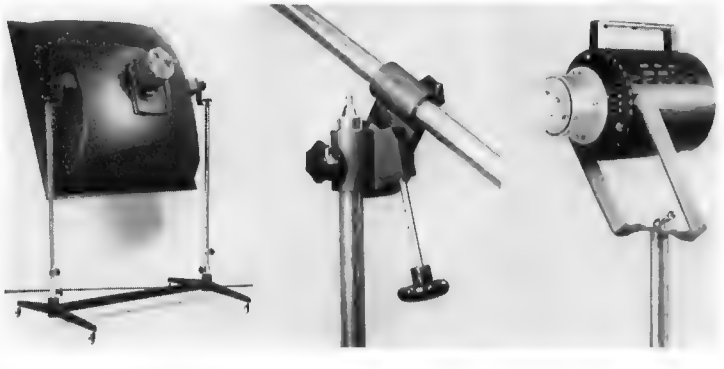
Doppelstativ
Durch dieses Stativ wird eine bessere Schwerpunktlage und leichtere Beweglichkeit der Headlight- und Lichtwannen-Reflektoren möglich.

Galgengelenk
Dieses Zusatzteil ergibt mit dem Lampenadapter, einem Lampenrückteil und zwei Verlängerungsrohren (93 cm) eine perfekte Kopfleuchte.

Lampenadapter
Als Bauteil für den Kopflichtgalgen des E 250, um den Lampenkopf mit Blitzröhre auf Abstand zu bringen.

U-Bügel
Dieser Bügel eignet sich besonders durch seine günstige Schwerpunktlage für das E 250, damit der Generator auch auf Fremdstativen benutzt werden kann.

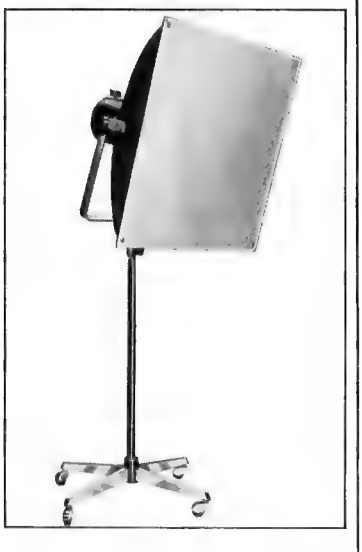
(Rollei-Werke Franke & Heidecke, 33 Braunschweig, Postfach 3365.)



Bowens-Flächenleuchte 84

Mittels verschiedener Diffusorfolien, die in unterschiedlicher Dichte lieferbar sind, läßt sich der Lichtcharakter der Bowens-Flächenleuchte 84 in seiner Intensität und Streuung beeinflussen. Alle Monolite-Kompaktblitzanlagen sind direkt an die Flächenleuchte (Ausmaße 84×84 cm) adaptierbar. In Verbindung zu einem speziellen Leuchtenkopf läßt sich die Flächenleuchte an alle gängigen Blitzgeneratoren anschließen.

(Studiotechnik W. Hensel KG, 87 Würzburg-Lengfeld, Friedrich-König-Straße.)



Balcar-Zebra-Schirm

Die Firma Balcar SA, Paris, erscheint mit einer Neuheit im Elektronenblitz-System, dem Zebra-Schirm.

Dieser gemischte Weiß-Metall-Reflexionsschirm gibt die doppelte Lichtleistung des weißen Schirmes ab, weist jedoch im Vergleich zum metallisierten Schirm weniger Kontrast (hartes Licht) auf. Der Lichtstreuungswinkel kann von 85° bis 115° verändert werden. Durchmesser 1 m.

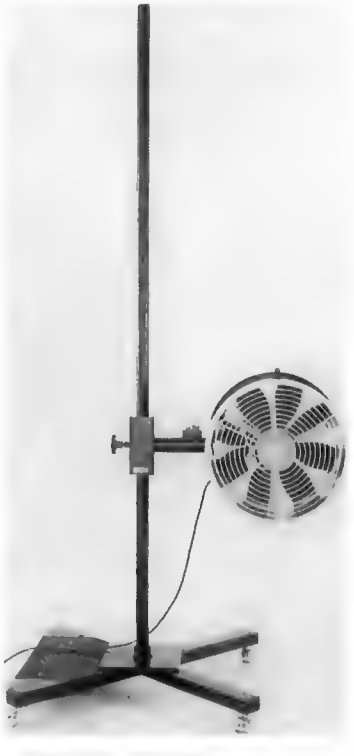
(Tekno GmbH, 44 Düsseldorf 1, Karolingerstraße 1.)

Windmaschine Typ CCS-W 40

Mit der Windmaschine CCS-W 40 konnte die Horst von Bröckel KG das Commercial-Colourlight-System erweitern.

In Verbindung mit den Stativen CCS-Universal und CCS-Profi kann man die Windmaschine vertikal bzw. horizontal um 360° drehen. Das Stativ CCS-Profi ist in der Standardausführung 275 und 240 cm und kann als Sonderanfertigung auch bis 400 cm geliefert werden. In Verbindung mit einem Querausleger von 130 cm kann man die Windmaschine auch über einen Aufbau bringen. Das Netzkabel hat eine Länge von 7 m; Ein- und Ausschalten erfolgt durch Knopfdruck; der Drehschalter regelt gleichzeitig stufenlos die Ventilatorgeschwindigkeit.

(Horst von Bröckel KG, 2 Hamburg 60, Alsterdorfer Straße 2a.)



Schöpferische Technik, damit wir weiter sehen können:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive. Linsen, die seit langem mit „Achromatic coating" mehrfach vergütet sind — für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.

Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich „CLC".

Im Sucher Full-Information: Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

Die neue Minolta XE-1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen. Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

Die bewährte Minolta SRT 303

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Seit 18 Jahren bewährt: der praktische und universelle Minolta-Bajonett-Anschluß. Dadurch ist schneller, einfacher und sicherer Wechsel aller Minolta-Rokkor-Objektive auf allen Minolta-Kameras möglich. Ein kurzer Dreh um 54° genügt.

Zeiss Distagon 3,5/60 mm für Hasselblad

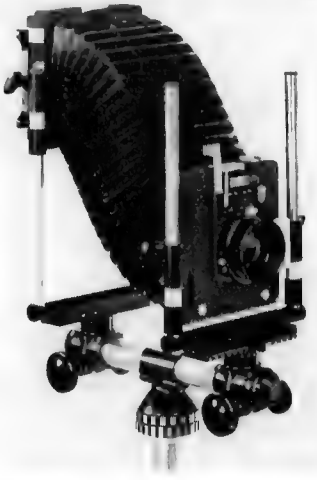
Die Hasselblad-Objektivserie ist mit einem neuen Objektiv ergänzt worden und umfaßt jetzt 15 Objektive mit Brennweiten von 30 mm bis 500 mm. Das neue Objektiv ist das Zeiss Distagon 60 mm mit einer Lichtstärke von 3,5 und 7 Linsen mit Mehrfachschicht-Entspiegelung.
Es hat einen diagonalen Bildwinkel von 66° und einen horizontalen Bildwinkel von 50°.
Das neue Objektiv ist auf Wunsch vieler Fotografen in aller Welt entwickelt worden. Der scheinbar geringe Unterschied in Brennweite und Lichtstärke gegenüber dem Zeiss Distagon 4/50 mm trägt für den Fotografen viele Vorteile mit sich. Mit dem Distagon 3,5/60 mm läßt sich der Vorteil des Weitwinkelobjektives mit breitem Motivausschnitt und großer Schärfentiefe voll ausnutzen. Da sich aber die Brennweite des neuen Objektivs auch von der des Normalobjektivs, des Planar 2,8/80 mm, nicht so sehr unterscheidet, ergibt sich im fertigen Bild kein allzu ausgeprägter Weitwinkeleffekt, was z. B. bei Innenaufnahmen besonders günstig sein kann, wenn es darum geht, die Proportionen des Raumes weitmöglich richtig wiederzugeben.

(Nordic, 2 Hamburg 76, Hufnerstraße 20.)

Mit dem Zeiss-Distagon 3,5/60 mm läßt sich der Vorteil des Weitwinkelobjektivs mit breitem Motivausschnitt und großer Schärfentiefe voll ausnutzen.

Linhof-Multi-Format-Fachkamera Kardan-Super-Color

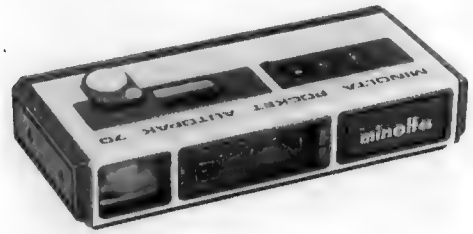
Die Ausbaufähigkeit der Multi-Format-Fachkamera Kardan-Super-Color wird durch drei verschiedenformatige Schnellwechsel-Einrichtungen (9×12 cm, 13×18 cm und 18×24 cm) gesichert. Natürlich kann die Kamera auf Wunsch auch nur für eines der Grundformate – 9×12 cm/4×5 in., 13×18 cm/5×7 in. oder 18×24 cm/8×10 in. – ausgestattet werden.



Um große Schwenkmöglichkeiten zu erzielen, sind sämtliche Drehabläufe mechanisch unbegrenzt. Für weite Verschiebewege sorgen die extra langen Führungsrohre beider Standarten sowie die reichlich ausgelegte, laterale Verstelleinrichtung mit Schwalbenschwanzführung und justierbarer Bronzeleiste. Das Ausrichten des Rückteils wird durch eine Zweiweg-Wasserwaage vereinfacht. Die Standardlänge des Grundrohres ist dem 9×12-Format angepaßt. Mit Hilfe einer Spezial - Verschraubungsvorrichtung kann das Optische-Bank-Rohr verwindungssicher um das Doppelte verlängert werden.
Der umsetzbare Stativbock kommt auch der Forderung nach, die Kamera sowohl stehend als auch in hängender Lage einzusetzen.
Beide Standarten lassen sich über die gesamte Länge des Grundrohres mit Hilfe eines justierbaren Friktionstriebes verstellen. Hierbei erfolgt das Vor- und Zurückfahren der Standarten beim Fokussieren mittels griffiger Drehknöpfe mit zusätzlicher Arretierung.
Alle drei Schnellwechsel-Einrichtungen sind mit umsteckbaren internationalen Springrückteilen ausgerüstet; bei den Formaten 13×18 und 18×24 cm wurden serienmäßig Ausstellbügel zum problemlosen Einführen aller Planfilmkassetten vorgesehen. Linhof Rollex-Kassetten für 120-, 220- und 70-mm-Film werden am 9×12-Rückteil direkt befestigt und durch Adapterplatten bei den Rückteilen 13×18 und 18×24 cm angebracht.
Formatbedingt gibt es auch drei Normalbalgen mit Spezialfalzung die ein Nach-innen-Springen bei starker Parallelverschiebung der Standarten ausschließt. Drei Weitwinkelbalgen stehen ebenfalls zur Verfügung.
Die Anpassungsfähigkeit der Kardan-Super-Color an jede fotografische Aufgabenstellung wird einerseits durch die über 100 Spezialobjektive von Zeiss, Schneider und Rodenstock (in mechanischen oder elektronischen Compur-Verschlüssen), andererseits durch die perfekte Eingliederung in das komplette Linhof-System-Zubehör optimal gesichert.
(Linhof, 8 München 70, Rupert-Mayer-Straße 45.) □

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Minolta-Pocket-Autopak 70



Das Angebot der Pocket-Kameras wird immer reichhaltiger und damit auch immer unübersichtlicher für den Verbraucher. Ich möchte hier eine Kamera vorstellen, die von der Ausstattung und Technik als Zweitkamera für die Besitzer einer KB-Spiegelreflex in Frage kommt und jederzeit, ohne als „Last" aufzufallen, mitgeführt werden kann.

Die Autopak 70 hat ein Minolta-Rokkor-Objektiv 3,5/26 mm und ist einstellbar von 0,9 m bis unendlich. Zusätzlich hat die Autopak 70 noch eine eingebaute Vorsatzlinse, die bei Bedarf einfach vor das Objektiv geschoben wird und so die kürzeste Aufnahme-Entfernung auf 50 cm gebracht wird. Das entspricht einer Objektfeldgröße von DIN A4, genauer gesagt von 24×32 cm. Da bei der Einstellentfernung von 50 cm der Schärfentiefebereich nicht gerade üppig ist, haben die Leute von Minolta die mitgelieferte Trageschlaufe als Abstandsmaß ausgebildet. Eine einfache aber sehr gute und sinnvolle Einrichtung. Die Entfernungseinstellung geschieht nach Symbolen, und an der Kamera-Unterseite befindet sich eine Tabelle, die das Umsetzen der Symbole in Meter ermöglicht. Hier könnte man sich wahrlich was besseres einfallen lassen. Im übrigen wird die Entfernung mittels eines Schiebers, der griffgünstig angebracht ist, und bei der besten Schnappschuß-Einstellung eine Gefühlsraste hat, vorgenommen.

Im Sucher der Autopak sind alle Informationen, die man benötigt, angezeigt: die eingestellte Entfernung, Warnung durch rote Leuchte vor langen Belichtungszeiten (über $^1/_{40}$ sec), Warnung durch einen ins Sucherbild ragenden Balken vor abgeblitztem Blitzwürfel und durch Einfärben des Sucherbildes die Erinnerung, daß die Vorsatzlinse vorgeschaltet ist.

Das interessanteste an der Autopak ist aber zweifelsfrei die Belichtungsautomatik. Diese arbeitet über den Bereich von Belichtungswerten 0,3 (f 3,5/10 sec) bis 14,4 (f 8/$^1/_{330}$ sec). Bei Belichtungswerten über 12 ist automatisch Blende 8 eingestellt und die Zeiten werden zwischen $^1/_{330}$ sec und $^1/_{60}$ sec je nach Bedarf zugeordnet. Belichtungswerte unter 12 werden aus der Blende 3,5 und den passenden Zeiten zwischen $^1/_{330}$ sec und 10 sec gebildet. Und das alles macht die Autopak selbständig ohne Zutun des Benutzers. Bei aufgestecktem Blitzwürfel oder Blitzgerät werden die Blenden von 3,5 bis 16 automatisch mit der Entfernung von 0,9 bis 6,5 m eingestellt, also eine echte Blitz-Blenden-Automatik. Die Zeit wird bei Blitzbenutzung ebenfalls automatisch auf $^1/_{40}$ sec eingestellt.

Wer nun trotz der Automatik wissen will, mit welcher Blende er gerade fotografiert, kann sich nach dieser Faustregel richten: Lichtwert 12 und darüber hat man bei leicht bedecktem Himmel, bei Sonnenschein, im Schatten und zwar von ca. 3 Stunden nach Sonnenaufgang bis 3 Stunden vor Sonnenuntergang.

Die Filmbestückung wird durch einfaches Einlegen der Kassette und Schließen der Klappe vorgenommen. Zum Filmtransport wird ein Schieber an der Kameraunterseite zweimal betätigt. Der Auslöseknopf ist an der Kameraoberseite so angebracht, daß man die Bedienungselemente so bedienen kann: Auslöser — Zeigefinger, Entfernungseinstellung — Mittelfinger und Transportschieber — Daumen der rechten Hand. All diese Manipulationen kann man tätigen, ohne die Kamera vom Auge zu nehmen.

Wenn der Objektiv-Abdeckschieber geschlossen ist, wird der Auslöseknopf verriegelt, so daß ungewollte Aufnahmen verhindert werden. Die gesamte Autopak 70 von Minolta ist 26×58×130 mm groß und wiegt 195 g, also eine Kamera, die wirklich überall dabei sein kann. Da keine Automatik-Kamera ohne Stromversorgung auskommt, benötigt man auch bei der Autopak 70 eine Batterie vom Typ Mallory 4 v 7 R 31 oder eine gleichwertige, die einfach in ein separates Fach im Kassettenraum geschoben wird. Die ausreichende Kapazität der Batterie kann man prüfen, indem man die Öffnung des Belichtungsmessers zuhält und leicht auf den Auslöser drückt. Wenn die Anzeige für lange Belichtungszeiten nun für die Dauer von 5 sec diese Tortur mitmacht und aufleuchtet, ist die Batterie in Ordnung. Ich habe die mir zur Verfügung stehende Minolta-Pocket-Autokap 70 mit SW-, Farbnegativ- und Farbdiafilmen auf Testtafeln und in allen Situationen 8 Wochen lang auf Herz und Nieren geprüft und ich muß sagen, diese Kamera hat mich nie im Stich gelassen. Sie liefert einwandfrei belichtete Aufnahmen. Das Objektiv zeichnet scharf und Verzeichnungsfrei und ohne Reflexbildung. Die Farbwiedergabe ist vollkommen neutral.

Nur ein Handicap hat die gesamte Pocket-Fotografie und zwar die unqualifizierte Arbeit verschiedener Fotohändler bzw. Labors bei der Herstellung von Vergrößerungen. Hier kann ich nur jedem Kunden raten, lehnen Sie die Annahme von schlechten Vergrößerungen ab und wechseln Sie den Fotohändler. Es gibt genug Anstalten in Deutschland, die von Pocket-Filmen gute Vergrößerungen herstellen, man muß nur den Fotohändler dazu zwingen, mit diesen Anstalten zusammenzuarbeiten. Denn was nutzen beste Filme und Objektive, wenn die Weiterverarbeitung der Filme und der Bilder schlampig gehandhabt wird?

Agfachrome-pocket-spezial

Nun hat auch, vielleicht sollte man sagen, Gott sei Dank, da Konkurrenz das Geschäft belebt, ein zweiter Filmhersteller einen Diafilm im Pocket-Format herausgebracht. Es handelt sich hier um die für das kleinere Format modifizierte Emulsion des ja hinlänglich bekannten CT 18 von der Agfa-Gevaert AG.
Der „Neue" heißt Agfachrome-pocket-spezial und besitzt die Empfindlichkeit von 19 DIN oder 64 ASA, ist in der Konfektionierung von 20 Bildern mit Entwicklungsbeutel für etwa 14.50 DM im Fotohandel erhältlich. Ich habe einige dieser Filme mit unterschiedlichen Emulsionsnummern belichtet und bin nach dem Auswerten der Dias zu dem Ergebnis gekommen, dieser Film ist wie der CT 18 in Bezug auf Farbwiedergabe, Auflösungsvermögen und Belichtungsspielraum. Das bedeutet im einzelnen, die Schwäche des CT 18 in der „grün"-Wiedergabe hat der CT 110 — so lautet die Kurzbezeichnung des „Neuen" — voll mitbekommen. Ein leuchtendes grün wird zu dunkel wiedergegeben. Wobei, um Zweifel bzw. Briefen vorzubeugen, die Lichtfarbe der Beleuchtungseinrichtung bei der Aufnahme genau gestimmt hat. Allerdings ist das auch die einzigste Schwäche dieses Filmes. Der Belichtungsspielraum ist mit 1½ Blenden doch relativ groß und so gibt es bei diesem Kriterium keine Probleme.
Der Kontrast und das Auflösungsvermögen bestehen jeden Vergleich mit den gängigen Filmtypen des Marktes. Wenn bei der Projektion ein Schirmbild von etwa 1,20 m erreicht wird und der Betrachter die 2,5 bis 3 m Abstand von der Bildwand hat, ist keine störende Kornstruktur bemerkbar. Für ein Dia mit dem Nutzformat von 12×15,8 mm eine ganz beachtliche Leistung.
Die Dias kommen von der Entwicklungsanstalt in glaslosen Kunststoffrahmen vorführfertig zurück. Hier ist noch zu bemerken, daß die Diarahmen von 1 bis 20 in einem Sichtfenster durchnumeriert sind. Der Rückversand erfolgt in einem Kunststoffbehälter. Es bleibt also keine zusätzliche Arbeit für den Benutzer. Rundum eine bequeme Sache, die Kassette einlegen, fotografieren, zur Entwicklung schicken und man erhält vorführfertige Dias. Es sieht so aus, daß das Angebot an Kameras, Filmen und Projektoren im Pocket-Format lückenlos ist, und niemand mehr einen Grund hat, verächtlich über dieses Format zu lächeln.

Karl-Heinz Schadt

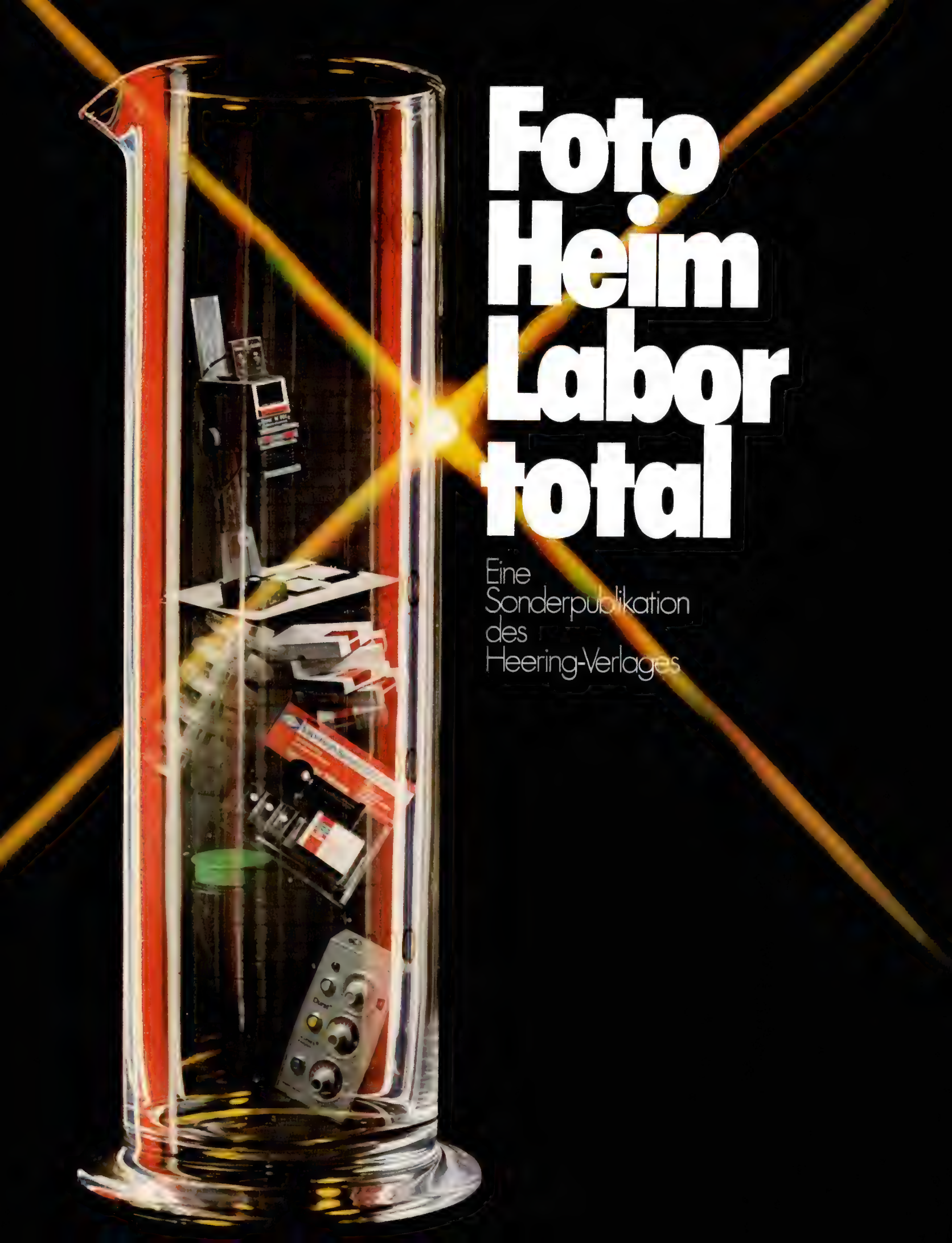


Foto Heim Labor total

Eine Sonderpublikation des Heering-Verlages

Foto-Heimlabor total

Auf 124 Seiten (FM-Format) erfahren Hobby-Fotografen alles über das Foto-Labor zu Hause, seine Einrichtung, Kosten, wieviel Raum benötigt wird und selbstverständlich wie man entwickelt und vergrößert.

Experten beraten und zeigen was der Amateur alles mit einem Negativ in Schwarzweiß oder Farbe machen kann. Fotografieren ist nur die halbe Freude, selbst entwickeln, vergrößern verfremden, Fotografik, als Wandschmuck, aufziehen von Bilder und vieles mehr bringen die Begeisterung der kreativen Hobby-Tätigkeit. Anregungen hat diese Sonderpublikation aus dem Heering-Verlag auch für die Heimlabor-Fans, die noch etwas dazulernen wollen.

Der größte Raum ist jedoch der Ausstattung eines solchen Heimlabors gewidmet. Anhand von zahlreichen Marktübersichten erkennt der Fotoamateur, was zur Einrichtung eines Heimlabors notwendig ist.

Nicht erst durch die neue Durchlaufentwicklungsmaschine „RCP 20" der Firma Durst (siehe FM 12/75, S. 82) wird die Zahl der „Heimlaboranten" immer mehr zunehmen. Die Verarbeitung seines selbst fotografierten Films bis hin zum fertigen Foto ist eine logische Folge für den Amateurfotograf.

Wie oft passiert es, daß man beim Betrachten fertiger Bilder aus dem Fachlabor den Wunsch hat, doch selbst die Bilder individueller gestalten zu können; dies ist jedoch nur im besonderen Fall möglich, kostet Zeit und Geld. Mit einem Heimlabor gibt es diese Gestaltungsohnmacht nicht. Die größeren Varianten zum individuellen Bild liegen nicht bei der Aufnahme, sondern besonders im Bereich des Selbstvergrößerns und -entwickelns.

Foto-Heimlabor total soll anregen und Tips geben. Von der Aufnahme bis zum fertigen Bild unterliegt jede Herstellungsphase der besonderen Kontrolle des Fotofreundes, er kann nach Herzenslust variieren, verändern, kreativ und individuell sein.

Diese Publikation, vom Fachmann geschrieben, wird viele Fotoamateure ansprechen und begeistern.

Sie erhalten diese neue, aufschlußreiche Sonderpublikation aus dem Heering-Verlag für 14.80 DM bei Ihrem Fotohändler.

Die Schwenkfuß-Blitzer.

Optimale Ausleuchtung der Aufnahme-Objekte wird durch die Sunpak-Schwenkfuß-Blitzer erzielt. Die Goldtonröhre verhindert den lästigen Blaustich. Sunpak-Blitzer internationaler Leistungsklasse gibt es vom Schnappschuß-Blitzer bis zum Hochleistungs-Profigerät. SCR-Automatik bei allen Geräten.
Geprüft nach VDE 0871/3.68 (Funkschutzzeichen)
Prospekt von: Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

SUN PAK

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

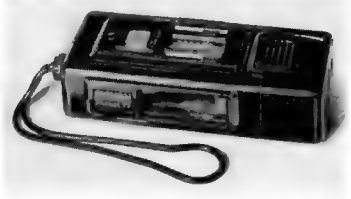
Die Faszination moderner Fotografie

Neuheiten-Report

Chinon-Filmkameras und Fotogeräte jetzt auch in Deutschland

Seit September 1975 ist Chinon, der Welt größter Filmkamera-Produzent und renomierter Fotogeräte-Hersteller, in der Bundesrepublik und Westberlin vertreten.
Die Deutschland-Vertretung firmiert unter Chinon Vertriebsgesellschaft mbH Deutschland, 85 Nürnberg, Hohfederstraße 40. Das Chinon-Lieferprogramm umfaßt Super-8-Stumm- und Liveton-Kameras, Filmprojektoren sowie Fotogeräte von der Chinon Pocket 77 bis zur hochwertigen Spiegelreflexkamera.

Chinon Pocket 77
Pocket-Kamera 110 der Spitzenklasse mit elektronischem Belichtungsmesser nach Blendenvorwahl. Eingebauter ND-Grau-



filter. Leuchtdioden im Leuchtrahmensucher. Entfernungseinstellung nach Symbolen und Meterskala.

Chinon CX II
Preiswerte einäugige Spiegelreflexkamera 24×36 mm mit halbautomatischer Belichtungsmessung (TTL, Nachführprinzip). Verschluß bis $^1/_{2000}$ sec. Komplettes Wechselobjektiv-Programm mit M42-Schraubgewinde und Springblende.

Chinon CE II Memotron
Einäugige Spiegelreflexkamera 24×36 mm für den Amateur und den professionellen Anwendungsbereich. Vollautomatische elektronische Belichtungsmessung (EE-System). Zeitspeicher-

einrichtung (Memory-Taste) für perfekte Belichtung bei kontrastreichen Lichtverhältnissen. Verschluß bis $^1/_{20000}$ sec. Komplettes Wechselobjektiv-Programm mit M42-Schraubgewinde und Springblende.

Chinon 753 Macro
Preiswerte Super-8-Filmkamera mit funktioneller Ausstattung für den Anfänger. Vollautomatische TTL-Belichtungsmessung. 3fach-Motorzoom. Makro-Einrichtung. Dioptrien-Einstellung. Anschluß für Filmleuchte.

Chinon XL 555 Macro
Superlichtstarke Super-8-Filmkamera der Spitzenklasse mit vollendeter technischer Ausstattung. XL-Technik. Vergrößerung des Hellsektors der Umlaufblende von 160 auf 220°. Makro-Einrich-

Chinon XL 555 Makro

tung. Bildfrequenzen: 1, 9, 18, 36 B/sec und Zeitlupenschalter. Eingebauter Intervall-Zeitgeber. 5fach-Motorzoom. Auf- und Abblendelektronik.

Chinon 38 Pacific
Super-8-Filmkamera mit allen technischen Raffinessen. 8fach-Motorzoom. Vollautomatische TTL-Belichtungsmessung. Überblendelektronik. Bildfrequenzen: 18, 24, 48 B/sec und Zeitlupe. Anschlüsse: Blitz-Synchronanschluß, Fernbedienung, Einzelbildschaltung und Filmleuchte.

Chinon 255 XL Direct Sound
Superlichtstarke Tonfilmkamera mit XL-Technik. Objektiv 1,1/9–22,5 mm. Automatische Aufnahmesteuerung. Mikro-Anschluß für normale und reduzierte Eingangsempfindlichkeit. Tonaufnahmekontrolle durch Leuchtdiode im Sucher. Mithörkontrolle. Mikrofonschalter als Fernauslöser verwendbar. Umlaufblende 220°.

Chinon 605 S Direct Sound
Super-8-Filmkamera mit 6fach-Motorzoom und vollautomatischer Belichtungsmessung. Automatische Aufnahmeaussteuerung. Aufnahmekontrolle durch Leucht-

Chinon Pacific

diode im Sucher. Mithörkontrolle. Mikrofonschalter als Fernauslöser verwendbar. Gegenlichtbelichtungskorrektur.

Chinon 805 S Direct Sound
Hochleistungs-Filmkamera mit moderner Technologie. 8fach-Motorzoom mit stufenlos einstellbaren Geschwindigkeiten. Automatische Aufnahmeaussteuerung. Aufnahmekontrolle durch Leuchtdiode im Sucher. Mikrofonschalter als Fernauslöser verwendbar. Gegenlichtbelichtungskorrektur. Auf- und Abblendelektronik.

Chinon Sound 8000
Ein technisch perfekter Magnettonprojektor für Super-8- und Single-8-Filme mit einer Spulen-

Chinon 805 S Direct Sound

Chinon 753 Macro

Chinon 255 XL Direct Sound

Chinon 605 S Direct Sound

kapazität bis 180 m. Vor- und Rückwärtsprojektion bei 18 und 24 B/sec. Automatische Filmeinfädelung. Beleuchtete Schaltbank. Volltransistorisierter Verstärker. Automatische Aussteuerung. Eingebautes Mischpult. Zoomobjektiv 1,3/15–30 mm.

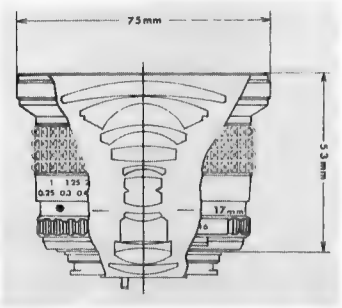
MC-Fisheye-Rokkor 4/7,5 mm

Ein neues Minolta-Fisheye-Objektiv mit Rundbild. Es funktioniert mt normaler Sucherbetrachtung und Offenblende-Innenmessung, ist relativ klein und leicht sowie sehr lichtstark. Das Objektiv bildet exakt nach der „äquidistanten Projektion" ab (angenehme, in der Randzone wenig gestauchte Bildwiedergabe und interessant für wissenschaftliche Anwendungen). Sechs eingebaute Filter, darunter ein FL-D-Filter für farbrichtige Aufnahmen bei Leuchtstofflampenlicht. Hier noch einige Details: Optischer Aufbau aus 12 Linsen in 8 Gruppen; vergütet mit Achromatic Coating; Bildwinkel 180° diametral; Bildkreisdurchmesser etwa 23 mm; vollautomatische Springblende und MC-Kupplung; halbstufig gerastete Blenden von 4 bis 22; fest auf 1,2 m fokussiert (mit Blende 4 ab 50 cm, mit Blende 22 ab 15 cm bis unendlich scharf); Abmessungen 69 mm $\phi \times$ 63 mm; Gewicht 395 Gramm. Das Beispielfoto zeigt deutlich die vorteilhafte Abbildungsart, die sowohl kreatives Fotografieren begünstigt als auch dem fotografierenden Techniker und Wissenschaftler optimal dient.

(Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1.)

Ultra-Weitwinkelobjektiv für Minolta-Spiegelreflexkameras

Mit 103,5 Grad Bildwinkel über die Diagonale und 93 Grad Bildwinkel über die längere Formatkante ist das MC-W-Rokkor 4/17 mm das Rokkor-Objektiv mit dem größten Bildwinkel bei normaler Abbildungsart. Das neue Ultra-Weitwinkel bildet nämlich verzeichnungsfrei ab, d. h., gerade Linien werden auch am



Bildrand gerade wiedergegeben. Eine differenzierte Mehrschichtenvergütung „Achromatic-Coating" verbürgt vorzügliche Farbwiedergabe und weitestgehende Unterdrückung von Streulicht und Reflexen. Für beste Abbildungsleistung von unendlich bis zur Nahgrenze von 0,25 m sorgt das „Floating-Focusing", eine relative Korrekturbewegung einzelner Objektivkomponenten. Selbstverständlich hat auch das MC-W-Rokkor 4/17 mm automatische Springblende und Offenblende-Kupplung für den Belichtungsmesser.

(Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1.) →

Foto-Chemikalien halten länger

In Hama Faltflaschen.

Weil sie immer randvoll sind. Unabhängig von der Füllmenge. Schädliche Luft wird einfach abgedrückt.
Hama Faltflaschen – bei Ihrem Fotohändler.

Hama setzt Maßstäbe in Technik, Qualität, Design und Auswahl.

hama fotoservice
8855 Monheim

A 8758

NEU: Er scheut keinen Vergleich, der neue CHROMEGA B DICHROIC Color-Vergrößerer für den anspruchsvollen Amateur.

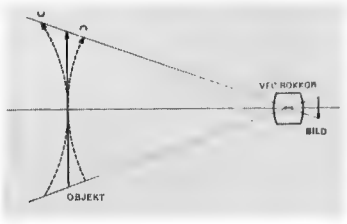
OMEGA

Prüfen und vergleichen Sie, am besten in der Dunkelkammer seinen stufenlos einstellbaren Farbmischkopf, die hohe Lichtleistung, die hervorragend-gleichmäßige Ausleuchtung und die exakte Filterwerteinstellung. Lieferung nur über den Photo-Fachhandel. Information und Händlernachweis durch

PSL Photo-Studio-Labor,
Einrichtungsgesellschaft mbH. & Co.
2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9

Minolta MC-VFC-Rokkor 2,8/24 mm

Dieses Objektiv wurde von der Fachwelt begeistert aufgenommen und es erhielt einen internationalen Technik-Preis. Jetzt ist es für jeden Besitzer einer Minolta-Spiegelreflexkamera verfügbar. Die VFC-Zusatzeinrichtung dieses Objektivs (VFC = variable Objektfeldkrümmung) ermöglicht es, das Objektfeld willkürlich und kontinuierlich von konkav über plan bis konvex durchzubiegen. So kann man beispielsweise (ohne Abblendung) gleichzeitig die Bildmitte auf unendlich und den Bildrand auf 0,8 m scharf einstellen. Oder die Bildmitte zeigt ein nur 0,9 m entferntes Motivteil scharf, während der Bildrand für unendlich fokussiert ist. Auf diese Weise lassen sich durch geeignetes Wölben des Objektfeldes durchgehend scharfe Aufnahmen von einer Vielzahl räumlich gestaffelter Motive herstellen, ohne daß man abblendet. Aber natürlich läßt sich noch in üblicher Weise die Schärfentiefe durch Abblenden vergrößern, d. h. zur VFC-Krümmung addieren. Mittels VFC-Einstellung und Abblendung auf Blende 16 erzielt man z. B. für den Bildrand eine Schärfenzone von etwa 0,6 m bis unendlich und gleichzeitig für die Bildmitte von etwa 38 cm bis 76 cm.



(Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1.)

Fisheye- und Teleobjektiv für Mamiya RB 67

Für die Mamiya RB 67 Professional sind nun zwei neue Objektive lieferbar: Fisheye-Objektiv Sekor 4,5/37 mm und Teleobjektiv Sekor 8/500 mm.

Sekor 4,5/37 mm

9 Linsen, 6 Glieder; 180° Bildwinkel; Blendenbereich 4,5 bis 32; Entfernungseinstellung 6,4 mm bis unendlich; Antireflex-Vergütung; Seiko-1-Verschluß 1 bis $^1/_{400}$ sec; Länge 10,58 cm; Gewicht 1360 g.

Sekor 8/500 mm

6 Linsen, 5 Glieder; 10° Bildwinkel; Blendenbereich 8 bis 32; Entfernungseinstellung 658 cm bis unendlich; Normal-Vergütung; Seiko-1-Verschluß 1 bis $^1/_{400}$ sec. Länge 31,8 cm; Gewicht 1900 g.

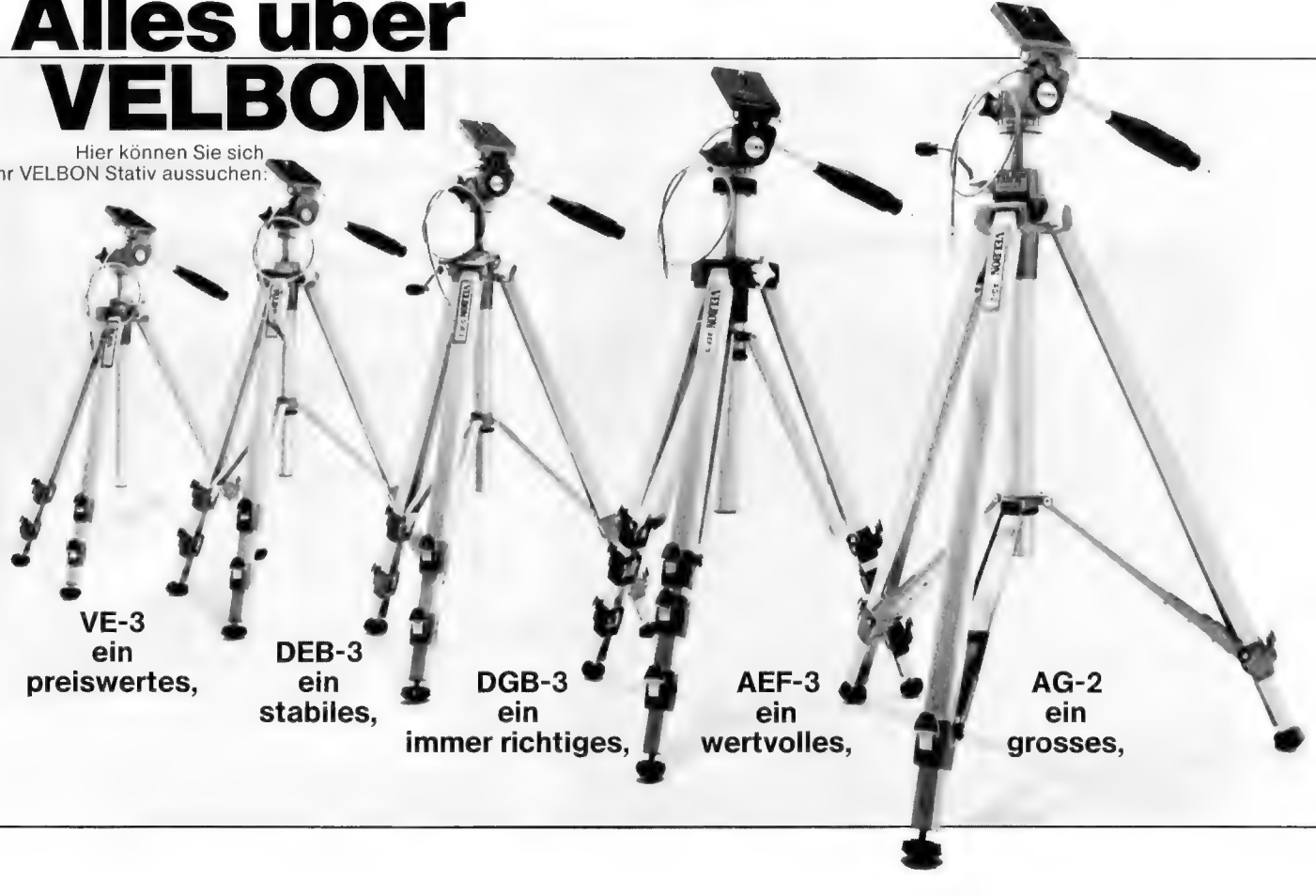
(J. Osawa & Co., 8 München 2, Hermann-Lingg-Straße 12.)

Nikon-Weitwinkel-Zoom 4,5/28 . . . 45 mm

Das Nikkor-Zoomobjektiv 4,5/28 . . . 45 mm liefert einen Brennweitenbereich vom Weitwinkel- bis zum Normalobjektiv. Die Retrofocus-Bauweise erlaubt diese für ein Zoomobjektiv kurze Anfangsbrennweite von 28 mm und einen Bildwinkel von 74°. Die Entfernungseinstellung beträgt 0,6 m bis unendlich. Das Objek-

Alles über VELBON

Hier können Sie sich Ihr VELBON Stativ aussuchen:



VE-3 ein preiswertes,

DEB-3 ein stabiles,

DGB-3 ein immer richtiges,

AEF-3 ein wertvolles,

AG-2 ein grosses,

tiv ist 91 mm lang und hat ein Gewicht von 435 g.

(Nikon Vertriebsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Straße 96–102.)

Nikon-Universaltaschen OM-9 und OM-10

In der Universaltasche OM-9 kann 1 Gehäuse mit Normalobjektiv und 2 Wechselobjektive bis 13 cm Länge untergebracht werden. In der Außentasche findet diverses Zubehör genügend Platz. In der etwas größeren Universaltasche OM-10 können 2 Gehäuse (1 mit Motorantrieb möglich), Standardobjektiv und maximal 4 Wechselobjektive, 6 Filter und diverses Kleinzubehör untergebracht werden.

(Nikon Vertriebsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Straße 96–102.)

Asahi Optical stellt neue Dachkantprismengläser vor

Bei den von Asahi Optical vorgestellten drei neuen Prismengläsern der Relation 7, 8 und 9×21 handelt es sich um eine zeitgemäße Entwicklung auf dem Gebiet der Dachkantprismengläser.

Durch die geringe seitliche Versetzung des Umkehrsystems ergibt sich die Möglichkeit, einen Prismenglaskörper von zylindrischem Querschnitt zu bauen.

Der Aufbau der 5linsigen Okulare und die gut abgestimmte Gesichtsfeldblende gewährleistet auf der einen Seite eine gute Randschärfe und auf der anderen Seite ein sauberes Gesichtsfeld. Die achromatischen Objektive werden geschützt durch eine

mehrschichtvergütete Planscheibe, so daß das Prismenglas auch von unten, also dingseitig gegen alle Umwelteinflüsse abgeschirmt ist.

(Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64.)

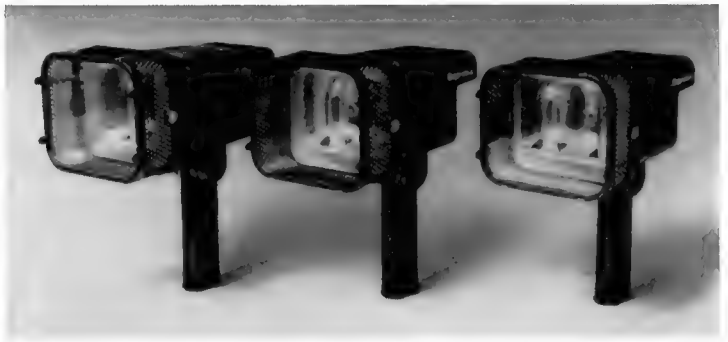
Luft aus der Dose

Die Mühsal beim Reinigen schwer zugänglicher Stellen in optischen Geräten ist vorbei. Mit einer handlichen Druckluft-Dose, die in jede Kameratasche paßt, bläst man den Staub einfach weg. Notfalls mit Hilfe des beiliegenden Kapillar-Rohres, das man einfach auf die Dose steckt. Empfindliche Teile lassen sich ohne Berührung reinigen.

(Hama, 8855 Monheim, Postfach 80.)

Knöss mit neuem Filmleuchten-Programm

Das neue Filmleuchten-Programm von Karl Knöss besteht aus 3 verschiedenen Modellen: Supralux SF 1000, Sicherheits-Filmleuchte mit einer Halogenlampe 1000 Watt; Supralux SF 1000 T, gebläsegekühlte Sicherheits-Filmleuchte mit einer Halogenlampe 1000 Watt und die Supralux SF 2000 T, gebläsege-



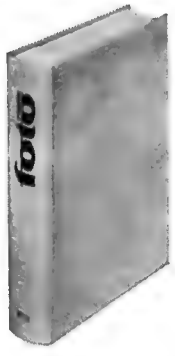
kühlte Sicherheits-Filmleuchte mit zwei Halogenlampen zu je 1000 Watt, getrennt schaltbar.
Die Supralux SF sind nach den neuesten VDE-Vorschriften gebaut, mit Schutzkorb und Hartglasscheibe. Weiter haben alle neuen Typen die gleiche Grundkonzeption: VDE- und Funkschutzzeichen; eingebaute Sicherung und Wippschalter; übersichtliches Schaltpult; 6 verschiedene Einstellmöglichkeiten und eine stabile Kameraschiene.

(Karl Knöss, 6478 Nidda, Postfach 1266.)

Ein schönes Buch

binden wir aus Ihrem

magazin foto



Wenn Sie Ihre 12 Hefte mit dem Jahresinhaltsverzeichnis an unser Postfach schicken, erhalten Sie 4 Wochen später ein gut gebundenes Buch zurück.

Es hat einen Einband aus Rohleinen, eine Rückenprägung und kostet DM 17.80 pro Band.

Ältere Jahrgänge binden wir auch, es sind sämtliche Einbanddecken vorrätig.

Darüber hinaus erledigen wir alle Buchbinderarbeiten; unser Merkblatt gibt auf die anstehenden Fragen Auskunft.

Wir schicken es Ihnen gern.

Richard Meyer
Buchbindermeister
7 Stuttgart, Hasenbergstr. 76
Tel. (07 11) 62 21 95

Sunpak-Autozoom 2600

Neu im Vertrieb der Beroflex AG ist ein Computerblitz von Sunpak

mit folgenden technischen Daten: Leitzahl 26 bei 21 DIN; NC-Akku; Blitzfolgezeit von 0,5 bis 4 Sekunden; 100 bis 700 Blitze; mit Alkali-Mangan-Batterien bei einer Blitzfolgezeit von 0,5 bis 7 Sekunden 190 bis 1100 Blitze. Abmessungen: 100×95×37 mm. Gewicht: 265 g.
Vertikal leuchtet das Gerät das Blickfeld eines 40-mm-Objektivs an der Kleinbildkamera aus, horizontal (mittels eines Schwenkfußes einstellbar) das Bildfeld eines 28-mm-Weitwinkels.
Die Leuchtzeit beträgt $^1/_{1000}$ bis $^1/_{50\,000}$ Sekunde.

(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Olympus-Blitzgerät PS 200 Quick

Die Palette der Olympus-Produkte wurde um ein interessantes Blitzgerät erweitert.

Nach Einführung des inzwischen bekannten Quick Auto 300 mit Leitzahl 34 bei 21 DIN, komm' jetzt ein besonders kleines Elektronen-Blitzgerät mit Leitzahl 14 (21 DIN) bei einer Blitzfolge-Geschwindigkeit von 2,5 sec.
Das PS 200 Quick wird mit 4 1,5-V-Mignonzellen bestückt, die dem Gerät eine Kapazität von über 200 Blitzen verleihen. Maße: 32×73×71 mm. Gew. 95 g (ohne Batterien).

(Olympus Optical, 2 Hamburg 1, Steindamm 105.)

Neues Batterieblitzgerät PK 280 B

Neu auf dem Markt ist seit Ende November das Batterie-Elektronenblitzgerät PK 280 B, mit einer Leitzahl von 28 bis 21 DIN. Es wird gespeist von vier Mignonzellen, die, je nach Qualität der Batterien, eine Blitzfolge von 6 Sekunden ermöglichen. Weitere technische Merkmale: Ausgestattet mit Synchronkabel, Mittenkontakt eingebaut, Ausleuchtwinkel 60°, farbkorrigierte Goldtonröhre, Gewicht ohne Batterien etwa 200 g.

(Paffrath & Kemper, 5 Köln 41, Postfach 410 707.)

Generator V 60 jetzt auf dem Markt

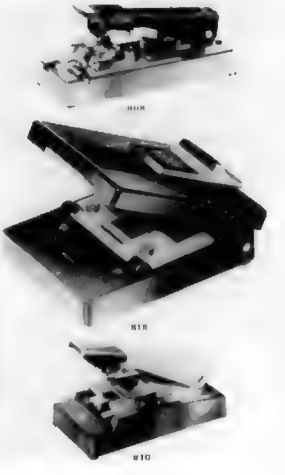
Inzwischen ist der Generator V 60 für PK-Ringblitzgeräte lieferbar. Es handelt sich um einen Kleingenerator mit einer einstellbaren Leistung von 10 bis 60 W/sec. Mitgeliefert wird eine Blendenrechnerscheibe, die eine optimale Einstellung der richtigen Blende im Nahbereich ermöglicht und langwierige Berechnungen vermeiden hilft. Das ebenfalls mitgelieferte Netz-Ladegerät ist VDE-geprüft.

Nikon-Cromofilter jetzt für alle Spiegelreflexkameras

Die in Frankreich gefertigten Cromofilter werden in Deutschland exklusiv durch Nikon vertrieben.
Was bisher allen Nikon-Objektiven und wenigen Objektiven für 6×6-Kameras vorbehalten war, kommt jetzt allen zugute: das Fotografieren mit Cromofiltern.
Nikon hat das Angebot wesentlich erweitert und bietet nun mehrere Größen an. Damit passen die Cromofilter auf fast alle Objektive für Spiegeleflexkameras. Folgende Größen und Farben sind ab sofort lieferbar:
ϕ 49, 52, 55, 58, 62 und 67 mm, 65×65 mm (ϕ 52 mm für Filterfolienhalter AF-1-Nikon) und 76×76 mm (ϕ 72 für AF-2-Nikon sowie für andere gängige Filterhalter, z. B. Rollei SL 66 und Kodak Universalhalter) und eine Anzahl Reduzierringe.
Alle Farben sind in jeweils zwei Stärken lieferbar: neutral grau, blau, gelb, rosa, lila, tabakbraun, smaragdgrün.
(Nikon Vertriebsgesellschaft mbH, 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Straße 96–102.)

Bilora erweitert das Klebepressen-Programm

Von im Moment zwei Trockenklebepressen erweitert Kürbi & Niggeloh ihr Programm um ein besonders preisgünstiges Modell auf drei Einheiten.



Die neue Klebepresse, Modell 812, die mit den bereits beim Modell 810 bewährten Klebestreifen arbeitet, zeichnet sich durch exakte Klebestellen und einfachste Handhabung aus.
(Kürbi & Niggeloh, 5608 Radevormwald 1, Postfach 1340.) □

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Wie kann ein teilbelichteter Film wieder eingelegt werden?

(Heinz Pelz, 7107 Neckarsulm.)

Wenn Sie einen teilbelichteten Film aus der Kamera nehmen wollen, müssen Sie sich nur die Zahl der belichteten Bilder (am besten auf der Patrone) notieren, damit beim Wiedereinlegen keine Doppelbelichtungen entstehen. Das Vordrehen des Films nimmt man mit aufgesetztem Objektivschutzdeckel oder in der Dunkelkammer vor. Notfalls können Sie die Kamera mit der Objektivvorderseite auf eine glatte Unterlage stellen und bei kleinster Blende und kürzester Belichtungszeit die entsprechende Bilderzahl auslösen.

*

Zu einer zweiäugigen Spiegelreflexkamera (6×6) gibt es für den Parallaxenausgleich einen sog. Paramender, mit dem man die Kamera so verschiebt, daß nach der Bildeinstellung das Aufnahme-Objektiv genau an die gleiche Position kommt wie vorher das Sucherobjektiv. Mir leuchtete zwar ein, daß ein solcher Paramender sehr genau sein muß, aber wozu brauche ich ihn, wenn die Kamera ohnehin einen sehr guten Parallaxenausgleich besitzt?

(Peter Meklaw, 23 Kiel.)

Auch von Experten wird häufig übersehen, daß die Parallaxe nicht nur für die Einstellebene, sondern auch für den gesamten davor und dahinter liegenden Raum eintritt. Dazu zwei Beispiele: Erstens sieht das tiefer liegende Aufnahmeobjektiv trotz Parallaxenausgleich viel mehr von den Grashalmen vor der Blume als das Sucherobjektiv. Zweitens kann, wenn man die Hintergrund-Pappe nach dem Sucherobjektiv ausgerichtet hat, auf der Aufnahme (Oberkante) nachher trotzdem ein Stück Hintergrund fehlen. Jede Art von Parallaxenausgleich bei zweiäugigen Spiegelreflexkameras (verschiebbare Suchermasken, Zeiger im Sucher, Glaskeile vor dem Sucherobjektiv) kann nur jeweils für die scharfgestellte Ebene gelten, nicht davor und nicht dahinter. Wer also wirklich in jeder Hinsicht parallaxenfrei fotografieren will, muß zur zweiäugigen Spiegelreflex einen solchen Paramender (Parallelverschieber) benutzen.

*

Wie beeinflussen Blende, Brennweite und Belichtungszeit die Schärfentiefe?

(Jochen Gottlieb, 658 Idar-Oberstein.)

Die Schärfentiefe ist in erster Linie vom Abbildungsmaßstab des Endproduktes und der verwendeten Blende abhängig. Die Belichtungszeit spielt nur insofern eine Rolle, daß eben für eine kleine Blende (zum Erreichen großer Schärfentiefe) eine längere Zeit erforderlich ist als für die weiter geöffnete Blende. Die Brennweite sagt lediglich etwas über den Aufnahmeabstand aus, d. h., mit kurzer Brennweite muß man näher an das Objekt heran. Für bestimmte technische Aufnahmen ist der Zerstreuungskreis der üblichen Schärfentiefentabellen (siehe FM 12/74) natürlich zu groß. Also kann gesagt werden, daß die Schärfentiefe auch von den Ansprüchen des Fotografen bzw. Auftraggebers abhängt.

*

Wo kann ich meine alte Edixa-Kamera reparieren lassen?

(Hartmut Püschel, 1 Berlin.)

Sie können Ihre Kamera an die Firma Edixa, 62 Wiesbaden, Dotzenheimer Straße 172, senden, wo sie nach wie vor repariert werden kann.

*

Können Kleinkinder mit Blitzlicht fotografiert werden, ohne daß Augenschäden zu befürchten sind?

(Bernd Jüde, 68 Mannheim.)

Kleinkinder dürfen mit Blitzlicht fotografiert werden. Jedes gesunde Auge wird durch den Blitz nicht gefährdet, lediglich bei bestimmten Augenkrankheiten (Cataract, Aphakie) kann die momentane Blendung unangenehm sein.

*

Aufnahmen vom Bildschirm

In FM 6/75 beantworteten wir die Anfrage von Herrn Wolfgang Schickor: „Welche Belichtungszeiten sind bei Aufnahmen vom TV-Schirm anzuwenden und müssen Urheberrechtsbestimmungen bei Veröffentlichung solcher Fotos beachtet werden?" Die Verwertungsgesellschaft Bild/Kunst, 8 München 22, Maximilianstraße 17, teilte uns dazu folgendes mit: *Sie referierten über die Technik des Fotografierens vom Bildschirm und beenden Ihre Bemerkungen mit dem Satz bei eventuellen Veröffentlichungen solcher Fotos ist kaum mit Schwierigkeiten zu rechnen, solange die Quellenangabe der Bilder deutlich zu erkennen ist. Wir weisen Sie darauf hin, daß diese Formulierung durch das Urheberrechtsgesetz nicht gedeckt wird. Einerseits haben die Urheber ihr Nutzungsrecht gegenüber dem Fernsehen nur soweit abgetreten, als dies der Ausstrahlung gilt. Jede weitere Verwendung ist den Fernsehanstalten untersagt. Das Ablichten von ausgestrahlten Bildern (oder Film) ist also zwar zulässig, die Verwertung jedoch genehmigungspflichtig, der Schutz des ausgestrahlten Bildes gegen Festlegung, wie es im juristischen Sprachgebrauch heißt, ist sogar durch eine europäische Konvention geschützt. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir jeden Fall der Verletzung verfolgen werden, und daß neben den Copyright-Gebühren dann auch noch anteilige Kosten für Medienkontrolle durch den Verletzer zu zahlen sind.*

VG Bild/Kunst, Friedrich Rauch

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (0 89) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 1180.

NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN—Colordia** (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **TF**—Teilnahme-Formular.

1976 Teaneck Int. Salon of Photography

E: 19. 1. 1976. G: Papierbilder 2,50 US-Dollar; Dias 1,75 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB, 4 SB/FB „Fotojournalismus" (bis 40×50 cm); 4 CD „Fotojournalismus" (jeweils nur 5×5 cm). TF und VA: Teaneck International Exhibition of Photography, Town House, Teaneck, N.J. 07666, USA.

24th Springfield Int. Color Slide Exhibit

E: 20. 1. 1976. G: 1,75 US-Dollar, Z: 4 CD. TF und VA: Springfield International C. S. Exhibit, Box 255, Wilbraham, Mass. 01095, USA.

Interphot '76 Adelaide Festival of Arts

E: 6. 2. 1976. G: Papierbilder 3 US-Dollar, Dias 2,50 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB, 4 FBN (jeweils bis 40×50), ebenso 4 Papierbilder zum Thema „Fotojournalismus" und 4 SB/FB „Zeitgenössische Fotografie"; 4 CD, 4 CDN, 4 CD „Fotojournalismus" (jeweils 5×5). TF und VA: Interphot '76, P.O. Box 189, Norwood, South Australia, 5067, Australia. Zusätzliche Information: Es werden viele Auszeichnungen vergeben.

Charter Oak International 26th Color Slide Exhibition

E: 18. 2. 1976. G: 1,75 US-Dollar. Z: 4 CD, allgemeine Themen, 4 CD zum Thema „Reisen". TF und VA: für CD: Charter Oak Int. Exhibition, C. I. Seidl/D. R. Elliot, 662 Fern Street, West Hartford, Ct. 06107, USA; TF und VA für CD „Reisen": Charter Oak Int. Exhibition, Miss Myrtis Engdahl, 245 Main Street, Newington, Conn. 06111, USA.

4th Int. Photo-Art Exhibition

E: 29. 2. 1976. G: 3 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB (nicht über 40×50 cm), 4 CD (nur 5×5). TF und VA: Photo-Art Association of Singapore, P.O. Box 77, Queen Street, Singapore.

3rd Lion Trophy Show

E: 8. 3. 1976. G: 3 US-Dollar oder 7.— DM. Z: zwei Gruppen; 1) Senioren, 2) Junioren (bis 25 Jahre); jeder Teilnehmer kann 4 CD (5×5) einsenden. TF und VA: Lion Trophy Show, c/o Mrs. Marie-Claire Junius, 19, Boulevard de la Fraternite, Luxemburg-Bonnevoie Grand Duchy of Luxemburg.

Marokko — Salon 1976

E: 1. 3. 1976. Z: nur SB. Das Thema ist frei. Interessenten sollten die genauen Bedingungen anfordern von: Bernard Arribat, 58 Blpd. Moulay Ismail, Casablanca, Marocco.

27th Lucknow Int. Salon of Photography

E: 5. 3. 1976. G: SB/FB 2,50 US-Dollar; CD 2,00 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD (nur 5×5); verlangt ist jeweils „malerische Fotografie". TF und VA: Kr. V.N. Sahai, 27th Salon International, Sandila House, A.P. Sen Road, Lucknow, 226001, India. Zusätzliche Information: Bei indischen Salons hat es schon viele Beanstandungen gegeben. Deshalb Vorsicht!

4. Salon International des Diapositives Couleurs

E: 9. 3. 1976. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Ciné Flash Club, 34, Rue des Vignerons, 94300 Vincennes, France. Zusätzliche Information: Es werden viele Auszeichnungen vergeben.

29th El Camino Real Int. Color Slide Exhibition

E: 16. 3. 1976. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: 29th El Camino Int. Exhibition, Floyd D. Garton, 1019 Luray Street, Long Beach, Ca. 90807, USA.

IV. Salon Internacional de Fotografia Deportiva

E: 31. 3. 1976. G: keine. Z: Papierbilder zum Thema „Frau und Sport"; 4 SB, 4 FB (bis 30×40), 2 Serien (bis zu 8 Bilder pro Serie, Größe 24×30). TF und VA: Fotosport 76, IV. Salon Internacional de Fotografia Deportiva, P.O. Box 300, Reus, Spanien.

5. int. europäischer Jugendfotowettbewerb

E: 1. 3. 1976. G: keine. Z: 4 Fotos 18×24 cm oder 1 Bildserie (max. 6 Fotos) zum Thema „Junge Fotografen zeigen Europa 1976". Bilder der Serie mit „S" kennzeichnen und fortlaufend numerieren. Die Fotos dürfen nicht aufgezogen sein und müssen auf der Rückseite Name, Postanschrift, Nationalität, Geburtsdatum und Altersgruppe sowie Bildtitel enthalten. Altersgruppen: 1) bis vollendetes 14. Lebensjahr; 2) 15. bis vollendetes 17. Lebensjahr; 3) 18. bis vollendetes 25. Lebensjahr. Preise: 3mal 2 Bargeldpreise à 200.— DM, 3mal 10 Medaillen — Gold, Silber, Bronze, 3mal 10 Urkunden. Weiterhin werden je Teilnehmerland die erfolgreichsten Fotografen zu einem kostenlosen 10tägigen Fotourlaub in die BRD eingeladen. Dort bietet sich ein weiterer Fotowettbewerb. VA: VDAV-Bundesjugendreferat, Peter Kürle, ESFIAP, 35 Kassel, Steinhofstr. 1.

Fotowettbewerb „Hegearbeit und Jagdbetrieb"

E: 1. 3. 1976. G: keine. Z: SB, FB (mindestens 12×18 cm), CD (gerahmt) zum Thema „Der Jäger bei der praktischen Arbeit im Revier". VA: „Der deutsche Jäger", Redaktion, 8 München 40, Lothstr. 29.

Ausstellung in der DGPh-Galerie

Vom 22. Januar bis zum 14. Februar werden in Köln in der laufenden DGPh-Ausstellung Arbeiten von Tim Rautert und R. Herkner gezeigt.

Diese Aufnahme von WALTER RIEGER aus 7901 Arnegg wurde bei einem Foto-Wettbewerb des AEG-Telefunken Report, Frankfurt, in der Gruppe „Landschaft" preisgekrönt.

Schicken auch Sie Ihre preisgekrönten Fotos (möglichst jüngeren Datums und bitte nur Schwarzweiß) an die Redaktion des „Foto-Magazin". Wir veröffentlichen die besten Aufnahmen auf dieser Seite. Red.

ULTRA effect

Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern

*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas

Zu beziehen bei Ihrem Fotofachgeschäft

Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

Foto Hobby-Reise nach Italien

Nach dem Modell der erfolgreichen Fotoseminare in den letzten 2 Jahren wird jetzt zum ersten Mal der 3-wöchige Lehrgang in deutscher Sprache veranstaltet:

Die Termine sind: **28.6. bis 16.7.**
19.7. bis 6.8.
und **9.8. bis 27.8.**

Anmeldung und Information bei:

Reisedienst K. WIECZOREK
623 Frankfurt/Main - Höchst, Kronengasse 15

Ich möchte weitere kostenlose Informationen über die Italien-Seminare haben.

Name _____

PLZ/Wohnort _____

Straße _____

Das selbstklebende Photopapier

TURA·fix
- adhesive -
Patent angemeldet

Schutzfolie abziehen·kleben·fertig

1901–1976
75 JAHRE TURA
IM DIENST DES FORTSCHRITTS

Weitere Produkte aus dem TURA·Programm:

TURACOLOR II

TURA·P 150

TURACHROME

Coupon · fm

TURA·fix
- adhesive -

Senden Sie diesen Coupon mit Ihrer Anschrift ein.
Wir schicken Ihnen eine kostenlose Musterpackung zu.

TURAPHOT GMBH Photochemische Fabrik
D 516 Düren, Postfach 496 Telefon (02421) 81081

Vorerst noch ein Traum: Gebührenordnung für Fotografen

Das zweite Gespräch unseres Mitarbeiters Max Joseph Riedl mit Friedrich Rauch, dem Geschäftsführer des Pressebild-Agenturverbands

Wegen des großen Interesses vieler aktiver Fotografen unter den Lesern des „Foto-Magazin" haben wir mit Friedrich Rauch, dem Geschäftsführer des Bundesverbands der Pressebild-Agenturen, Bilderdienste und Bildarchive ein eingehendes Gespräch geführt, dessen ersten Teil wir im letzten Heft veröffentlichten (FM 12/75, Seite 100).
Dort ging es vor allem darum, was bei der Prüfung der Frage zu beachten ist, ob eine Zusammenarbeit mit Bildagenturen überhaupt lohnend ist. Heute, nachfolgend, geht es u. a. um Kosten- und Honorarfragen.

MJR: Wir haben bisher schon einiges besprochen, was für die Arbeit mit Bildagenturen wichtig ist. Vielleicht würde dieser Teil unseres Gesprächs am sinnvollsten mit einer Definition des Begriffs „Bildagentur" eröffnet.

F. RAUCH: Die Bildagentur ist ein Großmarkt für Illustrationsmaterial der verschiedensten Art, ein Umschlagplatz also, an dem viel Material zusammengetragen wird. Diese Häufung von Material führt zu einer Häufung von Anfragen. Dazu kommt, daß eine Agentur während der Geschäftszeit immer erreichbar ist, während Fotografen ja oft unterwegs sein müssen. Der Fotograf hat im allgemeinen weder die Zeit noch viel Lust, seinen „Innenbetrieb" geschäftsgerecht zu organisieren; wendet er sich anderseits diesem „Innenbetrieb" verstärkt zu, dann leidet darunter seine Kreativität und damit außer der Quantität auch die Qualität seiner Produktion. Dazu kommt noch, daß ein Teil der Agenturen auch offensiv tätig ist und von sich aus Material anbieten, was für Fotografen selbst meist recht frustrierend wäre.

Selten auf Verdacht ...

MJR: Dem entnehme ich, es ist nicht direkt üblich, daß Agenturen Ansichtssendungen „auf Verdacht" bei potentiellen Abnehmern zirkulieren lassen?

F. RAUCH: Das ist recht unterschiedlich. Im allgemeinen kann man jedoch sagen, daß eine Agentur, die über hinreichend Nachfrage verfügt, nicht besonders interessiert ist, Material auf Verdacht hinauszuschicken. Dies nicht zuletzt wegen der hohen Kosten und der schlechteren rechtlichen Position des Anbieters. Bei angefragtem Material kann die Agentur ja weitgehend ihre eigenen Konditionen machen. Wird dagegen Material angeboten geht die Schwäche der Rechtsposition bis hin zum – nicht bestehenden – Rückgabeanspruch. Sie kann allenfalls verlangen, daß im Sinne einer Realofferte des bürgerlichen Gesetzbuches der Empfänger dieses nicht wegwerfen darf, sondern dieses aufbewahren, bereithalten und wieder herausgeben muß. Sowas ist natürlich keine gute Basis, keinesfalls für das Angebot von Farbdias.

... aber manche machens

MJR: Es ist also richtig festzustellen, daß sich nur ein geringer Teil des Agenturgeschäfts via Angebot abwickelt?

F. RAUCH: Der Anteil dieses Geschäfts geht ständig zurück, aber andererseits gibt es auch einige Agenturen, die sind auch heute noch nachgerade spezialisiert darauf, einen großen Teil ihres Bestands ständig in großen Auswahlsendungen unterwegs zu haben.

MJR: Also sollte sich ein Fotograf, der hauptsächlich Aufnahmen von Schmuckbildcharakter hat, die also thematisch wohl selten angefordert werden, im wesentlichen an solche „aktive" Agenturen wenden?

Schmuckbilder

F. RAUCH: Die Voraussetzung stimmt nicht – auch reine Schmuck- und Illustrationsbilder werden angefordert, oft bei nur vager Themen- und Richtungsangabe. Hier hat die Agentur durchaus die Möglichkeit, auch feuilletonistisches Material anzubieten, zu ihren Konditionen. Es ist ganz einfach auch die wirtschaftliche Situation, die Agenturen zwingt, von den unaufgeforderten Angebotssendungen, wie sie vor 20 Jahren noch weitgehend üblich waren, mehr und mehr abzugehen. Verglichen mit dem realen Geldwert sind Honorare in den letzten Jahren ständig gesunken, während andererseits bei den Agenturen wie bei den Fotografen die Kosten kräftig gestiegen sind.

MJR: Stichwort Honorar und Konditionen – offensichtlich setzen also Agenturen bei angeforderten Sendungen Preise und Bedingungen fest, oder nehmen sie, was sie kriegen?

Nur mit Rechnung

F. RAUCH: Die Zeit, in der Agenturen genommen haben und damit zufrieden waren, was immer die Verlage bezahlen wollten, ist längst vorbei. Die Agenturen würden das nicht überlebt haben. Immer öfter nennen die Agenturen ihre Preise für die Bilder. Auch steuerlich ist das wichtig. Es gibt Finanzämter, die es bei Agenturen nicht mehr tolerieren, wenn Zahlungen entgegengenommen werden, ohne daß eine kaufmännisch ausgestellte Rechnung dagegen steht. Im Bereich bestimmter Finanzämter müssen Agenturen eine Rechnung nachschicken, wenn aufgrund von Honorarabrechnungen Gelder eingegangen sind. Dabei kommt es gar nicht selten vor, daß diese Rechnung nach oben „korrigiert" ist, wenn nämlich das Honorar nicht den Vorstellungen der Agentur entspricht.

MJR: Wahrscheinlich verbieten kartellrechtliche Bestimmungen eine generelle Honorarregelung?

Honorar-Fragen

F. RAUCH: Es gibt nur hausinterne Regelungen der einzelnen Agenturen. Allerdings, in Anbetracht der Tatsache, daß die Agenturen im Vergleich zu den Abnehmern in der Regel in ihrem Umsatz von geringer wirtschaftlicher Bedeutung sind, gibt es Überlegungen, hier eine Mittelstandsempfehlung auch im Hinblick auf Honorarsätze mit Billigung des Kartellamts herauszugeben.

MJR: Die Leser des FM wären wahrscheinlich sehr interessiert, zum Thema „Honorare" schwarz auf weiß einige Zahlen zu lesen. Gibts da etwas zu sagen?

F. RAUCH: Im Augenblick nicht, es gibt nichts Verbindliches. Unser Bundesverband der Pressebildagenturen versucht gegenwärtig statistisch zu erfassen, welche Honorare üblich sind. Eine solche Untersuchung ist ja auch notwendig, damit das Bundeskartellamt die Unbedenklichkeit einer solchen Mittelstandsempfehlung bestätigen kann.

„Mittelstandsempfehlung"

MJR: Ich muß es ja mal sagen – ich weiß nicht, was eine „Mittelstandsempfehlung" ist.

F. RAUCH: Hier handelt es sich um eine Übereinkunft, mit der Gruppen von kleineren Unternehmen, um im Wettbewerb bestehen zu können, gemeinsame Empfehlungen für Lieferbedingungen und auch Preise aufstellen; entgegen den sonstigen Verboten in diesem Bereich sieht das geltende Kartellrecht diese Mittelstandsempfehlung als Ausnahme vor.

Später vielleicht verbindlich

MJR: Welche Rolle spielen im Honorarbereich die von den Journalisten- und Verlegerverbänden erarbeiteten und veröffentlichten Honorarrichtlinien?

F. RAUCH: Auch die haben reinen Empfehlungscharakter, werden vom Kartellamt toleriert und werden womöglich auch eingebaut in die gesetzliche Neuregelung des Tarifvertragswesens, so daß sie also unter Umständen im Hinblick auf die angeschlossenen Gruppen Allgemeinverbindlichkeit erlangen können. Diese Honorare beziehen sich allerdings nur auf von Tageszeitungen veröffentlichte Bilder.

MJR: Lassen sich diese Sätze auf Veröffentlichungen in Zeitschriften oder Büchern übertragen?

Honorar-Tarife

F. RAUCH: Das ist nicht möglich. Die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst stellt im Augenblick Überlegungen an, für die Verwendung von Fotos in Büchern Tarife zu erlassen. Im Gegensatz zu den Berufsorganisationen ist der Verwertungsgesellschaft der Erlaß von Tarifen nicht nur erlaubt, sondern sie ist nach dem Gesetz sogar verpflichtet, für alle von ihr wahrgenommenen Rechte Tarife aufzustellen. Sie kann ja keine Forderungen erheben, ohne vorher bekanntzugeben, was das kostet. Da die Verwertungsgesellschaft bereits zahlreiche Fotografen vertritt, sieht sie sich jetzt im Zugzwang, sie muß also Tarife festlegen.

MJR: Also eine Art „Gebühren-Ordnung", wie sie Ärzte und Anwälte kennen, das sind interessante Perspektiven. Ich bin sicher, daß viele Leser die Fortsetzung unseres Gesprächs in der nächsten Nummer mit Interesse erwarten. □

Bildermarkt im foto magazin

Angebote

KB-Dias von **Popkonzerten** des letzten Jahres in erstklassiger Qualität (Einzeldias farbig in Jugendzeitungen bis Format A3 veröffentlicht) an Agentur oder Verlag für Verkauf im In- und Ausland abzugeben. Zuschriften unt. BM 176/142-5 an den Verlag.

Mädchenfotos — Mädchenfotos. Akt-, Doppelakt, v. Mädchen aus Afrika, Asien u. Europa. S/W- u. Colorfotos, Dias 6×6. Anfragen unter BM 176/143-8 an den Verlag.

Wer hat Interesse an Dias 24×36 mm oder Farbbildern von Barbados/Karibik oder Norwegen? Zuschriften unter BM 176/144-8 an den Verlag.

Tierfotos. Dia 6×6 (einschl. Vögel) der europ. u. teilw. afrik. Wildbahn in außergewöhnlicher Titelqualität; ebenso romantische Waldmotive für Tapeten u. Poster in 6×7 bietet an: E ELFNER, 6901 HEILIGKREUZSTEINACH, Tel. 06220/8415 nach 18 Uhr.

Karibik, Kleine Antillen, biete aktuelles Diamaterial — Nikkormat FTN. Sabine Huth, 5 Köln 41, Emmastraße 25.

Dias aus dem Wilden Westen

Die Wüsten und bizarren Felsgebirge Arizonas und Nevadas. Der goldene Westen: Kalifornien, Pazifischer Ozean, Los Angeles, Disney-Land, Hollywood, San Franzisko, etc. Angebote unter BM 176/146-8 an den Verlag.

Kuba, Albanien, Malediven, KB- und 6×6-Farbdias (1975), aus allen Bereichen (auch Luftaufnahmen und Hotels). Anfragen unter BM 176/147-8 an den Verlag.

Wer sucht Farbnegative und Dias (Kleinbild Nikon) von Schweden? Spezialgebiete: Landschaften, Seen, Gegenlichtmotive bei Seen. Anfragen: Lars-Erich Johanzohn, Box 92119, 54102 Skövde 2, Schweden.

Suche (als freier Mitarbeiter) **Interessenten meiner Fotos,** auch nach Auftrag. Bin als Lehrer Hobbyfotograf. W. Prantl, 6463 Freigericht 1.

Kinder! Biete große Anzahl an SW- und Color-Bildern (auch Dia, KB), Jean.Barbel, 5, Grand-Rue Wiltz, Luxembourg, Case Post. 18.

Von Srinagar nach Leh

Reise in den bisher verbotenen Teil Tibets. Landschaften, Klöster, Maskentanz zu Ehren des neuen Gott-Priesters, etc. Über 120 Kleinbild-Farbdias als Dokumente einer Kultur, die im Mittelalter stehenblieb. Angebote unter BM 176/140-8 an den Verlag.

Außergewöhnliche Reisefotos aus dem Fernen Osten (Formosa, Thailand, Hongkong, Indonesien, Malaya), aufgenommen mit Minolta SR-T 101. Zur Herstellung von individuellen Posters bestens geeignet. Das Alltagsleben in diesen faszinierenden Ländern ist ebenso auf diesen Bildern festgehalten, wie Landschaftsporträts, Gebäude, Kultur, Kunst, Menschen, Dschunken etc. Anfragen erbitte ich unter BM 176/141-7 an den Verlag.

Gesuche

Bildagentur kauft Color-Dias ab 6×6 cm fest an, Tophonorare, Motivliste anfordern. Presseagentur Wolloner, 6800 Mannheim 1, Postfach 2341.

Suchen Spitzenfotos zu folgenden Themen: Fotolaborant, Fotograf, Fotoverkäufer am Arbeitsplatz. Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Abteilung A.

Somalia, Mocambique, Pers.-Golfstaaten, Nord- u. Südjemen, Ind. Küstenhäfen, Ceylon-Häfen, Diego Garcia. Farbdias 26×32 sucht Langbeck, München 71, Kemptener Str. 56/I.

Farbdias 6×6 aus dem Bereich „Familie und der Mensch" in allen Situationen gesucht. Presse-Informations-Agentur GmbH, 757 Baden-Baden, Abholfach, Tel. (0 72 21) 2 53 48.

Viele Ihrer Fotos sind zu schade, um nur Freunden und Verwandten gezeigt zu werden. Deshalb hat das „Foto-Magazin" an dieser Stelle den „FM-Bildermarkt" eingerichtet, um jedem Amateur Gelegenheit zu geben, seine besten Bilder anzubieten. Informationen über Auswahl der anzubietenden Fotos, über die günstigste Versandmethode bei Anfragen, über Arbeitsweise der Bildagenturen und vieles mehr erhalten Sie von der

Anzeigenabteilung, Heering-Verlag GmbH, Stichwort „FM-Bildermarkt", 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Anzeigenbestellschein für FM-Bildermarkt

Bitte veröffentlichen Sie in der nächsterreichbaren Ausgabe des „Foto-Magazin" (Anzeigenschluß 35 Tage vor Erscheinen) unter der Rubrik Bildermarkt folgenden Text:

Preis: Angebote pro Zeile 4.— DM + MwSt. Gesuche pro Zeile 6.— DM + MwSt. Bei Chiffreanzeigen (nur bei Angeboten möglich) erhöht sich der Preis um 5.— DM + MwSt.

Text:

Ausfüllen — Ausschneiden — Einsenden an:

Heering-Verlag GmbH, Anzeigenabteilung, 8 München 70, Ortlerstr. 8

Name: .....
Ort: .....
Straße: .....
Unterschrift: .....
Datum: .....

VERKAUF

Tele-Obj. f. div. Spiegelrefl. gü. v. Privat abzugeb.: 5,5/350; 6,3/400; 8/500 v. DM 110.– bis 160.–. Anfragen unter FM 176/100-8 an den Verlag.

35-mm-Meterware s/w (Kodak und Ilford), Filmlader, Leerpatr. enorm preiswert. Liste anf. phototec, 2904 Hatterwüsting, Magdeburger Str. 3.

Minox-Filmlesegerät MD ungebraucht, (NP: DM 798.–) umständehalber für DM 400.– zu verkaufen. Kurt Thieme, 725 Leonberg, Wacholderweg 18, Tel. 4 37 17.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Simmard Additiv- und Subtraktiv-Filter-Sets FS-1, FS-2 und FS-3!

An fast alle Vergrößerer anzubringen. Wenn Sie keine Informationen bekommen können, wenden Sie sich direkt an

PAUL TEUFEL & CIE
Simmard-Informationsstelle
7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Zum Verkauf: **Leica III F** mit Spiegelkasten u. Elmar 4/90 mm, Elmar 3,5/35 mm, Aufsteckssucher, alle Teile werkgeprüft. Angebote an das Institut für med. Physik, 8 München 2, Augustenstr. 41/Rckbd., Tel. (089) 52 82 57.

Voigtländer Bessamatik CS mit 3,4/35, 4/135, 5,6/350 gegen Gebot nur komplett. Angebote werktags von 18 bis 20 Uhr. Tel. (02 11) 42 69 86.

Tetenal-Chemie liefert Schröder, 205 HH 80, Postfach 80 08 65.

Turaphot-Papier liefert Schröder, 205 HH 80, Postfach 80 08 65.

Asahi Pentax 6×7-Gehäuse, kaum benutzt, DM 1050.–. Tel. (05 11) 83 29 03, Siebert Joachim, 3 Hannover, Am Landwehrgraben 7.

Leica M2, 2/50, Leicameter MC, DM 500.–, Elmarit 2,8/90 DM 300.–, Summaron 3,5/35 DM 200.–. Jürgen Weber, 41 Duisburg 17, Ottostr. 18, Tel. (02 03) 28 13 22 31.

Leica M2 – M3 – M4 u. 14 Leitz-Objektive, fast alle Brennweiten, zu verkauf. Tel. (0 61 21) 30 67 65 oder unter FM 176/109-6 an den Verlag.

Keine Grenzen

sind Ihnen bei der künstlerischen Gestaltung Ihrer Aufnahmen gesetzt. Mit Texturefects-Folien. Für Ihre SW- und Color-Aufnahmen. Gleich Informationen anfordern bei

PAUL TEUFEL & CIE
7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Leica III f verkauft Tel. (0 61 03) 8 54 16.

Contarex Zubehör; Batt. Griff., Uni-Griff, Fernrohr-Vors., Wechselmag., Leitz Schulterst. (neu), Bel. M. Angebote unter FM 176/102-4 an den Verlag.

Auflösung von Kamerasammlung, Liste geg. Rückporto, Kunze, 1 Berlin 15, Fasanenstr. 39.

Asahi-Freunde, ES mit 1,4/50; SMC 4,5/85–210; 4,0/50 Macro; 3,5/35; 2,5/135; Balgen, Diakopiervorsatz, Zwischenringe, Flektagon 4,0/20, Angebote an den Verlag unter FM 176/103-1.

Zuiko Tele 2,8/100 mm für Olympus OM-1, mit UV-Filter, Gegenlichtblende, Köcher, 10 Monate Garantie, sehr preisgünstig abzugeben. Silvia Kleppin, 5600 Wuppertal 1, Sperlingsgasse 1.

Tenax II 1:2,8, Tele 7,5 cm, Contameter, Bereitschaftstasche, diverses Zubehör, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Valentin Bechtold, 614 Bensheim, Seminarstr. 10, Tel. (0 62 51) 3 83 38.

Steinbeck A-B-C Armbanduhrkamera, seltenes Sammlerobjekt, zu verkaufen. Angebote unter FM 176/104-7 an den Verlag.

KOSCHEL
FOTOTECHNIK

Film- und Fotogräte, Projektoren, Zubehör vom Spezialisten.

Dipl.-Ing. D. Koschel
8032 Gräfelfing, Postfach 1465
Kostenlose Preisliste anfordern!

Beaulieu 4008 ZM 2 mit Optivaron Makro-Zoom 1,8/6-66, Sonnenblende, Augenmuschel, Akku, Netzladegerät, Zusatzbatteriebehälter, Kontaktblock, Verbindungskabel, Rückspulknopf, Fernauslösekabel 10 m, Autobatterieladegerät 12 V, Minoltafotoobj.-Adapter, Doppelgängerblende, Polfilter, alles neuw., nicht benützt, möglichst Gesamtkauf, VHB gesamt DM 2800.–, ohne Adapter DM 2700.–. Angebote unter FM 176/105-5 an d. Verlag.

Olympus OM-1 1975, 1,4/50, WW 2,5/28, Polfilter, Tasche, Converter, div. Zubeh., VB DM 1000.–. Angebote unter FM 176/106-8 an den Verlag.

Sammlerkameras (Bergheil, Contaflex 35, Leica, Super-Ikonta u. v. a.) von TIBO, 565 Solingen, Postfach 100 241.

Rapidoprint LD 37 verkauft Bellstedt, 415 Krefeld, Roßstr. 245.

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

8/500 für Hasselblad auch Tausch gegen H.-Zubehör (schwarz), Fingerhuth, 6731 Elmstein, Bahnhofstr. 35.

Pentax-Ausrüstung, wie neu (NP z. Z. DM 1900.–): SP II-Geh. m. SMC-Takumaren 3,5/28; 1,8/55; 2,8/105; 4/200, 7 Orig. Filter (3 SW, 2 Col. f. 28–105 mm, 1 SW, 1 Skyl. f. 200 mm), Obj. m. So.-Bl. i. Lederköcher, Pentax-Buch, nur kompl. für DM 1450.– sowie Durst M 301 o. Obj. DM 220.–. Angebote unter FM 176/107-3 an den Verlag.

Leica-Geh. M2, Schraubobj. Elmar 3,5/50 m. Aufsteckfilter u. So-Bl., Hektor 4,5/135 m. So-Bl., Leicameter MC, Leitz Universalsucher, geg. Gebot abzugeben. Angebote unter FM 176/108-3 an den Verlag.

Neuwertiges Noflexar 5,6/500 mit Schnellschußgriff u. zusätzl. Balgenanschluß für Pentacon six, Schulterstütze u. Anschluß; **Rollan f. Rollei SL 66,** günstig, DM 2500.– Gesamtpreis. Baumgart, 211 Buchholz, Dibb. Mühlenweg 85a, Tel. abends (0 41 81) 68 89.

Pentaconsix TL m. BM 2,8/80 u. TTL-Prisma, Praktisix II A-Gehäuse m. Prisma. Bei Gesamtabnahme reiches Zubehör: Div. Zwischenr., Filter, Lichtsch., Winkelsucher, Konverter etc. kostenlos. Gesamtpreis DM 1500.–. Baumgart, 211 Buchholz, Dibb. Mühlenweg 85a, Tel. abends (0 41 81) 68 89.

Linhof Kardan Standard, 9×12, Symmar 5,6/210, 2 Kassetten u. Polaroidrückteil komplett DM 1580.–. K. Steinkamp, 294 Wilhelmshaven, Postfach 1149.

Prominent Noct. 1,5, Vitessa Ultron, beide neuwertig. Amateurgemeinschaft, 8261 Marktl, Postfach 1122.

Foto-Katalog 76

Objektiv Schneider Xenar 3,5/135 mm u. Schneider **Curtagon** el. 2,8/35 mm, beide M42 gegen Höchstgebot unter FM 176/114-7 an den Verlag.

Sun Multi Macro Zoom 4/80–240 mit Gelb-, Sky- u. Polfilter für Pentax ES (M42), DM 500.–. Friedhelm Prüßner, 465 Gelsenkirchen, Schinkelstr. 23.

Zu Olympus OM-1 4/200, 3,5/50 makro, 3,5/28, 1 Makro 3,5/20, Balgengerät, Winkelsucher, Doppeldrahtausl., Rollei-Blitzg., 128 BC, 1 Zwischenring 25, 1 Sigma-Zoom Makro 3,5/80–200, 1 Tamron-Zoom 6,9/200–500, 1 Stativ Velbon VS 3, 1 Reprogerät „Krokus", 1 Mattsch. Nr. 12. Diverse Filter, z. T. noch mit Garantie, 35% unter NP. Gfeller Marcel, CH-3400 Burgdorf, Dammstr. 82.

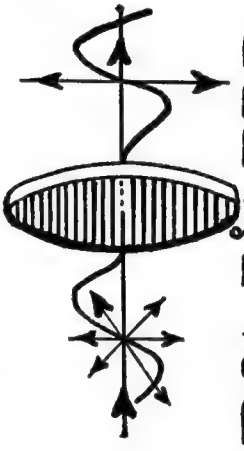
NEUHEIT FÜR ROLLEI SL 66: Verschiebbares Objektiv zum Ausgleich stürzender Linien. **KOSCHEL - FOTOTECHNIK,** 8032 Gräfelfing, Postfach 1465.

Linhof Super-Technika V 9×12, kpl. Ausrüstg. mit 4 Spitzenobjektiven u. div. Zubehör. Bestzustand. Linhof 220 mit 2 Ers.-Rollfilmkassetten. Anfragen an: E. Bleile, 7812 Bad Krozingen, PF 109, Tel. (0 76 33) 36 54.

A. Pentax SP II m. SMC-Tak. 1,8/55 u. Zub. (DM 3200.–) zu DM 2050.– VB. Liste anfordern! Meyer, 5205 St. Augustin 2, Bachstr. 7.

FOTOHANDEL

FOTOHANDEL Panneck, D-2000 **Hamburg 76,** Dehnhaide 18, Tel. (040) 2 99 17 19 od. (040) 59 48 17 (Tag u. Nacht) Ankauf – Verkauf – Reparatur – Versand. EXAKTA/P'SIX.



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:
8044 Unterschleißheim, Föhrenstraße 41

Leicaflex mit 2/50, neuw., DM 1250.—, Minolta SR-T 303 mit 1,4/50 u. 2,8/35 u. div. Zubehör DM 900.—. Zuschriften unter FM 176 115-3 an den Verlag.

6×6 Ausrüstung Pentacon Six TL, Bm 2,8/80, Zweitgehäuse, TTL-Prisma, Novoflexbalgen mit 4,5/150 Schneider-Objektivkopf 4,5/400 Ennalyt u. sonst. Zubehör mit AluKoffer DM 2400.—. Novoflex-Schnellschuß mit Schulterstütze, (½ Jahr alt) DM 1750.—. Bernd Zoller, 7313 Reichenbach/Fils, Hohenstaufenstr. 24.

Leica M2, DM 870.—. Anfragen unter FM 176/116-8 an d. Verlag.

Pentacon-Six TL, Prisma BT, Normalobj. 2,8/80, WW 4/50, Tele 2,8/120, Tele 2,8/180, Auto-Zw.-Ringe, 2 Converter, Filter, Koffer u. weiteres Zubehör. Komplettpreis: DM 2000.—. Zuschriften unter FM 176/117-4 an den Verlag.

Contaflex m. Tessar 2,8/45, Teleskop u. Standarte, 3 Proxare, 2 Filter, 2 Gegenlichtblenden, Ledertasche, 1 Sixtomat I — alles guter Zustand — u. „Die Contaflex mit allen Möglichkeiten" kompl. gegen Höchstgebot, Hermann Jägermann, 694 Weinheim, Merianstr. 8.

Leica M 3 Sum. 2/50 Nah, L.meter MR wie neu, DM 750.—, Visoflex 3 DM 280.—, Elm. 4/90 u. 4/135, kurzer u. langer Stutzen u. Obj.winkel DM 70.— bzw. DM 250.—, Nahgerät 1:1—1:3 Baj. DM 90.—. Heinrich Kircher, 633 Wetzlar, u. d. Birke 25, Tel. (0 64 41) 2 47 85.

Voigtländer Bessamatic CS mit Septon 2/50, Skoparex 3,4/35, Skopagon 2/40 Super-Dynarex 4/135 und 4/200 mit Köchern, Filtern, Vorsatzlinsen, 3 Bereitschaftstaschen, Unit-Tasche, Tragevorrichtung u. WEP-Telekonverter, alles neuwertig, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Kurt Priester, 673 Neustadt/Weinstr.-Diedesfeld, Zum Klausental 13.

Inserentenverzeichnis

Barz	97
Beroflex AG	89
Braun AG	39
Carl Braun	7
Deinhard/Epikur	2
Deutsche Lufthansa AG	13
Deutsches Reisebüro GmbH	72
Erno Photo GmbH	92, 93
Euro-Photo GmbH	77
Hamaphot KG	91
Hanimex	56
Kodak AG	71
Wilhelm Kunze	9
Kupferberg KG	108
Richard Meyer	94
Minolta	85
Nova-Reisen & Co.	76
Novoflex GmbH	95
Pan Am World Airways	75
PSL-Photo Studio Labor	91
Rodenstock Optische Werke	4
K. Wieczorek Reisedienst	97
Schneider/Isco	23
Turaphot GmbH	97
US-Travel Service	73
Vivitar	81
Will KG	55
Zett-Geräte Werke	53

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Time Life International GmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Achtung Canon F1-Besitzer! Motor DM 800.—; Magazin 250 DM 500.—; Servosucher EE DM 400.—; Verstärkersucher T DM 400.—; Novoflex 400 DM 700.—; FD 5,6/100—200 DM 400.—. Alles neuw. Renzing, 807 Ingolstadt, Münzbergstr. 5, Tel. (0 84 06) 7 70 ab 19 Uhr.

Simmard Color-Freunde!

Für alle Simmard Trommelbesitzer gibt's jetzt den

Motor-Roller

Alle Rollvorgänge beim Entwickeln automatisch - jetzt noch einfacher! Sofort informieren!
Paul Teufel & CIE
7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Und dazu die Simmard-Neuheiten für den Prozeß „Farbbild direkt vom Dia"! Simmard-Original-Entwicklersätze; Filtereinrichtung FS-3; Kodak-14-RC-Papiere in 10 Bl.-Pckg., Kodak-Ektaprint-Entwicklersätze für 1 Liter. Neu: Simmard-Trommel H 80 für Papiere 9×12 bis 50×60 cm! Die neuesten Informationen liegen für Sie bereit. Gleich anfordern!

Rollei-Freunde: Ww-, Tele-, Fisheye-Vorsätze, Proxare, preiswert! 8831 Kipfenberg, FOTO BAUER.

Für Rollei SL 66: Planar 2,8/80 DM 650.— und Distagon 4/50 DM 1200.—, einwandfr. Zustand. Roehricht, 7031 Holzgerlinden, Wengertstr. 28, Tel. (0 70 31) 4 16 73.

Konica-Hexanon 200 F 3,5, 1½ J. alt, f. DM 350.— zu verkaufen. Manfred Zimmermann, 7300 Esslg.-Weil, Königsallee 79, Tel. (07 11) 38 29 87.

Verkaufe: 16 mm Beaulieu-Spiegelreflex-Filmkamera R 16 mit Switar 1,8/16 mm, Normalobj. 1,5/25 mm, Adapter f. Exaktaobj. Transporttasche, „De Luxe"-Filmbetrachter m. Umroller (Hähnel), VB DM 1300.—. Max Hansel, 8223 Wimm b. Trostberg, Staudingerstr. 5, Post Trostberg/Obb., Tel. (0 86 21) 43 06.

Verkaufe gegen Höchstgebot: **„Russische Leica",** Bauj. ca. 46/47. Rainer Malluche, 87 Würzburg, Gartenstr. 1.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Linhof 220 DM 850.—, **Contaflex IV** BT DM 185.—, **Contax IIIa** Sonnar 2/50, BT DM 330.—; **Super Ikonta III** DM 225.—; **Visoflex II,** Schnecke DM 270.—; **Paxette reflex autom.** u. WW, Tele, Zub. DM 290.—, alles VB. Tel. (05 51) 70 57 70.

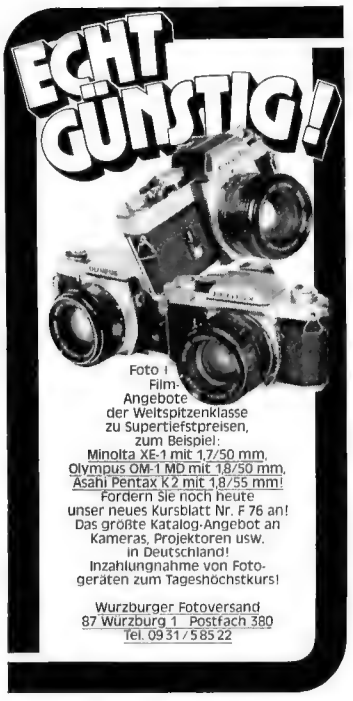
RESTVERKÄUFE

VOIGTLÄNDER: Studio- u. Fachobjektive. Heliare, Apo-Lanthare, Apo-Skopare, Telomare, Umkehrspiegel, Fernsteuer-Ger., Verl.-Kabel, Blendeneinstell-Ger. **Kamera-Zubehör:** Vorsatzlinsen, Filter, Ultramatictaschen. **ZEISS-IKON: Contaflex-126-Objektive.** Distagon 2,8/32 — Tessar 4,0/135. **Contarex-Objektive.** Distagone, Curtagone und Sonnare: 2,8/135 — 4,0/135 — 4,0/250 — 5,6/400. T-Planare 1,4/85, Fish-Eye 2,8/16, Planar 2,0/50. **Zubehör:** Wechselmag., Motor-Antr., Steuer-Ger., Fernzeitgeber, Zeitindikator, Filter, So.-Bl., Nahl. u. div. Zubehör u. Taschen f. Kameras. Repro- u. Leuchtkästen. **Icarex-Objektive.** Ultron 1,8/50, Tessar 2,8/50, Color-Pantar 8/50, Tele 3,4/90-BM, WW-Skoparex 3,4/35-TM. Filter, Vorsatzlinsen, Balgen-Ger., Prismens., Lichtschacht. Korrekturlinsen von 1,5—10,0 dpt. +/—. **Contaflex-Super:** Pro-Tessar 1:1 + B., Wechselmag. + T., div. Filter, Vorsatzlinsen, So.-Bl. Alles fabrikneu — nur solange Vorrat reicht. Optiphona GmbH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (0 89) 39 30 31.

Cotarex-SE mit Zeiss-Planar 2/50, Telesensor, Zeitindikator, Mattscheibe mit Koordinaten, Bereitschaftstasche nur kompl. für DM 1799.— abzugeben. Außerdem Distagon 4/18 DM 778.—, Sonnar 4/135 DM 422.—, Universaltasche groß DM 163.—, Alukoffer DM 305.— und div. Einstellscheiben u. Filter. Alles wie neu! A. Möller, 46 Dortmund, Alexanderstr. 17.

Leicaflex SL2 mit Makro-Elmarit 2,8/60 u. Adapter mit W.-Garantie zu verkaufen. VB DM 2200.—. Dieter Rösch, 7239 Fluorn-Winzeln 1, Wasenstraße 579, Telefon (0 74 02) 3 70.

Für Hasselblad ein Sonnar 4/150 zu verkaufen, 1250.— DM. Anfragen unter FM/176/101-7 an den Verlag.



Leicaflex SL mit 2/50 mm neu m. Gar. für DM 1100.— zu verkaufen. Angebote unter FM 176/113-7 an den Verlag.

Objektive f. Contarex, auch einzeln, Distagon 4/35, Sonnare 2/85; 4/135; 4/250. Roederstein, 87 Würzburg, Kleiststr. 8.

Variogon 2,8/45—100 mm DM 700.—, Televariogon 4/80—240 mm mit Handgriff u. Tasche DM 950.— (für beide Exakta u. Contarex Adapter vorhanden, für alle gängigen Fabrikate lieferbar.) O. Umhöfer, 8702 Veitshöchheim, Würzburger Str. 60, Tel. (09 31) 9 22 73 nach 19 Uhr.

Coupon Nr. 12

kauf und spar im basar

für 1 Foto- und Radioprospekt mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:

foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎(030) 261 86 72 + 250 12 56

Durst A 600, Compon. 105 u. 50 mm, Zubehör, Farbfilterfo. VB DM 1100.—, Autofil I DM 90.—. H. Tauer, 8201 Mühlstadt 74, Tel. (0 80 31) 8 75 40.

Achtung 6x6-Spezialisten!

Für HASSELBLAD + ZENZA BRONICA bei uns z.Z. besonders günstige Profi-Nettopreise. Kein Geld verschenken — schnell zugreifen! Auch für NIKON, MINOLTA, ASAHI, CANON, OLYMPUS + KONICA unbedingt gleich die neue Spezialpreisliste FM anfordern.

FOTO HOFMANN

Anruf genügt: 0611/231841
Unsere Profis für Sie:
Frau Odenweller und Herr Reul.

6000 Frankfurt 1 Kaiserstrasse 57

VERKAUF

Rolleiflex SL 35 m. Planar 1,8/50, 1,4/85, Distagon 2,8/25, Vivitar 3,5/200, Distanzringe, Filter, alles we neu, DM 1200.– (neu ca. DM 2000.–), auch einzeln wegen Formatwechsel zu verk. Angebote unter FM 176/111-4 an den Verlag.

Leicaflex SL, neuwertig, R 2,8/90, neu, Telyt 4/200 neu, Ring 16466, Allzwecktasche, VB DM 2100.–. Angebote unter FM 176/112-1 an den Verlag.

DRAHTLOS AUF DRAHT.....
Zeit und Wege sparen durch unsere FUNKSPRECHGERÄTE
Reichweiten 1 bis 25 km · Ab DM 142,– (inkl. MWSt.)
ELEKTRO KG 6 Frankfurt/Main · Schützenstraße 2
Prospekt Abt. MF 100, Prospekt FM 1

Neue Leica M5-Ausrüstung, Gehäuse schwarz, mit Summicron 2/35 und Tele-Elmarit kurz 2,8/90 mm, 2 Monate alt, mit Garantie, um DM 2300.– zu verkaufen. Heinrich Bidmen, 7345 Deggingen, Dürrentalweg 2b.

Summicron 2,0/50 Schraub DM 340.–; Tele-Elmarit 2,8/90 DM 510.–; wie neu. Tel. (0 52 65) 3 30, Horst Hämmerling, 4926 Dörentrup 5, Auf der Hufe 164.

Mamiya Rb 67 Pros 6×7 cm, neuestes Modell mit Sekor 3,8/90 mm, 4,5/65 mm, 4,5/180 mm oder einzelnen Block DM 3950.–, Mamiya 4,5×6 cm M 645, sofort lieferbar. NEF Fototechnik, CH-9001 St. Gallen, Teufenerstr. 25.

Kamera-Expreß-Reparatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera **8 München 22**
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14

Neuwertige **Asahi Pentax ES II,** schw. 1,8/50 DM 830.–, SMC Takumar 4,5/20 DM 440.–, WEP 3,5/200 (M 42) DM 200.–, Mamiya C 330 2,8/80 m. div. Zubeh. DM 800.–. Neu: Voigtländer VSL 1 495.– DM, K. Unger, 7968 Saulgau, Hindenburgstr. 17.

Verkaufe: **Olympus FTL** Spiegelreflex mit Standard-Objektiv, zusätzlich 400 mm Tele, 4 Monate alt, Converter 2fach, Weitwinkel 60°, 3 Monate alt, Diakopiergerät, Schmalfilmadapter. Karl Dahmen, 5174 Siersdorf, Friedenstr. 3.

Summicron R 2/50 (neu, m. Garantie). Dr. Werner, Karlsruhe, Nowackanlage 13, Tel. (07 21) 69 41 72, ab 20 Uhr.

Ladenneue Ikoflex Ia und IIa, je mit Tessar; Vorkriegs-**Ikoflex** mit Tessar/Compur-Rapid resp. Novar/Compur gegen Höchstgebot unter FM 176/110-2 an d. Verlag.

Mamiya Rb 67 Pros 6×7 cm, neuestes Modell mit Sekor 3,8/90 mm, 4,5/65 mm, 4,5/180 mm oder einzelnen Block DM 3950.–, Mamiya 4,5×6 cm M 645, sofort lieferbar. NEF Fototechnik, CH-9001 St. Gallen, Teufenerstr. 25.

Objektive erstaunlich preiswert.

Der Foto-Bauer:
Interessante und schöne Fotos mit neuem Zubehör und Dunkelkammer-Material. Fachmännische Beratung zugesichert. Gratiskatalog (F 1) anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

ANKAUF

Suche Zwischenring für Contarex-Luminare 16–63 mm Zeiss Best.-Nr.: 20.1633. Angebote unter FM 176/126-5 an den Verlag.

Suche für Zenza Bronica 3,5/150 u. 4,5/300 Zenzaron. H.-J. Schütt, 33 Braunschweig, Konst.-Ude-Str. 10.

SL 66: Bastler sucht body, Objektive (50, 80, 150, 250) u. ä., die unbrauchbar geworden sind durch Bruch, Wasser etc. Gerne Angabe mit Preis unter FM 176/121-NL an den Verlag.

Asahi 6×7 mit TTL-Prisma, Stand.obj., dazu Takumar 4/400, Konverter. Kaufe auch einzeln. Angebote unter FM 176/122-7 an den Verlag.

Suche Asahi 6×7 Objektiv 3,5/55 mm und 4/200 mm. B. Löckmann, 8744 Mellrichstadt, Ignaz-Reder-Str. 24.

Suche Rollei SL 66 mit 2,8/80 und Handgriff und Braun F 900 mit NC-Akku, Aufladegerät, VB 1100.– oder Hasselblad 500 C/M mit Planar 80 mm und Magazin. Angebote an Joachim Sehring, 8522 Herzogenaurach, Hauptstr. 31.

Für Rolleiflex SL 26 Tele, Pro-Tessar 4/80 gesucht oder Kamera kpl. m. Tele u. WW. R. Schmädicke, 5025 Stommeln, Bruchrandweg. 16.

Flektagon 4/20 mm M 42 gebraucht, Jürgen Schulz, 1 Berlin 41, Stierstr. 5, Telefon (030) 8 52 28 48.

Für Icarex 35 BM: Prismensucher und Sucherscheiben gesucht, Horst Möller, 3423 Bad Sachsa 1, Goethestr. 5.

Suche Vergr. bis 6×6 evtl. Zub. u. für SL 66 Distag. 4/50, Rauschel, 6478 Nidda 18, In der Siedlung 6.

Suche für Leixaflex SL S. Angulon 4/21 mm, Elmarit 2,8/180 mm, Telyt 4/250 mm, Angenieux-Zoom 2,8/45–90 mm, neu oder gebraucht, Joachim Scholz, 2842 Lohne 1/0, Voßbergstr. 51.

Suche für Canon F 1 Servosucher EE, FD 2,8/3,5/35–70 mm, FD 5,6/300 mm oder FLF 5,6/300 mm. Jörn Erdmann, 33 Braunschweig, Friedensallee 13.

Makroobjektiv für Minolta, Matthias Raith, 53 Bonn, Sudetenstr. 3, Tel. 66 36 15.

Contaflex BC u. WW, auch Tele-Objektive sucht F. Kaiser, Wiesbaden, Moritzstr. 25, Tel. (0 61 21) 30 67 65 ab 19 Uhr.

Contarex SE, Telesensor und Zeitindikator gesucht. Angebote, auch für weiteres Zubehör an A. Schlenker, 34 Göttingen, Reinholdstr. 12.

Alte Leicas gesucht, Angebote unter Angabe der Kameranummer erbeten an: OSTER & LANGE, 4 Düsseldorf, Steinstr. 5, Tel. (02 11) 49 22 28.

Suche Bauer Kleinbildprojektor S1-Automat, R. Röttger, 33 Braunschweig, Saarbrückener Straße 89.

Suche Nikkor-Objektive 3,5/20, 2/35, 3,5/55 und 400 mm Novoflex für Nikon. Angebote unter FM 176/124-4 an den Verlag.

Suche WW oder Tele f. Bessamatic, Retina Reflex oder Contaflex. Preisangabe. Angebote an: Ch. Wietzig, 87 Würzburg-Heuchelhof, Den Haager Str. 18, Tel. (09 31) 6 96 13.

Zwischenstück zur Verbindung von **Steinheil-Fotofeldstecher** 6×30 binocular und Rolleicord gesucht. Rainer Buchholz, 1 Berlin 33, Ahrweilerstr. 4.

Suche **S-Planar** 4/50 mm für **Contarex u. Zeiss Luminar** 4,5/40 mm. A. Hofman, 714 Ludwigsburg-Nwh., Burgenlandstr. 3.

Suche Zubehör für **Mamiya C** und Balgengerät zur Minolta. Angebote unter FM 176/125-6 an den Verlag.

Suche für Contarex Objektiv 13,5 cm. Zuschriften unter FM 176/118-4 an den Verlag.

Objektive Canon FD 2/35 mm u. 2,8/100 mm FD. Angebote unter FM 176/119-7 an den Verlag.

Suche für Rollei SL 66 Sonnar 5,6/250. Hendricks Heinz, 4300 Essen 16, Schetzdellerweg 8.

Retina III C; III S-Zubehör sucht Kellner: Vhm, (0 62 04) 55 86.

Hasselblad 1600 F mit Zubehör sowie Robot Royal gesucht. Tel. (0 59 71) 5 21 11. Dr. Klaus Wittwer, 444 Rheine, Herrenschreiberstr. 11.

Kodak-Retina III C und dazu pass. Teleobj. gesucht. Angebote Tel. (0 61 26) 72 71.

6×9 Vergrößerer (möglichst Focomat) dringend zu kaufen gesucht. Tel. tagsüber (0 68 98) 3 61 31 (Clüsserath), priv. (06 81) 5 75 50.

Leica-Objektive u. Zubehör gesucht. Agebote unter FM 176/120-4 an den Verlag.

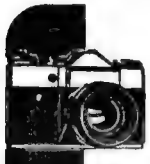
OLDTIMER, Luxusausführung (vergoldet) von Contax und Leica aus den 30er Jahren gesucht mit Preisangabe. Angebote von Standardkameras zwecklos. Werner Ruppertzhoven, 4 Düsseldorf 13, Bonner Str. 111.

Suche Objektive u. Zubehör für SL 66 evtl. ganze Ausrüstung. Suche Leicaflex SL Mot. u. Telyt-R 400. Chr. Zbinden, CH-8152 Glattbrugg, Müllackerstr. 14.

Suche gutes gebr. Vergr.-Gerät und div. Zubehör für DuKa. Tel. (0 71 41) 2 45 98.

Rollei Distagon (HFT) 4/50 mm und Zwischenringe 80 u. 40 f. SL 66 gesucht. Angebote an Helmut Enz, 6 Frankfurt 56, Postfach 560 164.

Suche für Contarex Weitwinkelobjektiv 3,5, gebraucht, in neuw. Zustand. Dr. Hemmerich, 8 München 22, Maximilianstr. 10, Tel. (0 89) 29 75 20


Ihr persönliches Geschenk!
FARB-PUZZLES 20x25
(bestehend aus 80 Teilen)
FARB-GRUSSKARTEN 9x18
mit Text und Umschlägen
von Negativen 24×24 bis 6×6 und von KB-Dias
CSM Colorbild Service GmbH
8043 Unterföhring, Blumenstr. 56, Abt. F

ANKAUF/VERKAUF

Leicaflex SL 2, black, Summicron R 2/50, Tele-Elmarit R 2,8/180, Bereitschaftstasche, alles neu mit Garantie, zus. DM 2500.– (Neupr. 3800.–) zu verkaufen oder Tausch geg. neue Konica Autorefl. T3 u. Objektive mit Wertausgleich. Angebote unter FM 176/123-8 an den Verlag.

Priv. Fotomuseum kauft und tauscht Kameras u. Zubehör. H. Jendreizik, 4620 Castrop-Rauxel, Wittener Str. 86, Tel. (0 23 05) 2 34 91.

Kaufe alte und neue Leicas, auch alle Objektive von Leitz, mit Preisangabe. Angebote unter FM 176/099--6 an den Verlag.

Verkaufe und kaufe historische Kameras, Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Fotoliteratur aller Art kauft und tauscht Frank Heidtmann, 1 Berlin 33, Laubacher Str. 6.

DISCOUNT!

WELTMARKEN KOMMENTARLOS BILLIG! Z.B. Agfa. Asahi. Canon. Hasselblad. Konica. Leitz. Mamiya. Minolta. Nikon. Olympus. Kameras. Projektoren. Objektive. Filmkameras. Filmprojektoren. Hifi-Stereo-Anlag. usw.

Sonder-Discount-Liste gratis! Ihre Postkarte an:
DISCOUNT SCHNELL-VERSAND, ABT.: F1
4 Düsseldorf, Postfach 2404
Ruf: (02 11) 35 73 73

Biete: Kodak-Nahaufnahmenansatz, 4 Einst.-Stäbe (2 R-Nahlinsen) 1:4,5 bis 1:1,5, verkaufe 3 G-Gehäuse mit Tasche gegen Gebot. **Suche:** Schraub-Leica Zubehör entspr. Wert, ggf. Literatur. Angebote unter FM 176/127-5 an den Verlag.

FM-EINKAUFS-TIPS

Moderne Lose-Blatt-Fotoalben haben Vorzüge (z. B. folgerichtiges Einfügen älterer Fotos). Sie erhalten 2 repräsentative, schaumstoffgepolsterte Foto-Ringalben (schwarz genarbt, extra große Füllhöhe, 4-Ring-Reißmechanik) mit je 60 Blatt weißem Karton im Großformat 30,5×22,9 cm zum Einführungspreis von insgesamt DM 30.– bei Vorauszahlung (oder DM 32,50 bei Nachnahme). Lieferung direkt vom Hersteller Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24. Rückgaberecht innerhalb von 3 Wochen.

Seit 6 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Der vorbildliche tabellarische Vordruck gewährleistet eine übersichtliche Archivierung. Sie sammeln Erfahrungen! 3 Foto-Notizbücher erhalten Sie gegen Voreinsendung von DM 10.– direkt von Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

VERSCHIEDENES

Fotolabor entw. u. vergr. Urlaub-, Porträt- und Aktfotos (diskret), farbig/sw bis 40×50. K. F. Lange, 1 Berlin 21, Huttenstr. 30.

Bitte denken Sie daran!
Anzeigenschluß für die Märzausgabe ist der 20. 1. 76

Fotograf, 27, Raum Stuttgart, sucht kreative Partnerin (20–25, Gr. 36), die auch Modell steht und den Diaverkauf (Gewinnbetlg.) mitorganisiert, 76 Mitfahrgelegenheit nach Griechenland. Zuschriften unter FM 176/128-7 an den Verlag.

Junges gutaussehendes **Foto-Modell** für Aufnahmen frei. Bitte Freiumschlag! Angebote unter FM 176/129-4 an den Verlag.

Wenn Sie auch mit Enthusiasmus fotografieren und segeln, dann möchte ich Sie kennenlernen. Wahlhamburger (26/1,82) denkt an die Verbindung beider Interessen und sucht aktive Partnerin. Zuschriften unter FM 176/130-2 an den Verlag.

Fotomodell für Porträt, Mode, Werbung gegen Honorar, Raum Düsseldorf gesucht. Bildzuschriften unter FM 176/131-4 an den Verlag.

Berlin: Vier fortgeschrittene Amateurfotografen suchen für Fotogruppe Gleichgesinnte. Eig. Dunkelkammer Bedingung. Ab 17 Uhr, Telefon 8 23 71 67 und 8 03 87 46.

Raum Zürich: Fotograf sucht attraktive junge Dame als Aktmodell. Bildzuschriften unter FM 176/132-CH an den Verlag.

Wenn **Sie** (Amat. od. prof.) genau wie ich (29) fotobegeistert sind, einmal (od. noch mehrmals) durch globetrotting (wie ich es mit finanz. Erfolg schon machte) aus Ihrem jetzigen Trott „ausbrechen" wollen – dann möchte ich **Sie** kennenlernen! Raum Stuttgart. Schreiben Sie an den Verlag unter FM 176/139-7.

Fotonotizblocks, handlich, praktisch, übersichtlich. 10×19 cm, zum Einheften vorgelocht, je Block für 750 Aufnahmen. 3 Blocks porto- u. verpackungsfrei nur DM 6,80 bei G. Hahn, 6 Frankfurt/M, Nordendstr. 57.

Amateurfotograf sucht Aktmodell Raum Duisburg. Bildzuschriften mit Honorarforderungen unter FM 176/133-4 an den Verlag.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland). Es best. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt . ifp – Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18

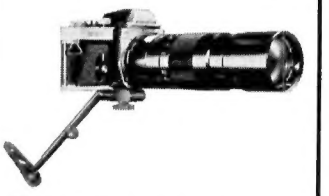
Raum München: Welches nette Mädchen möchte mit mir fotografieren, blödeln oder sonst die Freizeit verbringen? Zuschriften (evtl. Bild) unter FM 176/134-8 an den Verlag.

Neues auf dem Fotomarkt! Jahrbuch 1976 (160 Seiten) nur 10.– DM (Scheck oder Schein der Bestellung beifügen). Portofrei direkt von Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Charmantes Fotomodell, 24 Jahre, Konfektgr. 34/36 und Dressman, 27 Jahre, Konfektgr. 46/48 suchen Nebenbeschäftigung bei Fotografen, evtl. Amateuren. Porträt bis Akt. Seriöse Angebote 6 FFM, Fach 600 131.

Suche freie Zusammenarbeit mit Zeitungen, Magazinen u. ä., spez. Gebiet Sportfotografie, Canon-Ausrüstung vorhanden. Angebote unter FM 176/132-4 an den Verlag.

ewa-grip
Klapp-Schulterstütze



● für Film- und Fotokameras
● nach Gebrauch umklappen
Fragen Sie Ihren Fotohändler
Goedecke & Co. GmbH.
film – foto – technik
8000 München 83, Postfach

Jg. Fototeam sucht für Afrika-Autoreise (Westküste bis Kamerun), Feb./Mai Aufträge. Zuschriften unter FM 176/137-2 an den Verlag.

blow up
Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
750 x 500 mm
nur DM **20** Kein Zuschlag

Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative. Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY
1 Berlin 12, Posf. 12 64 21 H
Postscheckkonto Berlin-West 4004 54-104
Farbposter DM 50.–

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Farbiges Mädchen für anspruchsvolle Aktfotografie gesucht. Schlankes, junges, natürliches und unbekanntes Amateurmodell. Zuschriften mit Foto unter FM 176/135-5 an den Verlag.

Sahara-Expedition, Tassili-Hoggar, 6 Teilnehmer gesucht. Tel. (089) 4 70 17 07.

Haben Sie Interesse, in unserer Agentur als **freier Mitarbeiter** tätig zu sein? Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Information gegen Rückporto bei: fpa foto presse agentur Ingrid Kaminski, 5800 Hagen, Postfach 1807.

Übernehme Aufträge f. Algerien, Jan., Feb. 76, Dias, SW, Reinhard Seifert, 6464 Linsengericht 1.

Fotograf sucht Modell für Mode u. Porträt. Bildzuschriften unter FM 176/135-4 an den Verlag.

Ausfüllen ● Ausschneiden ● Einsenden*

Bitte, nehmen Sie folgenden Text in der nächsten erreichbaren Ausgabe auf. (Anzeigenschluß 40 Tage vor Erscheinen.)

Unter Rubrik: _____

_____

_____

_____

_____

_____

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse – unter Chiffre – erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)
*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

Name/Vorname _____

Postleitzahl-Ort _____ Datum _____

Straße/Nr. _____

Nächsten Monat im FM:

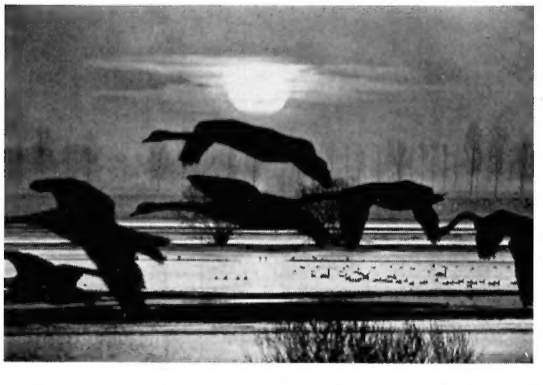
Die Sternstunden der Farbfotografie
16 Farbseiten und ein fundierter Textbeitrag über die Entwicklung der Farbfotografie. Das wird jeden interessieren, der mit Farbe fotografiert: Bemalte Daguerreotypien, die ersten Versuche von Ducos du Hauron, Bilder im Autochrom-Verfahren, eine der ersten Farb-Modeaufnahmen und vieles mehr.

Italiens tiefer Süden
Die meisten stellen sich diese Landschaft nur kahl, glutheiß, gelb vor. Selbst Goethe ließ Apulien links liegen. FM-Chefredakteur Dr. Walther Heering beweist mit seinen Farbaufnahmen, daß es sich sehr wohl lohnt, Italiens tiefen Süden mit der Kamera zu erobern. Alles über Geschichte, Landschaft und Fotografie.

International Center of Photography
Ein Exklusiv-Report von Max Joseph Riedl über Cornell Capas berühmte Begegnungsstätte der Fotografie in New York.

110-Grad-Spielraum für die Bildgestaltung
Das interessiert den technisch versierten Leser! Ein Bildbericht über extreme Weitwinkelobjektive.

... und sie wird doch fotografiert!
Die Sonne nämlich – obwohl viele Fotografen über „malerische" Sonnenuntergänge die Nase rümpfen. Aber solche Bilder müssen durchaus nicht kitschig sein. Betrachten Sie unseren Leporello!



Der besondere Akt

Wie ein unbedeckter Venushügel aussieht, ist hinreichend bekannt. Ihn, über den „ein Zephyr die braunen Locken streuen sollte", auf Kunstwerken zu verbergen, hielt schon Justus Möser für eine „Sünde wider die Einheit des Tons". Möser (1720–1794) war ein angesehener Staatsmann und politischer Schriftsteller, der auch von Goethe hochgeschätzt wurde. Dies nur, um jeden Verdacht auf eine volkstümliche Anspielung hier streng zurückzuweisen.

Die nebenstehende, auch im übrigen vortrefflich ausgestattete „Bild-Halterin" demonstriert ihre Einheit zweimal. Das Bild im Bild ist gleichsam eine Spiegelung der unteren fragmentarischen Wirklichkeit. Unwillkürlich ertappen wir uns als Voyeure ... Warum nicht, wenn etwas mit so schönem Ernst vorgespiegelt wird?

Daß die dritte Umschlagseite des FM schon immer einen „besonderen" Akt präsentierte – auch wenn er vom Kolumnisten ab und zu verrissen wurde – hat sich inzwischen herumgesprochen. Das heutige Bild ist jedoch in anderer Weise besonders: Ein Auftrag von Polaroid an den Sieger vom FM/Polaroid-Sofortbild-Wettbewerb (FM 5/75) für eben die dritte Umschlagseite. Holger Stumpf, Jahrgang 1953, hat den Akt im Studio mit einer Plaubel und 360 mm Brennweite aufgenommen auf Polacolor Typ 58-Film 4×5 (9×12 cm). Belichtet wurde 1/60 sec bei Bl. 11 mit Elektronenblitz.

Der Kolumnist findet das Ergebnis vom Technischen wie vom Ausdruck her ausgezeichnet. Was die „Bild-Halterin" uns vor kühlem Sofortbildgrün doppelt vorhält, hat etwas von den kühnen Akten der Székessy an sich. Nach den Tendenzen der letzten Zeit: grobes Korn, Fisheye, Haskins bald vergessene Western-Mädchen, Shinoyamas extraharter und Hamiltons weicher Welle und nach den Frustrationen neuerer Sequenzen, könnte man es etwa als „fotografischen Neosurrealismus" bezeichnen.

Damit täte man aber dem jungen Hamburger nur unrecht. Ich zitiere lieber ein Wort von Bernd Lohse über die Arbeiten junger, bisher unbekannter Fotografen: „Hier wird schlicht nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen fotografiert". Fotografie als Bild und Spiegel der Wirklichkeit: Der letzte Akt ist längst noch nicht in Sicht.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: HOLGER STUMPF

Jugendstilzeichnung (1901) von Leopoldo Metlicovitz, Mailand

KUPFERBERG GOLD

Ein Sektbegriff für die Welt